



Kultur- & Kreativwirtschaft in Dresden Statistische Erfassung 2017–2024

Inhalt

1.	Vorworte & Einleitung	10
1.1	Vorwort Jan Pratzka, Landeshauptstadt Dresden	10
1.2	Vorwort Grit Fischer, IHK Dresden	11
1.3	Vorwort WIR GESTALTEN DRESDEN	12
1.4	Einleitung zum Diskurs	13
2.	Ausgangslage und Entwicklung	16
2.1	Umsätze der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft	16
2.2	Erwerbstätige der Dresdner KKW	18
2.3	Gesamtbeschäftigte der KKW	20
2.4	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Dresdner KKW	21
2.5	Selbstständige und Unternehmen in der Dresdner KKW	22
2.6	Mini- Selbstständige in der Dresdner KKW	23
2.7	Geringfügig Beschäftigte in der Dresdner KKW	24
2.8	Die Teilmärkte der Dresdner KKW im Überblick	25
3.	Teilmarktprofile	30
3.1	Musikwirtschaft	30
3.2	Buchmarkt	40
3.3	Bildende Kunst	50
3.4	Filmwirtschaft	60
3.5	Rundfunkwirtschaft	70
3.6	Markt für Darstellende Künste	74
3.7	Designwirtschaft	84
3.8	Architekturmarkt	94
3.9	Pressemarkt	104
3.10	Werbemarkt	114
3.11	Software-/Games-Industrie	124
3.12	Kunsthandwerk	134
3.13	Sonstige	144
4.	Anhang	154

Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden

Statistische Erfassung 2017–2024

Eine Kooperation von



Dresden.
DIESESSEN



WIR
GESTALTEN
DRESDEN

Auftragnehmer:



FELDSTÄRKEN
Gesellschaft zur Förderung kreativer Branchen (Köln)

in Zusammenarbeit mit:
enchoris UG - Elias Ntais & Jorgos Katsimitsoulas (Köln)
und Gina Zimmermann (Chemnitz)

Die Autorenschaft und die Verantwortung für die Inhalte der Studie liegen beim Auftragnehmer. Die darin wiedergegebenen Meinungen sind nicht zwangsläufig Standpunkte der Landeshauptstadt Dresden oder der IHK Dresden.

1. Vorworte



Jan Pratzka

Beigeordneter für Wirtschaft, Digitales,
Personal und Sicherheit,
Landeshauptstadt Dresden

Dresden ist eine Stadt, in der Kreativität und wirtschaftliche Stärke eng miteinander verbunden sind. Das zeigt sich in unseren Unternehmen, in der Kultur- und Gründerszene, in der Wissenschaft und zunehmend auch an den Schnittstellen zu Technologie und Industrie. Die Kreativwirtschaft ist dabei ein wichtiger Teil unseres Wirtschaftsstandortes – als Arbeitgeber, als Innovationstreiber und als Impulsgeber für andere Branchen.

Der neue Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht zeigt eindrucksvoll, wie groß die wirtschaftliche Bedeutung der Branche inzwischen ist. Rund 1,5 Milliarden Euro Umsatz und mehr als 23.000 Erwerbstätige im Jahr 2024 sprechen eine klare Sprache. Besonders dynamisch wächst der Bereich Software und Games.

Die Entwicklung ist besonders bemerkenswert, da die vergangenen Jahre für die Kultur- und Kreativwirtschaft alles andere als einfach waren. Pandemie, Preissteigerungen, Energiekosten und der rasante technologische Wandel haben viele Unternehmen und Selbstständige vor große Herausforderungen gestellt. Gleichzeitig entstehen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz neue Chancen und Geschäftsmodelle. In einigen Teilbranchen führt die generative KI jedoch auch zu Problemen wie Urheberrechtsverletzungen und einer Homogenisierung der Produkte.

Für Dresden liegt im Innovationspotenzial der Branche eine besondere Stärke: Unsere Kreativwirtschaft ist eng mit dem übrigen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technologiestandort

verbunden. Softwareunternehmen arbeiten im Umfeld von Silicon Saxony und profitieren von der Nähe zu zahlreichen Innovationstreibern. Kunst und Kultur wiederum machen Dresden zu einem attraktiven Ort zum Leben, Arbeiten und Investieren. Designwirtschaft, Architektur- und Werbemarkt sind Dienstleistungsbranchen, die im B2B-Geschäft die Dresdner Wertschöpfungsketten stärken.

Dabei lohnt sich der Blick auf die Vielfalt der Branche. Hinter den insgesamt positiven Zahlen stehen 13 sehr unterschiedliche Teilmärkte mit eigenen Geschäftsmodellen, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven. Eine erfolgreiche Standortpolitik muss deshalb genau hinschauen und unterschiedliche Bedarfe berücksichtigen.

Ich bin überzeugt: Die Kreativwirtschaft wird für Dresden auch künftig an Bedeutung gewinnen. Unsere Hochschulen und Forschungseinrichtungen bilden qualifizierte Fachkräfte aus, starke Netzwerke verbinden Kreative, Unternehmen und Wissenschaft, und die Nähe zu einem der bedeutendsten europäischen Technologiecluster eröffnet besondere Möglichkeiten für neue Kooperationen.

Der vorliegende Bericht schafft dafür eine wichtige Grundlage. Er zeigt, wo die Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft heute steht, welche Möglichkeiten in ihr liegen und wo wir als Stadt gute Rahmenbedingungen weiterentwickeln können. Wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass diese Wirtschaftsbranche ihr Potenzial auch künftig voll entfalten kann.



Grit Fischer

Geschäftsstellenleiterin
IHK-Geschäftsstelle Dresden

Kreativität ist Wirtschaftskraft
Dresden steht für Wissenschaft, Technologie und eine leistungsfähige Industrie. Ebenso gehören Kultur, Gestaltung und kreative Ideen zur Identität und wirtschaftlichen Stärke unserer Stadt. Hinter der Kultur- und Kreativwirtschaft stehen Unternehmerinnen und Unternehmer, Selbstständige, Beschäftigte und vielfältige Geschäftsmodelle. Für die IHK Dresden ist deshalb klar: Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein bedeutender Teil der Dresdner Wirtschaft und trägt zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Standortes bei.

Die Stärke der Branche liegt in ihrer Vielfalt. Musik, Film, Design, Architektur, Werbung, Kunsthandwerk, Software und Games und viele weitere Bereiche verbinden Kreativität mit unternehmerischem Handeln. Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft schaffen eigene Produkte und Dienstleistungen, sind aber auch wichtige Partner anderer Wirtschaftszweige. Sie entwickeln digitale Lösungen, gestalten Kommunikation und Produkte und geben Impulse für Innovation und Veränderung.

Für die IHK Dresden steht insbesondere die unternehmerische Perspektive im Mittelpunkt. Aus kreativen Ideen müssen tragfähige Geschäftsmodelle entstehen können. Dafür braucht es gute Bedingungen für Gründung und Wachstum, Zugang zu Finanzierung und Fachkräften sowie Möglichkeiten zur Vernetzung und Kooperation. Gerade an den Schnittstellen zu Industrie, Handel, Dienstleistungen, Wissenschaft und Technologie sehen wir großes Potenzial.

Die Branche ist zugleich stark durch kleine Unternehmen, Selbstständige und projektbezogene Arbeitsformen geprägt. Als Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft ist es uns ein Anliegen, deren unternehmerische Entwicklung zu unterstützen. Eine starke Kultur- und Kreativwirtschaft schafft Wertschöpfung und Beschäftigung und stärkt Dresden als Standort für Fachkräfte, Gründende und Unternehmen. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit starken Partnern. Die IHK Dresden arbeitet seit vielen Jahren gut mit WIR GESTALTEN DRESDEN, dem Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V., zusammen. Gemeinsam unterstützen wir Gründungen und Unternehmen, fördern den Austausch und bringen kreative Akteure mit anderen Bereichen der Wirtschaft zusammen.

Der vorliegende Monitoring-Bericht macht die wirtschaftliche Bedeutung, Vielfalt und Entwicklung der Branche sichtbar und benennt zugleich bestehende Herausforderungen. Er bietet damit eine gute Grundlage für den weiteren Dialog zwischen den Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft, Unternehmen anderer Branchen, Verwaltung und Politik.

Für die IHK Dresden steht fest: Die Kultur- und Kreativwirtschaft gehört zur wirtschaftlichen Stärke Dresdens. Sie zu unterstützen, mit anderen Branchen zu vernetzen und gute Bedingungen für unternehmerischen Erfolg zu schaffen, stärkt den Wirtschaftsstandort insgesamt.

1.3 Vorwort WIR GESTALTEN DRESDEN

Was wäre Dresden ohne Kreative? Ohne die Menschen, die entwerfen, gestalten, schreiben, programmieren, musizieren, filmen, senden, bauen und erfinden? Ohne sie wäre Dresden bloß eine Wiese an einem Fluss. Ihr fehlten Unternehmen, Arbeitsplätze, Innovationen – und ein wesentlicher Teil dessen, was Dresden lebenswert und zukunftsfähig macht.

Die Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft ist vieles zugleich: Kunst und Unternehmer:innen-tum, Experimentierfeld und Wirtschaftskraft, hoch spezialisierte Dienstleistung und Ursprung eigenständiger Werke. Ihre eigentliche Stärke liegt in ihrer Vielfalt – in unterschiedlichen Disziplinen, Denkweisen, Geschäftsmodellen und Fähigkeiten. Kreative bringen Neues in die Welt. Sie entwickeln Lösungen für andere Branchen, greifen gesellschaftliche und technologische Veränderungen früh auf und erproben Arbeitsweisen, die andernorts noch als Zukunft gelten.

Diese Leistung bleibt jedoch häufig unter dem Radar. Die Branche ist kleinteilig organisiert, ihre Akteur:innen arbeiten unter sehr unterschiedlichen Bedingungen und ihre Wertschöpfung lässt sich nicht auf wenige große Unternehmen oder weithin sichtbare Institutionen reduzieren. Was fehlt, ist deshalb nicht Kreativität. Was fehlt, ist oft ihre Wahrnehmung als zusammenhängender und produktiver Wirtschaftszweig.

Mit dem vorliegenden Monitoring machen wir diese wirtschaftliche Dimension sichtbar. Erstmals seit acht Jahren liegt wieder eine umfassende Datengrundlage zur Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft vor. Sie zeigt, wie sich Umsätze, Beschäftigung und Unternehmensstrukturen zwischen 2017 und 2024 entwickelt haben – differenziert nach Teilmärkten und anschlussfähig an die Entwicklung in Sachsen und im Bund.

Das Gesamtbild ist ermutigend: Dresdens Kultur- und Kreativwirtschaft wächst und hat sich auch in Jahren multipler Krisen als widerstandsfähig erwiesen. Aber ein genauer Blick ist notwendig. Das Wachstum verteilt sich nicht gleichmäßig. Einige Teilmärkte gewinnen stark an Bedeutung, andere verlieren an wirtschaftlicher Substanz. Beschäftigung und Umsätze steigen, während die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen zurückgeht. Neben wirtschaftlicher Dynamik stehen fragile Erwerbsmodelle, Konzentrationstendenzen und eine kleinteilige Basis, die auf Krisen besonders empfindlich reagiert.

Aus dieser Vielfalt folgt ein klarer Auftrag: Die Kultur- und Kreativwirtschaft braucht eine Standortpolitik, die Unterschiede erkennt und passende Rahmenbedingungen schafft. Bezahlbare Räume, faire Vergütung, Zugänge zu Finanzierung und öffentlichen Aufträgen, Beratung, Vernetzung und Möglichkeiten zur Kooperation sind keine Nebenthemen. Sie entscheiden darüber, ob aus Ideen tragfähige Unternehmen werden, ob Selbstständige dauerhaft von ihrer Arbeit leben können und ob kreative Wertschöpfung in Dresden bleibt.

Seit 2012 gibt WIR GESTALTEN DRESDEN den kreativen Köpfen dieser Stadt ein Dach und eine Stimme. Wir sammeln ihre Bedarfe, bringen unterschiedliche Teilmärkte zusammen und vertreten ihre Interessen gegenüber Politik und Verwaltung. Wir wollen anregen, anstiften und anstoßen – zum Austausch, zur Zusammenarbeit und zu einer Standortpolitik, die Kreativität nicht als schmückendes Beiwerk behandelt, sondern als produktive Kraft und verbindenden Standortfaktor begreift.

WIR GESTALTEN DRESDEN

Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e. V.

1.4 Einleitung zum Diskurs

Dieser Bericht widmet sich vor allem der quantitativen Analyse der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) für den Zeitraum 2017 bis 2024. Dabei ist großer Wert auf die Anschlussfähigkeit zum vorangegangenen Bericht von 2018 gelegt worden sowie auf eine gute Vergleichbarkeit mit dem Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen 2024.

Ausgehend vom Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes (Fassung von 2016) erfolgt darüber hinaus die Darstellung und Integration des Dresdner Kunsthandwerks (ana-

log zur Erfassung im sächsischen Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht 2024). Eine detaillierte Beschreibung der Methodik sowie die Quellenangaben zu den zahlreichen Abbildungen befinden sich gesammelt im Anhang.

Ein Schwerpunkt liegt auf der visuellen Aufbereitung der Entwicklung der wirtschaftlichen Eckdaten von 2017 bis 2024 in der gesamten Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft. Das erleichtert den Einstieg in eine faktenbasierte Diskussion und bildet eine wesentliche Grundlage für weiterführende qualitative Analysen und Benchmarking.

Foto: Dresdner Zimmer



2 Ausgangslage & Entwicklung



2.

Ausgangslage und Entwicklung

2.1 Umsätze der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

Insgesamt stabile Entwicklung trotz multipler Krisen

Der Gesamtumsatz der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) lag im Zeitraum 2017 bis 2024 beständig über 1,1 Mrd. Euro. Die Entwicklung weist leichte Schwankungen bei einer insgesamt positiven Entwicklung auf. Der Gesamtumsatz steigt nach geringfügiger Absenkung 2020 und 2021 auf etwa 1,49 Mrd. Euro. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 3,94 Prozent im Zeitraum 2017 bis 2024. Besonders positiv sind die Jahre 2018, 2022 und 2023 hervorzuheben, in denen deutliche Wachstumsimpulse zu verzeichnen sind. Dem stehen kleine Rückgänge 2019 und im

Corona-Jahr 2020 gegenüber. Die einzelnen Teilbranchen der KKW wurden von der Pandemie unterschiedlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Einige waren elementar betroffen. Zahlreiche Unternehmen und Selbstständige sahen sich in ihrer Existenz bedroht und mussten Hilfsprogramme in Anspruch nehmen. Andere brillierten mit Problemlösungskompetenz oder als Impulsgeber:innen und konnten so auch in der Krise wachsen. Das gilt insbesondere für die Software- und Games-Industrie. Negative Entwicklungen der Teilbranchen wurden so im Gesamtumsatz der Kultur- und Kreativwirtschaft weitgehend ausgeglichen.

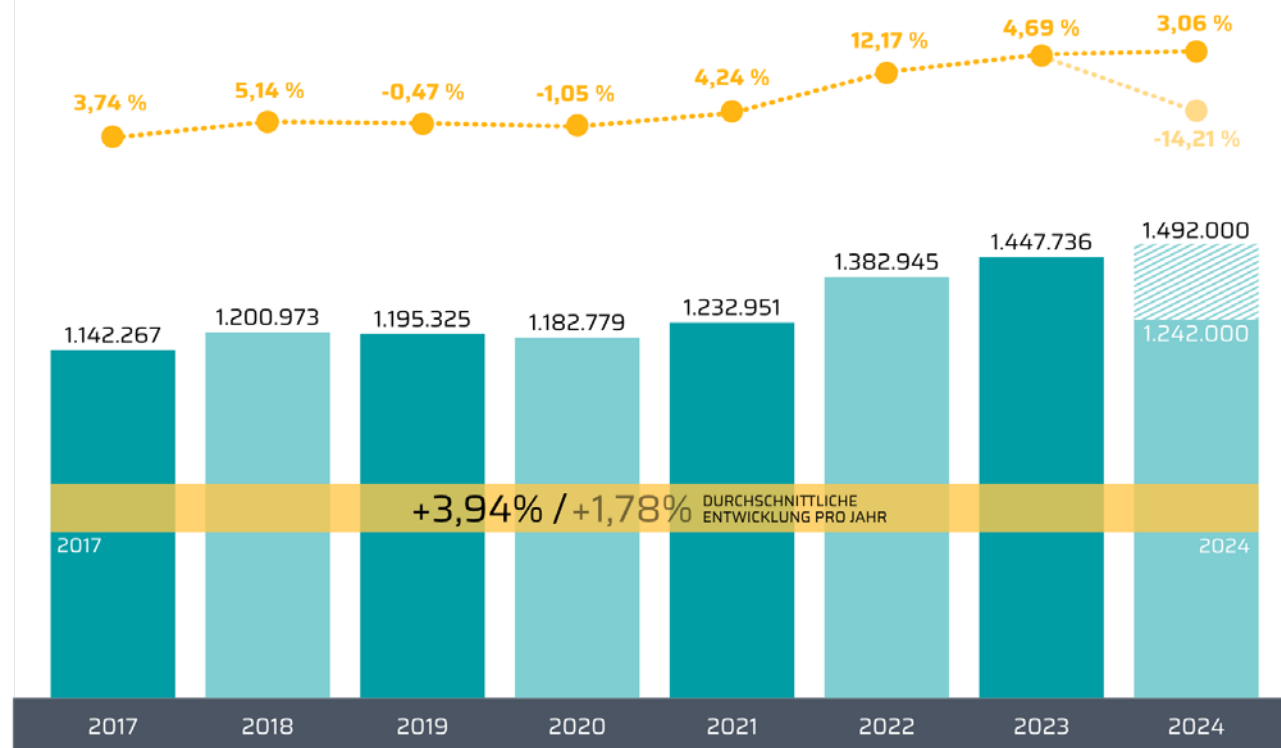


Abb. 2.1.1: Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden

Ein singuläres Ereignis 2024 wird durch den schraffiert gekennzeichneten Umsatz in Abbildung 2.1.1 gekennzeichnet. Die Ursache liegt im Pressemarkt. Die *DDV Mediengruppe* (u. a. Herausgeberin der *Sächsischen Zeitung* und Betreiberin des Boulevardportals *TAG24*) wurde im Januar 2024 von der *MADSACK* Mediengruppe (Hannover) übernommen, nachdem das Unternehmen durch die Verbesserung audiovisueller Angebote und Erschließung weiterer Geschäftsfelder seinen Jahresumsatz auf 250 Mio. Euro gesteigert hatte. Das entspricht einem Anteil von 16,75 Prozent am Gesamtumsatz der Dresdner KKW. Die *MADSACK* Mediengruppe verfolgt im Konzern aktuell eine kontinuierliche Digitalisierungs-, Wachstums- und Konsolidierungsstrategie.¹ Es ist damit zu rechnen, dass sich Umstrukturierungen negativ auf die in Dresden veranlagten Umsätze des Konzerns auswirken werden. Die Autor:innen gehen aber davon aus, dass diese Entwicklung schrittweise erfolgt und 2024 noch keine größeren Auswirkungen für die in Dresden veranlagten Umsätze der *MADSACK* Mediengruppe nach sich zieht.² Auch die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dresdens Pressemarkt weisen für 2024 noch keine nennenswerten Veränderungen auf, die darauf hindeuten würden. Unter diesen Voraussetzungen sind die Umsätze der KKW von 2023 auf 2024 um etwa +3,06 Prozent gestiegen. Damit bleiben sie zwar unter dem Vorjahreswachstum, aber der Durchschnitt von +3,94 Prozent pro Jahr bestätigt eine positive Grundtendenz. Größere Dynamik wird innerhalb der Teilmärkte erkennbar.

Die Grafik zeigt auch die maximalen negativen Auswirkungen, die ein kompletter Wegfall der Umsätze der *DDV* Mediengruppe bzw. der *MADSACK* Mediengruppe in Dresden statistisch nach sich ziehen würde mit einer Verringerung des Gesamtumsatzes der Dresdner KKW 2024 auf 1,24 Mrd. Euro. Dieser Worst Case entspräche einem Umsatzrückgang von 14,21 Prozent sowie einer Verringerung des durchschnittlichen jährlichen Wachstums auf nur noch +1,78 Prozent und belegt damit die Fragilität der Branche. Die KKW baut insgesamt Nachfrage und Wertschöpfung auf, besitzt aber eine sehr heterogene Struktur. Die einzelnen Teilmärkte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Marktlogiken, Finanzierungsformen und ihrer Anfälligkeit gegenüber konjunkturellen sowie langfristigen strukturellen Veränderungen.

Der starke Sprung 2022 und die weitere Zunahme 2023 beschreiben erneutes Wachstum nach der Pandemie, trotz weiterhin bestehender multipler Krisen. Das Umfeld der Dresdner KKW ist geprägt von hoher Volatilität und wechselnder Dynamik, wobei einzelne Teilbranchen und Akteur:innen unterschiedlich stark an wirtschaftlichen Erholungsphasen partizipieren können. Der Blick auf die einzelnen Teilbranchen in Kombination mit einer Binnensegmentierung nach Unternehmensgrößen bleibt für eine adäquate Beurteilung unverzichtbar, insbesondere, wenn es um SWOT-Analyse und das Herausarbeiten zielgenauer Fördermaßnahmen geht.

- ¹ Vgl. Madsack Mediengruppe (2024)
- ² Die zugehörigen Umsatzzahlen wurden in der betreffenden Klasse der statistischen Branchenklassifizierung (WZ 2008) bei der Datenabfrage beim Statistischen Landesamt anonymisiert. Das ist ein standardisiertes Vorgehen aus Datenschutzgründen, wenn es nur wenige Unternehmen in einer WZ-Klasse gibt, auch wenn es sich um große Unternehmen handelt. Die oben inkludierten Umsätze der *DDV* Mediengruppe bis Ende 2023 wurden aus anderen Veröffentlichungen des Unternehmens, Geschäftsberichten von Anteilseignern und der Presse ermittelt. Sie konnten für 2024 aber noch nicht mit vergleichbaren Quellen unterlegt werden. Daher sind sie schraffiert gekennzeichnet unter der Annahme, dass das Umsatzniveau von 250 Mio. Euro auch 2024 gehalten wurde. Das Finanzamt Dresden selbst darf aufgrund des Steuergeheimnisses (§ 30 AO) keine spezifischen Informationen dazu erteilen, an welchen Standorten welche Teile des Unternehmens ab 2024 umsatzsteuerlich veranlagt werden (gemäß § 21 AO). Auch eine allgemeine Auskunft oder Einschätzung kann dazu nicht abgegeben werden, da dies individuell davon abhängt, wie die Konzernmutter den von ihr geplanten Konsolidierungsprozess umsetzt. Die *MADSACK* Mediengruppe selbst wollte nach mündlicher und schriftlicher Anfrage zu diesem Themen keine Auskünfte erteilen.

2.

Ausgangslage und Entwicklung

2.2 Erwerbstätige der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft

In der Gesamtbetrachtung erweckt die Dresdner KKW von 2017 bis 2024 den Eindruck eines stabilen bis moderat wachsenden Marktsegments. Auf Abschwächungen in der Pandemie folgt eine deutliche Erholung. Der gelb unterlegte

Wert in der unteren Abbildung 2.2.1. zeigt mit einem ausgewiesenen Durchschnitt von +2,28 Prozent pro Jahr an, dass die Erwerbstätigkeit innerhalb der Dresdner KKW trotz temporärer Schwankungen zunimmt.

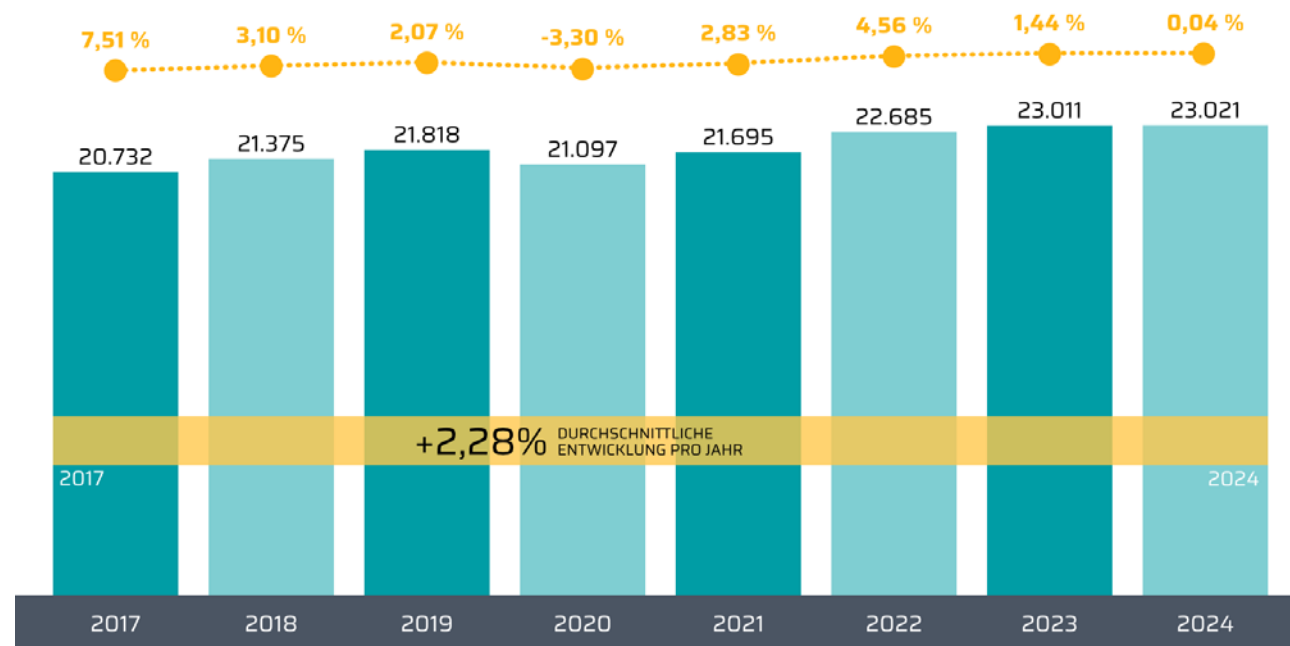


Abb. 2.2.1: Erwerbstätige in der Dresdner KKW

Foto: Tobias Ritz



2.

Ausgangslage und Entwicklung

2.3 Gesamtbeschäftigte der KKW

Die Gesamtbeschäftigten steigen von 13.099 auf 15.817 und somit um 20,8 Prozent im direkten Vergleich der Werte von 2017 und 2024. Ein leichter Rückgang im Corona-Jahr 2020 ist sichtbar. Das spricht für ein hohes Maß an Resilienz und Anpassungsfähigkeit in der Gesamtbetrachtung - eine solide Entwicklung mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von +3,26 Prozent. Insbesondere hier ist jedoch

die Heterogenität der KKW in Betracht zu ziehen. Der dominierende Treiber in Umsatz und Beschäftigung ist die Software- und Games-Industrie. Steigerung von Erwerbstätigkeit erfolgt hier insbesondere durch die Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. 67,3 Prozent aller SvB der Dresdner KKW arbeiteten 2024 in der Software- und Games-Industrie. Das prägt den Gesamteindruck.

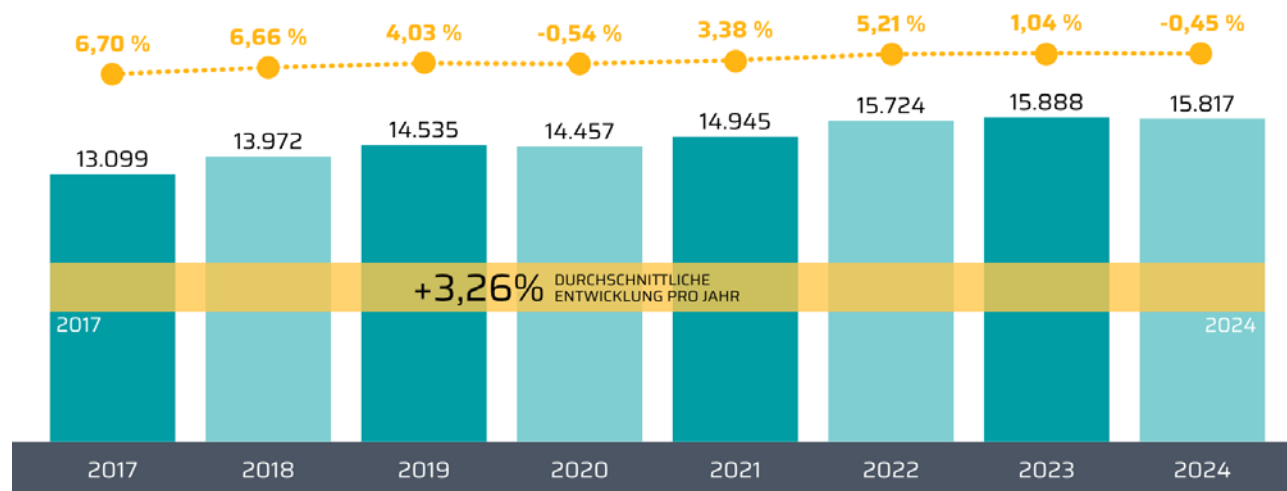


Abb. 2.3.1: Gesamtbeschäftigte in der Dresdner KKW

2.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Dresdner KKW

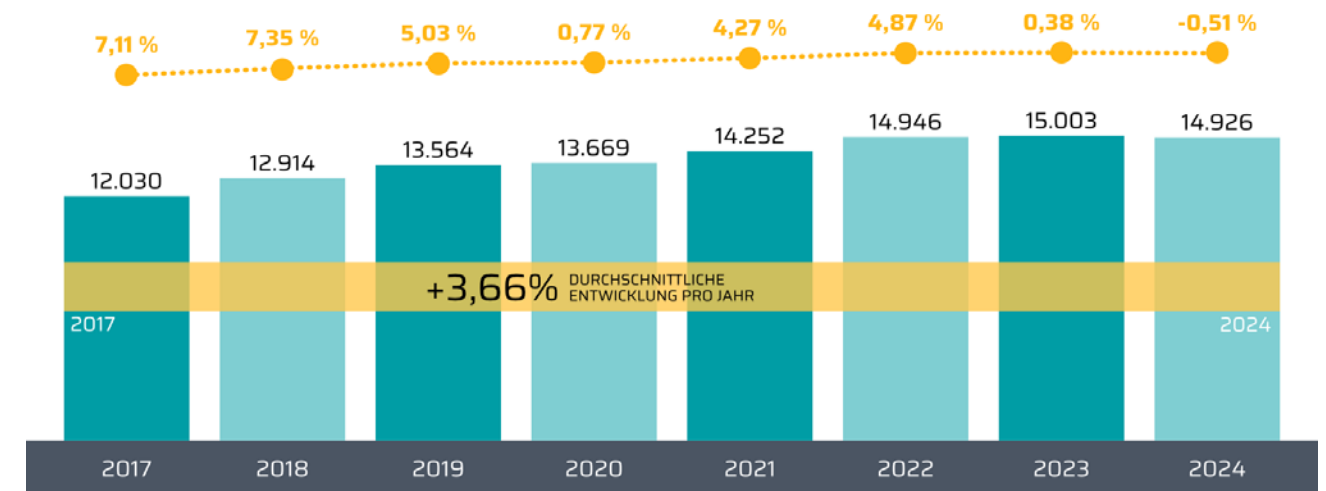


Abb. 2.4.1: SvB in der Dresdner KKW

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben im betrachteten Zeitraum deutlich zugenommen – von 12.030 auf 14.926. Nach einem starken Anstieg bis 2019 folgt 2020 eine Zwischenphase mit Abschwächung, bevor ab 2021 wieder ein Wachstum einsetzt.

Ein jährliches Durchschnittswachstum von +3,66 Prozent spricht für eine solide Entwicklung. Mit knapp 15.000 Beschäftigten bleibt sie die größte Erwerbstätigengruppe mit dem stärksten Wachstum innerhalb der KKW.

2.

Ausgangslage und Entwicklung

2.5 Selbstständige und Unternehmen in der Dresdner KKW

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen hat sich weniger dynamisch entwickelt als der Gesamtumsatz. Mit einer Anzahl von 2.277 liegt sie 2024 unter dem Startwert von 2.471 im Jahr 2017. Der offensichtlich Pandemie bedingte deutliche Rückgang 2020 ist ein Beleg dafür, dass Kleinst- und Solo-Strukturen in Krisenzeiten stärker unter Druck geraten als abhängige Beschäftigung. Darüber hinaus waren staatliche

Hilfsprogramme zu wenig auf die Bedarfe von Kleinunternehmen und Solo-Selbstständigen ausgerichtet. Auf den gesamten Zeitraum bezogen spricht der Durchschnitt von -0,84 Prozent pro Jahr eher für stagnierende bis leicht rückläufige unternehmerische Tätigkeit in der Dresdner KKW, trotz zwischenzeitlicher Erholungen von 2021 bis 2023.

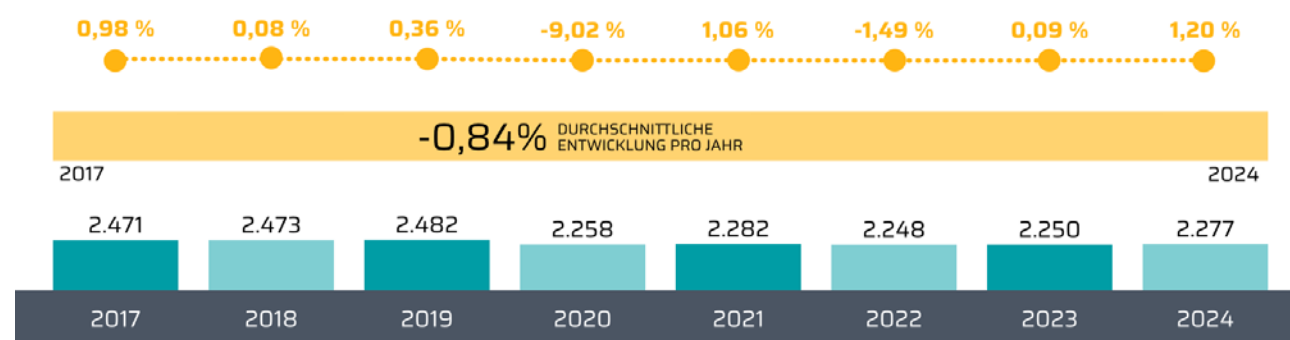


Abb. 2.5.1: Selbstständige und Unternehmen in der Dresdner KKW

2.6 Mini- Selbstständige in der Dresdner KKW

Das im Chart angegebene jährliche Durchschnittswachstum von +2,04 Prozent deutet zunächst auf eine insgesamt positive Entwicklung bei den Mini-Selbstständigen³ hin. Mögliche Rückschlüsse auf Gründe und Auswirkungen zunehmender Mini-Selbstständigkeit offenbaren jedoch ein ambivalentes Bild. Auf den Rückgang bis zum Tiefpunkt im Corona-Jahr 2020 bei 3.981 Mini-Selbstständigen folgt eine deutliche Erholung bis auf einen Wert von 4.390, was klar über dem Wert von 2017 liegt. Das kann einerseits auf hohe Flexibilität mit schneller Reaktionsfähigkeit bei Krisen hindeuten. Diese Entwicklung lässt sich aber auch anders interpretieren. Die Zahlen können ebenso dafür sprechen, dass Selbstständige

während der Corona-Phase Umsatzeinbußen hinnehmen mussten, mit denen sie unter die Umsatzsteuer-Bemessungsgrenze von 22.000 Euro gefallen sind.⁴ Auch die Auswirkungen der Ukraine-Krise dürften die Entwicklung 2023 und 2024 beeinflussen, so dass Mini-Selbstständige größere Probleme haben, ihre Umsätze wieder zu steigern oder die Bemessungsgrenze nach einer Neugründung zu überschreiten. Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass vor allem Solo-Selbstständige ihre kreative Tätigkeit nur noch als Mini-Selbstständige ausüben können, weil sie ihr Einkommen durch andere Tätigkeiten stabilisieren müssen, bspw. durch Mini-Jobs oder durch sozialversicherungspflichtige Tätigkeit in Teilzeit - sei es nun innerhalb oder außerhalb der KKW.

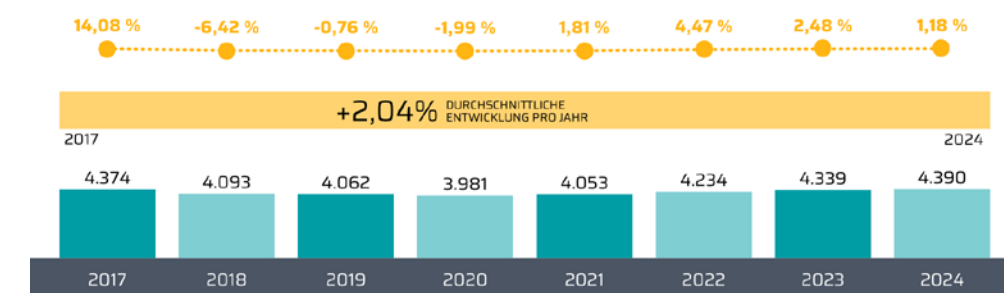


Abb. 2.6.1: Mini-Selbstständige in der Dresdner KKW

³ Mini-Selbstständige sind Selbstständige mit einem Jahresumsatz unter 22.000 Euro (bis 2019 unter 17.500 Euro), i.d.R. Freiberufler (ohne Gewerbesteuerpflicht) oder Kleingewerbetreibende, die auch solosebstständig sind. Bezogen auf die Erwerbstätigkeit werden sie auch als geringfügig Erwerbstätige bezeichnet.

⁴ Hinweis: Die Veränderung der Zahlen bei den Mini-Selbstständigen im Jahr 2020 lässt sich teilweise durch die statistische Anhebung der Umsatzsteuer-grenze von 17.500 Euro auf 22.000 Euro erklären. Ein Teil der Soloselbstständigen im Jahr 2020 wird durch diese statistische Änderung nicht mehr adäquat erfasst. Das stellt einen Bruch in der Zeitreihe dar. Auf diesen Effekt für 2020 wird auch in anderen KKW-Berichten hingewiesen, bspw. auch im Dritten Kulturwirtschaftsbericht Bayern, siehe Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie auf S. 16.

2.

Ausgangslage und Entwicklung

2.7 Geringfügig Beschäftigte in der Dresdner KKW

Die geringfügig Beschäftigten entwickeln sich insgesamt rückläufig und zwar von 1.857 im Jahr 2017 auf 1.428 im Jahr 2024. Besonders deutlich ist der Rückgang von 2019 auf das

Corona-Jahr 2020 um -30,47 Prozent. 2024 lag der Wert immer noch 16,5 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019.

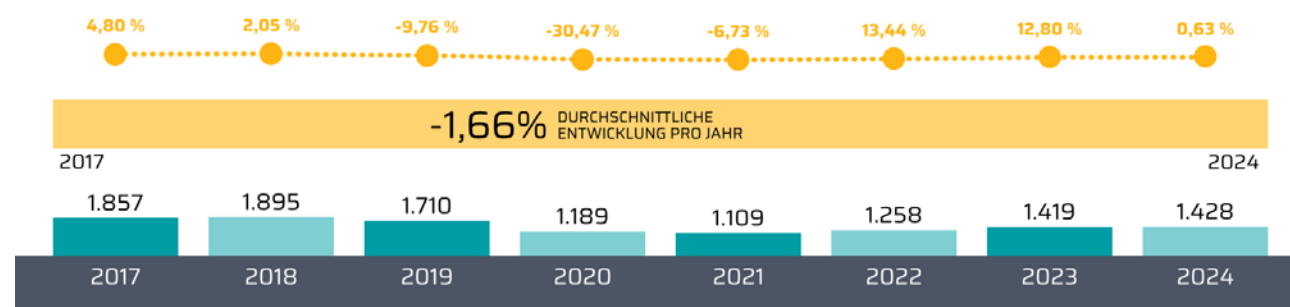
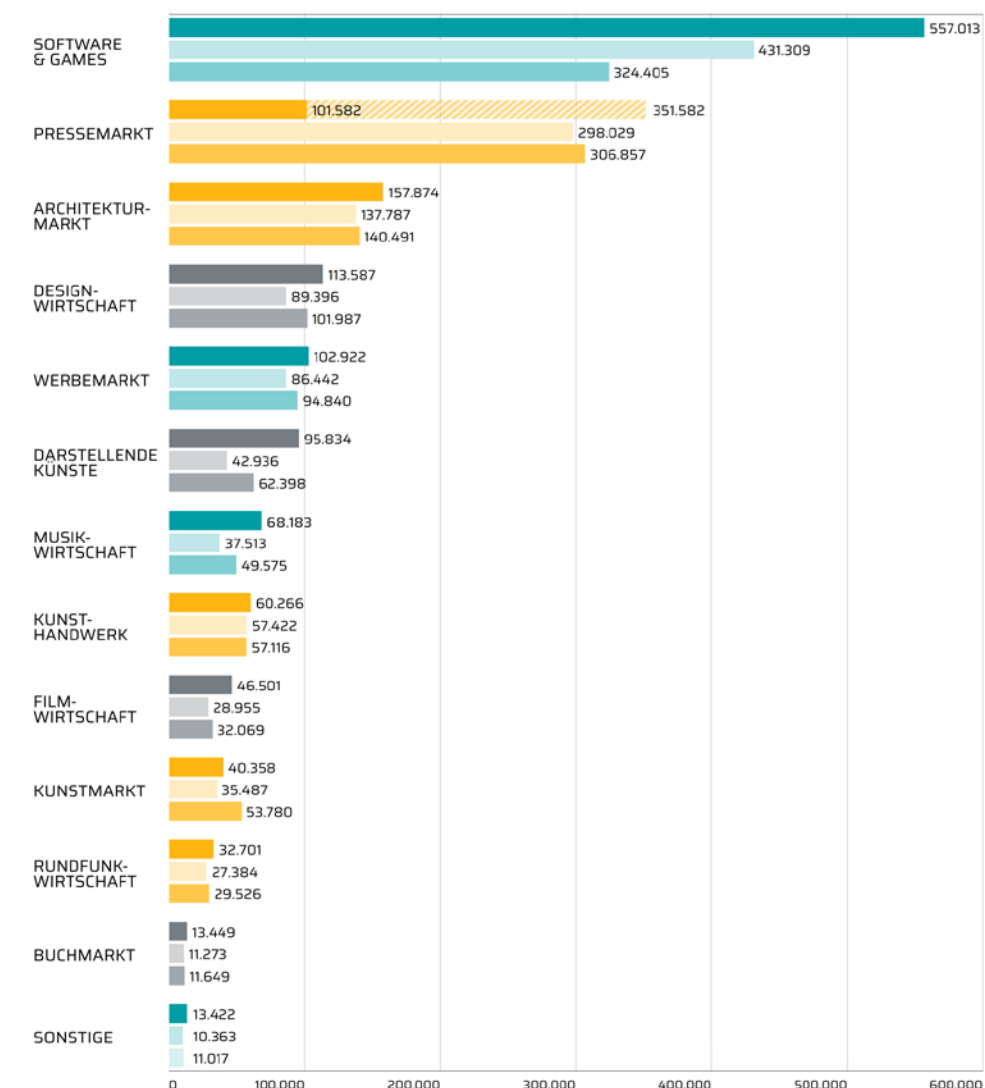


Abb. 2.7.1: Geringfügig Beschäftigte in der Dresdner KKW

2.8 Die Teilmärkte der Dresdner KKW im Überblick

2.8.1 Die Umsätze der KKW-Teilmärkte



5 Die dargestellten Umsätze basieren auf eigenen Berechnungen der Feldstärken GmbH nach Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (2026).

Abb. 2.8.2: Umsätze der KKW-Teilmärkte 2017, 2020 und 2024 mit Ranking
Diese Abbildung gibt mit dem Blick auf die Umsatzentwicklung der Teilmärkte einen ersten Eindruck von der Heterogenität und den Stärkenfeldern der Dresdner KKW.⁵

2.

Ausgangslage und Entwicklung

Deutliche Spitzenpositionen unter den Teilmärkten:

- » **Software und Games** erreichten 2024 mit 557 Mio. Euro nicht nur die höchsten Umsatzzahlen, sondern mit 71,7 Prozent auch das größte Wachstum im direkten Vergleich zu 2017 (durchschnittlich 10,2 Prozent Wachstum p.a.). Sie bleiben ein zentraler Wachstumsmotor, beschleunigt durch KI.
- » Die Umsätze im **Pressemarkt** fielen, ausgehend von 307 Mio. Euro (2017) zunächst leicht um 2,9 Prozent bis 2019 auf 298 Mio. Euro, um dann bis 2024 auf knapp 352 Mio. Euro anzusteigen. Nach der Übernahme der DDV Mediengruppe (2024) durch die MADSACK Mediengruppe ist jedoch mit einer schrittweisen Verlagerung von Konzern-Aktivitäten an andere Standorte zu rechnen, was mittel- und langfristig zu einer Reduktion der Umsätze in Dresdens Pressemarkt führen kann.

Umsatzkategorie 100 bis 200 Mio. Euro (2024):

- » Der **Architekturmarkt** behauptet seine relativ starke Position mit knapp 158 Mio. Euro Umsatz (2024) bei einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 9,7 Prozent trotz Auswirkungen der Ukraine-Krise mit gestiegenen Baukosten und Zinsen.
- » Die **Designwirtschaft** belegt 2024 mit knapp 114 Mio. Euro Platz 4 der umsatzstärksten KKW-Teilmärkte nach einem Zwischentief 2020. Ihr jährliches Durchschnittswachstum im betrachteten Zeitraum beträgt lediglich 1,64 Prozent bei deutlichen Schwankungsbreiten zwischen -11,6 Prozent (2017 im Vergleich zum Vorjahr) und +16,5 Prozent (2022).

- » Der **Werbemarkt** verzeichnet deutliche Wachstumsschwankungen, erreicht aber 2024 seinen Höchststand im betrachteten Zeitraum mit einem Umsatzvolumen von rund 103 Mio. Euro. Dabei überschreitet er das Ausgangsniveau von 2017 um 8,5 Prozent.

Umsatzkategorie 50 Mio. bis 100 Mio. Euro (2024):

- » Die **Musikwirtschaft** erzielte im betrachteten Zeitraum trotz des starken Einbruchs in der Pandemie (minus 38 Prozent von 2019 auf 2020) ein jährliches Durchschnittswachstum von 9,7 Prozent. Ab 2022 hält sich das Umsatzniveau stabil auf 68 bis 68,6 Mio. Euro. Die Heterogenität des Musikmarktes führte dazu, dass nur ein Teil der unternehmerischen Akteur:innen große Umsatzzuwächse erzielen konnte. Die bestehende Datenglage legt nahe, dass insbesondere größere Unternehmen der Veranstaltungsbranche nennenswerte Steigerungen erreichten.
- » Das **Kunsthandwerk** verzeichnete im betrachteten Zeitraum zwar ein ebenfalls relativ geringes durchschnittliches Umsatzwachstum von 0,8 Prozent pro Jahr, war aber in geringerem Maße von Schwankungen betroffen als andere KKW-Teilmärkte. 2024 wurde hier ein Gesamtumsatz von 60,3 Mio Euro erzielt.

Umsatzkategorie bis 50 Mio. Euro (2024):

- » Die Umsätze der Dresdner **Filmwirtschaft** und deren Zunahme von 32 Mio. Euro auf 46,5 Mio. Euro im Betrachtungszeitraum speisen sich wesentlich aus den Einnahmen von selbstständigen Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler:innen, wobei nach Corona auch die Umsätze der Mini-Selbstständigen deutlich zugenommen haben. Mit klarem Abstand folgt die Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen, die Nachbearbeitung und sonstige Filmtechnik (steigend) sowie die Kinos (fallend).
- » Im **Kunstmarkt** dominierten 2017 noch Einnahmen aus Museen (Museumsshops etc.), die aber im direkten Vergleich bis 2024 um 40,1 Prozent zurückgingen. Die Werte der übrigen berücksichtigten Wirtschaftszweige (Einzelhandel mit Kunstgegenständen, Bildern etc., Einzelhandel mit Antiquitäten etc. sowie die Umsätze von selbstständigen Künstler:innen und Mini-Selbstständigen) stagnieren weitestgehend. Insgesamt resultiert daraus eine jährliche Abnahme des Umsatzes um durchschnittlich -3,7 Prozent von 53,8 Mio. Euro im Jahr 2017 auf 40,4 Mio. Euro in 2024.
- » Dresdens private **Rundfunkwirtschaft** besteht 2024 bei einem geschätzten Umsatz von knapp 19,5 Mio. Euro aus lediglich 8 Hörfunk- und Fernsehveranstaltern, 107 Selbstständigen und Unternehmen und geschätzt 244 Mini-Selbstständigen. Bei der Zahl von Selbstständigen und Mini-Selbstständigen⁶ könnte auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Dresden eine Rolle als Auftraggeber spielen. Nach eigenen Angaben arbeiten im MDR-Landesfunkhaus mit Sitz in Dresden rund 120 feste und viele freie Mitarbeiter:innen.⁷

- » Nach einem Wert von 11,7 Mio. Euro in 2017 steigt der Umsatz des **Buchmarktes** nach seichtem Zwischengefälle 2024 bis auf 13,4 Mio Euro an. Die Umsatzschwankungen im Vergleich zum Vorjahr sind von 2017 bis 2023 mit -2,85 bis +3,7 Prozent relativ gering. Von 2023 bis 2024 nimmt er jedoch um 9,7 Prozent zu. Das liegt primär an der Zunahme bei Übersetzungsdienstleistungen, aber in geringerem Maße auch an gestiegenen Umsätzen von Mini-Selbstständigen.⁸
- » Im Teilmarkt **Sonstige** dominieren die zugeordneten Umsätze in der Wirtschaftsklasse Dolmetschen, gefolgt von der Herstellung von Fantasieschmuck, Dienstleistungen von Mini-Selbstständigen und zu einem sehr geringen Anteil Fotolabors. Insgesamt nahm der Umsatz im Betrachtungszeitraum von 11 auf 13,4 Mio. Euro zu. Starke Schwankungen des Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr liegen 2020 bei -11,3 Prozent und 2022 bei +25,29 Prozent. Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum lag bei +3,4 Prozent.

⁶ Unterscheidung von Unternehmen/Selbstständigen und Mini-Selbstständigen: Unternehmen und Selbstständige sind mit jährlichen Einnahmen ab 22.000 Euro (bis 2019 noch 17.500 Euro) umsatzsteuerpflichtig. Mini-Selbstständige liegen mit ihrem Jahresumsatz darunter und sind somit nicht umsatzsteuerpflichtig.

⁷ vgl. MDR Sachsen (2026)

⁸ Basiert auf eigenen Berechnungen der Feldstärken GmbH nach Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (2026).

3 Teilmarkt- profile



3.

Teilmarktprofile

3.1 Musikwirtschaft

3.1.1 Umsätze in der Musikwirtschaft

Die Umsatzgrafik des Musikmarkts Dresden zeigt für den Zeitraum 2017 bis 2024 insgesamt eine deutliche Aufwärtsentwicklung mit starken Schwankungen. Der Verlauf macht sichtbar, dass der Markt nicht linear wächst, sondern in einzelnen Phasen deutlich auf externe Rahmenbedingungen reagiert. 2020 und 2021 stechen als Bruchphase heraus, bevor sich ab 2022 eine deutliche Erholung und Stabilisierung abzeichnet.

Der Umsatz steigt von 49,8 Mio. Euro im Jahr 2017 auf 68,2 Mio. Euro im Jahr 2024 an und legt damit insgesamt deutlich zu. Die Entwicklung verläuft aber keineswegs gleichmäßig:

Nach Zuwächsen in den Jahren 2018 und 2019 folgt 2020 ein starker Rückgang, der 2021 nochmals leicht fortgesetzt wird. Dieser Einbruch lässt sich plausibel mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie erklären, insbesondere mit Einschränkungen im Veranstaltungsbereich, Rückgängen bei Live-Aktivitäten und allgemein gestörter Nachfrage. Ab 2022 zeigt sich dann eine kräftige Erholung, die auf Nachholeffekte, eine Wiederbelebung kultureller Aktivitäten und eine schrittweise Rückkehr zur Normalität hindeutet. Die geringe Veränderung in 2023 und 2024 spricht dafür, dass sich der Markt nach der Erholungsphase auf einem neuen, stabileren Niveau eingependelt hat.

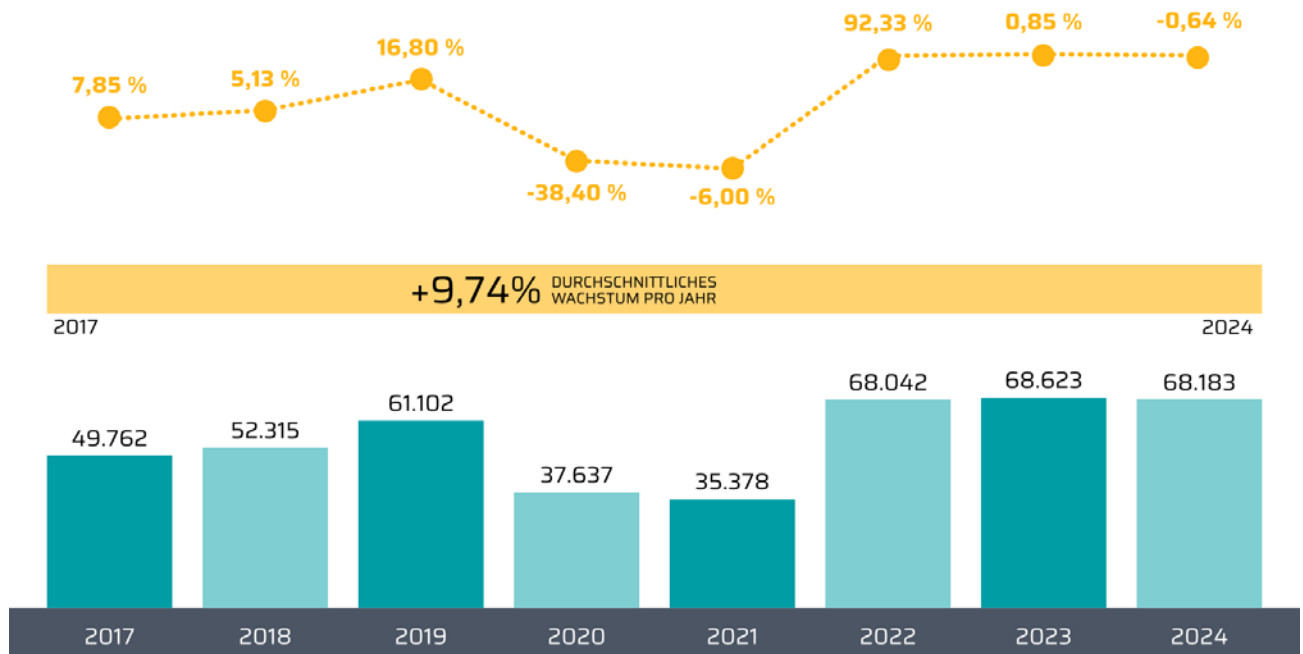


Abb. 3.1.1.1: Umsatzentwicklung 2017-2024 in der Musikwirtschaft

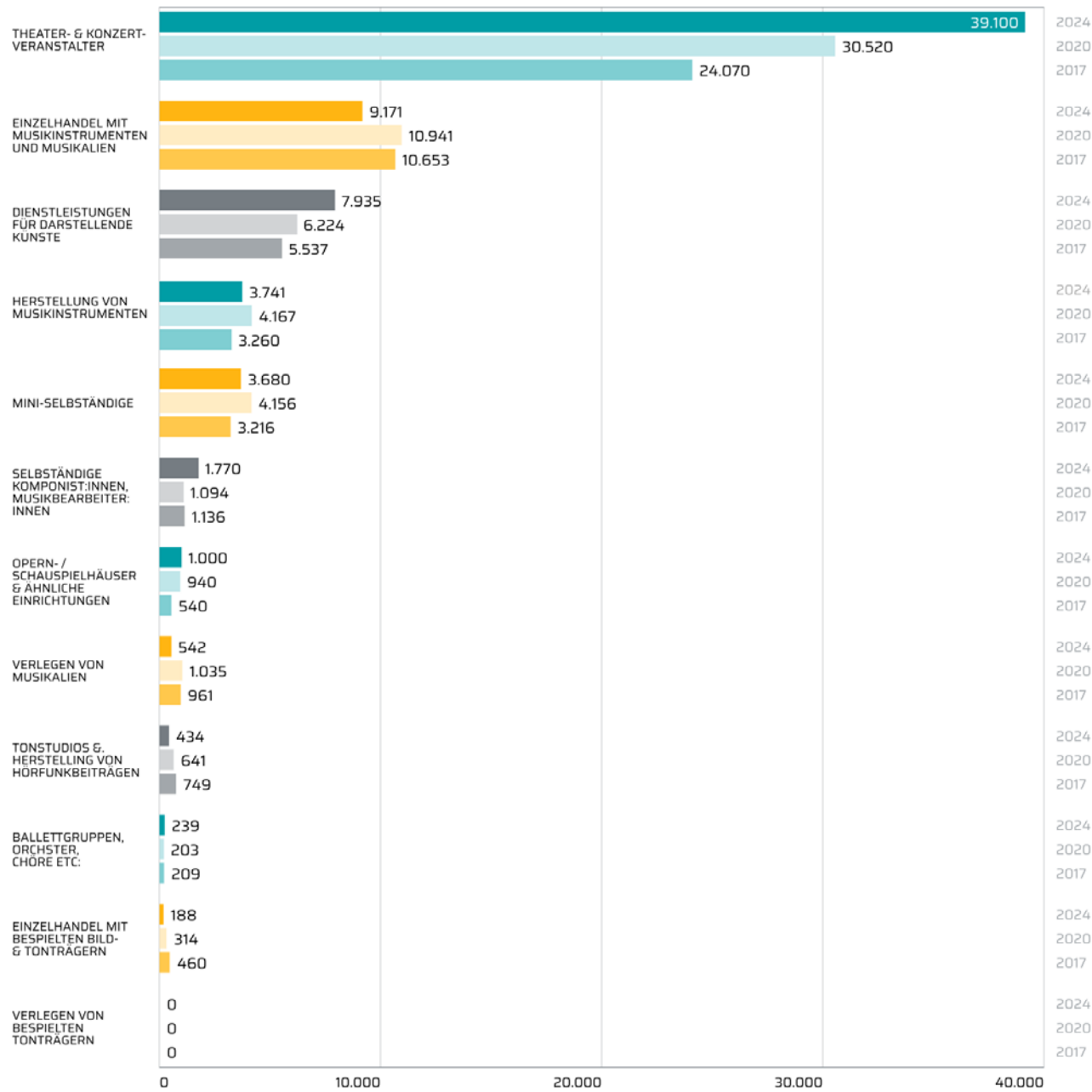


Abb. 3.1.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen in der Musikwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.1 Teilmarkt Musikwirtschaft

⁹ Das Hinzufügen und separate Ausweisen der Mini-Selbstständigen soll einen schnellen Eindruck davon vermitteln, welche Umsatzrelevanz die Mini-Selbstständigkeit in den jeweiligen Teilmärkten hat.

¹⁰ vgl. Landeshauptstadt München | Kulturreferat & Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft Landeshauptstadt München (2024), S. 7; LiveMusikKommission e.V. (2025)

Zur Musikwirtschaft werden die oben genannten 11 Wirtschaftszweige gezählt, wobei an dieser Stelle die Mini-Selbstständigen zusammengefasst ergänzt bzw. separat ausgewiesen wurden.⁹ Die **Theater und Konzertveranstalter** erzielten 2024 mit 39,1 Mio. Euro den höchsten Umsatz. Die Grafik zeigt auch, dass dieser Bereich nach Corona am stärksten wuchs.

Der Rückschluss liegt nahe, dass hier v. a. größere Veranstaltungsunternehmen durch Großkonzerte und Mega-Events deutliche Umsatzzuwächse verzeichnen konnten, während kleinere Spielstätten und Festivals bei steigenden Kosten und verändertem Konsumentenverhalten ums wirtschaftliche Überleben kämpfen.¹⁰ **Dienstleistende für Darstellende Künste** sowie **selbstständige Komponist:innen** und **Musikbearbeiter:innen** konnten ebenfalls ihre

Umsätze erhöhen, während die Hersteller:innen von Musikinstrumenten im Corona-Jahr bessere Umsätze erzielten als davor und danach. Abnahmen sind beim Verlegen von Musikalien, Einzelhandel mit bespielten Bild- und Tonträgern sowie bei Tonstudios und Herstellung von Hörfunkbeiträgen zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, dass die Mini-Selbstständigen durch ihre relativ hohe Anzahl einen Umsatz generierten, der 2024 hinter den Hersteller:innen von Musikinstrumenten lag, aber noch über dem selbstständiger Komponist:innen und Musikbearbeiter:innen (mit mehr als 17.500 bzw. 22.000 Euro Jahresumsatz). Während der Umsatz der Mini-Selbstständigen von 2017 bis 2019 starke Zuwächse verzeichnete (was Abbildung 3.1.2 so nicht wiedergeben kann), folgte 2020, wenig überraschend, ein starker, Pandemie bedingter Rückgang.

Foto: Robert Michalk



3.1.2 Erwerbstätige in der Musikwirtschaft

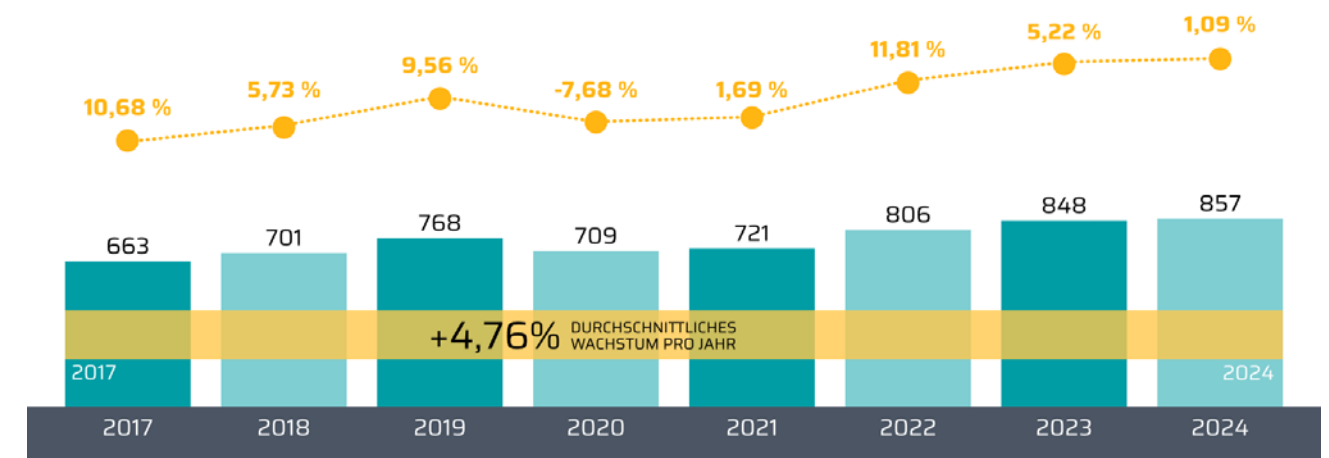


Abb. 3.1.2.1: Erwerbstätige in der Musikwirtschaft

Die Anzahl der Erwerbstätigen steigt im Gesamtzeitraum von 663 auf 857 an und entwickelt sich damit insgesamt positiv. Ein klarer Einschnitt in den Jahren 2020 und 2021 ist auch hier zu erkennen, was auf Pandemie bedingte Belastungen und eine vorübergehende Schwächung des Arbeitsmarkts im Musikbereich schließen lässt. Der deutliche Anstieg ab 2022

zeigt, dass sich die Beschäftigung wieder erholt hat, vermutlich getragen von neuem Veranstaltungsvolumen und einer Rückkehr kultureller Nachfrage. Die Werte 2023 und 2024 deuten schließlich auf eine Phase der Konsolidierung hin, in der das Beschäftigungsniveau gehalten, aber nicht mehr in gleicher Geschwindigkeit ausgeweitet wurde.

3.

Teilmarktprofile

3.1 Teilmarkt Musikwirtschaft

3.1.3 Gesamtbeschäftigte in der Musikwirtschaft

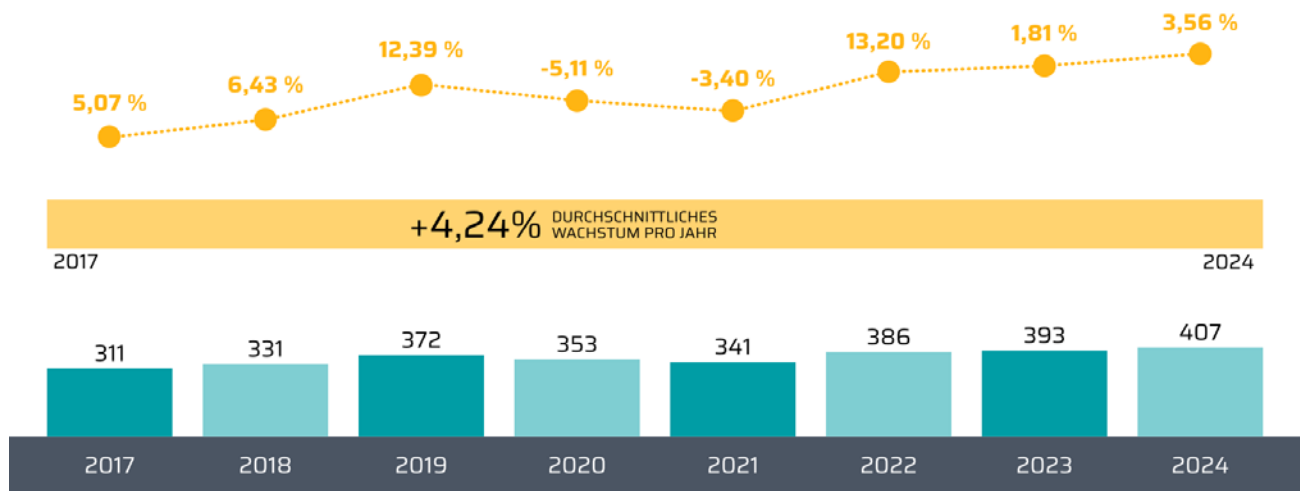


Abb. 3.1.3.1: Gesamtbeschäftigte in der Musikwirtschaft

Die Gesamtbeschäftigten wachsen von 311 auf 407 und damit ebenfalls deutlich. Der Verlauf zeigt zunächst eine stabile Entwicklung bis 2019, dann aber einen klaren Rückgang in den Jahren 2020 und 2021. Diese Absenkung spiegelt offensichtlich Folgen der Corona-Pandemie wider und zeigt damit die Krisenanfälligkeit des Musikmarktes aufgrund der vielen projektbezo-

genen und veranstaltungsabhängigen Tätigkeiten. Ab 2022 setzt eine kräftige Erholung ein, die darauf hindeutet, dass sich der Teilmarkt wieder gefangen hat. Die anschließenden Jahre zeigen jedoch keine explosive Weiterentwicklung, sondern eher eine Stabilisierung auf höherem Niveau.

3.1.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

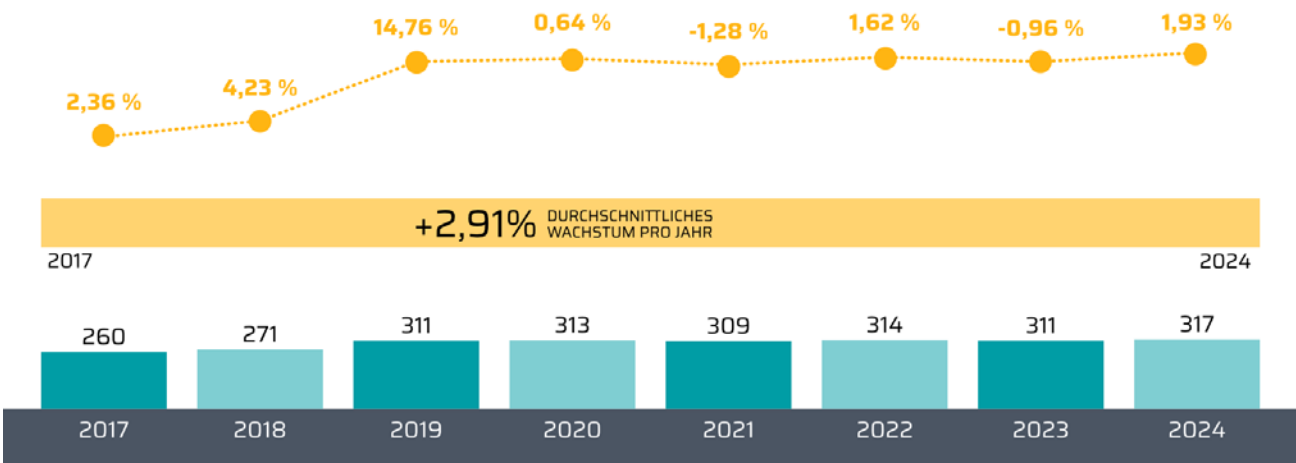


Abb. 3.1.4.1: SvB in der Musikwirtschaft

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigen von 260 auf 317 an und entwickeln sich damit insgesamt leicht positiv. Der minimale Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 zeigt, dass formal abgesicherte Beschäftigungsformen im Musikmarkt nur geringfügig von der Krise betroffen waren oder dass Corona-Hilfsprogramme dort gegriffen haben, wo es um die Sicherung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse ging. Dass ab 2022 wieder

ein sehr leichter Aufwärtstrend erkennbar wird, spricht für eine allmähliche Wiederaufnahme regulärer Beschäftigung und die Anpassungsfähigkeit der Marktakteur:innen. Insgesamt ist die Beschäftigung auf stabilem Niveau, zeigt aber, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse in der Dresdner Musikwirtschaft auch nach einer Krise nur sehr verhalten aufgebaut werden.

3.

Teilmarktprofile

3.1 Teilmarkt Musikwirtschaft

3.1.5 Selbstständige und Unternehmen in der Musikwirtschaft

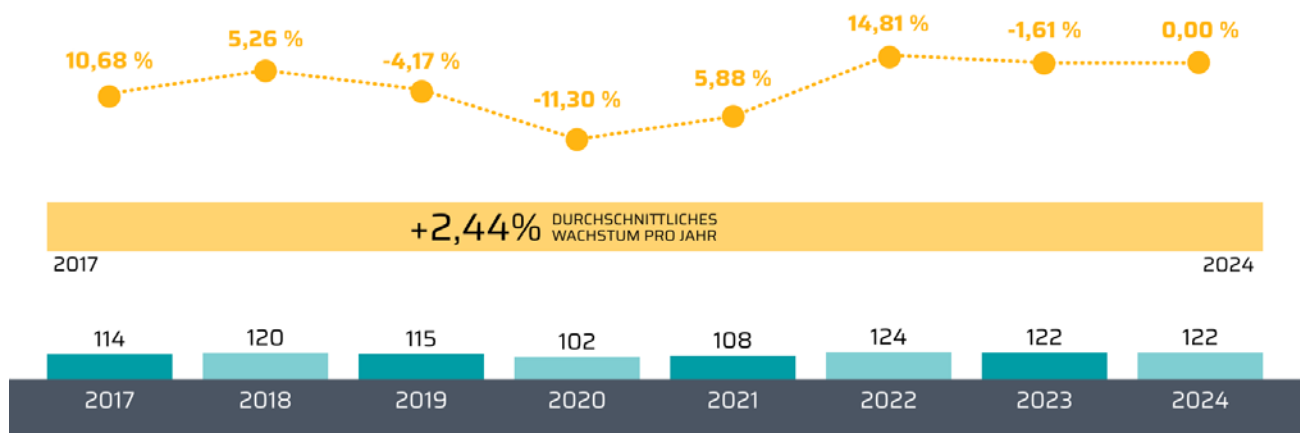


Abb. 3.1.5.1: Selbstständige und Unternehmen in der Musikwirtschaft

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen steigt im Gesamtzeitraum von 114 auf 122 und bewegt sich damit insgesamt nur leicht nach oben. Der Verlauf ist von Schwankungen geprägt: Auf das Zwischenhoch 2018 und einen Rückgang bis 2020 folgt ab 2021 eine Erholungsphase. Das kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass sich die unternehmerische

Basis in der Krise zwar unter Druck befand, sich aber im weiteren Verlauf an die veränderten Bedingungen anpassen konnte und dass Corona-Hilfsprogramme sowie Veranstaltungsdurchführung unter Auflagen (z.B. 3G-Regel) positiv wirkten. Insgesamt bleibt die Entwicklung aber eher vorsichtig als expansiv.

3.1.6 Mini-Selbstständige in der Musikwirtschaft

Die Mini-Selbstständigen steigen von 221 auf 254 an und entwickeln sich damit im Gesamtzeitraum leicht positiv. Gleichzeitig zeigt die Reihe deutliche Schwankungen, vor allem mit einem Rückgang 2020 und Erholung ab 2021. Solche kleinteiligen Erwerbsformen reagieren

typischerweise stark auf kurzfristige Marktveränderungen und externe Störungen, denn insbesondere im Musikbereich sind sie oft direkt eng mit Aufträgen, Projekten und Veranstaltungsformaten verbunden.

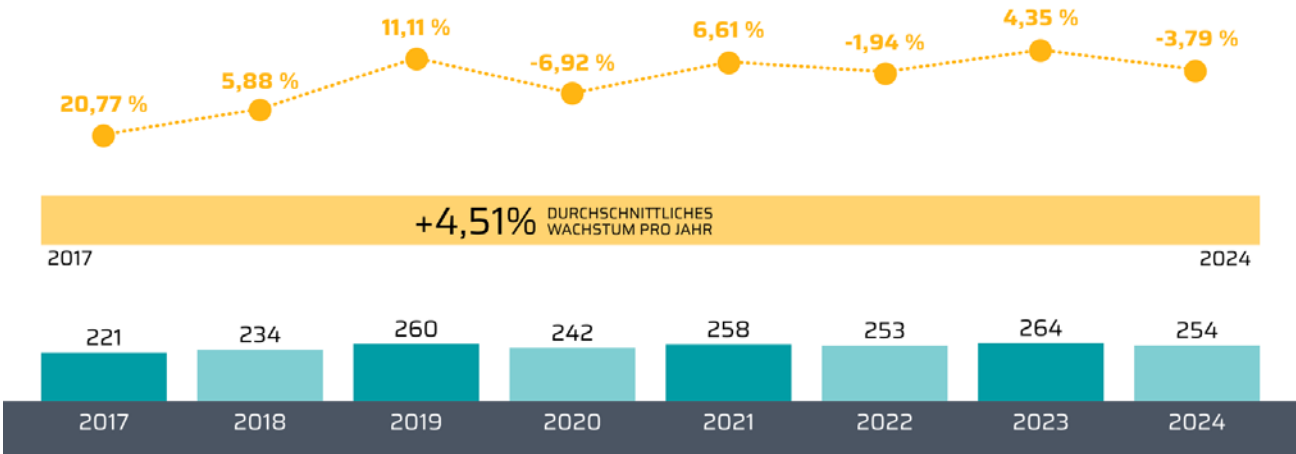


Abb. 3.1.6.1: Mini-Selbstständige in der Musikwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.1 Teilmarkt Musikwirtschaft

3.1.7 Geringfügig Beschäftigte in der Musikwirtschaft

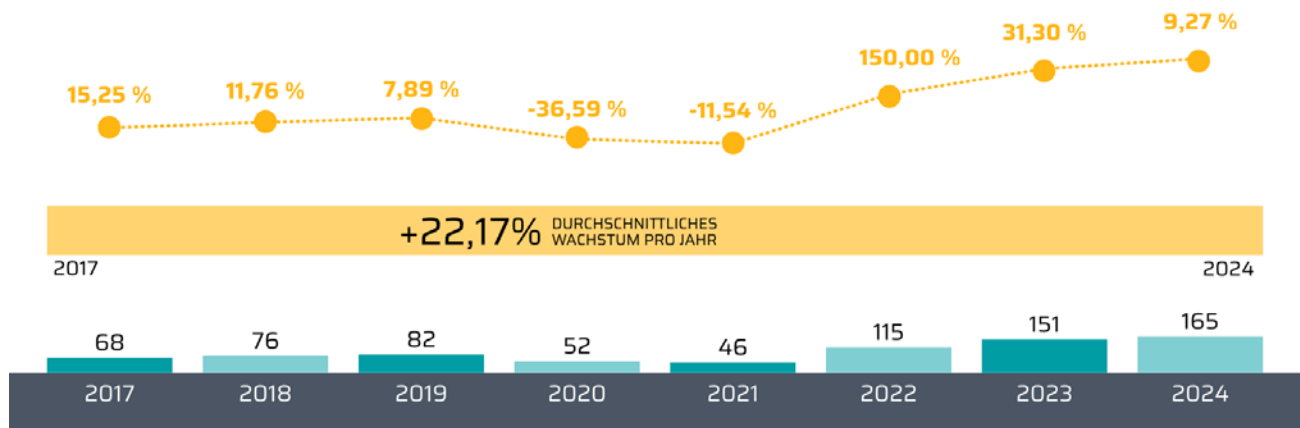


Abb. 3.1.7.1: Geringfügig Beschäftigte in der Musikwirtschaft

Die geringfügig Beschäftigten zeigen die stärkste Dynamik von allen hier betrachteten Kennziffern der Dresdner Musikwirtschaft. Sie steigen von 68 auf 165 an. Nach einem Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 kommt es ab 2022 zu einem sehr starken Aufbau, der 2023 und 2024 fortgesetzt wird. Das dürfte mit der Wiederbelebung von Veranstaltungen, Projekten und

kulturellen Aktivitäten zusammenhängen, bei denen flexible Beschäftigungsformen häufig eine wichtige Rolle spielen. Der starke Anstieg kann daher als Zeichen einer Nachholbewegung gelesen werden, zugleich aber auch als Ausdruck einer verstärkten Nutzung flexibler Arbeitsmodelle in einem nach wie vor volatil geprägten Umfeld.

3.1.8 Fazit für die Musikwirtschaft

Insgesamt zeigen die Kennzahlen für den Musikmarkt Dresden zwischen 2017 und 2024 ein Bild von Wachstum unter deutlich schwankenden Rahmenbedingungen. Die Jahre 2020 und 2021 markieren eine klare Bruchphase, die sehr plausibel mit der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen im Kultur- und Veranstaltungsbereich erklärt werden kann. Ab 2022 setzt eine deutliche Erholung ein, die auf Nachholeffekte und eine schrittweise Normalisierung hindeutet, während Inflation, Kostensteigerungen und veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen die weitere Entwicklung vermutlich beeinflusst haben. Der Musikmarkt erweist sich damit als grundsätzlich anpassungsfähig, zugleich aber auch als stark abhängig von äußeren Schocks und der allgemeinen Lage im Kultursektor.

Foto: Robert Lohse



3.

Teilmarktprofile

3.2 Buchmarkt

3.2.1 Umsätze im Buchmarkt

Die Umsatzgrafik des Buchmarkts Dresden zeigt im Zeitraum 2017 bis 2024 insgesamt eine leicht positive Entwicklung, allerdings bei erkennbaren Schwankungen und ohne ausgeprägte Wachstumsdynamik. Der Verlauf macht deutlich, dass der Markt zwar stabil bleibt, aber auf externe Einflüsse und Veränderungen im Kultur- und Konsumverhalten sichtbar reagiert.

Der Umsatz steigt von 11.649 im Jahr 2017 auf 13.449 im Jahr 2024 und legt damit über den gesamten Zeitraum moderat zu. Nach einem Rückgang 2018 und einer Phase wechselhafter,

aber überwiegend leicht positiver Entwicklung kommt es 2020 zu einem kleinen Einbruch, gefolgt von einer erneuten Stabilisierung und späteren Zuwächsen. 2024 verzeichnet dabei mit +9,86 Prozent den deutlichsten Zuwachs. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2,03 Prozent spricht hingegen für eine insgesamt positive, aber eher verhaltene Marktentwicklung. Im Lichte externer Faktoren lässt sich die Schwankung plausibel mit der Corona-Pandemie, gestörten Absatz- und Veranstaltungskanälen sowie einem veränderten Konsumverhalten im Kulturbereich in Verbindung bringen.

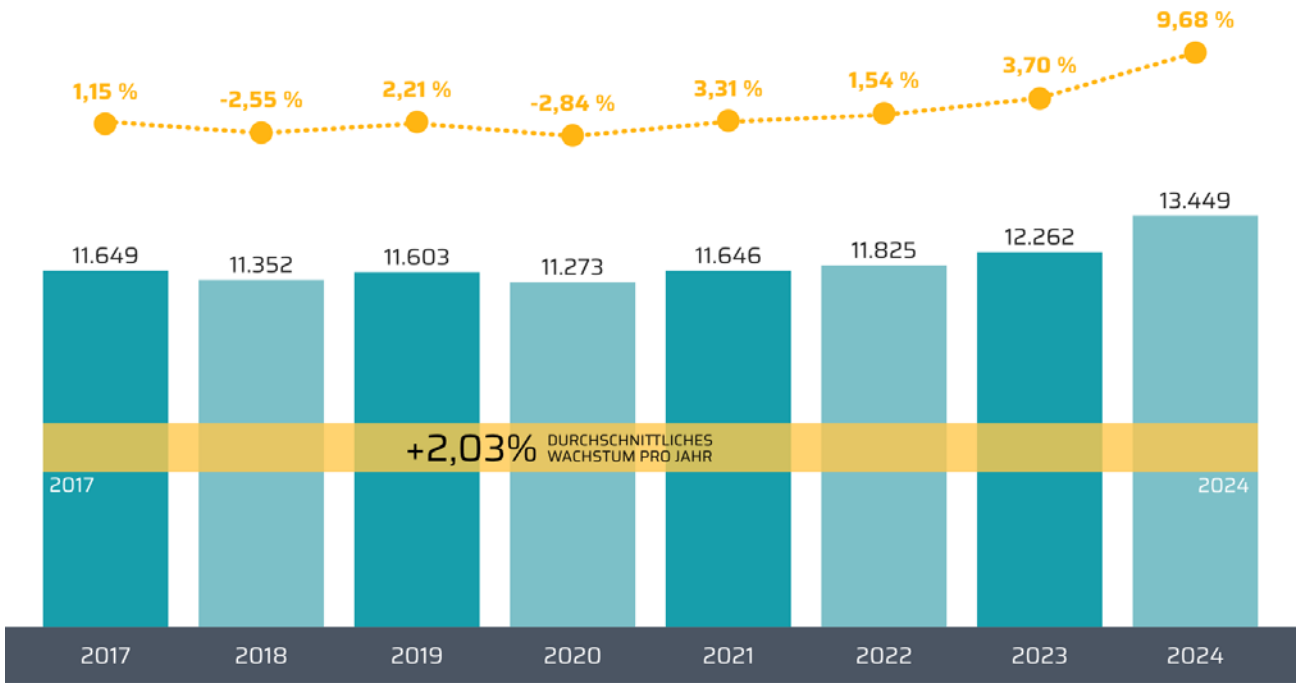


Abb. 3.2.1.1: Umsatzentwicklung im Buchmarkt

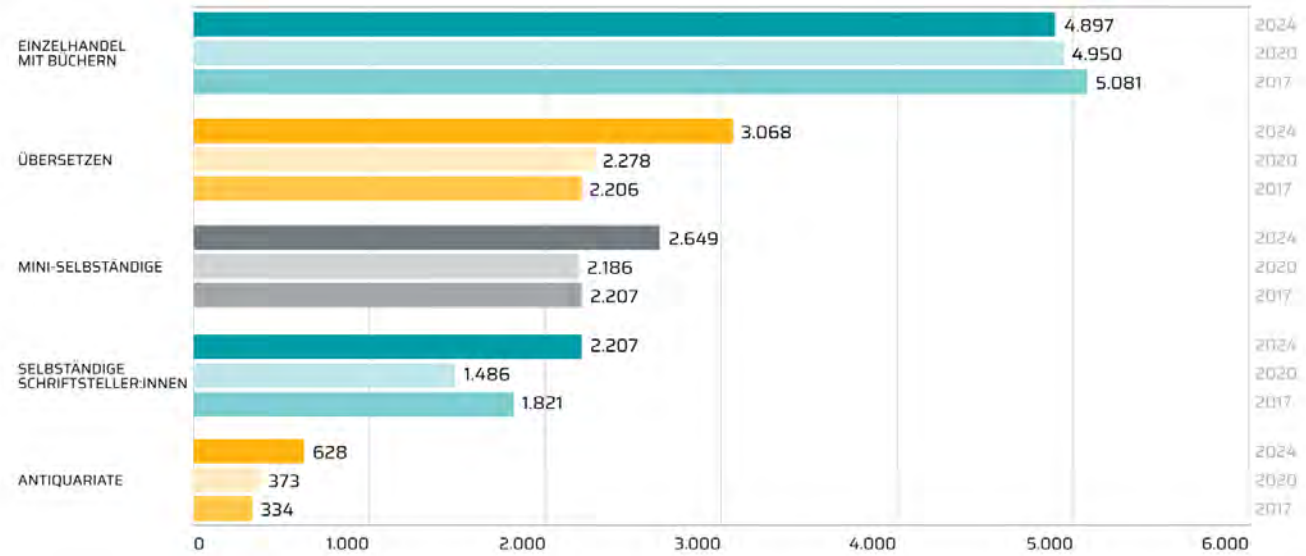


Abb. 3.2.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Buchmarkt

Die größten Umsätze im Dresdner Buchmarkt erzielt der **Einzelhandel mit Büchern** auf einem relativ stabilen Niveau. Der Umsatz im Jahr 2017 beträgt knapp 5,1 Mio. Euro und sinkt bis 2024 in leichten Auf- und Abbewegungen auf 4,9 Mio. Euro.

Übersetzungen haben im Vergleich zu den anderen Wirtschaftszweigen am stärksten zugenommen. Ausgehend von 2,2 Mio. Euro im Jahr 2017 wachsen sie bei leichten Pendelbewegungen bis 2024 auf knapp 3,1 Mio. Euro.

Die **Mini-Selbstständigen** starten 2017 bei einem Ausgangswert von 2,2 Mio. Euro Jahresumsatz, um sich dann ebenfalls in leichten Pendelbewegungen bis 2024 auf gut 2,6 Mio. Euro zu steigern. Ausgehend von 1,8 Mio. Euro

in 2017 büßen die **selbstständigen Schriftsteller:innen** in der Corona-Krise zunächst Umsätze ein. Sie sinken auf knapp 1,5 Mio. Euro und können sich bis 2020 schrittweise auf 2,2 Mio. Euro erholen.

Die Umsätze der **Antiquariate** steigen von rund 334.000 Euro im Jahr 2017 bis 2021 leicht, aber kontinuierlich, geben dann ein wenig nach und machen 2023 und 2024 etwas größere Wachstumsschritte auf schließlich 628.000 Euro.

3.

Teilmarktprofile

3.2 Buchmarkt

3.2.2 Erwerbstätige im Buchmarkt

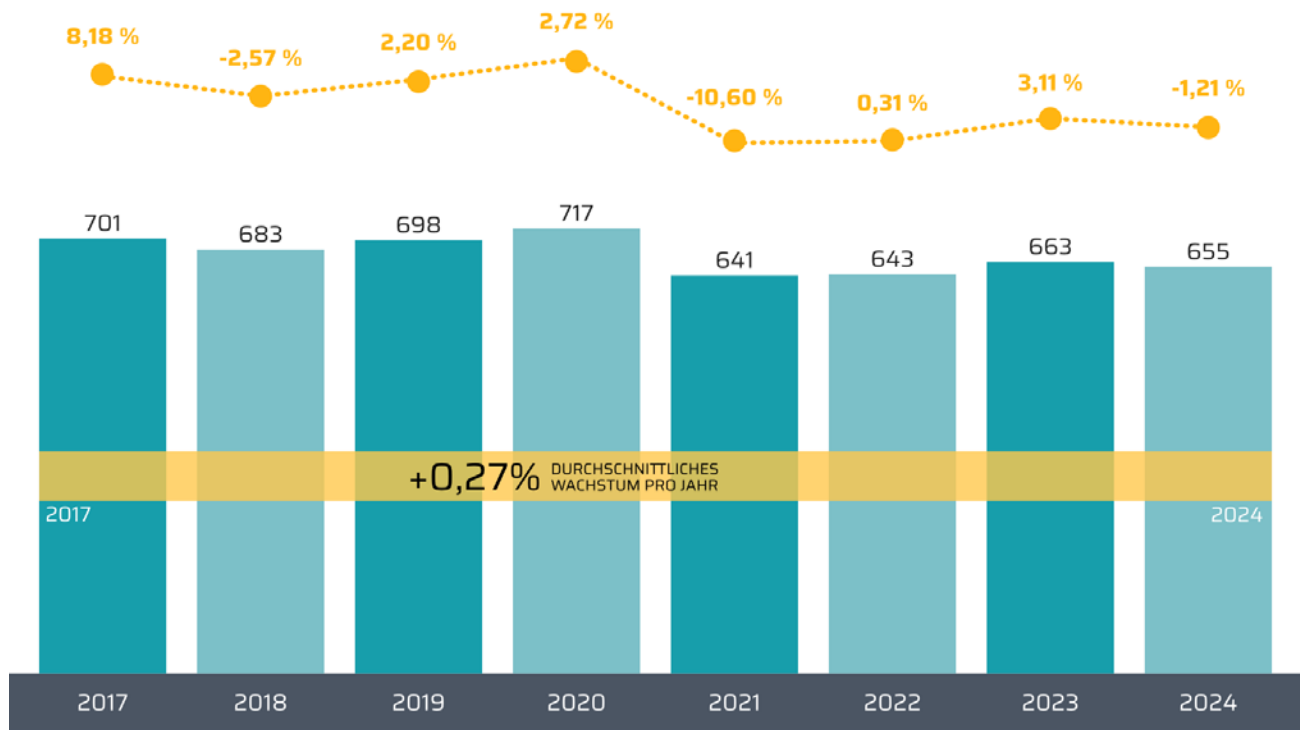


Abb. 3.2.2.1: Erwerbstätige im Buchmarkt

Die Erwerbstätigen sinken zunächst von 701 auf 683, steigen dann 2019 und 2020 wieder leicht an und gehen 2021 deutlich auf 641 zurück, bevor sich der Wert bis 2024 nur teilweise erholt. Mit 655 Erwerbstätigen am Ende des Zeitraums bleibt das Niveau unter dem Ausgangswert. Das durchschnittliche jährliche Wachstum von 0,27 Prozent zeigt, dass hier keine Expansions-

bewegung vorliegt, sondern eher eine Phase schwankender Stabilisierung. Die Einbrüche in den Krisenjahren deuten darauf hin, dass der Arbeitsmarkt im Buchmarkt auf die Pandemie bedingten Störungen und die allgemeine Unsicherheit im Kultur- und Handelsumfeld reagiert hat.

3.2.3 Gesamtbeschäftigte im Buchmarkt

Die Gesamtbeschäftigten entwickeln sich von 313 im Jahr 2017 auf 247 im Jahr 2024 rückläufig.

Zwar gibt es zwischenzeitlich 2019 und 2020 noch einen Anstieg bis auf 342, doch ab 2021 setzt ein deutlicher Abwärtstrend ein, der sich bis 2024 fortsetzt. Die durchschnittliche jährliche Veränderung von minus 3,12 Prozent ver-

weist auf eine strukturelle Abschwächung der Beschäftigung im Teilmarkt. Mögliche Gründe liegen in veränderten Marktbedingungen, der Digitalisierung des Buchkonsums, der wirtschaftlichen Belastung durch die Corona-Pandemie sowie in einer insgesamt angespannten Lage kleinerer Buchhandlungen und Vertriebsstrukturen.

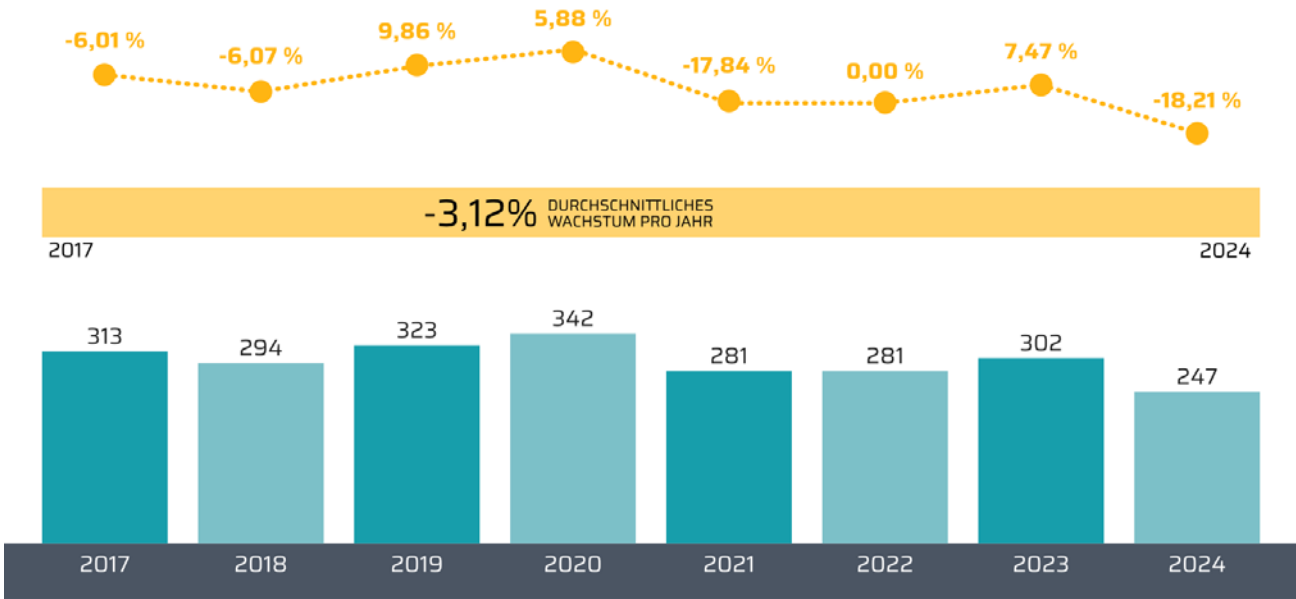


Abb. 3.2.3.1: Gesamtbeschäftigte im Buchmarkt

3.

Teilmarktprofile

3.2 Buchmarkt

3.2.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

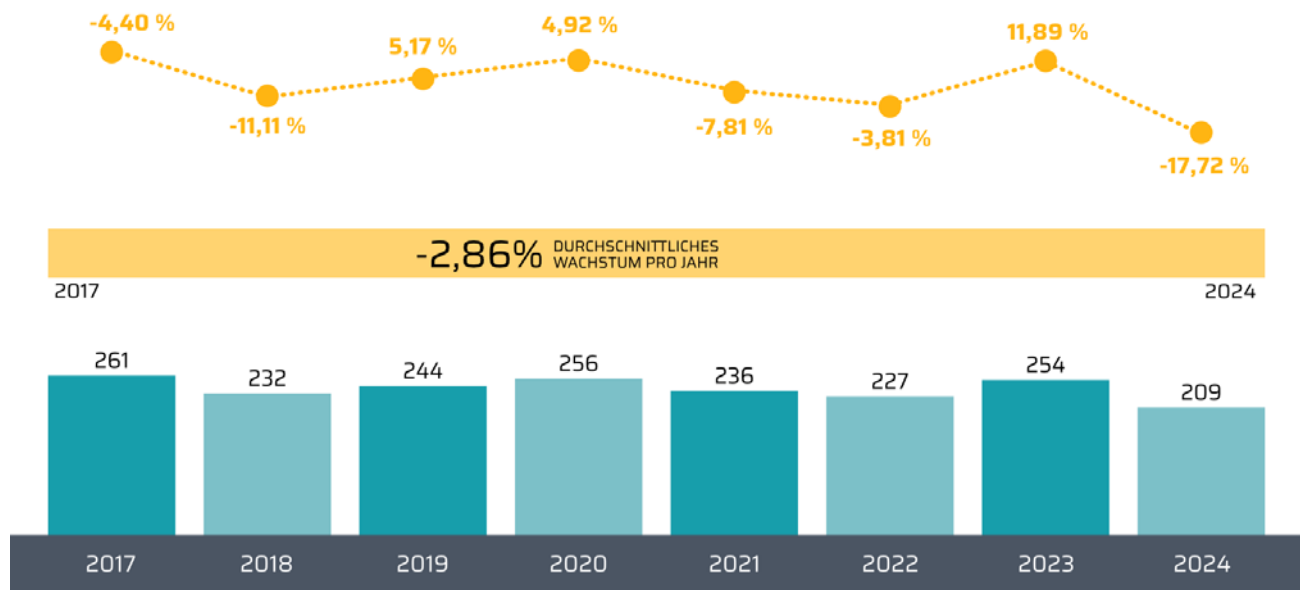


Abb. 3.2.4.1: SvB im Buchmarkt

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) schwankt im Zeitraum 2017 bis 2024 und ist insgesamt rückläufig. Die durchschnittliche jährliche Abnahme von -2,86 Prozent verdeutlicht die langsame, aber auf lange Sicht deutliche Verringerung. Im direkten Vergleich von 2017 und 2024 ist die Zahl der SvB im Buchmarkt im betrachteten Zeitraum um insgesamt 19,92 Prozent gesunken. Nach einem relativ starken Rückgang von -11,11 Prozent 2018

folgen bis 2022 Pendelbewegungen zwischen +5,17 Prozent und -7,81 Prozent. Danach kommen deutlichere Ausschläge mit +11,89 Prozent und der größten Abnahme 2024 von -17,72 Prozent. Diese Volatilität kann mit der besonderen Empfindlichkeit des Buchmarkts gegenüber Nachfrageschwankungen, Kostensteigerungen und strukturellen Veränderungen im Handel erklärt werden.

3.2.5 Selbstständige und Unternehmen im Buchmarkt

Die Selbstständigen und Unternehmen steigt von 62 auf 66 und zeigt damit über den gesamten Zeitraum eine leicht positive Entwicklung. Nach einem Anstieg 2018 mit danach starkem Rückgang 2020 folgt 2021 und 2022 wieder eine leichte Erholung. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,96 Pro-

zent bleibt der Zuwachs moderat. Die Entwicklung spricht für eine gewisse Stabilität in der unternehmerischen Basis, trotz der Belastungen durch Pandemie, veränderte Konsumgewohnheiten und den anhaltenden Strukturwandel im Buchmarkt.

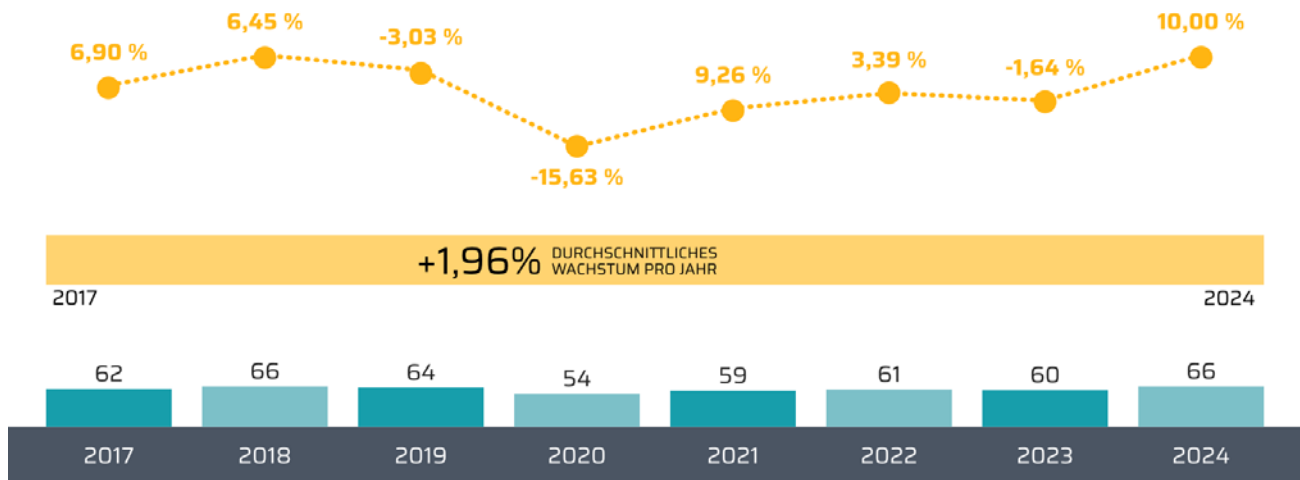


Abb. 3.2.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Buchmarkt

3.

Teilmarktprofile

3.2 Buchmarkt

3.2.6 Mini-Selbstständige im Buchmarkt

Die Mini-Selbstständigen entwickeln sich insgesamt positiv und steigen von 309 auf 328 an. Zwar gibt es zwischen 2019 und 2021 einen Rückgang, doch ab 2022 setzt ein erneuter Anstieg ein, der 2024 den Höchstwert im Zeitraum erreicht. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4,49 Prozent zeigt

diese Reihe eine vergleichsweise dynamische Entwicklung. Das spricht dafür, dass flexible, projektbezogene oder kleinteilige Erwerbsformen im Buchmarkt weiterhin eine wichtige Rolle spielen und sich nach den Krisenjahren wieder an Bedeutung gewinnen.

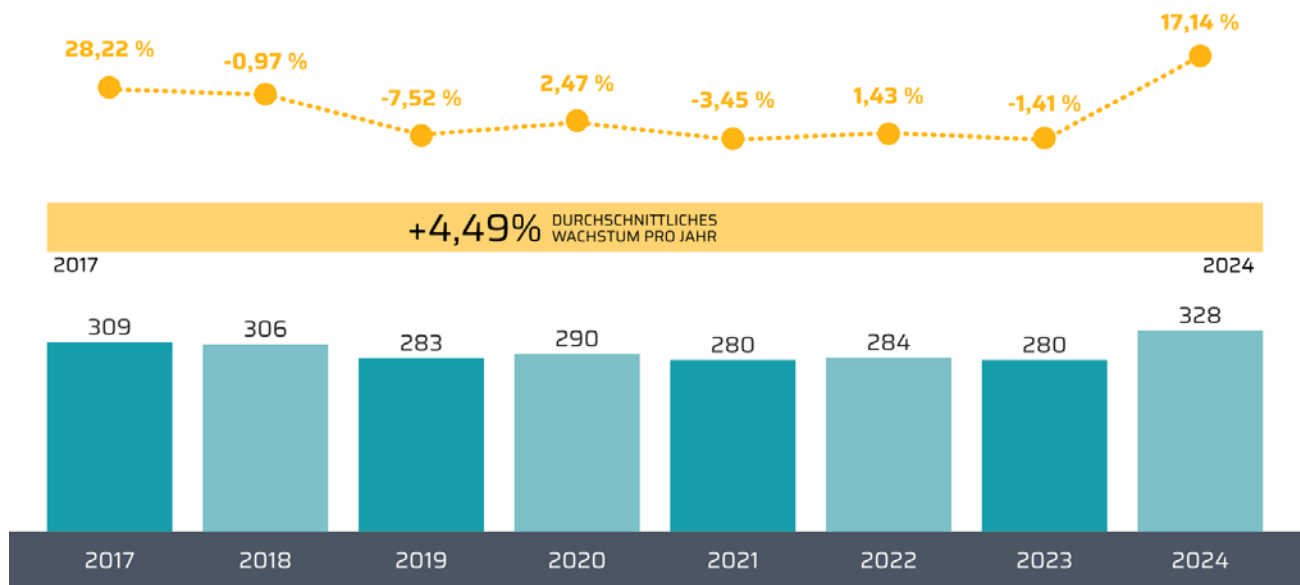


Abb. 3.2.6.1: Mini-Selbstständige im Buchmarkt

3.2.7 Geringfügig Beschäftigte im Buchmarkt

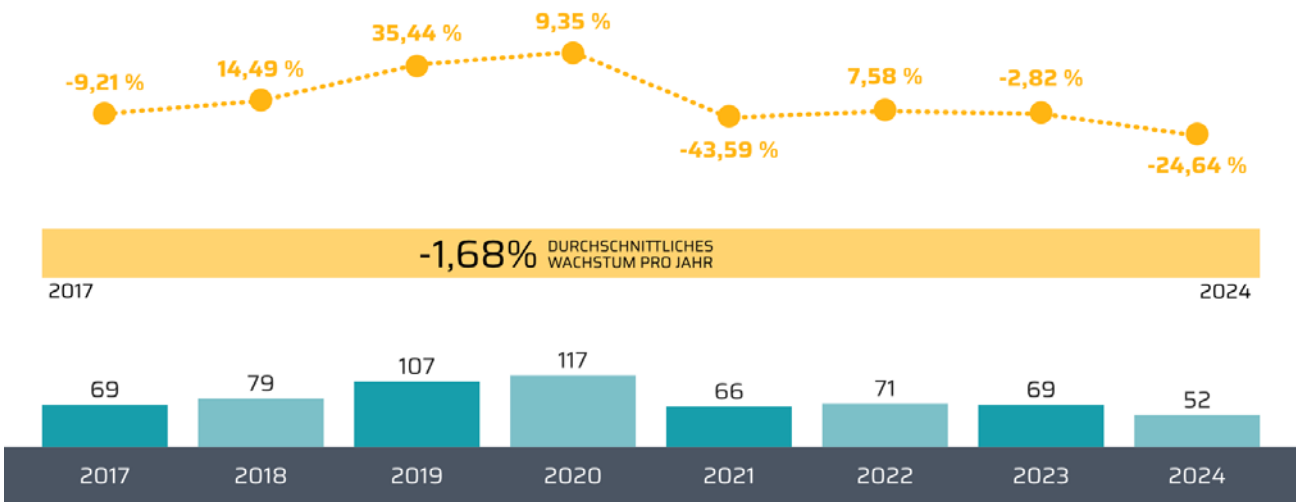


Abb. 3.2.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Buchmarkt

Die Anzahl der geringfügig Beschäftigten nimmt im Gesamtverlauf von 69 auf 52 ab und zeigt damit eine rückläufige Entwicklung. Zwar steigt die Zahl bis 2020 zunächst an, doch ab 2021 setzt ein deutlicher Einbruch ein, der 2024 zu einem klar niedrigeren Niveau führt. Die durchschnittliche jährliche Veränderung von minus

1,68 Prozent verweist auf eine schwindende Bedeutung dieser Beschäftigungsform im Teilmarkt. Der Rückgang kann mit veränderten Personalstrukturen, wirtschaftlichem Druck und einer insgesamt vorsichtigeren Beschäftigungspolitik im Buchmarkt zusammenhängen.

3.

Teilmarktprofile

3.2 Buchmarkt

3.2.8 Fazit für den Buchmarkt

Insgesamt generiert der Dresdner Buchmarkt zwischen 2017 und 2024 ein moderates Umsatzwachstum bei gleichzeitig eher fragiler Beschäftigungsentwicklung. Die Jahre rund um 2020 und 2021 markieren auch hier eine Phase erhöhter Unsicherheit, die plausibel mit der Corona-Pandemie, gestörten Absatzwegen und einem veränderten Kultur- und Konsumverhalten zusammenhängt. Während sich Umsatz- und Selbstständigenzahlen leicht positiv entwickeln, gehen die Gesamtbeschäftigten zurück und die geringfügige Beschäftigung verliert an Gewicht. Der Markt wirkt damit wirtschaftlich zwar nicht eingebrochen, aber strukturell unter Druck und stark von äußeren Rahmenbedingungen geprägt.

Foto: Thomas Schlorke



Foto: Tobias Ritz



3.

Teilmarktprofile

3.3 Bildende Kunst

3.3.1 Umsätze im Teilmarkt Bildende Kunst

Der Kunstmarkt Dresden zeigt im Zeitraum 2017 bis 2024 ein insgesamt eher schwankendes Entwicklungsmuster mit deutlichen Belastungen zu Beginn der 2020er Jahre und einer späteren, aber nur teilweisen Erholung. Der Verlauf spricht für einen Markt, der auf äußere Störungen reagiert, zugleich aber durch seine kleinteilige und projektbezogene Struktur eine gewisse Anpassungsfähigkeit behält. Auffällig ist dabei, dass die einzelnen Kennzahlen nicht in gleichem Maß verlaufen, was auf unterschiedliche Dynamiken innerhalb des Markts hindeutet.

Der Umsatz steigt 2018 zunächst auf 56,6 Mio. Euro und erreicht damit ein Zwischenhoch, bevor 2019 eine deutliche Korrektur einsetzt. Der starke Rückgang vollzieht sich aber vor allem im

Bereich der Museen (Museumsshops etc.) bis 2020 (siehe unten). Die anschließend einsetzende Erholung reicht nicht aus, um die früheren Verluste zu kompensieren. Dass der Kunstmarkt auf Präsenz, Sichtbarkeit und direkte Nachfrage angewiesen ist, macht ihn grundsätzlich anfällig für Störungen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld. Die Krise ab 2020 dürfte deshalb sowohl mit Pandemie bedingten Einschränkungen als auch mit einer eher zurückhaltenden Kauf- und Investitionsbereitschaft zusammenhängen. Der durchschnittliche jährliche Rückgang von 3,67 Prozent zeigt, dass der Markt am Ende des Zeitraums schwächer dasteht als zu Beginn. Im direkten Vergleich zu 2017 hat der Jahresumsatz bis 2024 um 24,96 Prozent abgenommen.

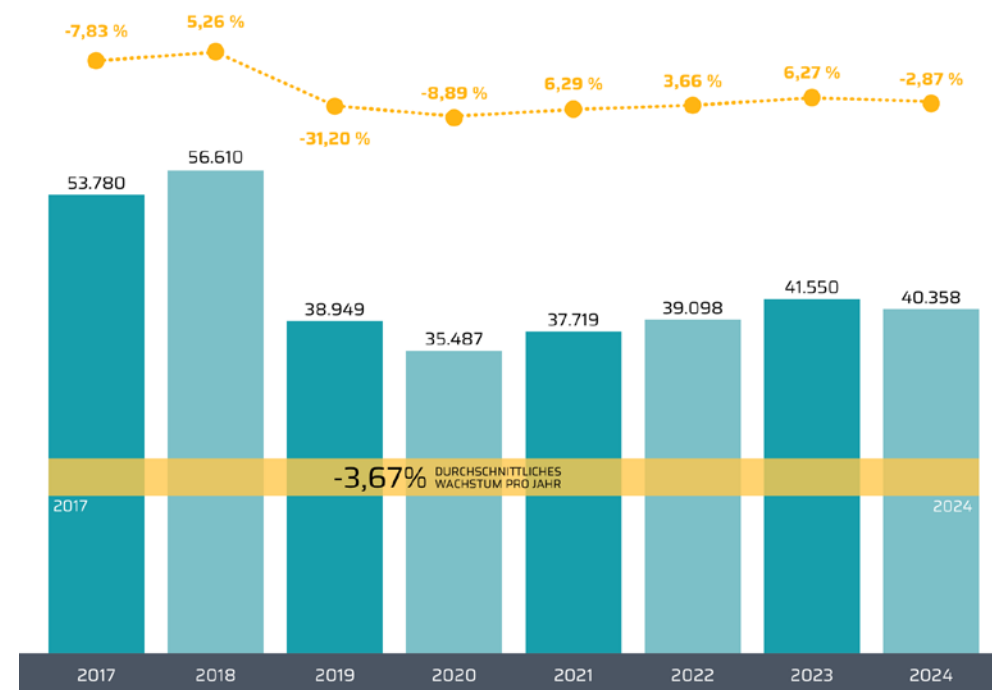


Abb. 3.3.1.1: Umsatzentwicklung im Teilmarkt bildende Kunst

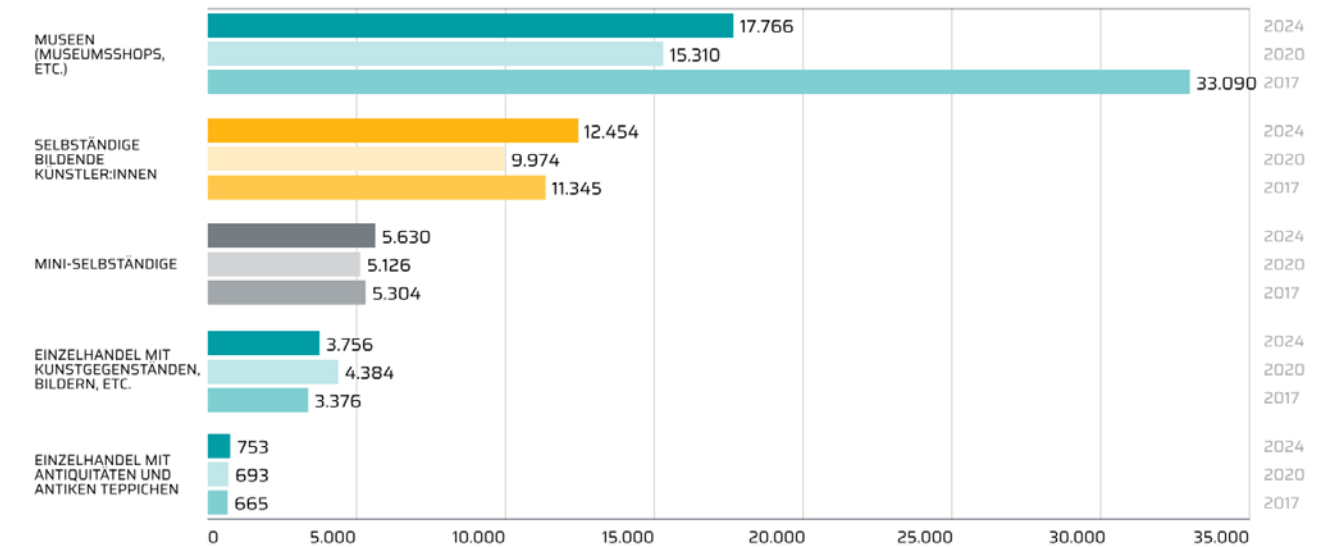


Abb. 3.3.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Teilmarkt bildende Kunst

Der Kunstmarkt besteht nach WZ-Klassifizierung in fünfstufiger Gliederungstiefe aus den vier oben genannten Wirtschaftszweigen, wobei auch hier die Mini-Selbstständigen gesammelt hinzugefügt wurden. Die größten Umsätze erzielen nach wie vor die privatwirtschaftlichen Unternehmenseinheiten von Museen. Gemeint sind damit Museen aller Art, Ausstellungen, historische Stätten, Archive, Besucherbergwerke, zugehörige Museumsshops, etc.. Deren Umsätze beliefen sich in Dresden 2017 noch auf etwa 33 Mio. Euro, sackten 2020 auf ca. 15,3 Mio. Euro ab, um danach wieder auf knapp 17,8 Mio. Euro anzusteigen. Die selbstständigen Bildenden Künstler:innen büßten

2020 Einnahmen ein. Ihre Jahresumsätze sanken zwischenzeitlich auf rund 10 Mio. Euro bevor sie bis 2024 auf 12,5 Mio Euro anstiegen, was immerhin 9,75 Prozent über dem Wert von 2017 liegt. Mini-Selbstständige erreichten im gesamten Betrachtungszeitraum aufgrund ihrer Anzahl Umsätze zwischen 5,1 und 6,7 Mio. Euro. 2024 lag dieser bei rund 5,6 Mio. Euro.

Der Einzelhandel mit Kunstgegenständen, Bildern etc. hatte tatsächlich im Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie seine höchsten Einnahmen mit 4,7 Mio. Euro. 2022 und 2023 gab es leichte Zuwächse, um 2024 auf rund 3,8 Mio. Euro Umsatz abzusinken. Der Einzelhandel mit Antiquitäten und Teppichen spielt nur eine untergeordnete Rolle.

3.

Teilmarktprofile

3.3 Bildende Kunst

3.3.2 Erwerbstätige im Teilmarkt bildende Kunst

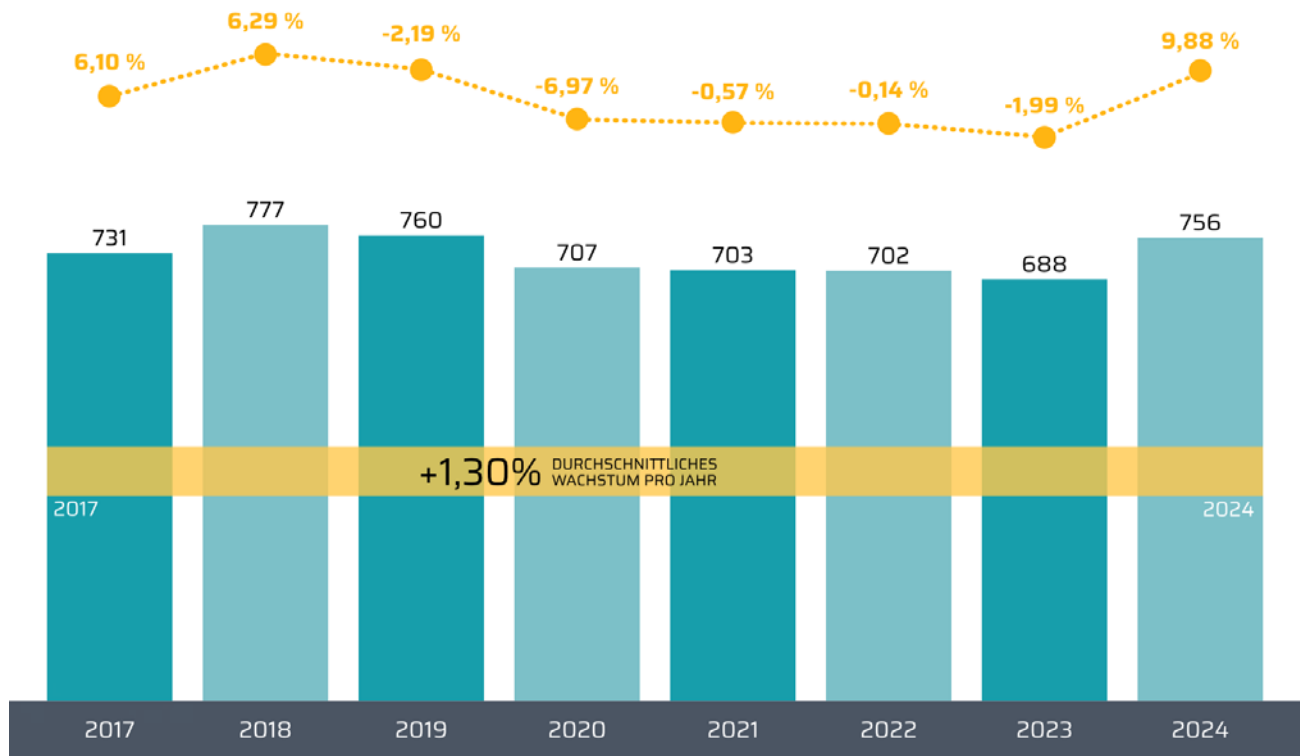


Abb. 3.3.2.1: Erwerbstätige im Teilmarkt bildende Kunst

Die Erwerbstätigen steigen von 731 auf 756 Personen und entwickeln sich damit leicht positiv. Der Verlauf zeigt eine Schwächephase ab 2020, gefolgt von einer spürbaren Erholung gegen Ende des Zeitraums. Das deutet darauf hin, dass der Markt zwar Beschäftigung erhalten konnte, aber zwischenzeitlich unter Druck ge-

raten ist. Die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen sowie die allgemeine Unsicherheit im Kultur- und Konsumumfeld dürften eine Rolle gespielt haben. Der moderate Anstieg zum Schluss spricht für eine gewisse Stabilisierung, nicht aber für eine ausgeprägte Expansionsphase.

3.3.3 Gesamtbeschäftigte im Teilmarkt bildende Kunst

Die Gesamtbeschäftigten steigen von 86 auf 96 und bleiben damit insgesamt relativ stabil. Nach einem Zuwachs bis 2020 folgt ein Rückgang, bevor sich die Werte erneut etwas erholen. Das spricht für einen Markt, der zwar auf Belastungen reagiert, dessen Beschäftigungsbasis aber nicht dramatisch einbricht. Für die Entwicklung dürfte weniger eine einzelne Ursache aus-

schlaggebend gewesen sein als vielmehr eine Kombination aus schwankender Nachfrage, wirtschaftlicher Unsicherheit und den Folgen der Pandemie für kulturelle und künstlerische Aktivitäten. Insgesamt ergibt sich eher das Bild einer vorsichtigen Stabilisierung als eines echten Wachstums.

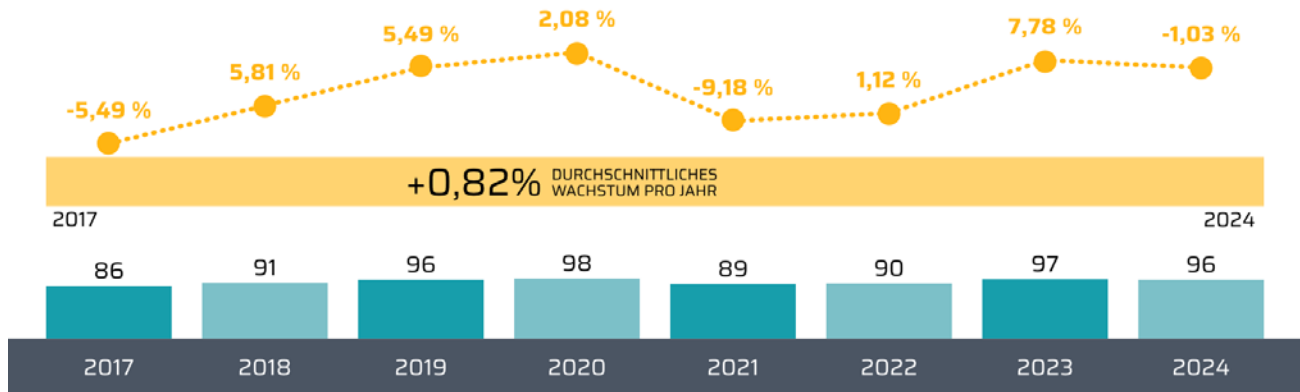


Abb. 3.3.3.1: Gesamtbeschäftigte im Teilmarkt bildende Kunst

3.

Teilmarktprofile

3.3 Bildende Kunst

3.3.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

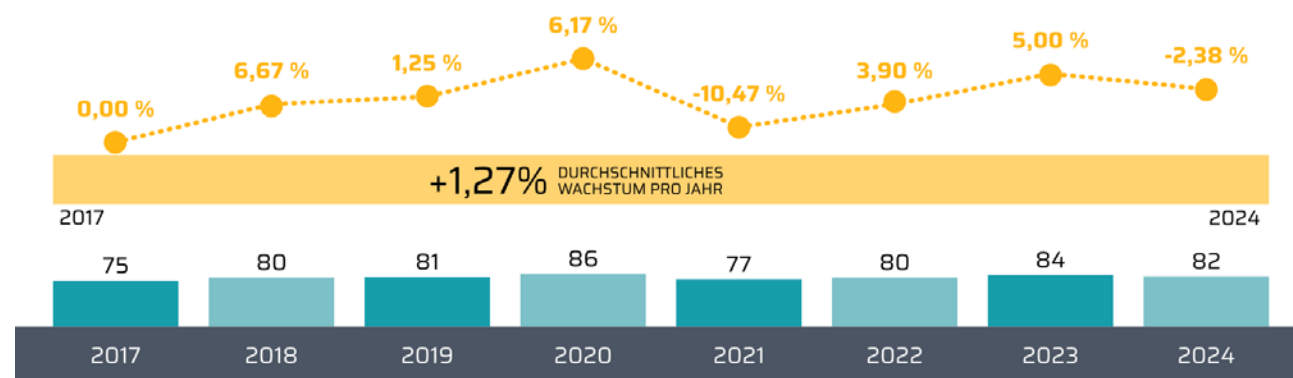


Abb. 3.3.4.1: SvB im Teilmarkt bildende Kunst

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigen von 75 auf 82 und entwickeln sich damit leicht positiv. Der Verlauf zeigt eine gewisse Anfälligkeit in den Jahren um 2021, danach aber auch eine erneute Erholung. Das spricht dafür, dass feste Beschäftigungsverhältnisse im Kunstmarkt vorhanden sind, jedoch nur in begrenz-

tem Umfang und wenig stabil. Die Schwankungen lassen sich plausibel mit der allgemeinen Marktunsicherheit erklären, ohne dass ein einzelner externer Faktor allein als Ursache ausreicht. Der insgesamt leichte Aufwärtstrend deutet auf Stabilität im Kleinen hin.

3.3.5 Selbstständige und Unternehmen im Teilmarkt bildende Kunst

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen geht von 163 im Jahr 2017 auf 139 im Jahr 2024 zurück. 2020 markierte einen deutlichen Einschnitt mit unmittelbaren Folgen der Pandemie für den Kunstmarkt, denn Ausstellungen, Verkäufe, Kontakte zu Käufer:innen sowie die gesamte Marktpresenz waren in dieser Phase massiv eingeschränkt. Besonders kleinere selbstständige Akteur:innen und Unternehmen waren davon in hohem Maße betroffen, weil sie auf direkte Sichtbarkeit, persönliche Netzwerke

und laufende Marktaktivität angewiesen sind. Die staatlichen Corona-Soforthilfe-Programme waren nicht adäquat auf die Bedürfnisse von Solo-Selbstständigen und Freiberufler:innen ausgerichtet, teilweise mit Auswirkungen bis heute. Die Folgejahre zeigen zunächst eine gewisse Stabilisierung, doch erst für 2024 stellte sich ein Wachstum von 10,32 Prozent ein, mit dem das Vor-Corona-Niveau aber noch nicht wieder erreicht werden konnte.

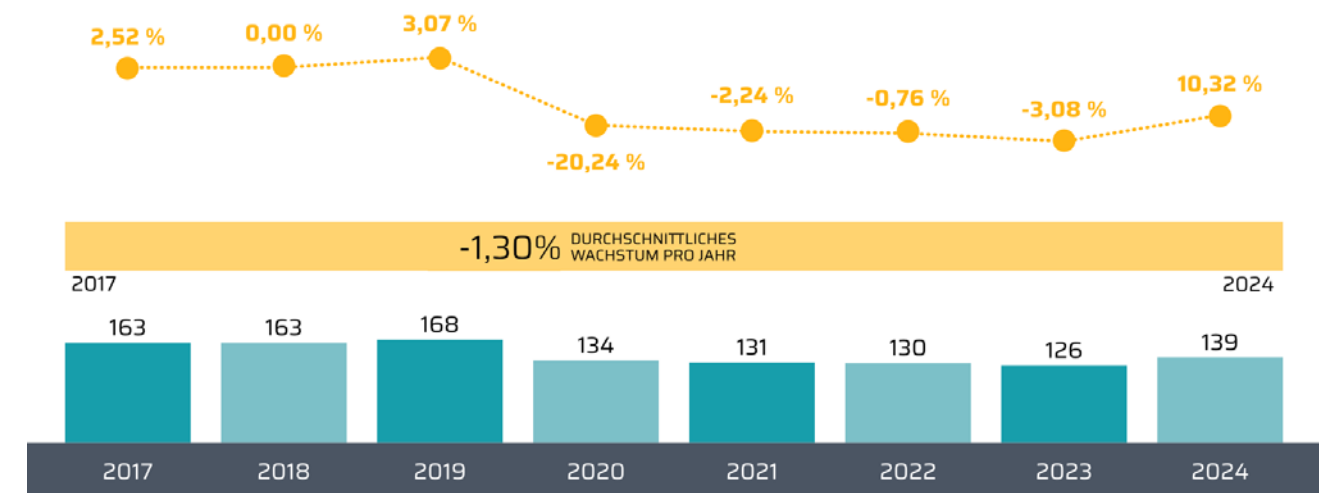


Abb. 3.3.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Teilmarkt bildende Kunst

3.

Teilmarktprofile

3.3 Bildende Kunst

3.3.6 Mini-Selbstständige im Teilmarkt bildende Kunst

Die Mini-Selbstständigen steigen von 479 auf 518 und entwickeln sich damit insgesamt positiv. Zwar ist zwischen 2017 und 2020 zunächst ein Rückgang wahrzunehmen, doch danach folgt eine annähernd kontinuierliche Erholung. Die Anzahl der Unternehmen und Selbstständigen ist im gleichen Zeitraum gesunken. Das könnte dafür sprechen, dass eine wachsende Anzahl an Mini-Selbstständigen auch darin begründet

liegt, dass einige Selbstständige ab 2020 einen Rückgang ihrer Einnahmen verzeichneten, sodass sie unter 22.000 Euro Jahresumsatz fielen und damit statistisch zur Gruppe der Mini-Selbstständigen gehörten. Wesentlicher ist aber aller Voraussicht nach, dass projektbezogene, kleinteilige Arbeitsformen wieder stärker nachgefragt wurden, was als positive Entwicklung gewertet werden kann. Das wirkt eher resilient als fragil.

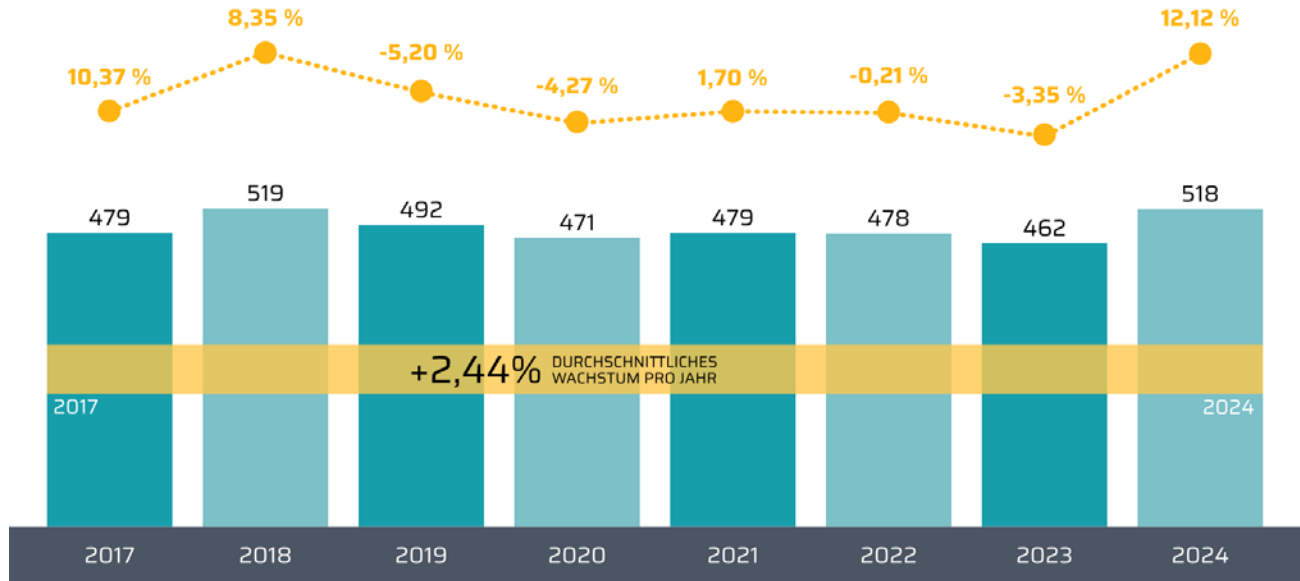


Abb. 3.3.6.1: Mini-Selbstständige im Teilmarkt bildende Kunst

3.3.7 Geringfügig Beschäftigte im Teilmarkt bildende Kunst

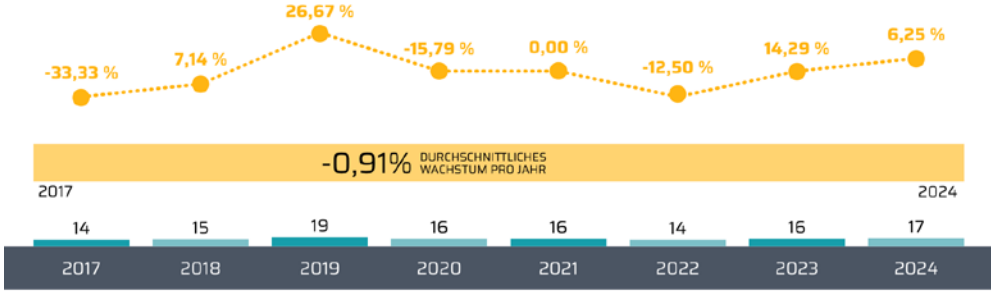


Abb. 3.3.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Teilmarkt bildende Kunst

Die geringfügig Beschäftigten steigen von 14 auf 17 und bleiben somit zahlenmäßig sehr klein. Die Reihe schwankt leicht, ohne eine klare Wachstums- oder Krisenlinie auszubilden. Deshalb ist hier Vorsicht bei der Interpretation

angebracht: Die absoluten Zahlen sind so niedrig, dass einzelne Veränderungen zwar prozentual auffallen, strukturell aber nur begrenzt belastbar sind. Insgesamt bleibt die Beschäftigung auf niedrigem Niveau stabil.

3.

Teilmarktprofile

3.3 Bildende Kunst

3.3.8 Fazit für den Teilmarkt bildende Kunst

Der Kunstmarkt Dresden zeigt zwischen 2017 und 2024 ein gemischtes Bild aus starkem Umsatzhoch 2018, anschließender Korrektur, leichter Beschäftigungsstabilisierung und einer Schwächung der unternehmerischen Basis. Externe Faktoren wie die Pandemie und die wirtschaftliche Unsicherheit spielen wahrscheinlich eine Rolle, aber nicht jede Entwicklung lässt sich eindeutig darauf zurückführen. Besonders plausibel ist ihr Einfluss dort, wo Präsenz, Sichtbarkeit und direkte Nachfrage wichtig sind; weniger eindeutig ist er bei kleineren Beschäftigungsformen mit geringen absoluten Zahlen. Insgesamt bleibt der Markt erkennbar unter Druck, zeigt aber zugleich punktuelle Anpassungs- und Erholungstendenzen.

Foto: André Wirsig



Foto: André Wirsig



3.

Teilmarktprofile

3.4 Filmwirtschaft

3.4.1 Umsätze der Filmwirtschaft

Die Filmwirtschaft Dresden zeigt im Zeitraum 2017 bis 2024 ein insgesamt wachsendes, zugleich aber deutlich von Einschnitten geprägtes Bild. Vor allem die Jahre 2020 und 2021 markieren eine Phase spürbarer Schwäche, bevor ab 2022 eine kräftige Erholung einsetzt. Der Verlauf legt nahe, dass der Teilmarkt stark auf Pandemie bedingte Einschränkungen, Nachholeffekte und die späteren wirtschaftlichen Belastungen reagiert hat.

Der Umsatz steigt von rund 32,1 Mio. Euro im Jahr 2017 auf 46,5 Mio. Euro im Jahr 2024 an und legt damit insgesamt deutlich zu. Bis 2019 ist zunächst ein moderates Wachstum zu er-

kennen, bevor 2020 ein Rückgang und 2021 ein weiterer Rückgang folgen. Diese Entwicklung lässt sich sehr plausibel mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie erklären, insbesondere mit Produktionsunterbrechungen, Einschränkungen bei Drehs, Veranstaltungen und Vorführungen sowie einer allgemein unsicheren Marktlage. Ab 2022 setzt eine starke Erholung ein, die auf Nachholeffekte, wiederaufgenommene Produktionen und eine Rückkehr kultureller und wirtschaftlicher Aktivität hindeutet. Die hohen Zuwächse 2023 und 2024 sprechen dafür, dass der Markt nicht nur aufgeholt, sondern seine Dynamik im weiteren Verlauf sogar ausgebaut hat.

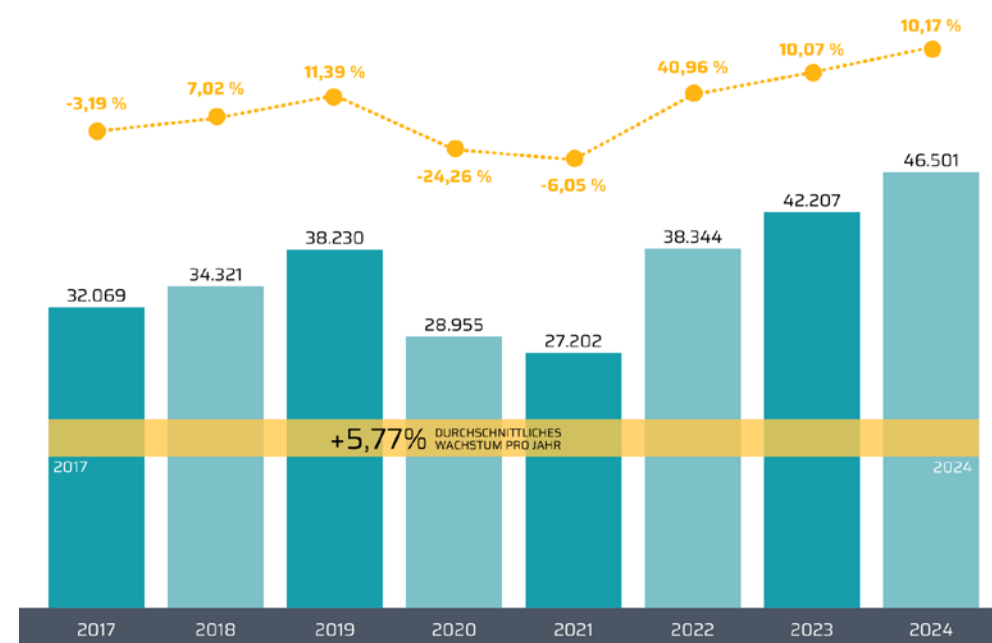


Abb. 3.4.1.1: Umsatzentwicklung in der Filmwirtschaft

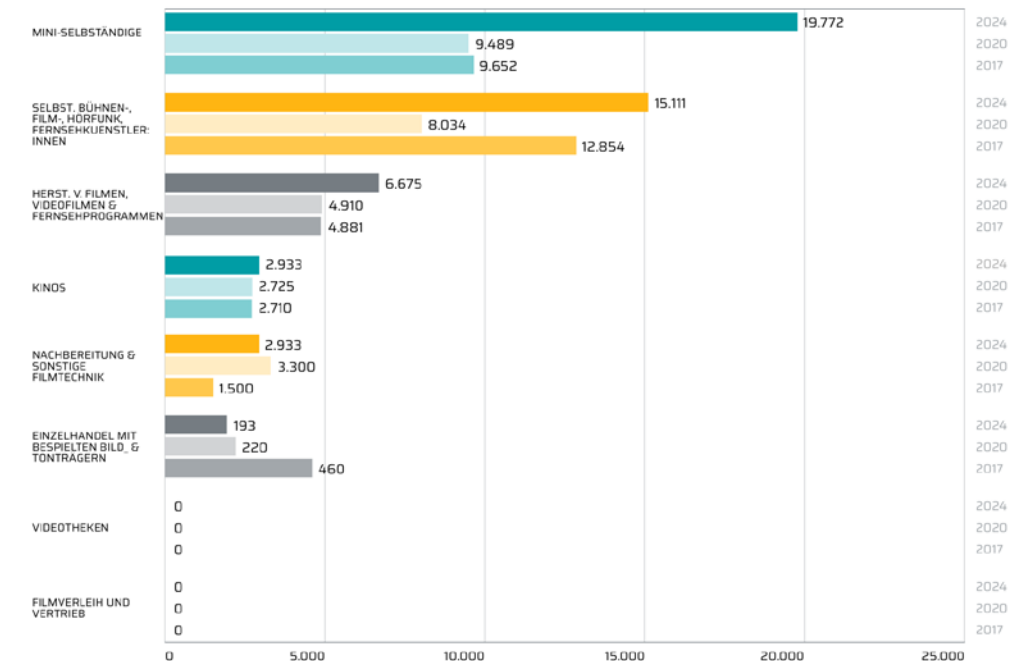


Abb. 3.4.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen in der Filmwirtschaft

Zu den Wirtschaftszweigen der Filmwirtschaft gemäß WZ 2008 wurden auch hier die geschätzten Umsätze der Mini-Selbstständigen als Gesamtsumme hinzugefügt. Es sticht hervor, wie stark deren Umsätze nach leichtem Rückgang 2020 danach bis 2024 auf einen Wert von 19,8 Mio. Euro gestiegen sind. Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernseh-Künstler:innen haben nach einem Tief 2020 das Vor-Corona-Niveau bereits 2023 wieder erreicht. Das Wachstum setzte sich danach fort und erreichte 2024 einen Umsatz von rund 15,1 Mio. Euro. Es mag zunächst verwundern, warum Kinos hier eine so geringe Rolle spielen.

Das liegt daran, dass Unternehmenszentralen großer Kino-Ketten, die auch in Dresden vertreten sind, ihren Sitz andernorts haben, so dass deren Umsatz dort versteuert wird bzw. nicht in der Dresdner Umsatzsteuer-Statistik auftaucht. Die Beschäftigten sollten aber in der Dresdner Arbeitsmarktstatistik aufgeführt sein. Eine ähnliche Situation sollte im Einzelhandel mit bespielten Bild- und Tonträgern vorliegen. Die Nachbereitung und sonstige Filmtechnik ist in Dresden nur gering mit Jahresumsätzen zwischen 1,5 und 3,3 Mio. Euro vertreten. Bei Videotheken sowie Filmverleih und Vertrieb konnten in Dresden keine Unternehmen oder Selbstständigen identifiziert werden.

3.

Teilmarktprofile

3.4 Filmwirtschaft

3.4.2 Erwerbstätige in der Filmwirtschaft

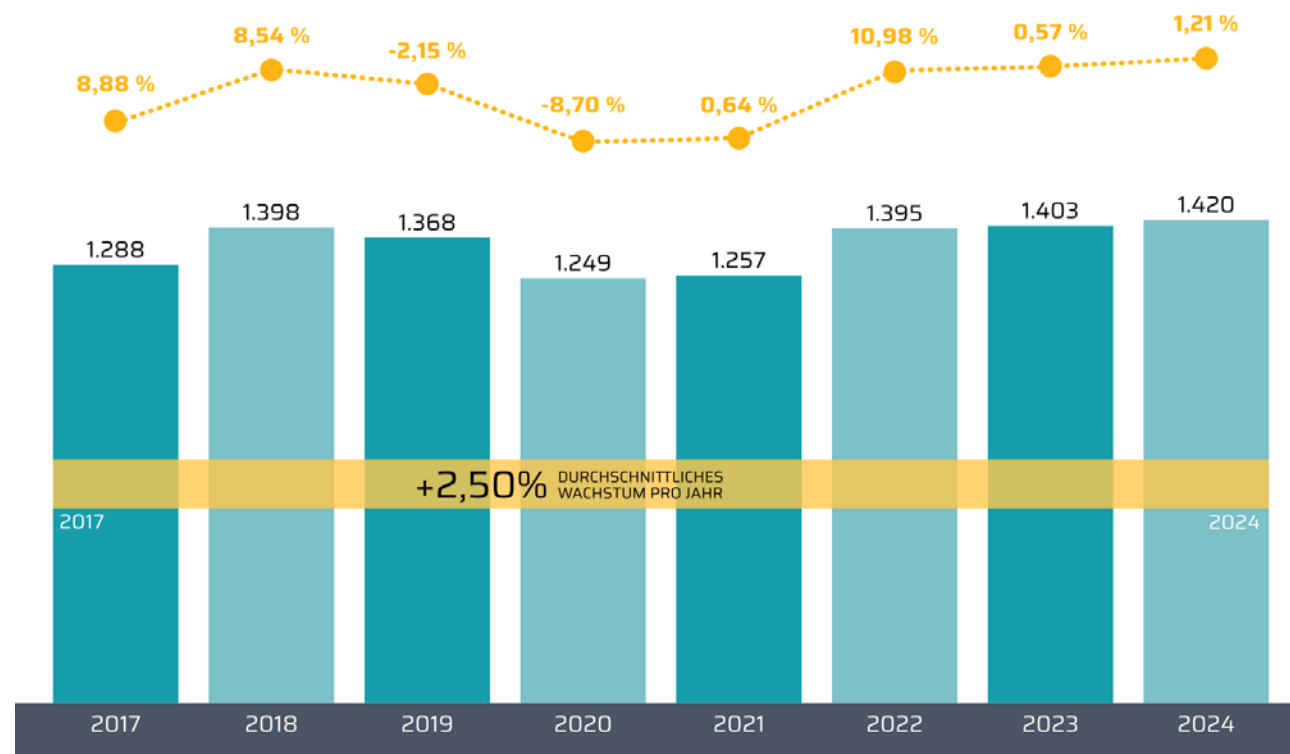


Abb. 3.4.2.1: Erwerbstätige in der Filmwirtschaft

Die Zahl der Erwerbstätigen steigt von 1.288 auf 1.420 und entwickelt sich damit über den Gesamtzeitraum positiv. Der Verlauf zeigt jedoch zunächst einen Anstieg bis 2018, dann eine Abschwächung bis 2020 und 2021, bevor ab 2022 wieder eine Erholung sichtbar wird. So reagiert die Filmwirtschaft, wie andere Kreativbranchen auch, schnell auf externe Schocks,

denn die Beschäftigung ist zum erheblichen Teil projektabhängig. Die Erholung ab 2022 spricht für eine Reaktivierung von Tätigkeiten und für eine Rückkehr der Nachfrage nach filmbezogenen Leistungen. Die Entwicklung 2023 und 2024 wirkt stabilisierend und deutet auf eine Festigung des erreichten Niveaus hin.

3.4.3 Gesamtbeschäftigte der Filmwirtschaft

Die Gesamtbeschäftigten sinken zunächst von 366 im Jahr 2017 auf 292 im Jahr 2021 und steigen danach wieder auf 353 im Jahr 2024. Der Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 ist deutlich und dürfte in engem Zusammenhang mit den pandemiebedingten Einschränkungen stehen. Besonders in einer Branche mit hoher Projektintensität und zahlreichen indirekten Abhängigkeiten von Veranstaltungen, Drehgenehmigungen und kultureller Nachfrage schlagen

solche Krisen schnell auf die Beschäftigung durch. Die anschließende Erholung ab 2022 zeigt, dass der Markt wieder Personal aufbauen konnte, wenngleich das Vorkrisen-Niveau nur schrittweise erreicht wurde. Insgesamt ergibt sich ein Bild von deutlicher Belastung mit anschließender, aber nicht vollständiger Erholung.

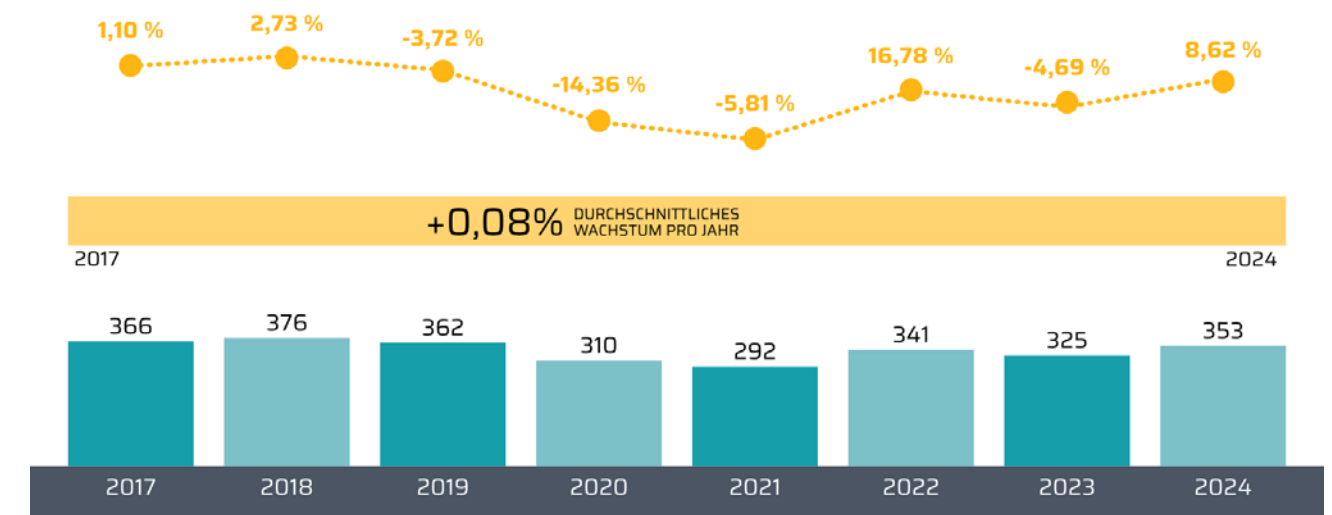


Abb. 3.4.3.1: Gesamtbeschäftigte in der Filmwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.4 Filmwirtschaft

3.4.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

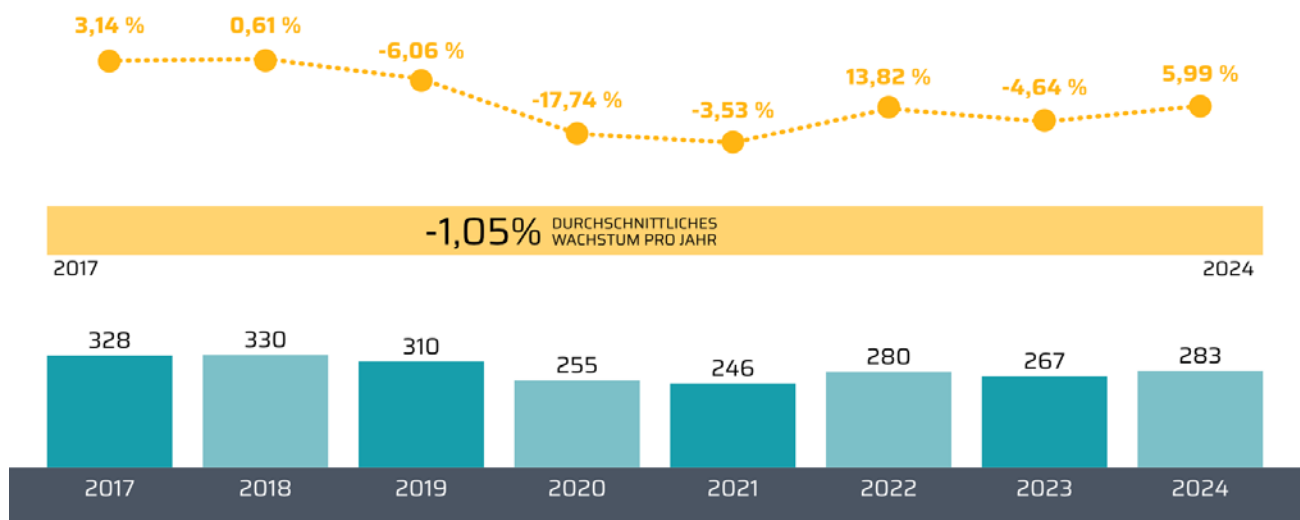


Abb. 3.4.4.1: SvB in der Filmwirtschaft

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickeln sich von 328 im Jahr 2017 auf 283 im Jahr 2024 insgesamt rückläufig, wenn auch mit einer deutlichen Zwischenerholung ab 2022. Nach einem leichten Wachstum zu Beginn folgt ein markanter Rückgang bis 2021, der die Krisenanfälligkeit regulärer Beschäftigung im Filmsektor sichtbar macht. Ab 2022 setzt ein

Wiederanstieg ein, der jedoch nicht ausreicht, um das Ausgangsniveau nachhaltig zu übertreffen. Das spricht dafür, dass sich feste Beschäftigungsstrukturen langsamer erholen als Umsatz oder projektbezogene Aktivität. Möglicherweise wirken hier auch Kostensteigerungen, Unsicherheit bei Investitionen und eine vorsichtige Personalpolitik nach der Pandemie nach.

3.4.5 Selbstständige und Unternehmen in der Filmwirtschaft

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen geht von 174 auf 171 leicht zurück. Bis 2019 gibt es eine moderate Stabilität. 2020 und 2021 folgen Rückgänge. Ab 2022 setzt eine Erholung ein. Diese Schwankungen lassen darauf schließen, dass kleinere und selbstständige Akteur:innen im Filmsektor besonders stark auf Marktunsicherheiten reagieren. Gleichzeitig

zeigt die Entwicklung, dass sich die unternehmerische Basis nach der Krise zumindest teilweise stabilisieren konnte. Insgesamt bleibt der Verlauf aber eher fragil und verweist auf einen Markt mit hoher Sensibilität gegenüber äußeren Belastungen.

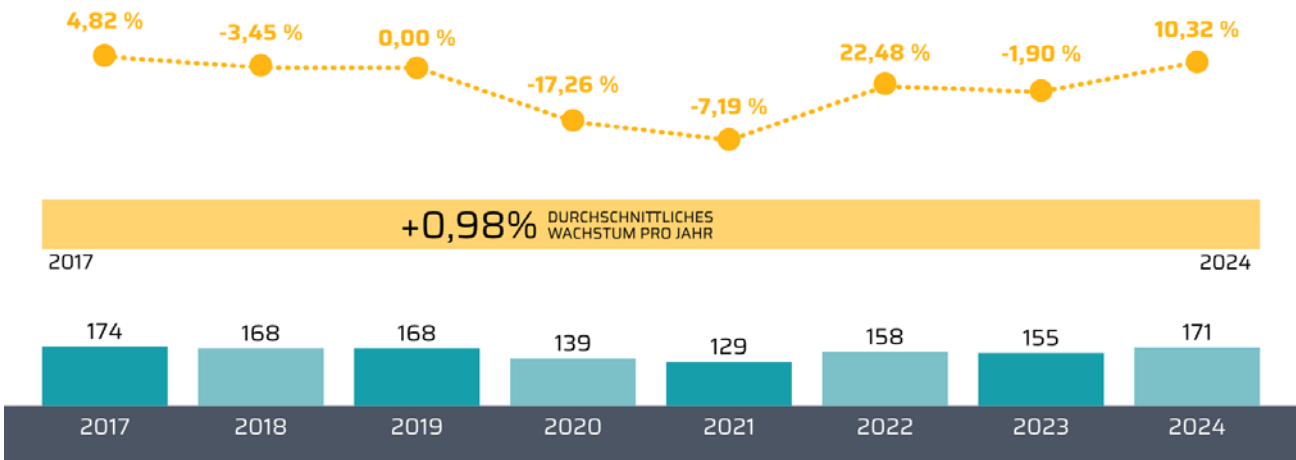


Abb. 3.4.5.1: Selbstständige und Unternehmen in der Filmwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.4 Filmwirtschaft

3.4.6 Mini-Selbstständige in der Filmwirtschaft

Die Anzahl der Mini-Selbstständigen steigt von 718 auf 856 und entwickelt sich damit deutlich positiv. Zwar gibt es 2020 einen Rückgang und 2021 eine weitere Schwächephase, doch ab 2022 setzt eine kräftige Erholung ein.

Gerade diese Gruppe dürfte besonders stark von Projektunterbrechungen, Produktions-

stopps und unregelmäßiger Nachfrage betroffen gewesen sein. Dass die Zahlen anschließend wieder ansteigen, spricht für eine Wiederbelebung kleinteiliger, flexibler Erwerbsformen im Filmbereich. Die Entwicklung wirkt insgesamt dynamisch, aber eindeutig krisenempfindlich.

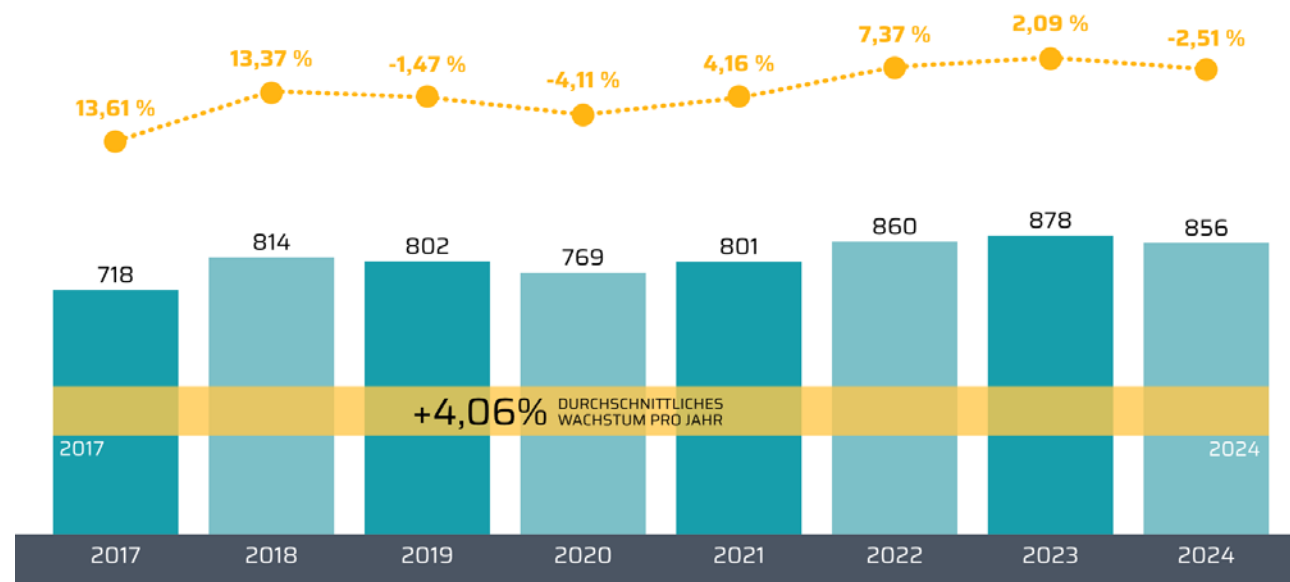


Abb. 3.4.6.1: Mini-Selbstständige in der Filmwirtschaft

3.4.7 Geringfügig Beschäftigte der Filmwirtschaft

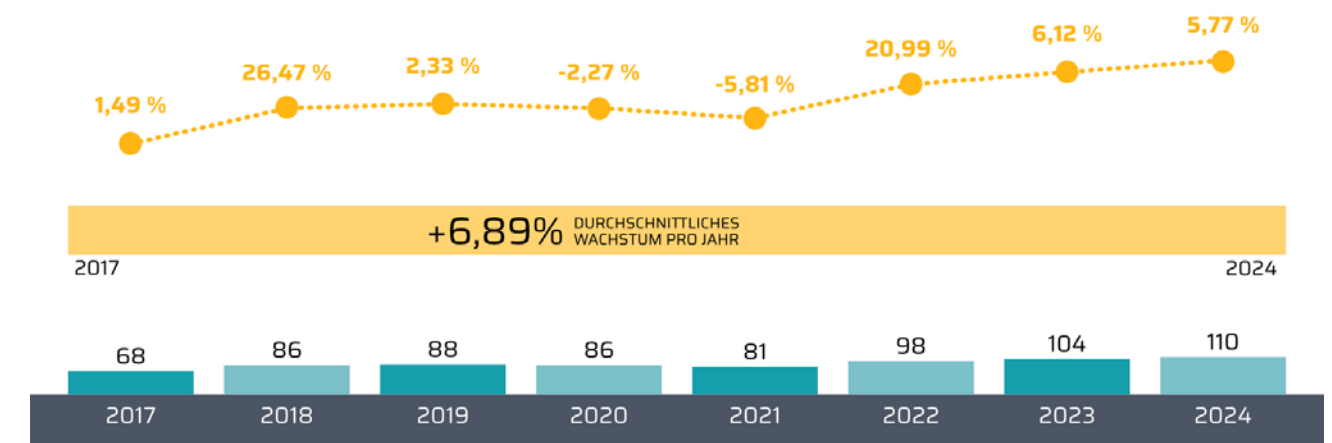


Abb. 3.4.7.1: Geringfügig Beschäftigte in der Filmwirtschaft

Die geringfügig Beschäftigten zeigen die dynamischste Entwicklung unter den betrachteten Kennzahlen der Filmwirtschaft. Über den gesamten Zeitverlauf steigen sie von 68 auf 110. Nach einem Anstieg bis 2019 folgt 2020 ein kleiner Rückgang, 2021 eine weitere Schwäche, bevor ab 2022 ein deutliches Wachstum einsetzt. Das passt zu einem Markt, in dem flexible Beschäftigungsformen nach der Pandemie

wieder verstärkt eingesetzt wurden, etwa in Produktionsumfeldern, bei Veranstaltungen oder unterstützenden Tätigkeiten.

Die späteren Zuwächse deuten auf eine Rückkehr von Aktivität und eine wachsende Nachfrage nach kurzfristig einsetzbaren Arbeitsformen hin. Insgesamt ist dies ein Zeichen für Erholung, aber auch für strukturelle Flexibilität im Markt.

3.

Teilmarktprofile

3.4 Filmwirtschaft

3.4.8 Fazit für die Filmwirtschaft

Die Filmwirtschaft Dresden präsentiert sich zwischen 2017 und 2024 als Markt mit deutlichem Wachstum, aber auch mit klar sichtbaren Krisenbrüchen. Die Jahre 2020 und 2021 markieren eine Phase starker Belastung, die sehr plausibel mit der Corona-Pandemie und ihren Folgen für Produktion, Veranstaltungen und Nachfrage erklärt werden kann. Ab 2022 zeigt sich eine kräftige Erholung, die auf Nachholeffekte und

eine Wiederbelebung der Marktaktivität hindeutet, während die anschließenden Jahre auf eine Stabilisierung auf höherem Niveau verweisen. Zugleich bleibt sichtbar, dass Beschäftigungsstrukturen, sowohl sozialversicherungspflichtige und unternehmerische Formen, sensibel auf externe Schocks reagieren und sich nur schrittweise an veränderte Rahmenbedingungen anpassen.

Foto: Tobias Ritz



Foto: Robby Klee



3.

Teilmarktprofile

3.5 Rundfunkwirtschaft

3.5.1 Umsätze in der Rundfunkwirtschaft

Die Umsatzgrafik der Dresdner Rundfunkwirtschaft zeigt insgesamt eine geringe positive Entwicklung von 29,53 Mio. Euro in 2017 auf 32,70 Mio. Euro im Jahr Euro 2024. Das durchschnittliche Wachstum pro Jahr beträgt +2,02 Prozent, jedoch bei erkennbaren Schwankungen. Deren stärkste Ausprägung ist von 2019 auf 2020 zu beobachten, mit einer Abnahme um -9,09 Prozent auf einen Wert von 27.384

Euro. Diese Schwankungen lassen sich schlüssig mit der Pandemie in Verbindung bringen. Betrachtet man die leichte Abnahme des Umsatzes ab 2023 im Lichte multipler Krisen, so reflektiert dies wahrscheinlich eine erhöhte Verunsicherung und Vorsicht im Kundenverhalten, das sich in gesunkenen Werbebudgets mit verringerten Buchungen von Rundfunk-Werbezeiten äußern kann.

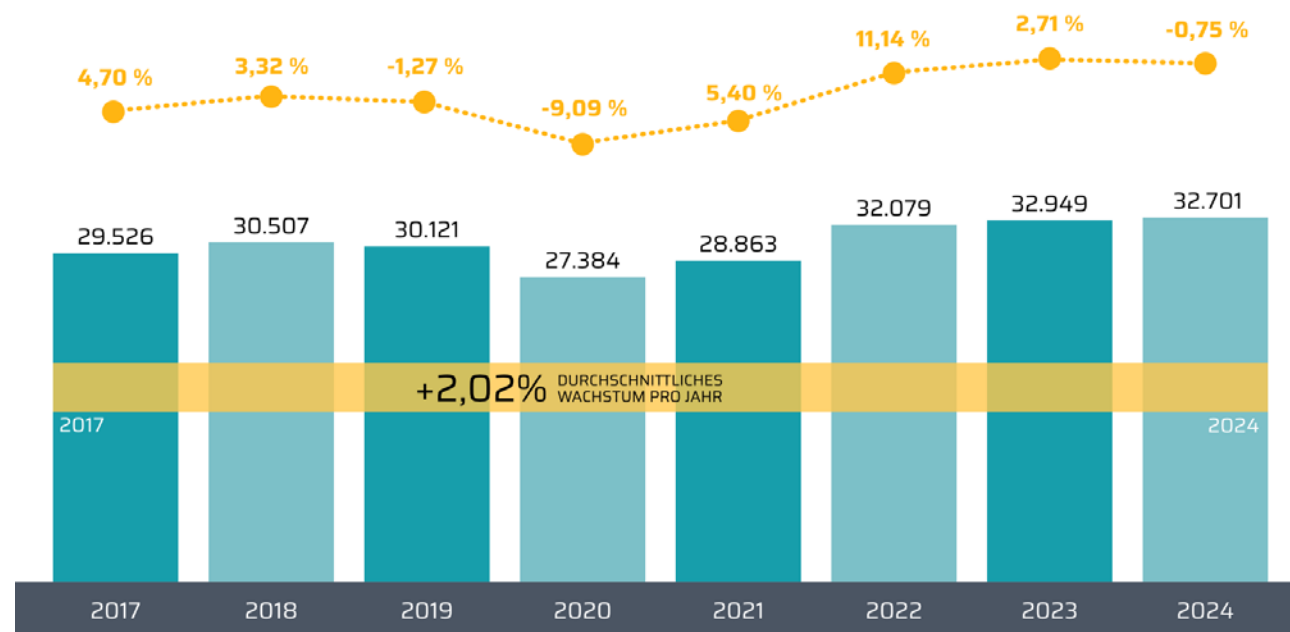


Abb. 3.5.1.1: Umsatzentwicklung in der Rundfunkwirtschaft

3.5.2 Erwerbstätige und Beschäftigte in der Rundfunkwirtschaft

Aufgrund nicht verfügbarer Daten (Anonymisierung) zur Anzahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten in der privaten Rundfunkwirtschaft Dresdens können an dieser Stelle keine verlässlichen Zahlen zu den Erwerbstätigen hergeleitet werden. Lediglich für 2024 konnten 465 Erwerbstätige ermittelt werden, bei 108 Gesamtbeschäftigten,

103 SvB und lediglich 11 geringfügig Beschäftigten. Für die weitergehende Analyse von Dresdens Rundfunkwirtschaft bleiben sie unberücksichtigt, da keine Trends abgelesen werden können. Der Fokus beschränkt sich somit auf die Entwicklung der Unternehmen und Selbstständigen sowie der Mini-Selbstständigen.

3.5.3 Selbstständige und Unternehmen in der Rundfunkwirtschaft

Die Entwicklung der Anzahl von Selbstständigen und Unternehmen spiegelt die Schwankungen des Umsatzes in Dresdens Rundfunkwirtschaft bis zu einem gewissen Grad und teilweise verzögert wider, in einer maximalen jährlichen Schwankungsbreite von -8,87 Prozent bis +8,49

Prozent und absoluten Zahlen zwischen 105 und 127 Unternehmen und Selbstständigen. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Abnahme von -2,20 Prozent. Auswirkungen der Pandemie-Phase spiegeln sich auch hier wider.

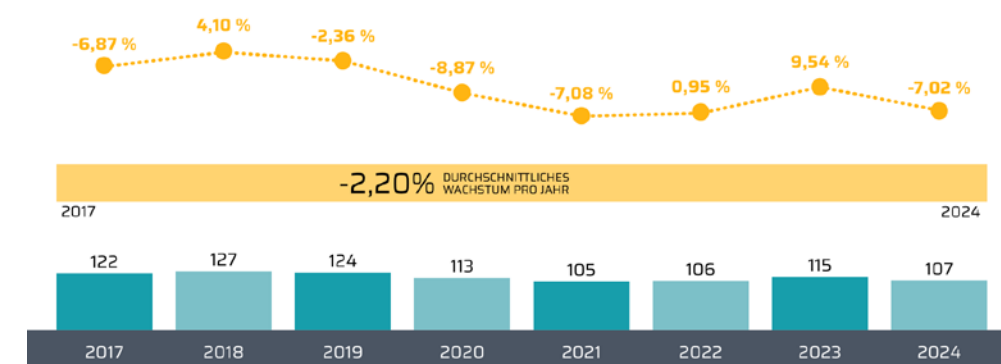


Abb. 3.5.3.1: Selbstständige und Unternehmen in der Rundfunkwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.5 Rundfunkwirtschaft

3.5.4 Mini-Selbstständige in der Rundfunkwirtschaft

Von 2017 bis 2020 nimmt die Anzahl der Mini-Selbstständigen in mehreren Schritten beständig von 283 auf 238 ab. Danach verharrt die Anzahl auf diesem Niveau, um nur 2023 vorübergehend auf eine Anzahl von 264 zu

steigen. Analog zur Abnahme der Anzahl an Unternehmen und Selbstständigen nehmen auch die Mini-Selbstständigen ab 2023 in einem ähnlichen Verhältnis ab, nämlich um 7,58 Prozent.

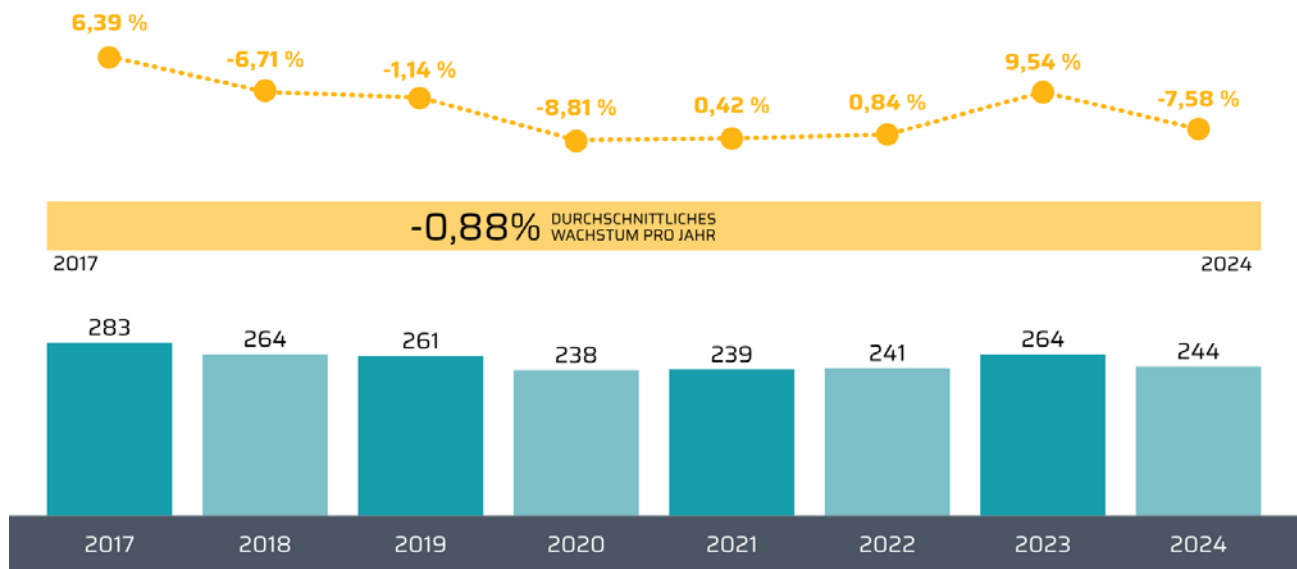


Abb. 3.5.4.1: Mini-Selbstständige in der Rundfunkwirtschaft

3.5.5 Fazit für die Rundfunkwirtschaft

Dresdens private Rundfunkwirtschaft besteht 2024 bei einem geschätzten Umsatz von knapp 19,5 Mio. Euro aus lediglich 8 Hörfunk- und Fernsehveranstaltern, 107 Selbstständigen und Unternehmen und geschätzt 244 Mini-Selbstständigen.¹¹ Im Vergleich zum Ausgangsjahr haben sowohl die Unternehmen und Selbstständigen als auch die Mini-Selbstständigen abgenommen. Die relativ geringe Bedeutung der privaten Rundfunkwirtschaft in Dresden wird auch dadurch deutlich, dass keine Zahlen zu den Beschäftigten ermittelt werden konnten bzw. diese in den Abfrageergebnissen des Statistischen Landesamtes anonymisiert wurden.

Bei der Einnahmesituation von zahlreichen Selbstständigen und Mini-Selbstständigen wird auch der öffentlich rechtliche Rundfunk in Dresden eine Rolle als Auftraggeber spielen. Nach eigenen Angaben¹² arbeiten im MDR-Landesfunkhaus mit Sitz in Dresden rund 120 feste und viele freie Mitarbeiter:innen. Es ist anzunehmen, dass der MDR für etliche Selbstständige ein wiederkehrender Auftraggeber ist, was sich stabilisierend auf deren Einkommenssituation auswirken kann. Sie sind damit nicht Teil des öffentlichen Rundfunks, bieten ihre unternehmerische Dienstleistung aber zumindest teilweise in einem öffentlichen Markt an.

¹¹ mit einem Jahresumsatz von mehr als 17.500 Euro (bis 2019) bzw. 22.000 Euro (ab 2020)

¹² MDR 2026: <https://www.mdr.de/unternehmen/informationen/standorte-programme/landesfunkhaus-sachsen-dresden-standort-adresse-programm-sendung-radio-fernsehen-100.html>, abgerufen am 15.07.2026

Foto: Tobias Ritz



3.

Teilmarktprofile

3.6 Markt für Darstellende Künste

3.6.1 Umsätze im Markt für Darstellende Künste

Der Markt für Darstellende Künste in Dresden zeigt im Zeitraum 2017 bis 2024 ein insgesamt deutlich wachsendes, aber zwischenzeitlich massiv unterbrochenes Bild. Besonders die Corona-Pandemie wirkte hier nicht nur als konjunktureller Störfaktor, sondern als unmittelbarer Eingriff in die Arbeits- und Aufführungsbedingungen des gesamten Teilmarkts.

Gerade weil Darstellende Künste auf Präsenz, Ensemblearbeit, Proben, Veranstaltungen und Publikumskontakt angewiesen sind, dürften Veranstaltungsverbote und Einschränkungen für Gruppenarbeit einen besonders starken Effekt gehabt haben.

Der Umsatz steigt von 62.398 im Jahr 2017 auf 95.834 im Jahr 2024 und legt damit über den

Gesamtzeitraum deutlich zu. Dieser positive Gesamteindruck darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Jahre 2020 und 2021 eine harte Zäsur markieren.

Der Einbruch in dieser Phase ist sehr plausibel mit den pandemiebedingten Veranstaltungsverböten und den Einschränkungen für Gruppenarbeit, Proben und Aufführungen zu erklären. Anders als in vielen anderen Branchen ging es hier nicht nur um weniger Nachfrage, sondern um eine vorübergehende Unterbrechung der eigentlichen Marktfunktion. Die kräftige Erholung ab 2022 spricht für einen deutlichen Nachholeffekt und die Wiederaufnahme des kulturellen Betriebs, während die Werte 2023 und 2024 auf eine weitere Stabilisierung auf höherem Niveau hindeuten.

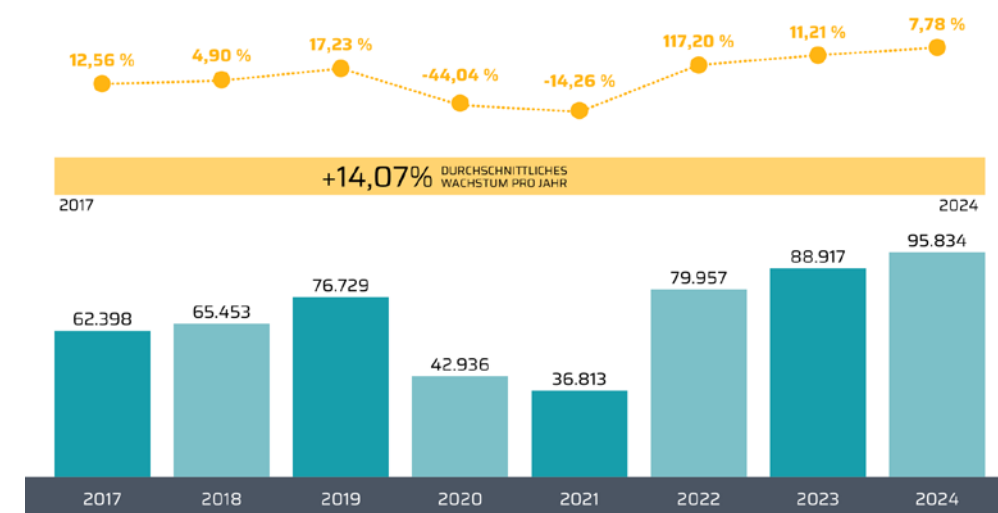


Abb. 3.6.1.1: Umsatzentwicklung im Markt für Darstellende Künste

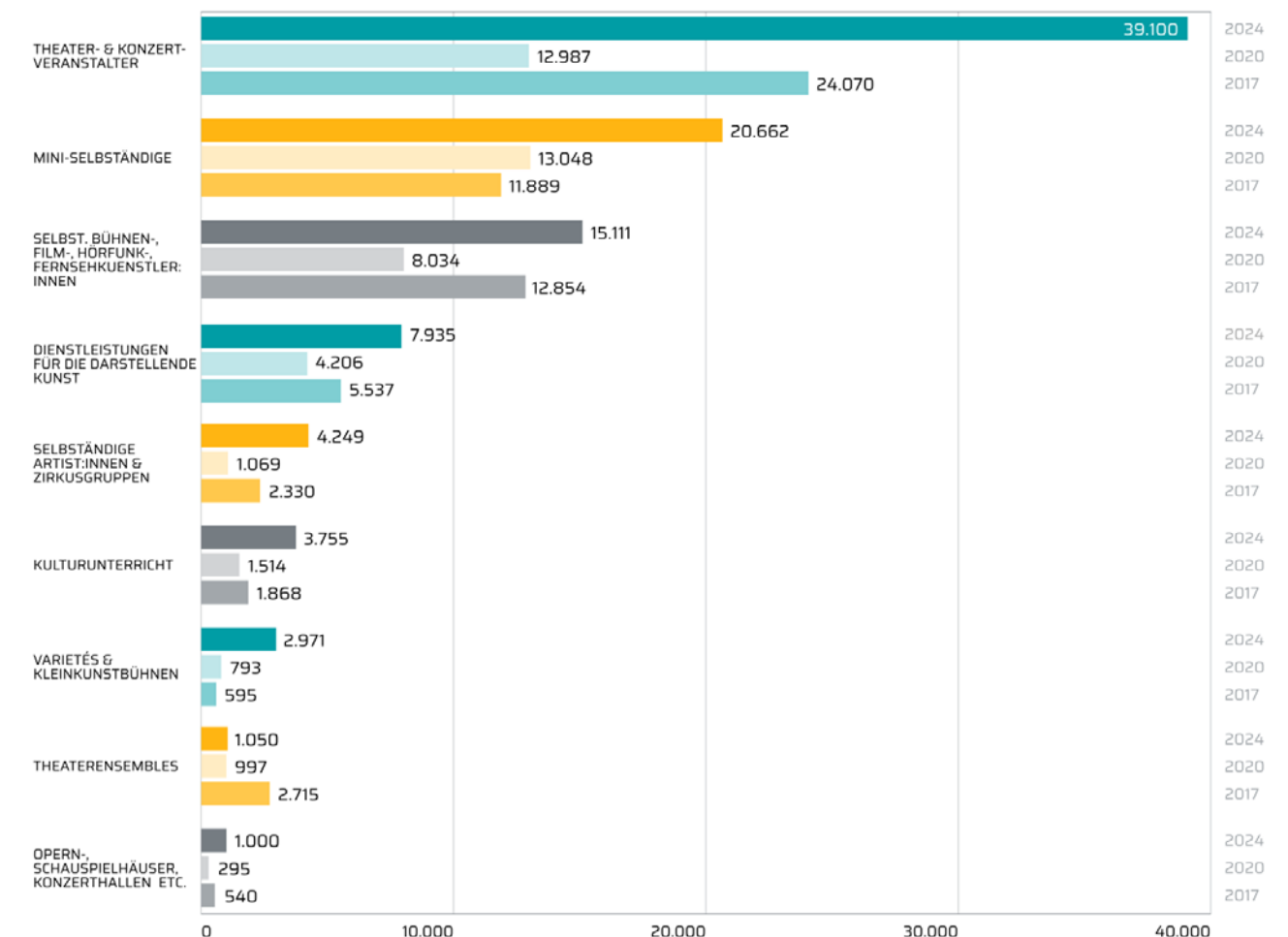


Abb. 3.6.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Markt für Darstellende Künste

Zu den Wirtschaftszweigen der Darstellenden Künste gemäß WZ 2008 wurden hier wiederum die geschätzten Umsätze der Mini-Selbstständigen als Gesamtsumme hinzugefügt.

Es wird deutlich, wie wesentlich der Anteil der Theater- und Konzertveranstalter auch in diesem Teilmarkt am Gesamtvolumen ist. Nach einem Umsatz von 24,1 Mio. Euro in 2017 sinkt dieser im Corona-Jahr 2020 auf knapp 13 Mio. Euro ab und danach 2021 sogar auf 8,4 Mio. Euro. Bereits 2022 wird das Vor-Corona-

Niveau im Veranstaltungsbereich jedoch klar überschritten und bis 2024 wächst der Umsatz schrittweise auf geschätzte 39,1 Mio. Euro. Bemerkenswert ist auch, wie stark der Umsatz der Mini-Selbstständigen in den Darstellenden Künsten von 11,9 Mio. Euro in 2017 bereits bis 2019 auf 17,2 Mio. Euro steigen konnte, bevor er im Corona-Jahr 2020 auf 13 Mio. Euro absackte. Ab 2022 erholte sich der Umsatz schrittweise bis zum Erreichen des bisherigen Maximums von 20,7 Mio. Euro.

3.

Teilmarktprofile

3.6 Markt für Darstellende Künste

Während die umsatzsteuerpflichtigen selbstständigen Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler:innen 2017 mit 12,9 Mio. Euro noch über dem Umsatz der Mini-Selbstständigen lagen, änderte sich dies während Corona mit einem Rückgang auf rund 8 Mio. Euro. Ab 2022 setzte eine deutliche Erholung ein, so dass der Umsatz bis 2024 schrittweise auf einen Höchstwert von 15,1 Mio. Euro anstieg. Auch die Dienstleistungen für Darstellende Künste gingen

während der Pandemie durch ein Umsatz Tief mit einer Steigerung über das Vor-Corona-Niveau hinaus bis 2024. Ähnliches gilt für Kulturunterricht, Varietés und Kleinkunsthöhlen. Die Theaterensembles erfuhren nach den vorhandenen Daten starke Umsatzeinbrüche, von denen sie sich bis 2024 noch nicht erholt haben. Dieser Hintergrund benötigt eine tiefergehende empirische Recherche zur Klärung der Zusammenhänge, ebenso wie die Entwicklung bei Varietés und Kleinkunsthöhlen.

Exkurs: Hinweis zur Produktionsrealität freier Theater- und Tanzensembles

Was zur geringen Anzahl der Theaterensembles zu sagen wäre, ist, dass, um den Verwaltungsaufwand gering zu halten, Theater- und Tanzproduktionen der freien Szene oft als Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) realisiert werden, es sei denn, es handelt sich um relativ kommerziell ausgelegte Formen wie Kabarett, Comedy, klassische Tourneetheaterkompanien und ähnliches. Selbstständige darstellende Künstler und Künstlerinnen mit einem eher nicht-kommerziellen und intrinsisch motivierten Berufsethos, wechseln nicht selten zwischen Engagements für öffentlichen Kulturbetriebe, der Soziokultur und zeitweise auch privatwirtschaftlichen Aufträgen bzw. Engagements. Produktionsbudgets der „freien Szene“, die teilweise öffentlich gefördert werden, sind aber oft derart gering, dass sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigungsverhältnisse für die produzierenden Gruppen bzw. Produktionsgemeinschaften finanziell nicht tragbar sind. Es geschieht nicht selten, dass für jede neue Produktion deshalb eine separate Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) gegründet wird, für die die zuständigen Ämter oftmals auch Bescheinigungen zur Befreiung von der

Umsatzsteuerpflicht ausstellen. Dadurch erhält das jeweilige Ensemble jedoch keine eigene (unternehmerische) Rechtspersönlichkeit und tritt auch in der Einkommensteuer- und Umsatzsteuer-Statistik nicht als separate Einheit bzw. Unternehmen in Erscheinung. Der jährliche Gewinn wird per Einnahme-Überschuss-Rechnung ermittelt und als Gewinnanteil an die beteiligten Künstler und Künstlerinnen ausgezahlt. Alle GbR-Beteiligten sind persönlich voll haftend und geben ihren erzielten Gewinnanteil dann im Rahmen der persönlichen Einkommensteuererklärung als „Gewinn aus Beteiligungen“ an. Oft sind die beteiligten Künstler und Künstlerinnen zeitweise in einem öffentlichen bzw. gemeinnützigen Kultursektor tätig, werden aber trotzdem als selbstständige Unternehmer und Unternehmerinnen bzw. Mini-Selbstständige dem Markt für Darstellende Künste zugeordnet.

Das Drei-Sektoren-Modell der Kultur- und Kreativwirtschaft nutzt eine ordnungspolitische Abgrenzung zwischen öffentlichem Kultursektor, intermediären Sektor und privatwirtschaftlichem Sektor. Die Grenzen sind aber nicht zu 100 Prozent eindeutig. Insofern werden diejenigen

zur Kultur- und Kreativwirtschaft gezählt, die „überwiegend“ erwerbswirtschaftlich tätig sind (und nicht ausschließlich).

In den Solo-Selbstständigen und Mini-Selbstständigen verstecken sich voraussichtlich einige

Ensembles und Produktionsgemeinschaften, die nicht selten eine künstlerische Professionalität und Qualität an den Tag legen, die sich mit dem Niveau öffentlich finanzierter Hochkultur messen kann.

3.6.2 Erwerbstätige in den Darstellenden Künsten

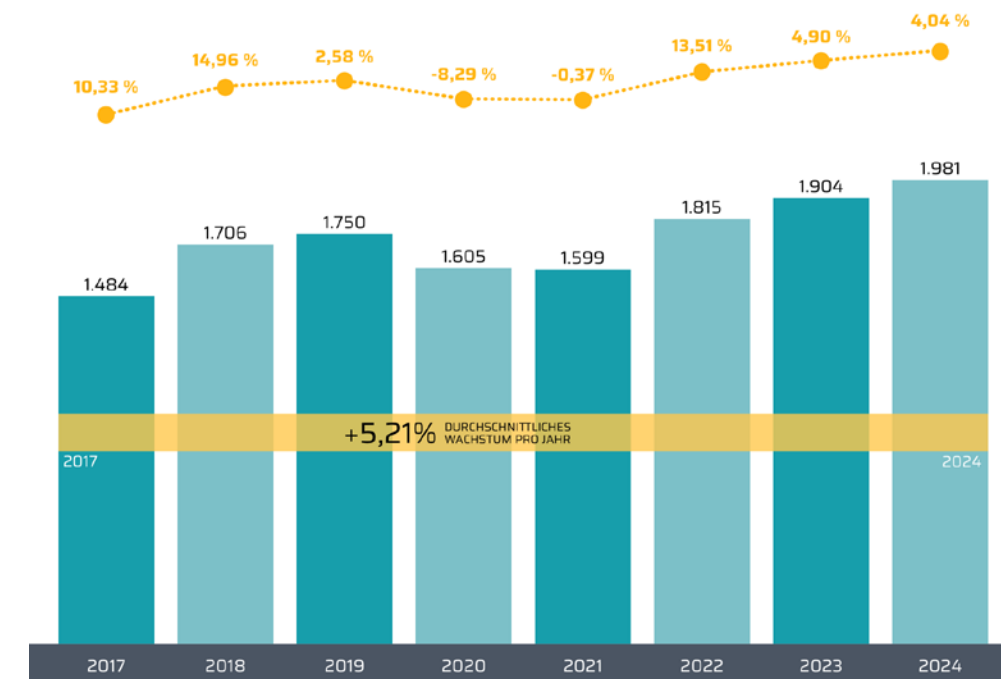


Abb. 3.6.2.1: Erwerbstätige in den Darstellenden Künsten

Die Erwerbstätigen steigen von 1.484 auf 1.981 und entwickeln sich damit insgesamt klar positiv. Auch hier ist die Pandemiephase als Einschnitt sichtbar: Die Jahre 2020 und 2021 stehen für eine Unterbrechung der bis dahin positiven Entwicklung. Das ist im Markt für Darstellende Künste besonders nachvollziehbar, denn viele Tätigkeiten sind unmittelbar an

Präsenz, Teamarbeit und Aufführungsbetrieb gebunden. Wenn Veranstaltungen ausfallen und Gruppenarbeit nicht stattfinden kann, trifft das nicht nur einzelne Produktionen, sondern die Beschäftigungsstruktur insgesamt. Die anschließende Erholung ab 2022 zeigt, dass sich der Markt mit der Wiederöffnung kultureller Räume wieder belebt hat, allerdings erst schrittweise.

3.

Teilmarktprofile

3.6 Markt für Darstellende Künste

3.6.3 Gesamtbeschäftigte in den Darstellenden Künsten

Die Gesamtbeschäftigten wachsen von 396 auf 615 und legen damit ebenfalls deutlich zu. Der Verlauf macht aber auch hier die außergewöhnliche Belastung der Pandemie sichtbar. In einem Markt, in dem Ensemblearbeit, technische Betreuung, Organisation und Live-Formate eng miteinander verbunden sind, führen Veranstaltungsverbote und Kontaktbeschränkungen nicht

nur zu Einbußen, sondern zu einer massiven Reduktion der praktischen Arbeitsmöglichkeiten. Der Rückgang 2020 und 2021 ist deshalb nicht bloß konjunkturell, sondern strukturell zu verstehen. Dass die Beschäftigung ab 2022 wieder deutlich steigt, spricht für die Rückkehr des öffentlichen Lebens und die Wiederaufnahme eines Großteils der kulturellen Aktivitäten.

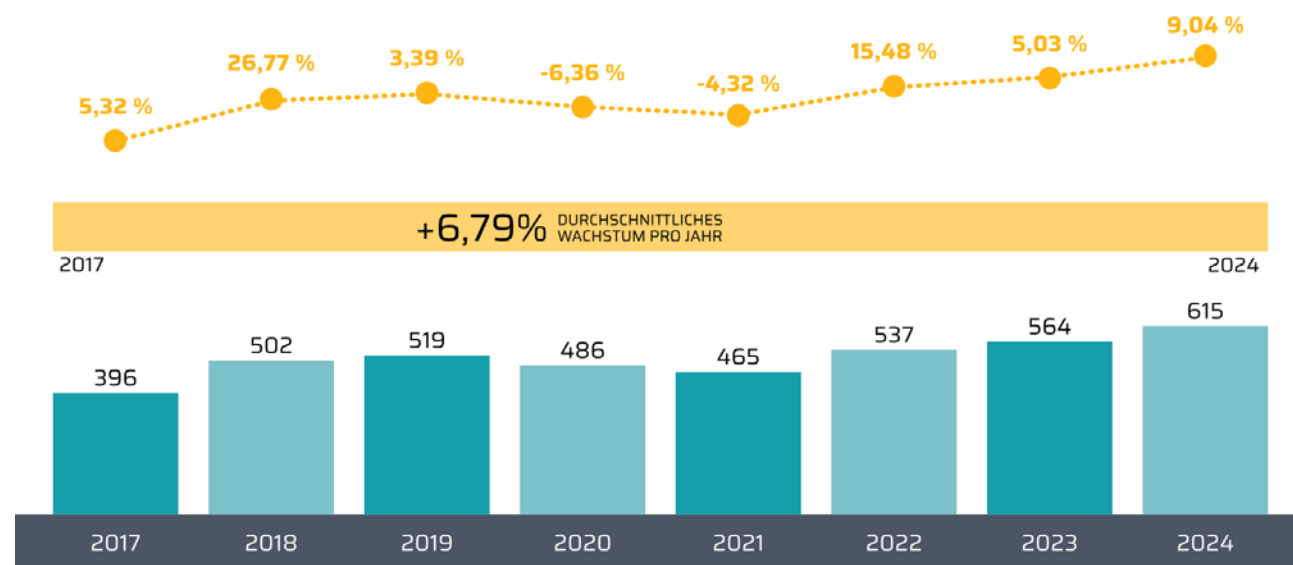


Abb. 3.6.3.1: Gesamtbeschäftigte in den Darstellenden Künsten

3.6.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

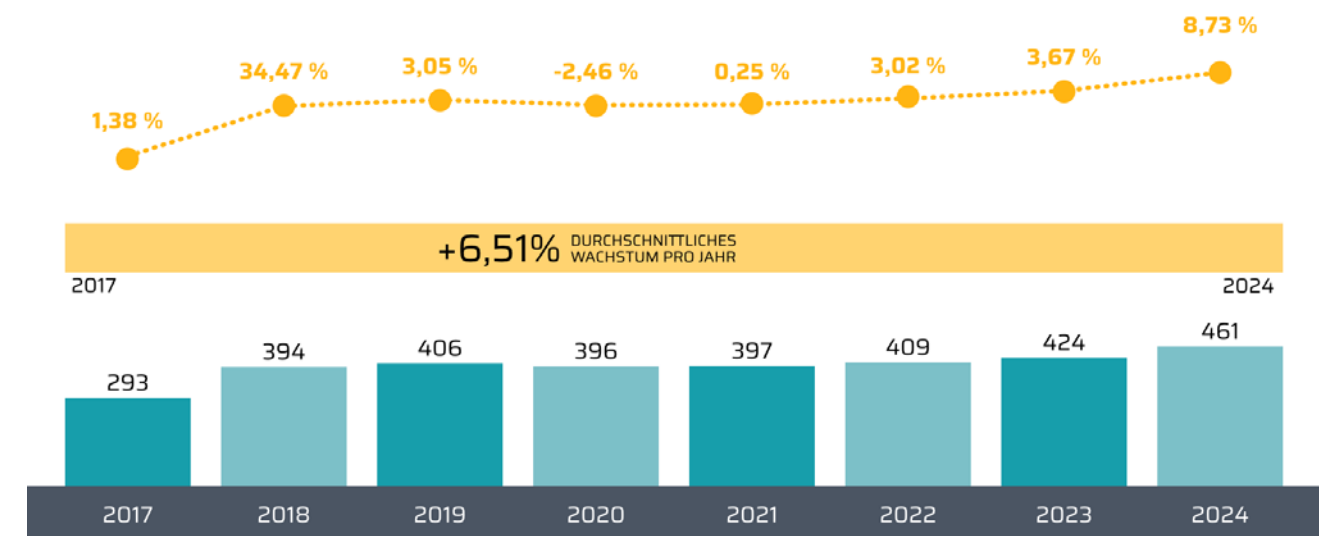


Abb. 3.6.4.1: SvB in den Darstellenden Künsten

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigen von 293 auf 461 und entwickeln sich insgesamt kräftig nach oben. Auch hier zeigt sich die Pandemiephase als temporäre Unterbrechung eines ansonsten positiven Trends. Die Entwicklung ist besonders interessant, weil sozialversicherungspflichtige Beschäftigung normalerweise eine gewisse Stabilität voraussetzt.

Dass selbst dieser Bereich in den Krisenjahren deutlich unter Druck geriet, zeigt, wie stark die Darstellenden Künste von den Einschränkungen betroffen waren. Der Wiederanstieg ab 2022 weist darauf hin, dass sich reguläre Beschäftigungsstrukturen nach der Öffnung des Kulturssektors wieder festigen konnten.

3.

Teilmarktprofile

3.6 Markt für Darstellende Künste

3.6.5 Selbstständige und Unternehmen in den Darstellenden Künsten

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen steigt von 218 auf 228 und entwickelt sich damit insgesamt nur leicht positiv. In der Pandemiephase ist jedoch auch hier ein klarer Bruch erkennbar. Gerade selbstständige Künstler:innen und kleinere Unternehmen waren von Veranstaltungsverböten, Auftrittsausfällen und fehlenden Probemöglichkeiten besonders

betroffen. Dass sich die Zahl ab 2022 wieder erholt, spricht für eine gewisse Resilienz, aber nicht für eine vollständig reibungslose Rückkehr zum Vorkrisen-Niveau. Insgesamt lässt sich hier eher von einer Stabilisierung der unternehmerischen Basis sprechen als von einer dynamischen Ausweitung.

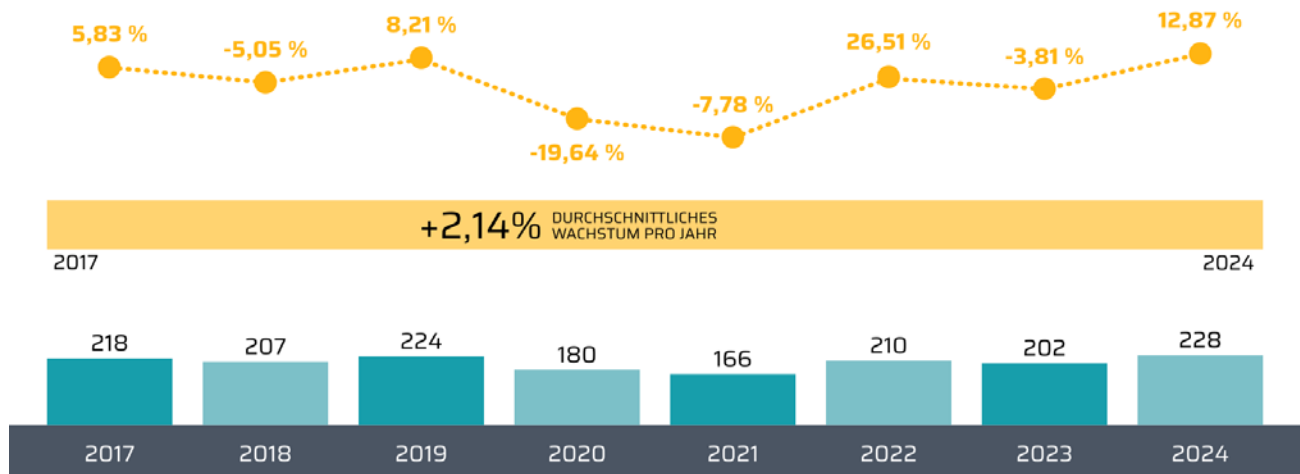


Abb. 3.6.5.1: Selbstständige und Unternehmen in den Darstellenden Künsten

3.6.6 Mini-Selbstständige in den Darstellenden Künsten

Die Mini-Selbstständigen entwickeln sich von 835 auf 1.011 und damit insgesamt deutlich positiv.

Besonders in diesem Bereich dürften die Corona-Folgen stark sichtbar gewesen sein, weil kleinteilige, projektbasierte und flexible Er-

werbsformen in den Darstellenden Künsten eng an kurzfristige Aufträge und Veranstaltungsformate gebunden sind. Wenn Aufführungen verboten sind und Gruppenarbeit nicht möglich ist, bricht genau diese Form der Erwerbstätigkeit besonders empfindlich ein. Die Erholung ab 2022 zeigt, dass solche

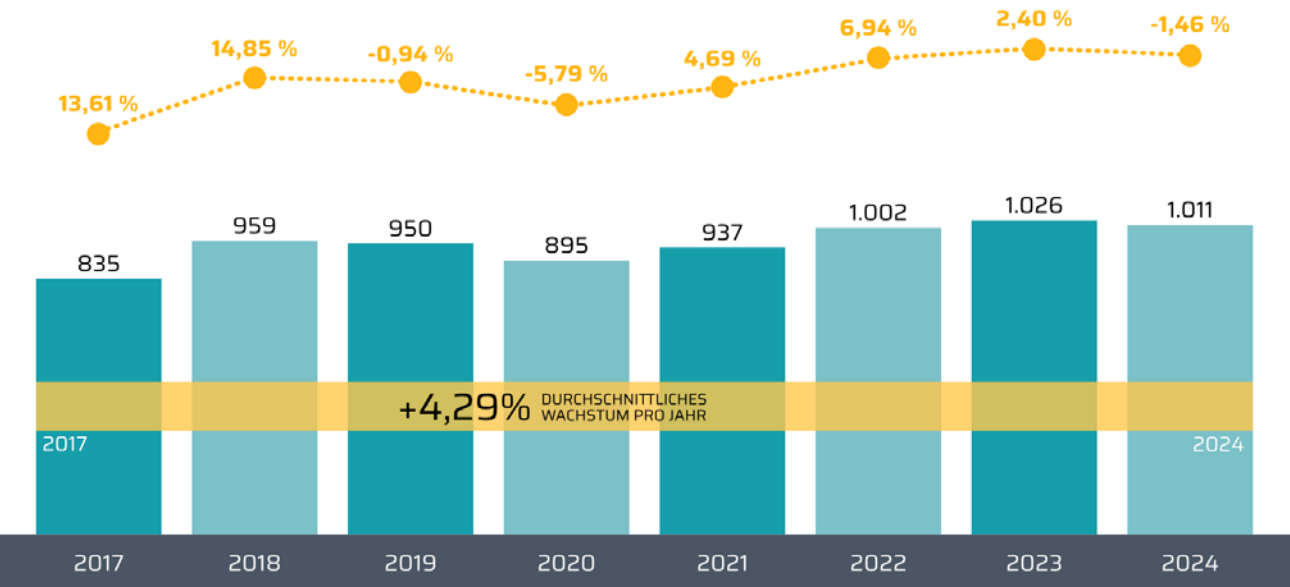


Abb. 3.6.6.1: Mini-Selbstständige in den Darstellenden Künsten

Strukturen nach der Krise wieder gebraucht wurden und an Bedeutung zurückgewonnen haben. Gleichzeitig macht der Verlauf deutlich, wie fragil diese Erwerbsform in Krisenzeiten ist. Der Schluss liegt nahe, dass etliche Mini-Selbstständige ihre künstlerische Leidenschaft nur begrenzt ausleben und zur Sicherung des Einkommens unter unsicheren Rahmenbedingungen parallel in Teilzeit arbeiten oder Mini-Jobs annehmen. Ein weiterer Aspekt kommt hinzu: Viele Spielstätten sind gemeinnützig organisiert

und können keine Vorsteuer geltend machen. Im Einzelfall überlegen Künstler:innen, ob es sich lohnt, die Umsatzsteuergrenze zu überschreiten, denn dadurch steigen ihre Honorare im gemeinnützigen Sektor nicht. Die Umsatzsteuer bedeutet dann 1 zu 1 eine entsprechende Reduzierung der Gage. Die betreffenden Künstler:innen sind dann teilweise im gemeinnützigen oder öffentlichen Sektor tätig, zählen aber trotzdem als Selbstständige im Markt der Darstellenden Künste.

3.

Teilmarktprofile

3.6 Markt für Darstellende Künste

3.6.7 Geringfügig Beschäftigte in den Darstellenden Künsten

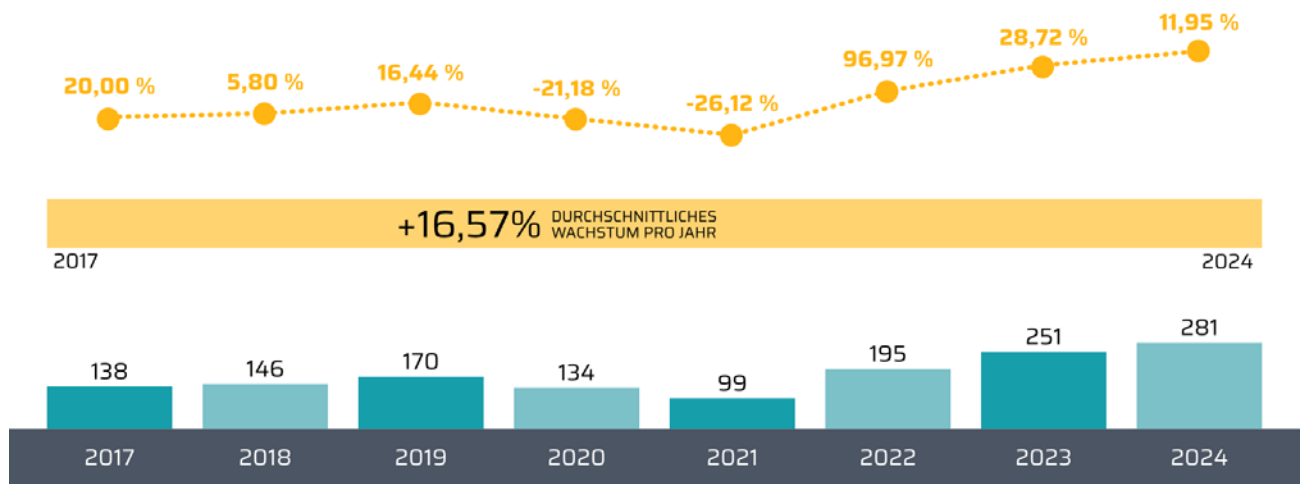


Abb. 3.6.7.1: Geringfügig Beschäftigte in den darstellenden Künsten

Die geringfügig Beschäftigten steigen von 138 auf 281 und zeigen damit die stärkste relative Dynamik im Dresdner Markt für Darstellende Kunst. Auch hier ist die Pandemiephase als tiefer Einschnitt zu lesen, da gerade flexible Beschäftigungsformen im Veranstaltungs- und Kulturbereich unmittelbar von Betriebsunterbrechungen betroffen waren. Mit der Wiederaufnahme des kulturellen Lebens ab 2022

steigt die Zahl dann sehr deutlich an, was auf Nachholeffekte und einen erneuten Bedarf an kurzfristig einsetzbaren Arbeitskräften hinweist. Das starke Wachstum spricht für eine Rückkehr der Aktivität, aber auch für die hohe Flexibilität, mit der der Markt nach der Krise wieder hochgefahren wurde.

3.6.8 Fazit für die Darstellenden Künste

Der Markt für Darstellende Künste in Dresden zeigt zwischen 2017 und 2024 ein starkes, aber durch die Corona-Pandemie tief unterbrochenes Entwicklungsmuster. Die Pandemie war hier nicht nur ein externer wirtschaftlicher Faktor, sondern ein direkter Eingriff in die Funktionsweise des Marktes, weil Veranstaltungen zeitweise verboten waren und Gruppen-, Proben- und Aufführungsarbeit nur stark eingeschränkt stattfinden konnten. Dadurch erklärt sich, wes-

halb die Jahre 2020 und 2021 als echte Zäsur zu lesen sind. Die kräftige Erholung ab 2022 spricht für die Wiederaufnahme des kulturellen Lebens und eine hohe Anpassungsfähigkeit des Marktes, macht aber zugleich deutlich, wie abhängig die Darstellenden Künste von Präsenz, Ensemblearbeit und öffentlicher Aufführungspraxis sind.

Foto: André Wirsig



3.

Teilmarktprofile

3.7 Designwirtschaft

3.7.1 Umsätze in der Designwirtschaft

Die Designwirtschaft in Dresden zeigt im Zeitraum 2017 bis 2024 ein gemischtes Bild aus moderater Stabilität, zeitweisen Rückgängen und einer teilweise sichtbaren Erholung zum Ende des Betrachtungszeitraums. Der Verlauf der Kennzahlen legt nahe, dass der Markt sowohl auf konjunkturelle Schwankungen als auch auf externe Störungen wie die Corona-Pandemie und die danach anhaltenden wirtschaftlichen Belastungen reagiert hat. Insgesamt entsteht das Bild eines Teilmarkts, der strukturell präsent bleibt, aber deutlich von Anpassungsdruck geprägt ist.

Der Umsatz steigt von 101.987 im Jahr 2017 auf 113.587 im Jahr 2024 an und legt damit

insgesamt moderat zu. Zwischen 2017 und 2021 ist jedoch zunächst ein Rückgang zu beobachten, der 2020 und 2021 besonders deutlich ausfällt. Diese Entwicklung ist sehr plausibel mit den Folgen der Corona-Pandemie und der allgemein verunsicherten wirtschaftlichen Lage zu verbinden, die in designnahen Bereichen oft unmittelbar auf Auftragslage und Investitionsbereitschaft wirken. Ab 2022 setzt eine deutliche Erholung ein, die in den Jahren 2023 und 2024 zu einem neuen Höchststand führt. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs von 0,21 Prozent zeigt allerdings, dass das Gesamtwachstum über den gesamten Zeitraum hinweg sehr verhalten bleibt und die Erholung vor allem einen vorherigen Einbruch ausgleicht.

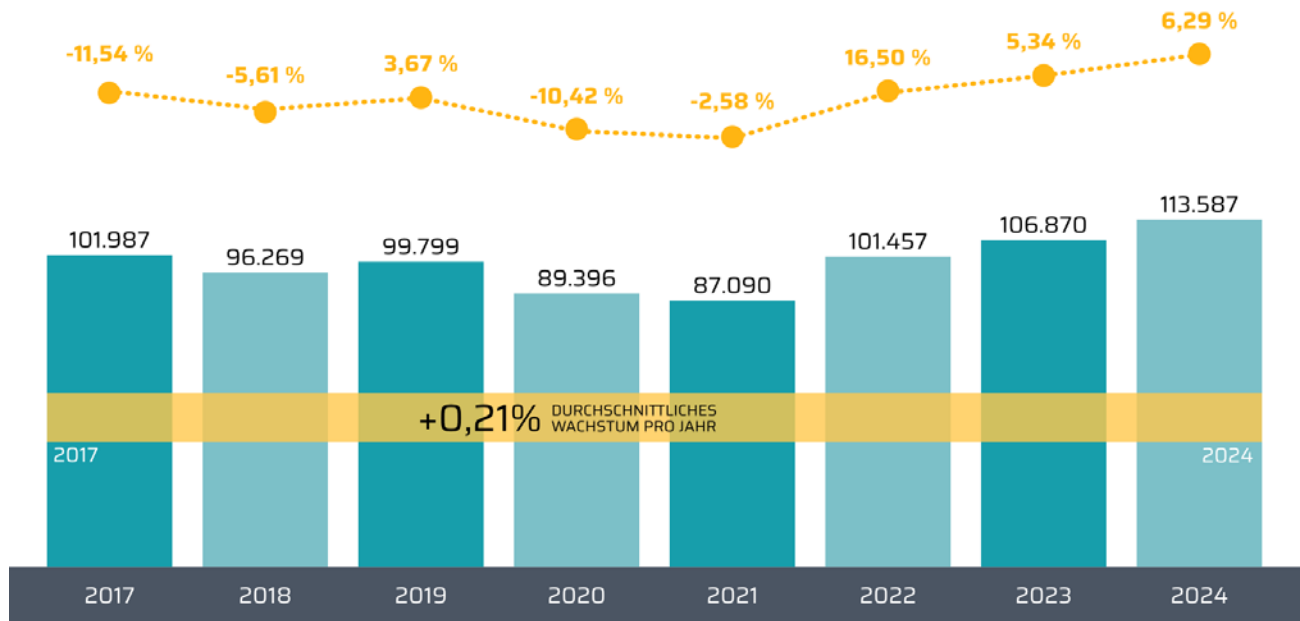


Abb. 3.7.1.1: Umsatzentwicklung in der Designwirtschaft

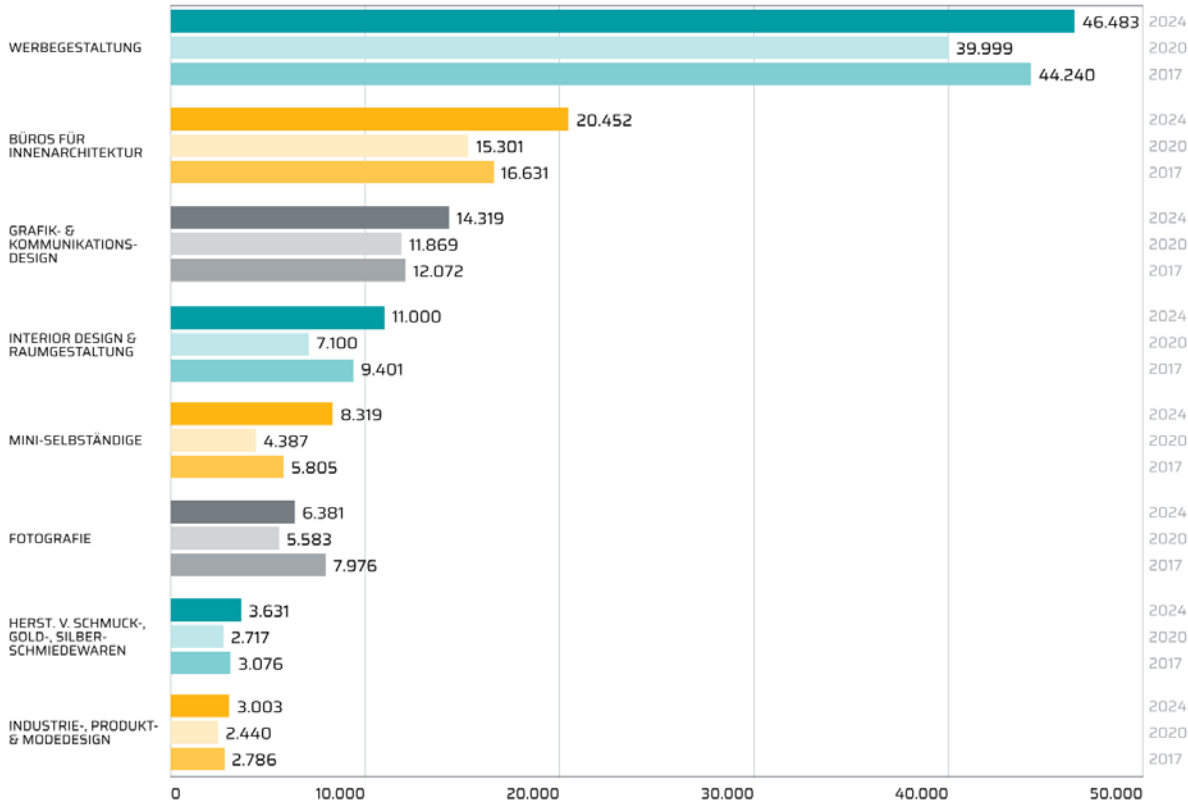


Abb. 3.7.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen in der Designwirtschaft

Obige Grafik zeigt zunächst, dass sämtliche Wirtschaftszweige im Designmarkt nachlassende Umsätze im Corona-Jahr 2020 zu verzeichnen hatten. Abgesehen von **Fotografie**, die bereits von 2017 bis 2019 jährliche Umsatzeinbußen verzeichnen musste, konnten alle anderen Wirtschaftszweige ihr Vor-Corona-Niveau wieder erreichen bzw. überschreiten. Die größten Umsätze erreichte 2024 die **Werbegestaltung** mit knapp 46,5 Mio. Euro, gefolgt von den **Büros für Innenarchitektur** mit rund 20,5 Mio. Euro, **Grafikdesign** mit 14,3 Mio. Euro

sowie **Interior Design und Raumgestaltung** mit 11,0 Mio. Euro. Die Gesamtumsätze der **Mini-Selbstständigen** wurden auch in dieser Abbildung hinzugefügt. Nach abnehmenden Umsätzen in 2019 und 2020 verzeichneten sie von 2021 an ein stetiges Wachstum bis auf 8,3 Mio. Euro in 2024. Fotografie erreichte 2024 ein Umsatzvolumen von knapp 6,4 Mio. Euro. Die **Herstellenden von Schmuck-, Gold- und Silberschmiedewaren** erzielten zeitgleich 3,6 Mio. Euro sowie das Industrie-, Produkt- und Modedesign rund 3,0 Mio. Euro.

3.

Teilmarktprofile

3.7 Designwirtschaft

3.7.2 Erwerbstätige in der Designwirtschaft

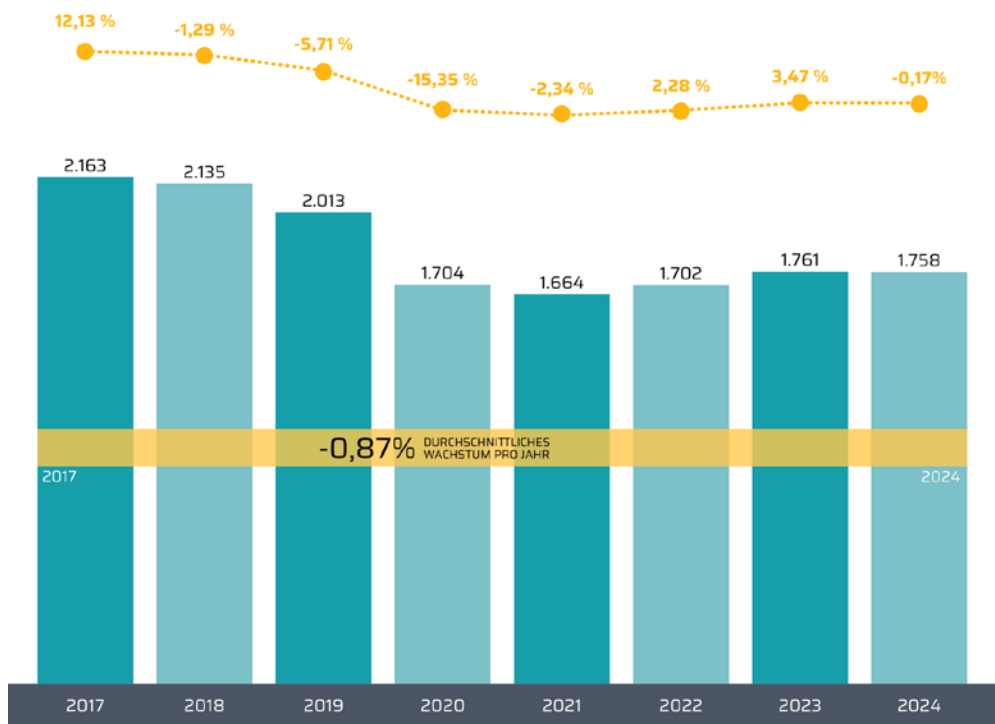


Abb. 3.7.2.1: Erwerbstätige in der Designwirtschaft

Die Zahl der Erwerbstätigen sinkt von 2.164 im Jahr 2017 auf 1.759 im Jahr 2024 und entwickelt sich damit insgesamt rückläufig. Der Rückgang setzt schon vor der Pandemie ein und beschleunigt sich insbesondere zwischen 2019 und 2021 deutlich. Das spricht für einen Markt, der unter strukturellem Druck steht und auf Krisen

nicht nur kurzfristig, sondern auch längerfristig reagiert. Die leichte Stabilisierung ab 2022 bis 2024 reicht nicht aus, um die früheren Verluste auszugleichen. Der durchschnittliche jährliche Rückgang von -0,87 Prozent verdeutlicht, dass die Beschäftigungsentwicklung im Markt schwächer ausfällt als die Umsatzentwicklung.

3.7.3 Gesamtbeschäftigte in der Designwirtschaft

Auch die Gesamtbeschäftigten gehen im Zeitraum 2017 bis 2024 von 853 auf 668 zurück. Besonders deutlich ist der Rückgang zwischen 2019 und 2022, also in jener Phase, die von Pandemie, wirtschaftlicher Unsicherheit und verschobener Nachfrage geprägt war. Die anschließende Erholung 2023 und 2024 bleibt zwar sichtbar, erreicht aber nicht das Ausgangs-

niveau. Dies deutet darauf hin, dass der Markt zwar einzelne Erholungsimpulse verzeichnen konnte, insgesamt jedoch nicht zur früheren Beschäftigungsstärke zurückgekehrt ist. Der durchschnittliche jährliche Rückgang von 1,07 Prozent unterstreicht die anhaltende Schwächung dieser Kennzahl.

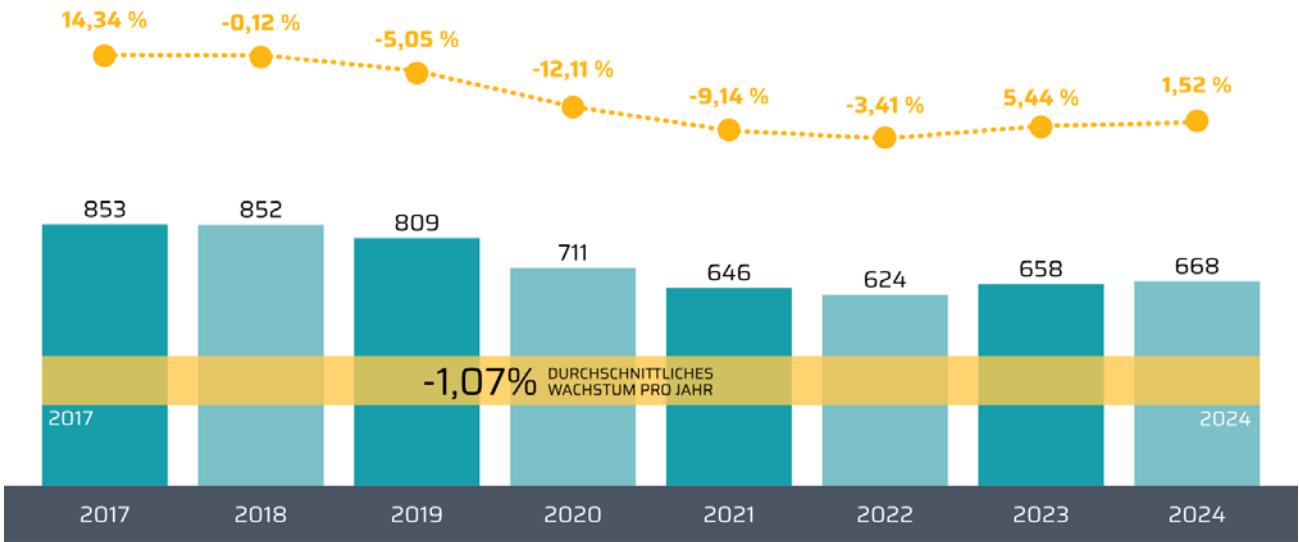


Abb. 3.7.3.1: Gesamtbeschäftigte in der Designwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.7 Designwirtschaft

3.7.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

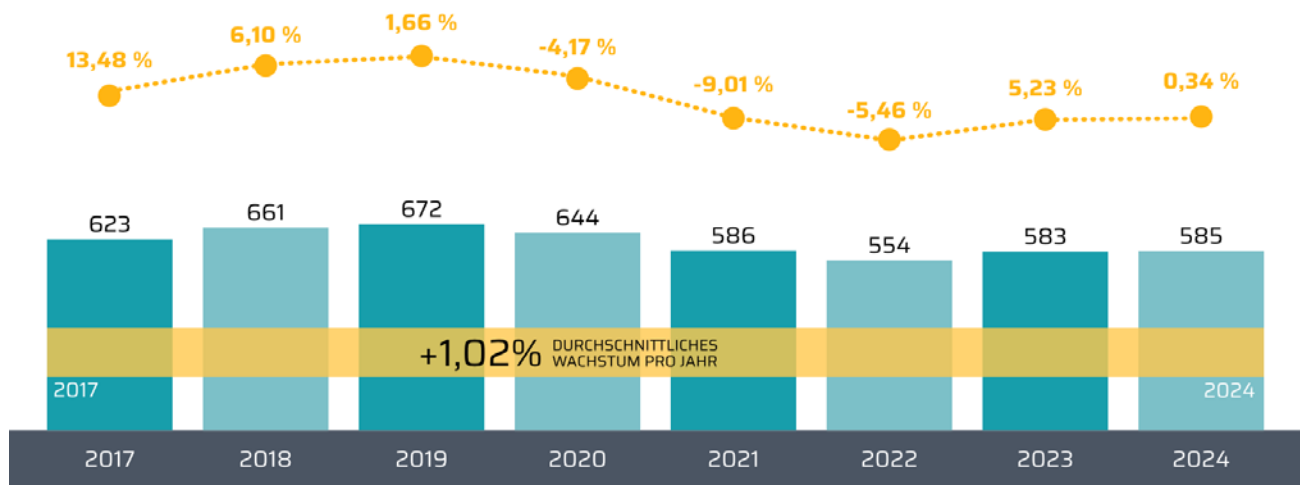


Abb. 3.7.4.1: SvB in der Designwirtschaft

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickeln sich von 623 im Jahr 2017 auf 585 im Jahr 2024 leicht rückläufig. Nach einem Anstieg bis 2019 folgt ein deutlicher Rückgang in den Jahren 2020 bis 2022, bevor sich die Werte 2023 und 2024 wieder etwas verbessern. Das zeigt, dass auch die formal abgesicherten Beschäftigungsverhältnisse in der Designwirtschaft von den externen Belastungen erfasst

wurden. Die Erholung am Ende der Reihe ist positiv, bleibt jedoch begrenzt und reicht nicht aus, um die Verluste vollständig auszugleichen. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von +1,02 Prozent ist hier im Vergleich zu den übrigen Beschäftigungsindikatoren eine etwas stabilere, aber dennoch fragile Entwicklung sichtbar.

3.7.5 Selbstständige und Unternehmen in der Designwirtschaft

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen sinkt von 450 auf 414 und zeigt damit über den Gesamtzeitraum einen moderaten Rückgang. Der stärkste Einschnitt liegt im Jahr 2020, gefolgt von einer leichten Erholung ab 2021, die jedoch nur teilweise trägt. Das deutet auf eine unternehmerische Basis hin, die in Krisenzeiten

unter Druck gerät und sich nur schrittweise an neue Rahmenbedingungen anpasst. Insgesamt wirkt die Entwicklung eher konsolidierend als expansiv. Der durchschnittliche jährliche Rückgang von 1,34 Prozent bestätigt diesen Befund.

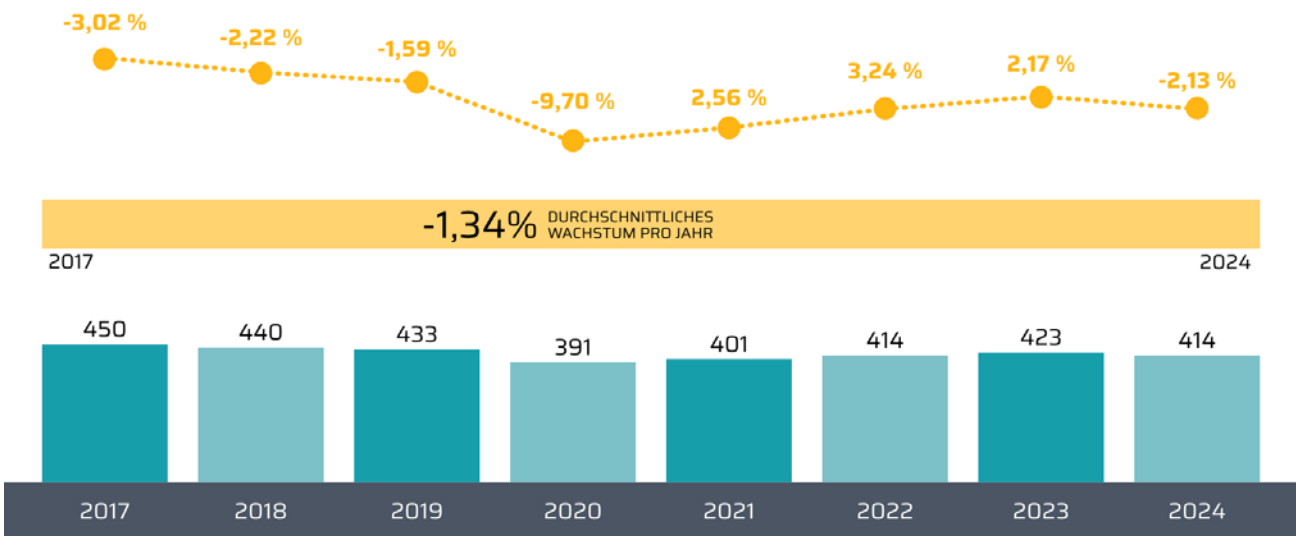


Abb. 3.7.5.1: Selbstständige und Unternehmen in der Designwirtschaft

3.

Teilmarktprofile

3.7 Designwirtschaft

3.7.6 Mini-Selbstständige in der Designwirtschaft

Die Mini-Selbstständigen entwickeln sich von 595 im Jahr 2017 auf 621 im Jahr 2024 leicht positiv. Zwar ist zwischen 2017 und 2020 zunächst ein Rückgang zu beobachten, doch ab 2021 setzt eine kontinuierliche Erholung ein, die bis 2024 anhält. Dies spricht für eine gewisse Flexibilität und Anpassungsfähigkeit innerhalb der kleinteiligen Erwerbsformen. Gerade in

einem von Unsicherheiten geprägten Umfeld können solche Strukturen an Bedeutung gewinnen, weil sie projektbezogene und variable Arbeitsformen ermöglichen bzw. unternehmerische Risiken begrenzen. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs von 3,79 Prozent weist auf eine spürbare Stärkung dieser Erwerbsform hin.

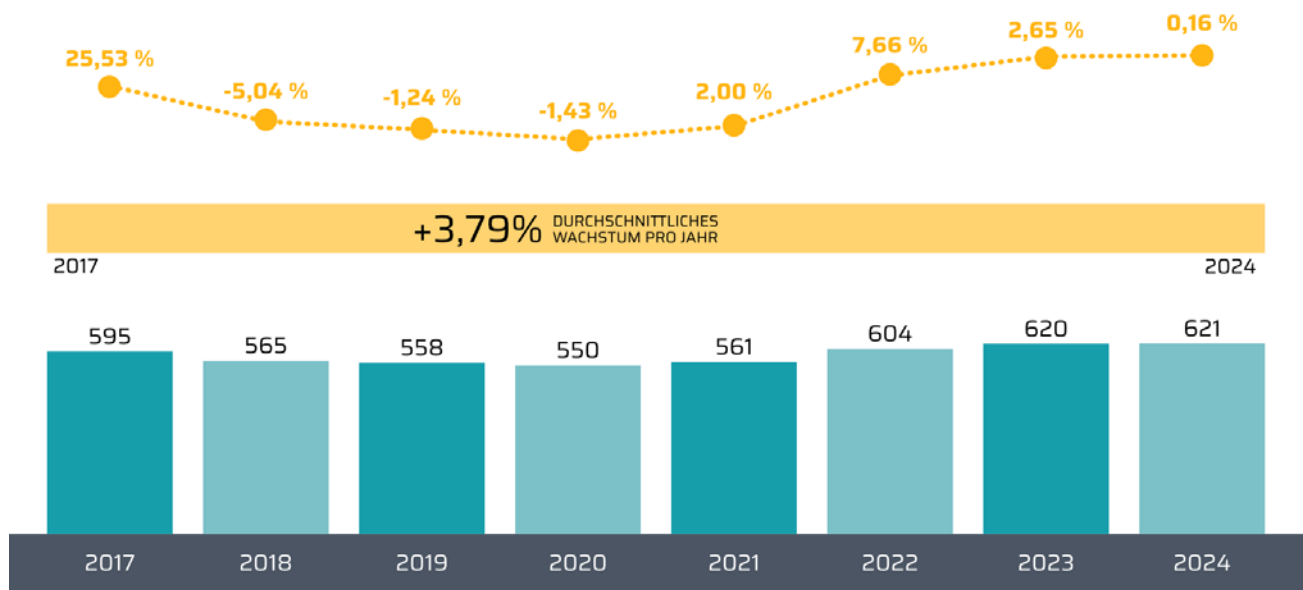


Abb. 3.7.6.1: Mini-Selbstständige in der Designwirtschaft

3.7.7 Geringfügig Beschäftigte in der Designwirtschaft

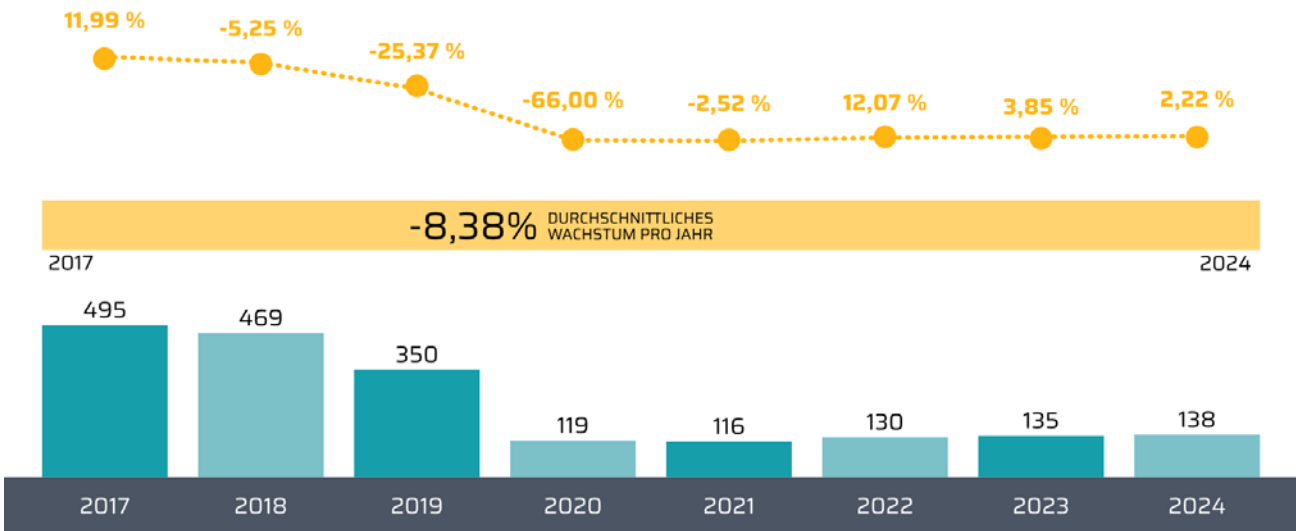


Abb. 3.7.7.1: Geringfügig Beschäftigte in der Designwirtschaft

Die geringfügig Beschäftigten gehen deutlich zurück, von 495 im Jahr 2017 auf 138 im Jahr 2024. Der stärkste Einbruch erfolgt 2020, danach setzt sich die Abwärtsbewegung zunächst fort, bevor ab 2022 nur noch eine sehr begrenzte Stabilisierung sichtbar wird. Das weist auf einen strukturellen Rückgang dieser Beschäftigungsform hin, der vermutlich sowohl

mit der Krisenlage als auch mit veränderten Personal- und Kostenstrukturen zusammenhängt. Die Zahlen deuten darauf hin, dass flexible, aber geringfügige Beschäftigung im Zeitverlauf deutlich an Gewicht verloren hat. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang von -8,38 Prozent ist dies die schwächste Kennzahl der Dresdner Designwirtschaft.

3.

Teilmarktprofile

3.7 Designwirtschaft

3.7.8 Fazit für die Designwirtschaft

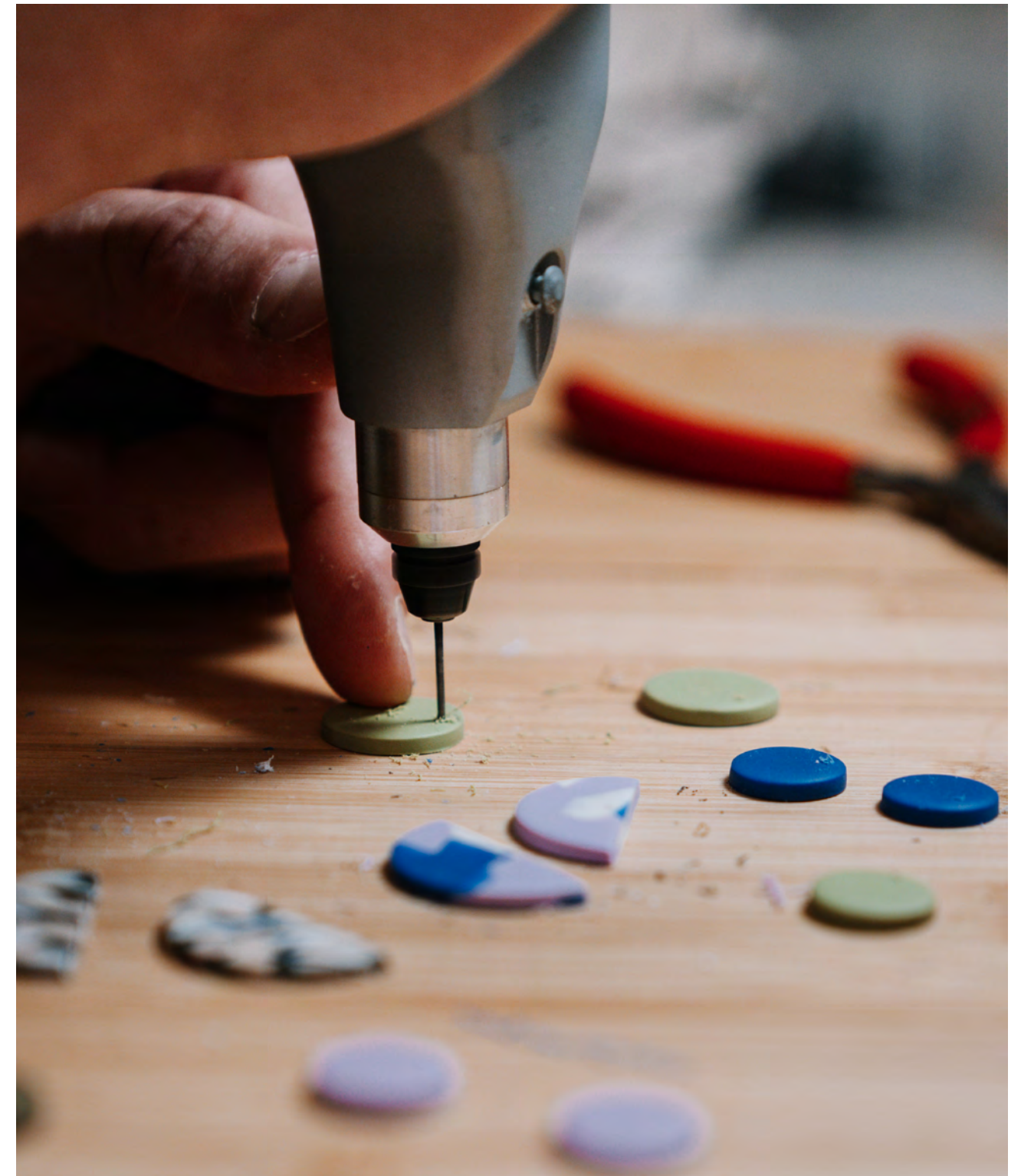
Die Dresdner Designwirtschaft zeigt zwischen 2017 und 2024 ein differenziertes Bild aus Umsatzstabilisierung und Beschäftigungsrückgang. Die Jahre 2020 und 2021 markieren eine klare Belastungsphase, die sehr plausibel mit der Corona-Pandemie, zurückhaltender Nachfrage und allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheiten zusammenhängt. Während der Umsatz ab

2022 wieder anzieht und 2024 ein neues Hoch erreicht, bleiben die Beschäftigungsindikatoren insgesamt unter Druck. Damit wird deutlich, dass sich die wirtschaftliche Leistung des Teilmarkts zwar teilweise erholt hat, die strukturelle Beschäftigungsbasis jedoch schwächer geworden ist.

Foto: Monique Mardus



Foto: Virginie Holzner



3.

Teilmarktprofile

3.8 Architekturmarkt

3.8.1 Umsätze im Architekturmarkt

Die Umsatzgrafik des Architekturmarkts in Dresden weist für den Zeitraum 2017 bis 2024 eine insgesamt positive Entwicklung aus. Der Verlauf zeigt zunächst eine Phase geringer Dynamik, bevor ab 2022 eine sichtbar stärkere Aufwärtsbewegung einsetzt.

Damit ergibt sich das Bild eines Teilmarkts, der sich über den betrachteten Zeitraum behauptet und zuletzt an Wachstumsdynamik gewinnt. Der Umsatz steigt von 140,5 Mio. Euro im Jahr

2017 auf 157,9 Mio. Euro im Jahr 2024 an. Nach einem Rückgang im Jahr 2018 folgt eine Phase moderater Zuwächse, die sich ab 2022 deutlich verstärkt. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs von 1,69 Prozent unterstreicht, dass sich der Umsatz insgesamt stabil positiv entwickelt, auch wenn die einzelnen Jahreswerte Schwankungen aufweisen. Der Verlauf deutet auf einen Markt hin, der über den gesamten Zeitraum hinweg expandiert, dabei jedoch spürbar auf veränderte Rahmenbedingungen reagiert.

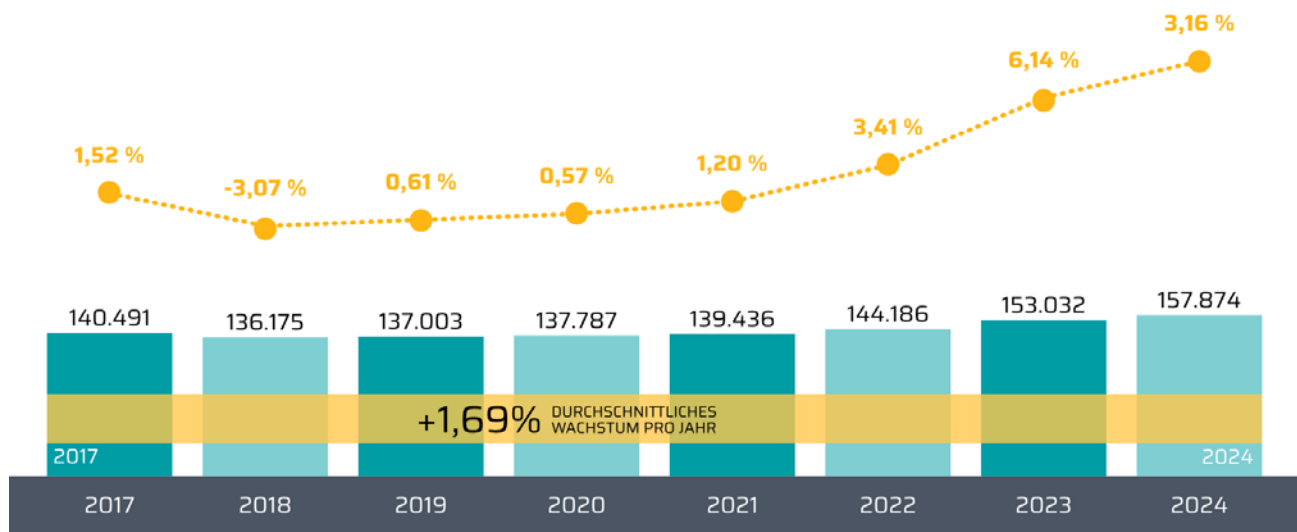


Abb. 3.8.1.1: Umsatzentwicklung im Architekturmarkt

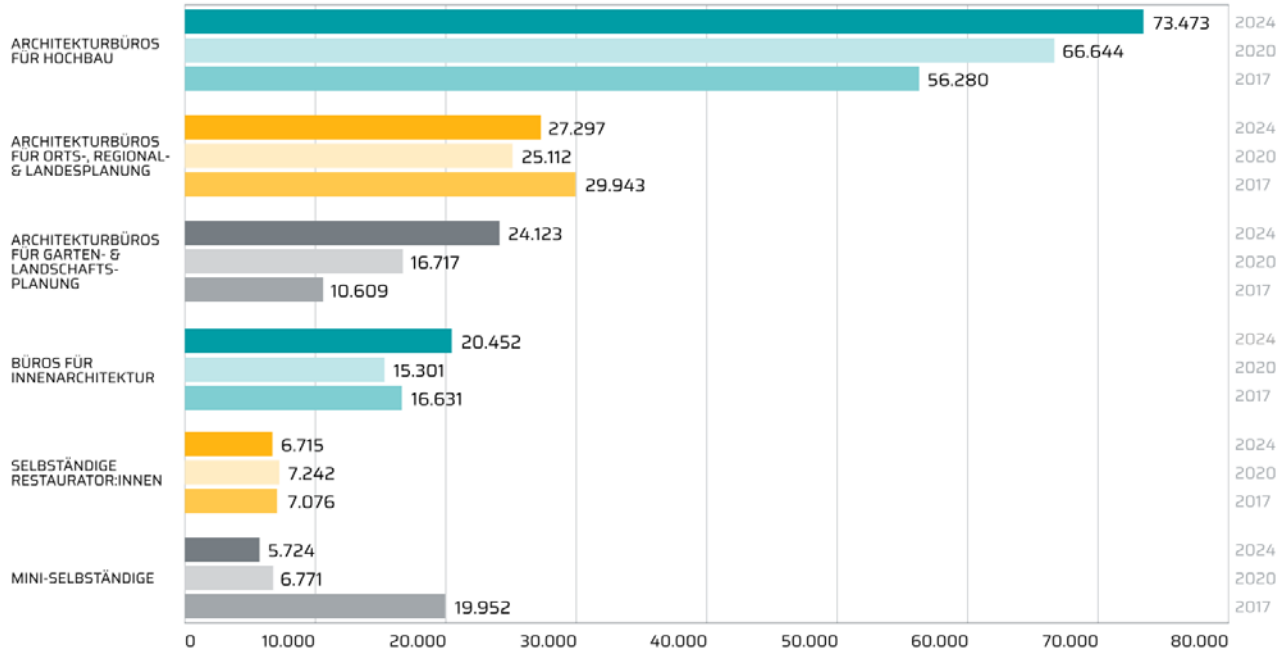


Abb. 3.8.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen des Architekturmarkts

Abbildung 3.8.1.2 zeigt, dass die **Architekturbüros für Hochbau** die höchsten Umsatzwerte mit 73,5 Mio. Euro in 2024 erreichten - mit steigender Tendenz. Danach folgen mit deutlichem Abstand die **Architekturbüros für Regional- und Landschaftsplanung**. Nach abnehmenden Umsätzen bis 2021 sind die Werte ab 2022 wieder gestiegen auf 27,3 Mio. Euro in 2024. Das Ausgangsniveau von 2017 konnte so aber nicht wieder erreicht werden.

Büros für Garten- und Landschaftsplanung verzeichneten über den gesamten Betrachtungszeitraum ein kontinuierliches Wachstum von 10,6 Mio. Euro auf 24,2 Mio. Euro.

Büros für Innenarchitektur hatten von 2017 bis 2021 fast kontinuierlich abnehmende Umsätze. Ab 2022 verzeichneten sie wieder Wachstum bis auf knapp 20,5 Mio. Euro im Jahr 2024.

Selbstständige Restaurator:innen erreichten im betrachteten Zeitraum Umsätze zwischen 6,4 und 7,2 Mio. Euro mit einem Umsatzrückgang von 2017 bis 2024 von insgesamt 5,1 Prozent.

Die **Mini-Selbstständigen** liegen mit 5,7 Mio. Euro Umsatz 2024 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Der Wert von knapp 20 Mio. Euro im Jahr 2017 ist in dieser Höhe einmalig und bedarf zur Erklärung weiterführender empirischer Recherche.

3.

Teilmarktprofile

3.8 Architekturmarkt

3.8.2 Erwerbstätige im Architekturmarkt

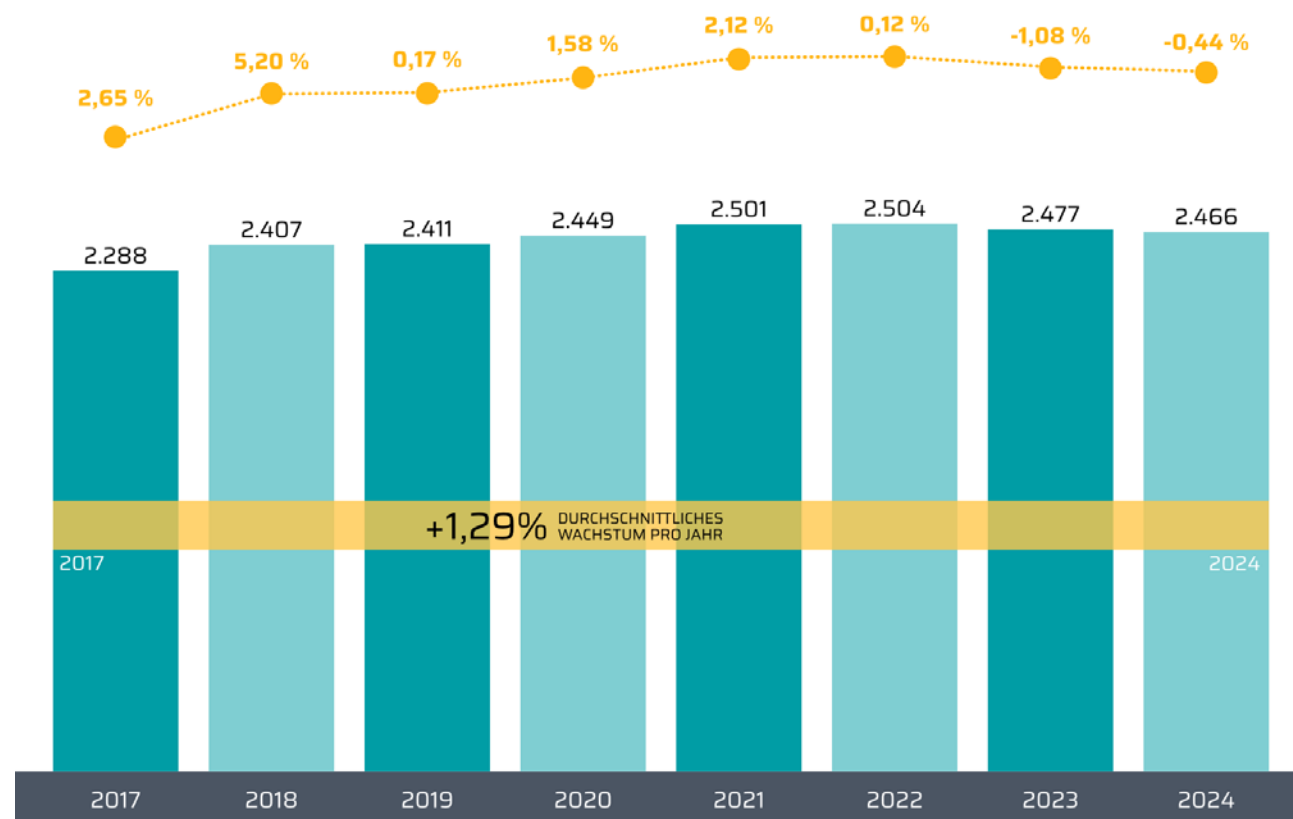


Abb. 3.8.2.1: Erwerbstätige im Architekturmarkt

Die Zahl der Erwerbstätigen erhöht sich von 2.288 auf 2.466 und entwickelt sich damit im Beobachtungszeitraum insgesamt leicht aufwärts. Zwischen 2017 und 2022 ist ein kontinuierlicher Anstieg erkennbar, während 2023 und 2024 eine leichte Abschwächung folgt. Der

durchschnittliche jährliche Zuwachs von 1,29 Prozent verweist auf eine stabile Beschäftigungsentwicklung mit begrenzter, aber positiver Dynamik. Insgesamt bleibt die Erwerbstätigenzahl auf einem hohen Niveau und zeigt keine ausgeprägten Rückgänge.

3.8.3 Gesamtbeschäftigte im Architekturmarkt

Auch die Gesamtbeschäftigten steigen im Zeitraum 2017 bis 2024 von 1.379 auf 1.601 an.

Der stärkste Zuwachs liegt zwischen 2017 und 2021, danach verlangsamt sich die Entwicklung leicht. Mit einem durchschnittlichen jährlichen

Wachstum von 2,88 Prozent ergibt sich ein insgesamt solides Expansionsmuster. Die Zahlen sprechen für eine grundsätzlich tragfähige Beschäftigungsstruktur, die sich über mehrere Jahre hinweg erweitern konnte.

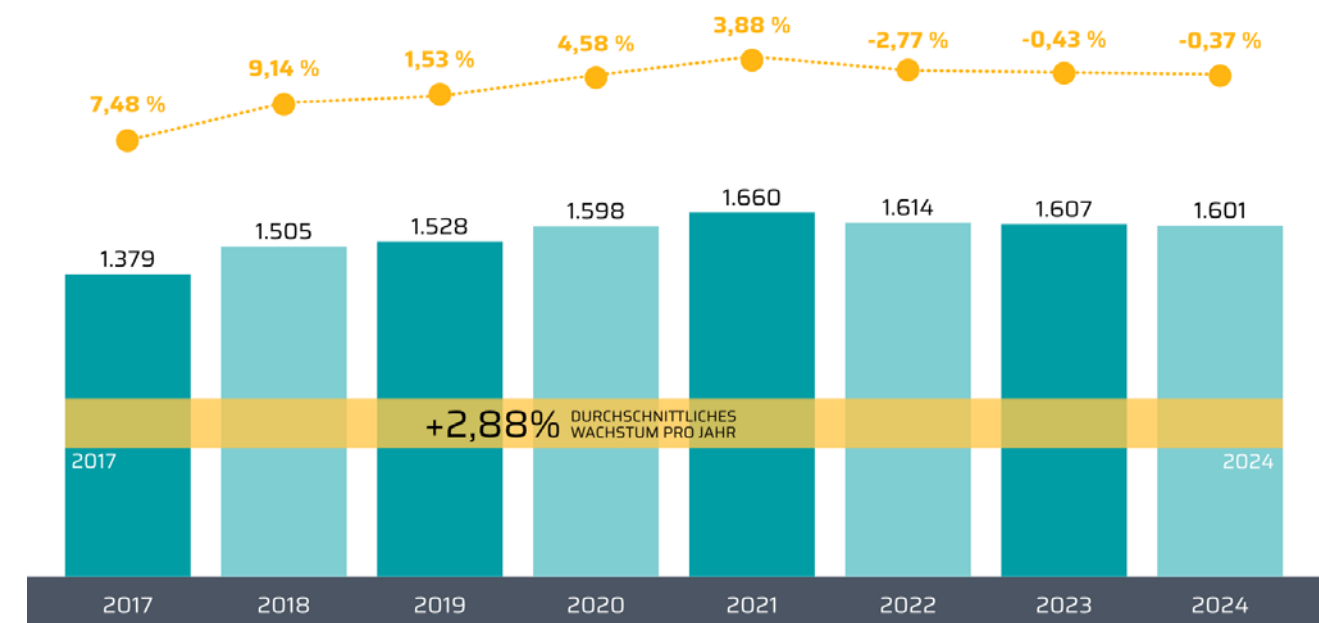


Abb. 3.8.3.1: Gesamtbeschäftigte im Architekturmarkt

3.

Teilmarktprofile

3.8 Architekturmarkt

3.8.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

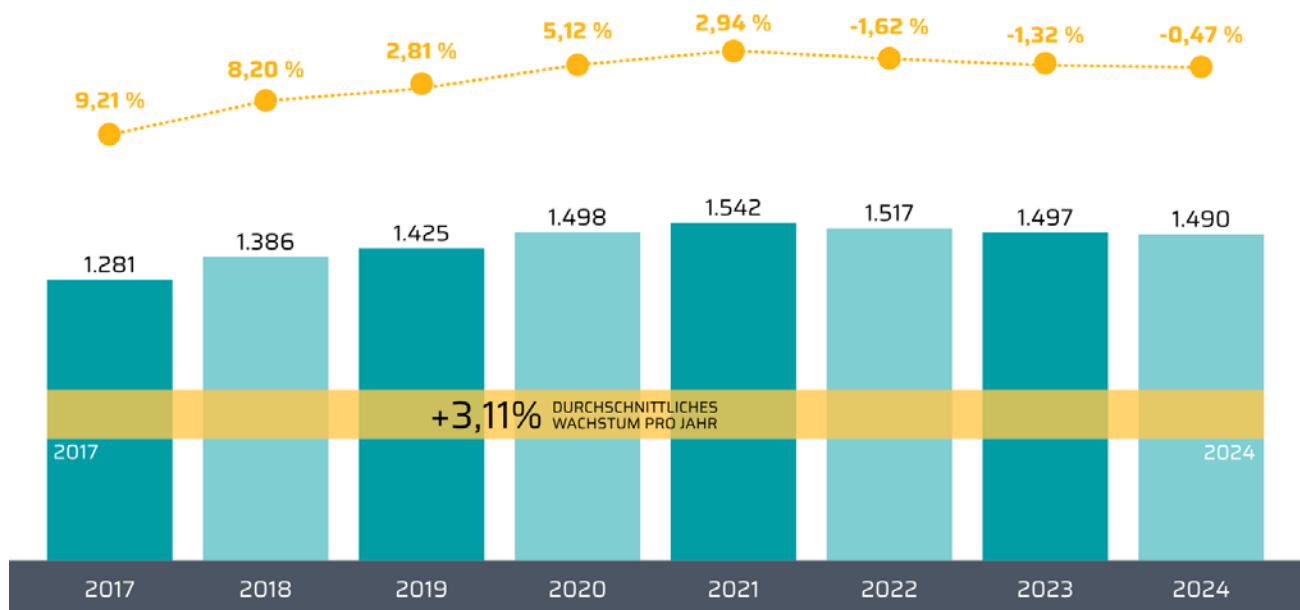


Abb. 3.8.4.1: SvB im Architekturmarkt

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wachen von 1.281 auf 1.490. Der Verlauf zeigt eine kontinuierliche Steigerung bis 2021, gefolgt von einer leichten Konsolidierung in den Folgejahren. Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von +3,11 Prozent weist diese

Kennzahl auf eine vergleichsweise stabile und formal abgesicherte Beschäftigungsentwicklung hin. Die Daten lassen erkennen, dass der Teilmarkt seine Beschäftigungsbasis im Beobachtungszeitraum schrittweise ausgebaut hat.

3.8.5 Selbstständige und Unternehmen im Architekturmarkt

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen geht von 475 im Jahr 2017 auf 393 im Jahr 2024 zurück. Der Rückgang vollzieht sich über den gesamten Zeitraum, auch wenn es 2021 und 2024 jeweils kleinere Zwischenbewegungen nach oben gibt. Der durchschnittliche jährliche

Wert von 2,7 Prozent ist hier als Rückgang zu lesen und verweist auf eine abnehmende Zahl an selbstständigen Marktteilnehmenden. Dies deutet auf eine strukturelle Verdichtung bzw. Ausdünnung der unternehmerischen Basis hin.

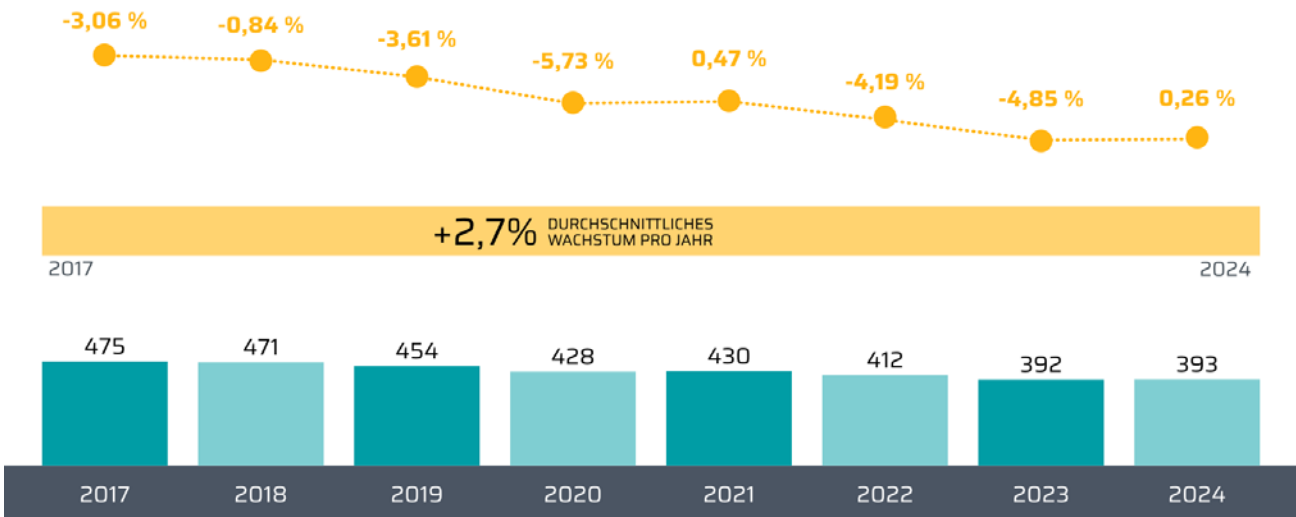


Abb. 3.8.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Architekturmarkt

3.

Teilmarktprofile

3.8 Architekturmarkt

3.8.6 Mini-Selbstständige im Architekturmarkt

Die Mini-Selbstständigen entwickeln sich zunächst rückläufig, bevor ab 2022 eine deutliche Erholung einsetzt. Von 391 im Jahr 2017 sinkt die Zahl bis 2021 auf 350 und steigt danach wieder auf 411 im Jahr 2024. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs von 0,06 Prozent

zeigt, dass die Gruppe im Gesamtzeitraum ihr Niveau hält bzw. sich nur minimal positiv entwickelt. Der Verlauf spricht für eine gewisse Schwankungsanfälligkeit, zugleich aber auch für eine zunehmende Stabilisierung in den letzten Jahren.

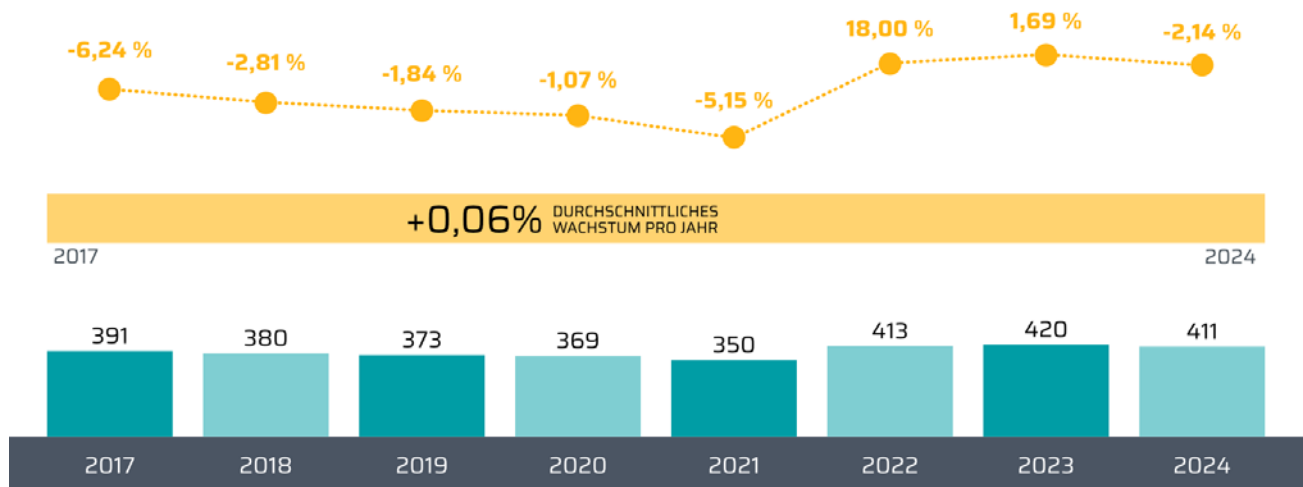


Abb. 3.8.6.1: Mini-Selbstständige im Architekturmarkt

3.8.7 Geringfügig Beschäftigte im Architekturmarkt

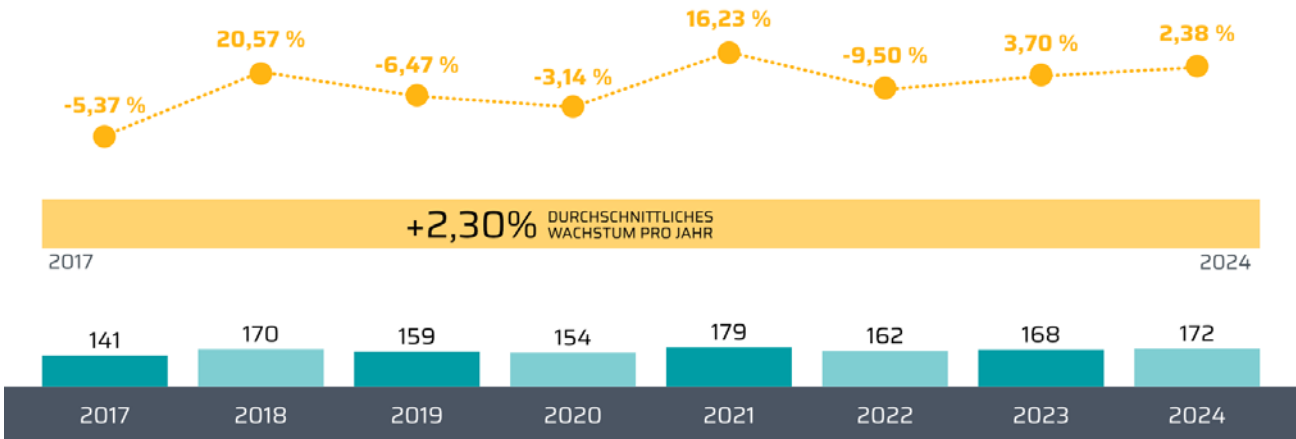


Abb. 3.8.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Architekturmarkt

Die geringfügig Beschäftigten steigen von 141 auf 172 und entwickeln sich damit im Gesamtverlauf moderat positiv. Besonders deutlich sind die Ausschläge in den Jahren 2018 und 2021, während 2022 ein Rückgang folgt und sich die Werte anschließend wieder erholen. Mit einem

durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,30 Prozent zeigt die Reihe eine insgesamt positive, aber deutlich beweglichere Entwicklung. Die Zahlen deuten auf eine flexible Beschäftigungsform hin, die im Zeitverlauf weiterhin relevant bleibt.

3.

Teilmarktprofile

3.8 Architekturmarkt

3.8.8 Fazit für den Architekturmarkt

Insgesamt zeigt die Analyse einen Architekturmarkt in Dresden, der sich zwischen 2017 und 2024 überwiegend positiv entwickelt. Der Umsatz wächst, die Beschäftigung bleibt stabil und legt in mehreren Segmenten zu, während die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen

rückläufig ist. So vermittelt sich das Bild eines Markts mit klarer wirtschaftlicher Tragfähigkeit, der aber zugleich mit strukturellen Verschiebungen innerhalb seiner Akteurs- und Beschäftigungsstruktur umgehen muss.

Foto: Robert Michalk



3.9.1 Umsätze im Pressemarkt

13 vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024), S. 71 ff.

14 vgl. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (2024), S. 70 ff.

Die Umsätze entwickeln sich nach einem Anfangswert von 306,9 Mio. Euro zunächst leicht negativ mit jährlichen Abnahmen bis -1,81 Prozent. Von 2020 bis 2023 sind jährliche Zunahmen bis zu 7,95 Prozent zu verzeichnen bis zu einem Spitzenwert 2024 in Höhe von 351,6 Mio. Euro.

Die Dresdner Entwicklung in diesem Zeitraum liegt damit deutlich über dem Bundestrend, bei dem der Umsatz um etwa -0,76 Prozent abnahm (von 26,4 Mrd. Euro auf 26,2 Mrd. Euro).¹³

Auch auf Landesebene werden die fortlaufend schwierigen Marktbedingungen thematisiert, bedingt durch sinkende Print-Abonnements und Kioskverkäufe mit weniger Anzeigenwerbung bei zunehmender Digitalwerbung, notwendiger

Kostenreduktion durch Unternehmenskonsolidierungen bei unumgänglichen Investitionen in Digitalisierung und KI sowie der Notwendigkeit zur Erschließung neuer Geschäftsfelder. Online-Abonnements und -Werbung gleichen die Verluste aus dem Print-Geschäft meist nicht aus.¹⁴

Ein prägendes Ereignis für Dresdens Pressemarkt ist die Übernahme der DDV Mediengruppe durch die MADSACK Mediengruppe (Hannover) im Januar 2024 bei einem damaligen Jahresumsatz von 250 Mio. Euro.

Zur DDV Mediengruppe GmbH & Co KG gehörten zu diesem Zeitpunkt u. a. die Sächsische Zeitung, die Morgenpost Sachsen sowie die Online-Portale Sächsische.de und das überregionale Boulevardportal TAG24.¹⁵

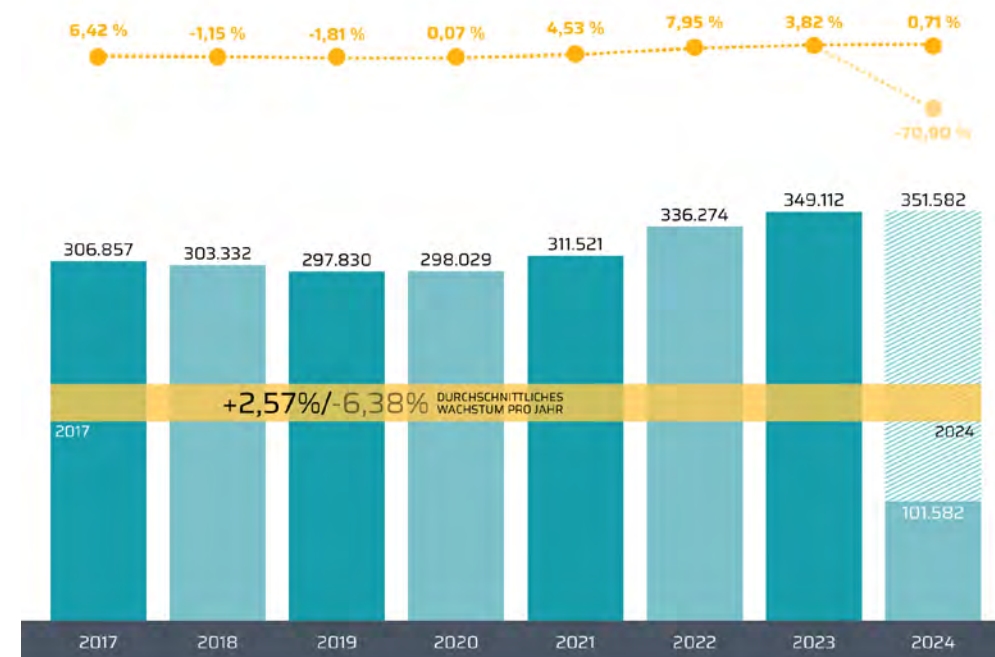


Abb. 3.9.1.1: Umsatzentwicklung im Pressemarkt“.

Hinweis: Erläuterung zum schraffierten Bereich 2024 siehe nächste Seite 105.

In Abbildung 3.9.1.1: wird das durch den schraffiert gekennzeichneten Umsatz für 2024 dargestellt. Dies verdeutlicht, wie stark die Position der Mediengruppe in Dresden ist.

Was das auf Dauer für die umsatzsteuerliche Veranlagung der in Dresden ansässigen Tochterunternehmen bedeutet, hängt vom Vorgehen des Mutterkonzerns ab. Nach eigenen Angaben verfolgt die MADSACK Mediengruppe konzernintern einen erfolgreichen Digitalisierungs-, Wachstums- und Konsolidierungskurs.¹⁶ Insofern ist damit zu rechnen, dass dies auch dazu führt, dass einzelne Tochterunternehmen fusioniert oder bestimmte Tätigkeitsbereiche geografisch verlagert werden. Das würde die in Dresden veranlagten Umsätze verringern. Auch persönliche Veränderungen im Konzern sprechen für einen solchen Prozess. Im Januar 2026 wurde für Sachsen eine neue Doppelspitze für die koordinierte Steuerung der Standorte in Dresden und Leipzig eingesetzt. Thomas Düffert, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung von MADSACK, sagte dazu: „Gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen in Sachsen und den zentralen Einheiten unseres Konzerns haben wir alle Möglichkeiten, unsere hervorragende Marktposition in Sachsen nachhaltig zu sichern und weiter auszubauen.“¹⁷

Es ist damit zu rechnen, dass sich Umstrukturierungen negativ auf die in Dresden veranlagten Umsätze des Konzerns auswirken. Die Autor:innen gehen beim gegenwärtigen Kenntnisstand davon aus, dass diese Entwicklung schrittweise erfolgt und 2024 noch keine größeren Auswirkungen für die in Dresden veranlagten Umsätze der MADSACK Mediengruppe nach sich zieht.¹⁸

Bei Betrachtung der Zusammensetzung des Pressemarktes nach seinen Wirtschaftszweigen wird deutlich, wie sehr ein großes Verlagshaus, das seinen Hauptsitz vor Ort hat, die Umsätze dominieren kann.

Die Umsatzzahlen der **Zeitungsverlage** gehen im Wesentlichen auf die DDV Mediengruppe zurück. In seiner Historie hatte das Unternehmen frühere Umsatzeinbußen v. a. im Printbereich durch die Verbesserung audiovisueller Angebote sowie Erschließung weiterer Geschäftsfelder kompensiert, so dass bis Ende 2015 zunächst ein Jahresumsatz von 202 Mio. Euro erreicht werden konnte. Dieser Prozess wurde offensichtlich kontinuierlich fortgesetzt, so dass das Umsatzvolumen weiter anstieg. 2024 wurde der aktuelle Umsatz mit 250 Mio. Euro beziffert.¹⁹

15 vgl. Madsack Mediengruppe (2024)

16 vgl. Madsack Mediengruppe (2024)

17 siehe Kress Mediendienst (2026)

18 Die zugehörigen Umsatzzahlen wurden in der betreffenden Klasse der statistischen Branchenklassifizierung (WZ 2008) in der Datenabfrage durch das Statistische Landesamt anonymisiert. Das ist ein standardisiertes Vorgehen aus Datenschutzgründen, wenn es nur wenige Unternehmen in einer WZ-Klasse gibt, auch wenn es sich um große Unternehmen handelt. Die oben genannten Umsätze der DDV Mediengruppe wurden aus anderen Veröffentlichungen des Unternehmens, Geschäftsberichten von Anteilseignern und der Presse ermittelt und können für 2024 noch nicht durch vergleichbare Quellen unterlegt werden. Sie sind daher schraffiert gekennzeichnet, unter der Annahme, dass das Umsatzniveau von etwa 250 Mio. Euro auch 2024 gehalten wird. Die MADSACK Mediengruppe wurde bzgl. möglicher Veränderungen der Umsatzsteuerveranlagung in Dresden im Rahmen ihres Konsolidierungsprozesses um Auskunft gebeten, wollte sich jedoch nicht dazu äußern.

19 Presseclub Dresden (2016)

3.

Teilmarktprofile

3.9 Pressemarkt

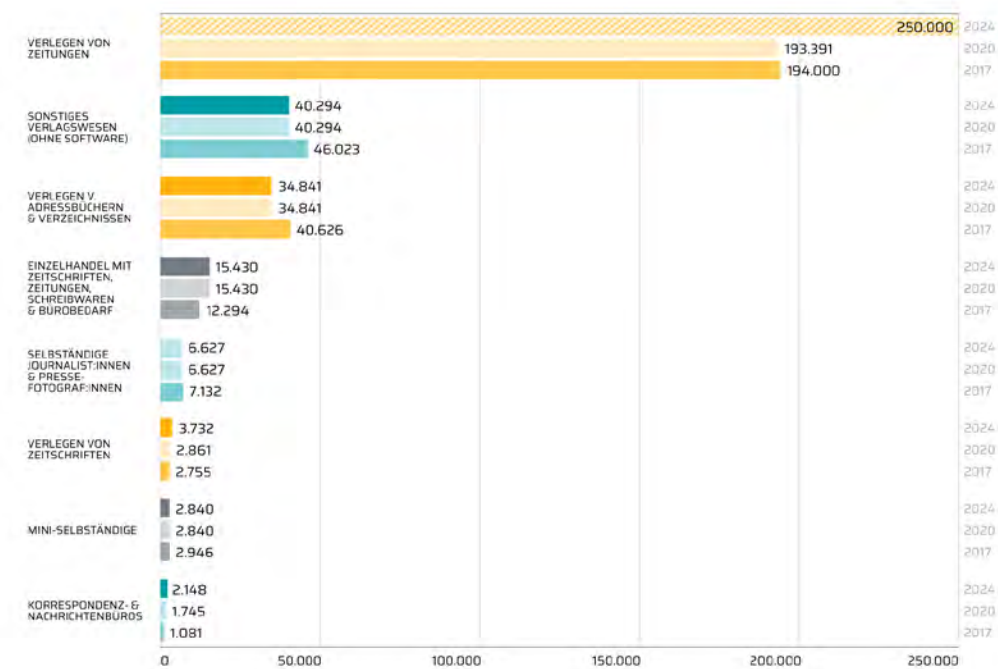


Abb. 3.9.1.1: Umsätze nach Wirtschaftszweigen des Pressemarkts

²⁰ Redaktionsnetzwerk Deutschland - rnd (2024), Die Deutsche Wirtschaft (2026)

²¹ Abbildung 3.9.1.2 zeigt lediglich die Umsätze von 2017, 2020 und 2024, um so einen besseren, vergleichbaren Gesamtüberblick zu liefern. Im Text wurde zur detaillierteren Erläuterung teilweise auf die ermittelten Daten der gesamten Zahlenreihe 2017 bis 2024 zurückgegriffen.

Im Ranking von Abb. 3.9.1.2 liegt das **Sonstige Verlagswesen** (ohne Software) an zweiter Stelle. Dessen Umsätze lagen 2017 noch bei etwa 46 Mio. Euro betrugen und gingen bis 2020 auf 40,3 Mio. Euro zurück. Nach einer Erholungsphase mit bis zu 48,2 Mio. Euro in 2022 gingen die geschätzten Umsätze wieder auf das Niveau von 2020 zurück.

Bei den **Verlagen für Adressbücher und Verzeichnisse** verringerten sich die Jahresumsätze bis 2020 auf 34,8 Mio. Euro. Danach verstärkte sich der Rückgang noch bis 2024 zumindest das Niveau von 2020 wieder erreicht werden konnte.²⁰

Im **Einzelhandel mit Zeitungen, Zeitschriften, Schreibwaren und Bürobedarf** erhöhte sich der Umsatz von 12,3 Mio. Euro in 2017 auf 15,4 Mio. Euro im Jahr 2020 und kletterte 2023 sogar auf 22,2 Mio. Euro, bevor er 2024 auf etwa 15,4 Mio. Euro zurückging.

Der Umsatz der Dresdner **Zeitschriftenverlage** betrug 2017 knapp 2,8 Mio. Euro, erreichte nach einer leichten zwischenzeitlichen Absenkung 2020 einen Wert von 2,9 Mio. Euro und stieg dann bis 2024 auf 3,7 Mio. Euro.

Selbstständige Journalist:innen und Pressefotograf:innen konnten ihren Umsatz von 2017 bis 2019 von 7,1 Mio. Euro auf 7,9 Mio. Euro steigern, bevor dieser 2020 auf 6,6 Mio. Euro fiel. Seitdem pendelt der Umsatz zwischen minimal 5,9 Mio. Euro in 2021 und 7,2 Mio. Euro 2023.

Die Werte der **Mini-Selbstständigen** pendeln von 2017 bis 2024 in einem leichten Auf und Ab zwischen 2,8 und 3,5 Mio. Euro.

Korrespondenz- und Nachrichtenbüros konnten ihren Umsatz relativ stetig von 1,1 Mio. Euro in 2017 über 1,8 Mio. Euro im Jahre 2020 auf 2,1 Mio. Euro in 2024 steigern.²¹

3.9.2 Erwerbstätige im Pressemarkt

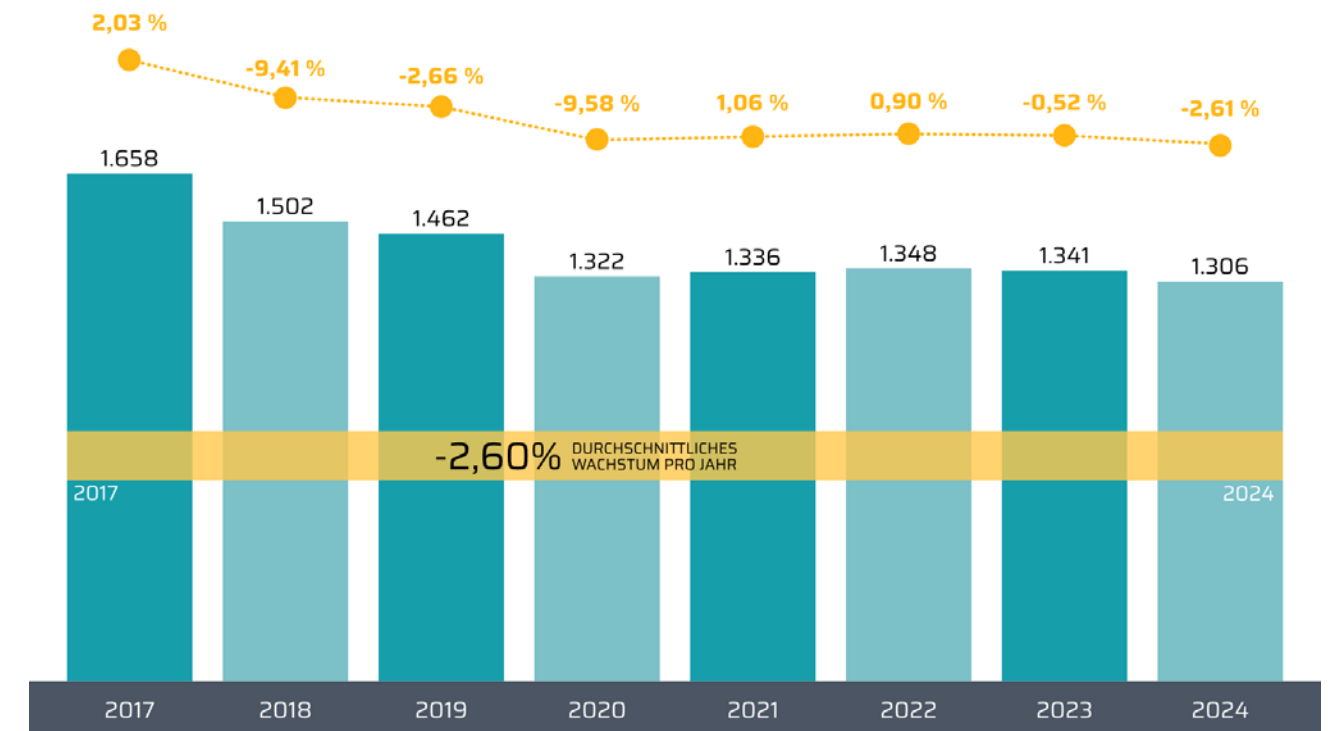


Abb. 3.9.2.1: Erwerbstätige im Pressemarkt

Die Erwerbstätigenzahl im Pressemarkt nimmt von 2017 bis 2024 fast kontinuierlich ab mit einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang von -2,60 Prozent. Die stärkste Abnahme erfolgt bis zur Corona-Krise 2020 mit besonders hohen Werten von -9,41 Prozent 2018 und -9,58 Prozent 2020. Danach verharren die Zahlen auf etwa gleichem Niveau, was insgesamt für eine

stagnierende Entwicklung spricht, in einem Teilmarkt, der weiterhin unter Druck steht. Der Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundes 2024 verzeichnet von 2020 bis 2024 eine Abnahme der Gesamterwerbstätigen von -13,8 Prozent.²² Im Vergleich dazu fällt der Rückgang in Dresden im gleichen Zeitraum mit lediglich -1,21 Prozent sehr viel geringer aus.

²² vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024), S. 72

3.

Teilmarktprofile

3.9 Pressemarkt

3.9.3 Gesamtbeschäftigte im Pressemarkt

Ähnlich dem Verlauf der Erwerbstätigen sinkt der Wert der Gesamtbeschäftigten von 991 im Jahr 2017 auf 846 in 2020, wobei die Abnahme in diesem Corona-Jahr mit -9,62 Prozent besonders stark ausfällt. Nach einer Erholung auf

immerhin 914 Gesamtbeschäftigte 2022 fällt der Wert bis 2024 schrittweise auf 870. Insgesamt verzeichnen die Gesamtbeschäftigten mit einem durchschnittlichen Rückgang von -1 Prozent im Jahr eine leicht fallende Tendenz.

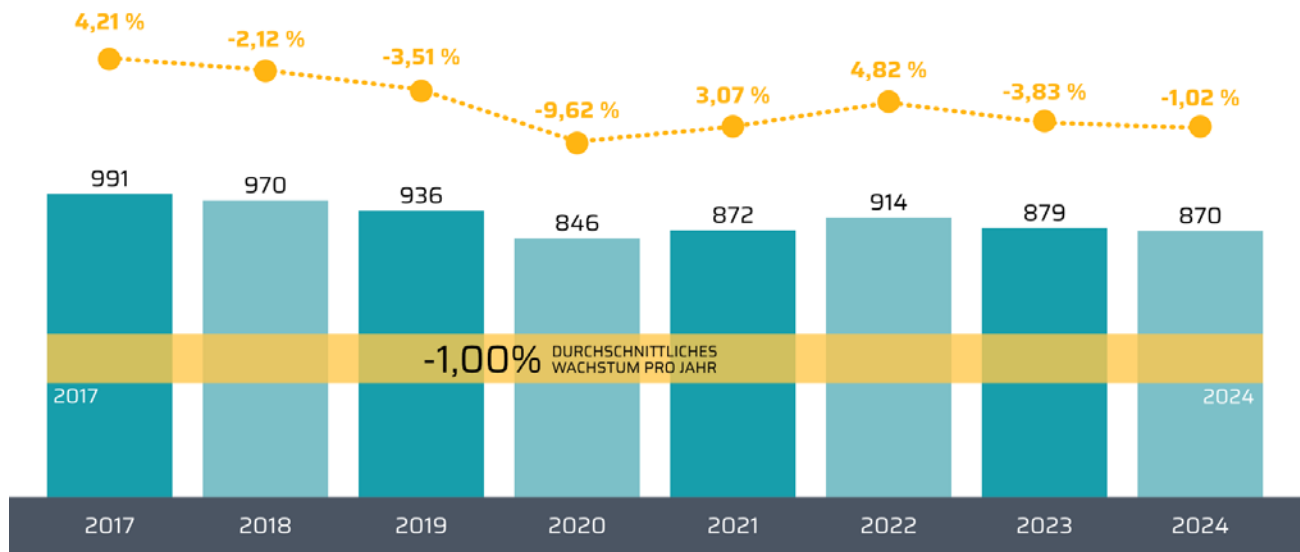


Abb. 3.9.3.1: Gesamtbeschäftigte im Pressemarkt

3.9.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

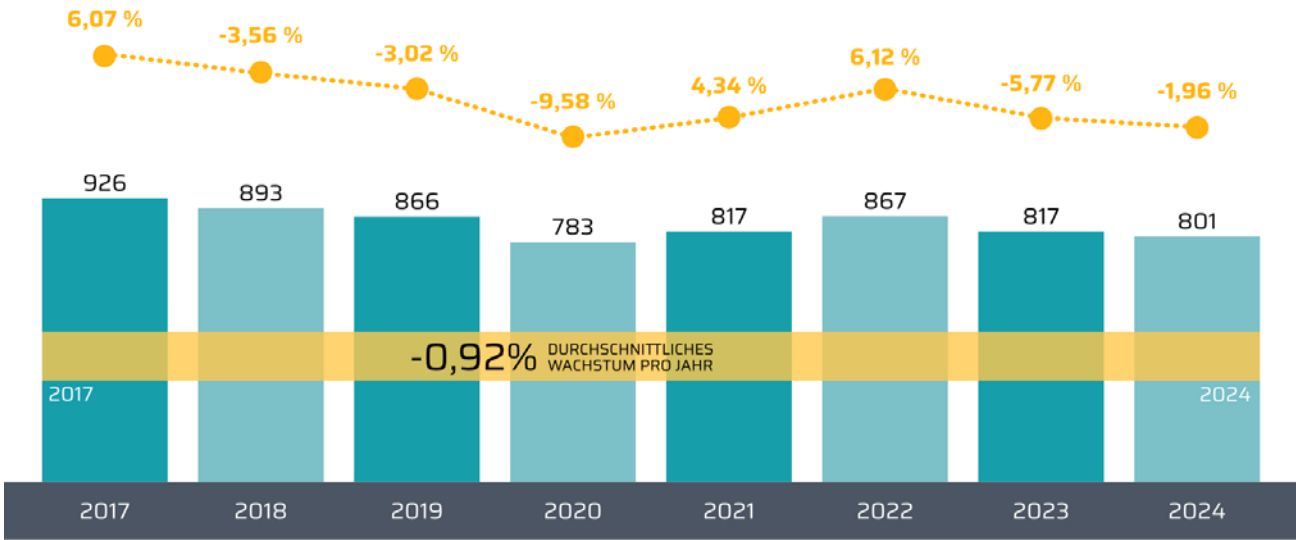


Abb. 3.9.4.1: SvB im Pressemarkt

Pressemarkt sinken nach 2017 bis 2020 in drei Schritten um insgesamt 15,44 Prozent. In einer Erholungsphase wird 2022 das Niveau von 2019 wieder erreicht, gefolgt von einer jährlichen Abnahme von -5,77 Prozent 2023 und -1,96 Prozent 2024.

In leichten Pendelbewegungen sinkt die Zahl der SvB von 2017 bis 2024 um durchschnittlich

-0,92 Prozent pro Jahr. In Bezug auf das besondere Vorkommnis der Übernahme der DDV Mediengruppe durch die MADSACK Mediengruppe deutet die relativ geringe Abnahme von -1,96 Prozent an SvB darauf hin, dass 2024 kein nennenswerter Stellenabbau bzw. kaum personalrelevante Verlagerungen von Unternehmensbereichen erfolgt sind.

3.

Teilmarktprofile

3.9 Pressemarkt

3.9.5 Selbstständige und Unternehmen im Pressemarkt

Tendenziell nimmt die Anzahl der Selbstständigen und Unternehmen im Pressemarkt auf lange Sicht deutlich ab und zwar um durchschnittlich -4,99 Prozent pro Jahr. Von 2019 bis 2022 handelt es sich um eine ständige Abnahme, die 2022 mit -19,10 Prozent besonders stark ausfällt. Nach Zunahme um 5,59 Prozent fällt die Anzahl 2024 um -4,12 Prozent auf 163. Diese Entwicklung zeigt ebenfalls, dass der Markt unter Druck steht, wobei sich die prozentuale Abnahme nach 2022 verringert hat.

Im direkten Vergleich zwischen 2017 bis 2024 hat die Anzahl der Unternehmen und Selbstständigen in Dresdens Pressemarkt um 30,3 Prozent abgenommen. Davon sind freie Journalist:innen und Pressefotograf:innen voraussichtlich in starkem Maße betroffen, was sich mit den Erkenntnissen des Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts Sachsen 2024 deckt. Deren Anzahl sank in Dresden von 2017 bis 2024 von 115 auf 99 und somit um insgesamt 16,2 Prozent.

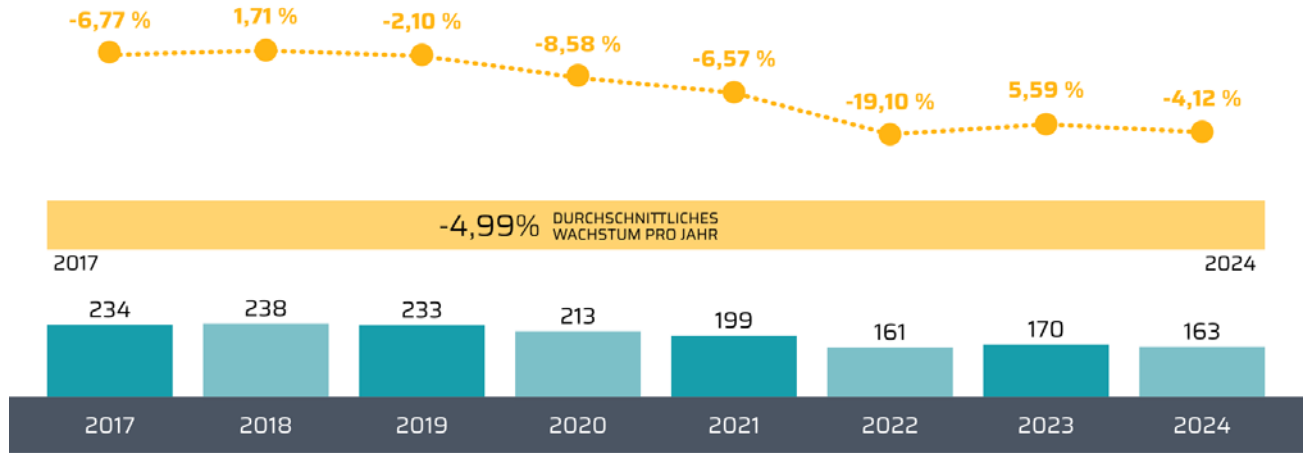


Abb. 3.9.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Pressemarkt

3.9.6 Mini-Selbstständige im Pressemarkt

Die Abnahme der Mini-Selbstständigen in der Pandemiephase um 8,81 Prozent ist keine Überraschung. 2023 setzt mit +9,54 Prozent ein vorübergehender Erholungseffekt ein. Mit leicht-

ten Pendelbewegungen zwischen 238 und 264 Mini-Selbstständigen ist seit 2018 eine insgesamt stagnierende Entwicklung zu verzeichnen.

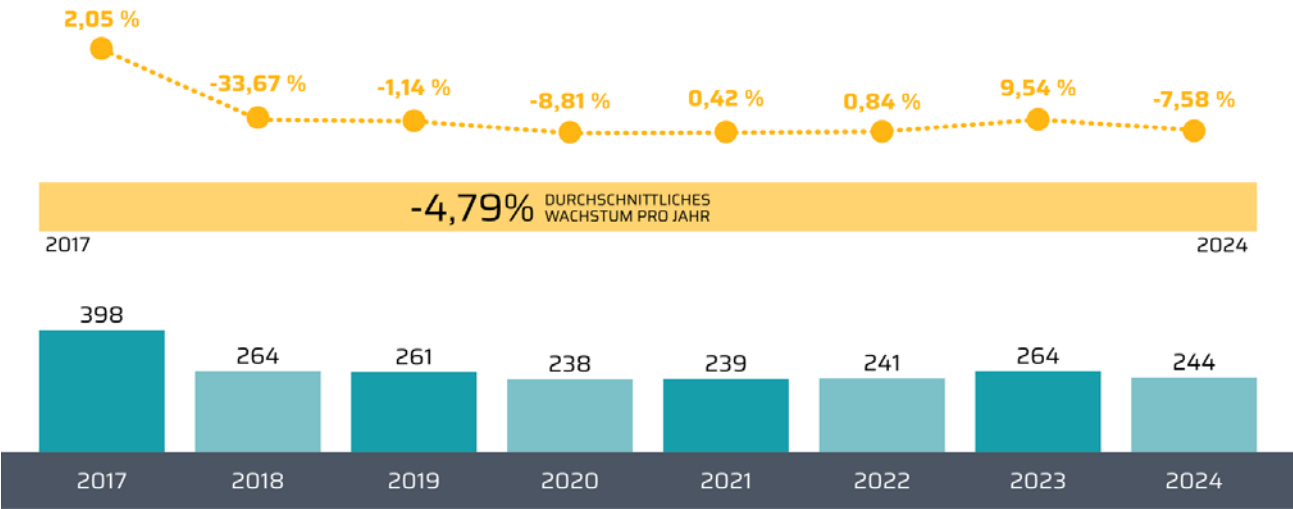


Abb. 3.9.6.1: Mini-Selbstständige im Pressemarkt

²³ Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (2024), S. 72.

3.

Teilmarktprofile

3.9 Pressemarkt

3.9.7 Geringfügig Beschäftigte im Pressemarkt

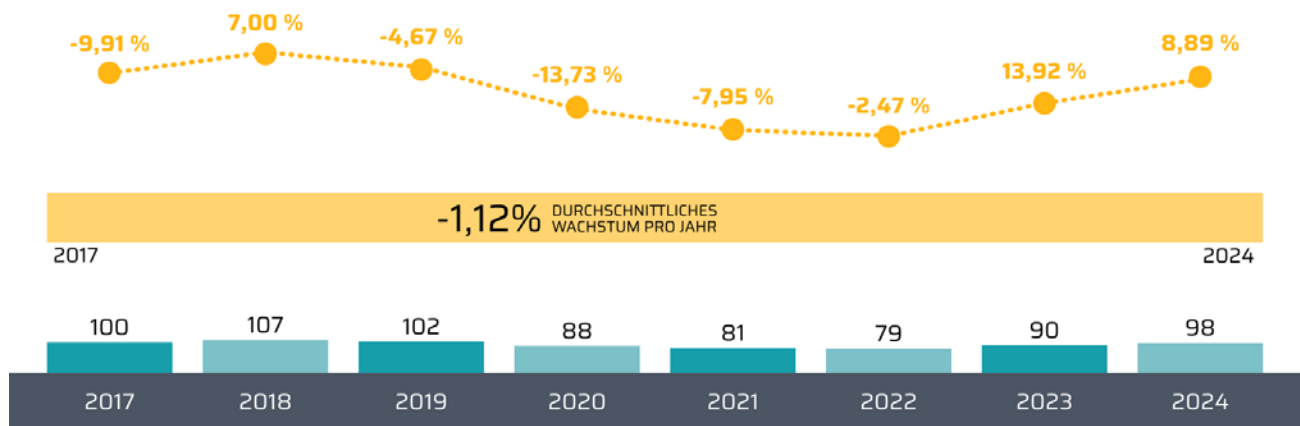


Abb. 3.9.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Pressemarkt

Abbildung 3.9.7.1 zeigt eine Kurve mit relativ starken Schwankungen und dem Tal einer vorübergehenden Abnahme um die Pandemie-Phase herum. Dies findet jedoch auf einem relativ geringen Niveau zwischen 107 und 79 geringfügig Beschäftigten statt. 2024 erreicht die Zahl der geringfügig Beschäftigten annähernd wieder das Niveau von 2017, bei einer durchschnittlichen jährlichen Abnahme von -1,12 Prozent.

Im Vergleich dazu diagnostiziert der Monitoringbericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft 2024 des Bundes für 2020 bis 2023 einen bundesweit besonders starken Rückgang der geringfügig Beschäftigten im Pressemarkt und zwar um -30 Prozent. Dresden kommt im direkten Vergleich dazu auf eine Zunahme von plus +2 Prozent und liegt hier somit nicht im Bundes-trend.

3.9.8 Fazit für den Pressemarkt

Auf Basis der getroffenen Annahmen behauptet der Pressemarkt bislang seinen zweiten Platz im Umsatz-Ranking der Dresdner KKW mit einem Umsatzvolumen von 351,6 Mio. Euro.

Wie in ganz Deutschland steht auch der Pressemarkt in Dresden unter Druck, was unter anderem zu Konzentrations- und Konsolidierungstendenzen bei größeren Unternehmen führt, wie das Beispiel der DDV Mediengruppe klar vor Augen führt. Die wachsende Nutzung von KI bleibt ein zweischneidiges Schwert, das insbesondere Verlagen das Potenzial bieten kann, regionale und lokale Berichterstattung kosteneffizienter zu gestalten oder journalistische Inhalte zielgruppenspezifischer zu platzieren. Gleichzeitig werden durch die Big-Tech-Unternehmen bspw. durch persönliche KI-Assistenten oder erweiterte Suchmaschinen-Services, zunehmend Möglichkeiten geschaffen, journalistische Inhalte automatisiert aufzubereiten bzw. zu erstellen. Der Umfang der resultierenden Effekte ist schwer zu prognostizieren, wird aber in jedem Fall herausfordernd.

In Dresden zeigt sich der Markt gegenwärtig noch relativ stabil. Dabei nehmen die SvB tendenziell ab und die geringfügig Beschäftigten nehmen zu. Das könnte für eine Entwicklung sprechen, bei der sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, wenn auch in über-

schaubarem Umfang, in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt werden. Wie sich der hiesige Umsatz- und Beschäftigungstrend mittel- und langfristig entwickelt, wird bei der starken Marktposition der MAD-SACK Mediengruppe nicht unwesentlich davon abhängen, wie die konzerneigene Digitalisierungs- und Konsolidierungsstrategie in Sachsen und bundesweit umgesetzt wird, bzw. ob und welche Tätigkeitsbereiche langfristig in Dresden verbleiben und welche an andere Orte verlegt oder eingespart werden.

²⁴ vgl. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (2024), S. 72/73

Foto: Tobias Ritz



3.

Teilmarktprofile

3.10 Werbemarkt

3.10.1 Umsätze im Werbemarkt

Der Werbemarkt in Dresden zeigt im Zeitraum 2017 bis 2024 ein deutlich schwankendes, aber nicht durchgehend schwaches Bild. Auffällig ist, dass Umsatz, Beschäftigung und unternehmerische Struktur nicht in allen Kennzahlen gleich verlaufen, sondern unterschiedliche Dynamiken aufweisen. Der Markt reagiert sichtbar auf konjunkturelle Veränderungen und dürfte in den frühen 2020er Jahren zusätzlich von Pandemie bedingter Unsicherheit beeinflusst worden sein.

Der Umsatz fällt von 94,8 Mio. Euro im Jahr 2017 zunächst auf 81,5 Mio. Euro im Jahr 2018, worauf bis 2020 eine leichte Verbesserung auf 86,4 Mio. Euro einsetzt, um 2021 auf 78,2 Mio. Euro zu sinken. Anschließend setzt eine

deutliche Erholungsphase ein bis zu einem Wert von 102,9 Mio. Euro im Jahr 2024. Damit zeigt der Verlauf zunächst eine mehrjährige Schwächephase, bevor ab 2022 eine klare Erholung einsetzt.

Der Einbruch um 2020/2021 spiegelt die Auswirkungen einer Phase allgemeiner Unsicherheit wider, in der Werbebudgets oft zurückhaltender vergeben werden und Unternehmen ihre Ausgaben stärker prüfen. Die anschließende Erholung spricht dafür, dass der Markt wieder an Dynamik gewonnen hat und sich zurück auf ein höheres Niveau entwickeln konnte. Insgesamt bleibt der Verlauf volatil, aber mit klarer Aufwärtsbewegung am Ende des Zeitraums.

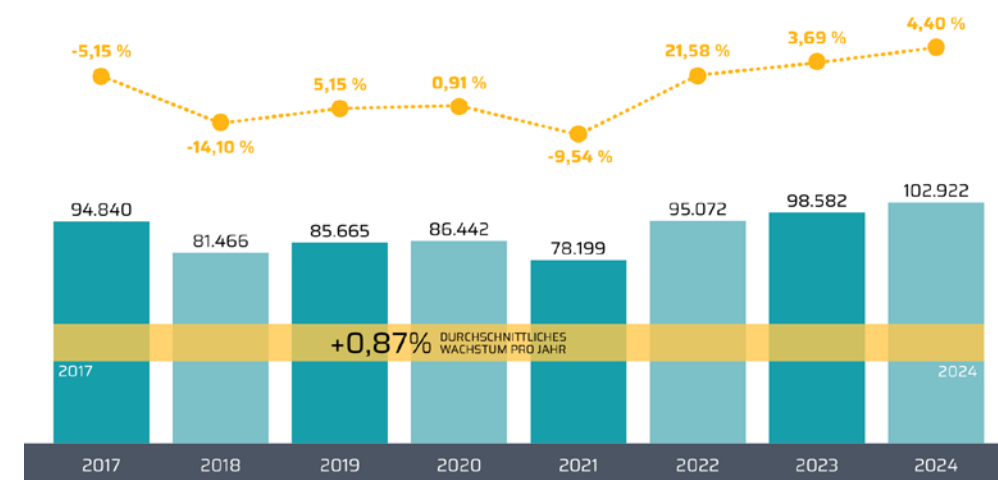


Abb. 3.10.1.1: Umsatzentwicklung im Werbemarkt

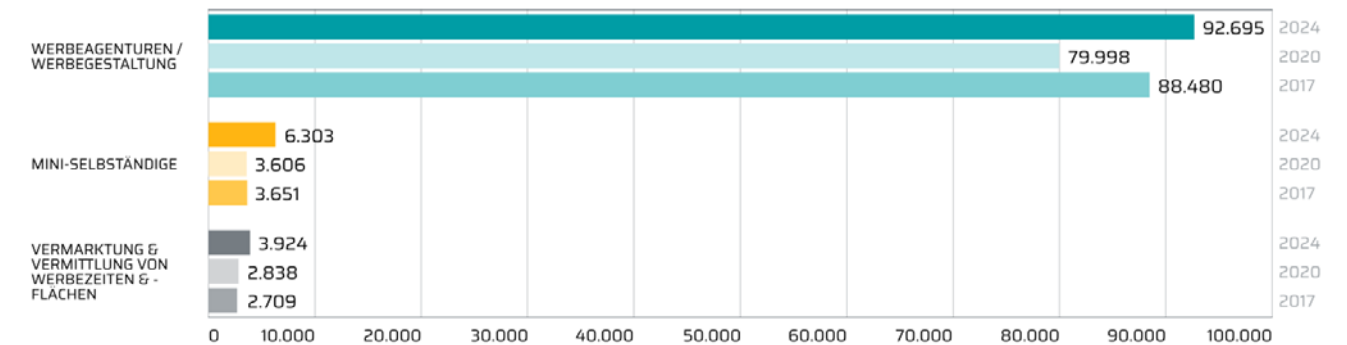


Abb. 3.10.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen des Werbemarkts

Der Werbemarkt ist eindeutig dominiert von den **Werbeagenturen** und der **Werbegestaltung**. Ausgehend von 88,5 Mio. Euro Umsatz 2017 pendeln die Umsätze auf und ab, erreichen ihr Minimum allerdings nicht im Corona-Jahr 2020 mit knapp 80 Mio. Euro, sondern im Jahr danach mit 70,3 Mio. Euro. Ab 2022 steigen sie schrittweise wieder an bis auf 92,7 Mio. Euro.

Die **Mini-Selbstständigen** erreichen 2017 knapp 3,7 Mio. Euro Umsatz, der 2018 sogar auf

7,4 Mio. Euro ansteigt, bevor er bis 2020 auf 3,6 Mio. Euro absinkt. Anschließend steigert sich die Anzahl schrittweise und kontinuierlich auf 6,3 Mio. Euro.

Die **Vermarktung und Vermittlung von Werbezeiten und Werbeflächen** steigt ab 2017 zunächst von 2,7 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro im Jahr 2019. Dem Rückgang 2020 auf 2,8 Mio. Euro folgt eine kontinuierliche Zunahme bis 2024 mit einem Jahresumsatz von 3,9 Mio. Euro.²⁵

²⁵ Abbildung 3.10.1.2 zeigt lediglich die Umsätze von 2017, 2020 und 2024, um so einen besseren, vergleichbaren Gesamtüberblick zu liefern. Im Text wurde zur detaillierteren Erläuterung teilweise auf die ermittelten Daten der gesamten Zahlenreihe 2017 bis 2024 zurückgegriffen.

3.

Teilmarktprofile

3.10 Werbemarkt

3.10.2 Erwerbstätige im Werbemarkt

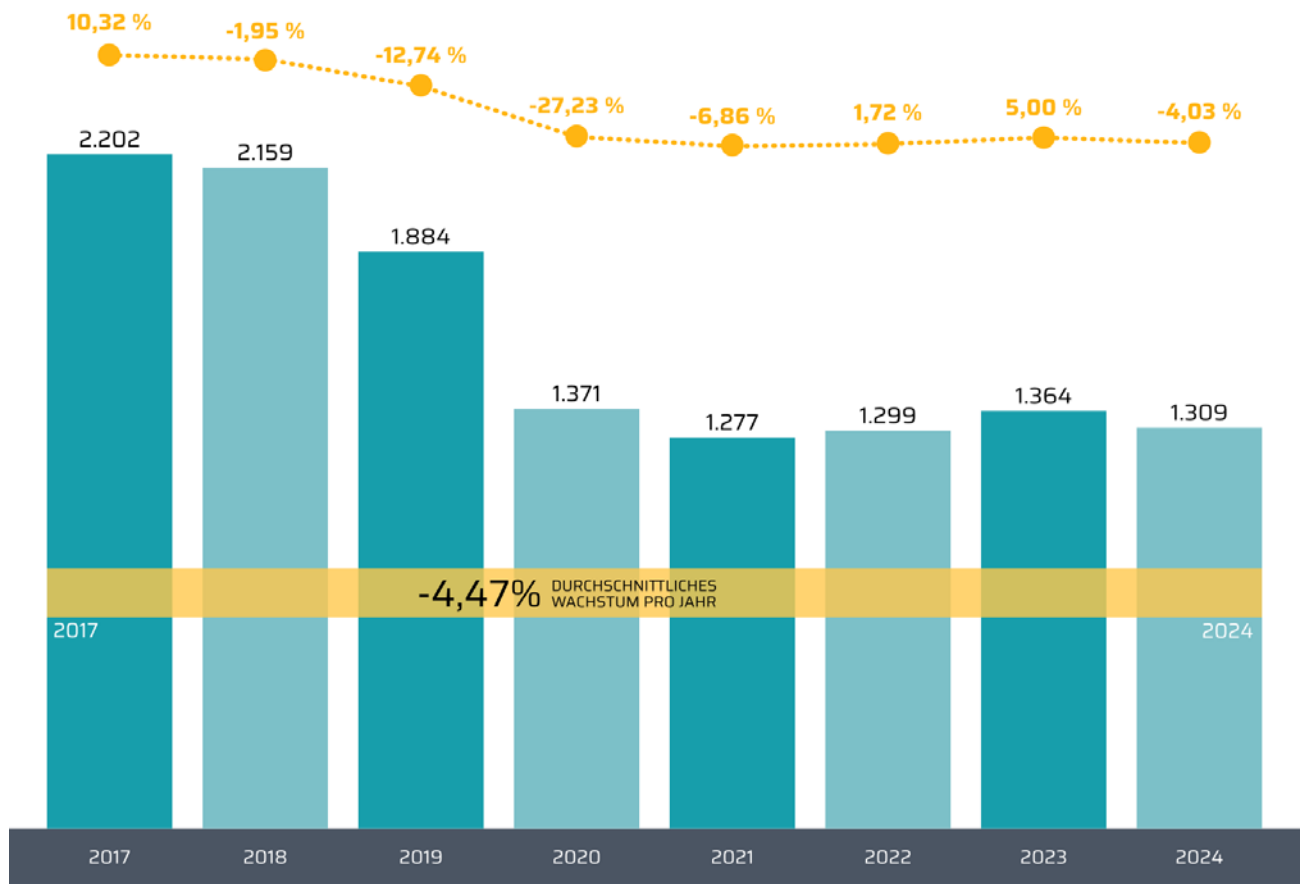


Abb. 3.10.2.1: Erwerbstätige im Werbemarkt

Die Erwerbstätigen sinken von 2.202 im Jahr 2017 auf 1.309 im Jahr 2024 und entwickeln sich damit deutlich rückläufig. Der stärkste Rückgang findet zwischen 2018 und 2021 statt, was zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie und der wirtschaftlichen Unsicherheit passt, da Werbebudgets in Krisen oft zurückgefahren oder umgesteuert werden.

Ab 2022 stabilisiert sich die Entwicklung zwar etwas, doch das frühere Niveau wird nicht mehr erreicht. Insgesamt spricht der Verlauf für eine Beschäftigungsbasis, die durch die Krise spürbar geschwächt wurde und sich nur teilweise erholt hat.

3.10.3 Gesamtbeschäftigte im Werbemarkt

Die Gesamtbeschäftigten gehen von 1.192 im Jahr 2017 auf 838 im Jahr 2024 zurück. Der Rückgang bis 2021 fällt deutlich aus und ist sehr plausibel mit den pandemiebedingten Belastungen und der allgemeinen wirtschaftlichen Verunsicherung zu verbinden. Gerade im Werbemarkt kann eine solche Phase zu

Personalabbau, weniger Neueinstellungen und einer stärkeren Konzentration auf effizientere Strukturen führen. Die anschließende Erholung bleibt begrenzt, sodass die Beschäftigungsbasis am Ende des Zeitraums deutlich kleiner ist als zu Beginn

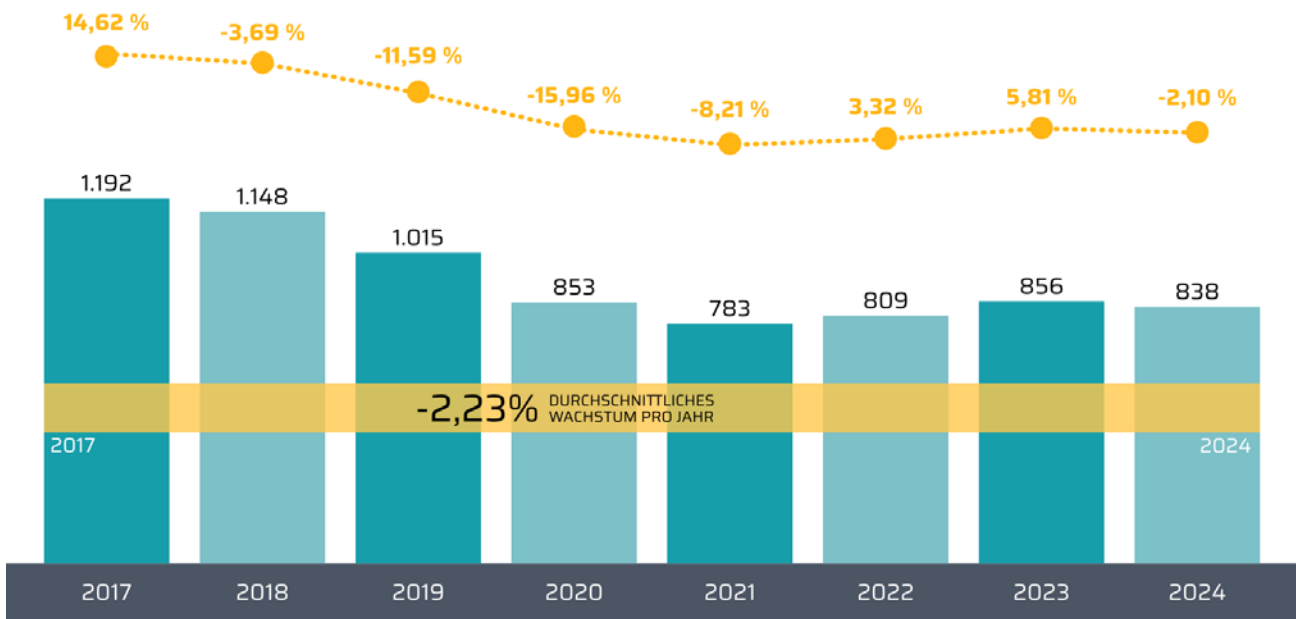


Abb. 3.10.3.1: Gesamtbeschäftigte im Werbemarkt

3.

Teilmarktprofile

3.10 Werbemarkt

3.10.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

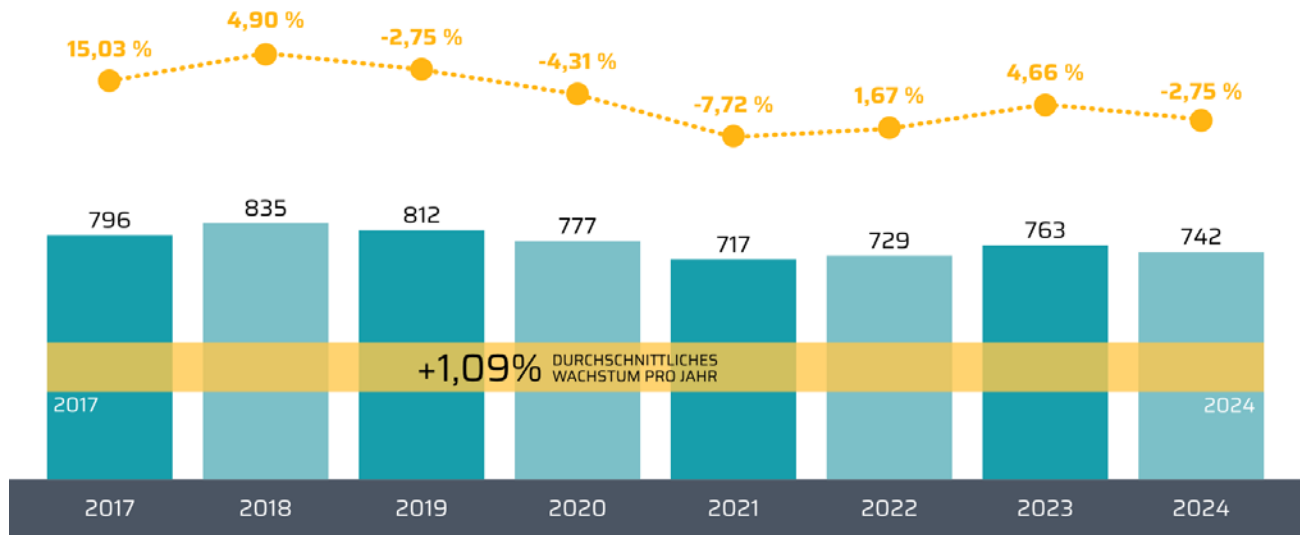


Abb. 3.10.4.1: SvB im Werbemarkt

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sinken von 796 im Jahr 2017 auf 742 im Jahr 2024. Bis 2021 ist der Rückgang deutlich, danach kommt es zwar zu einer leichten Erholung, doch das Vorkrisen-Niveau wird nicht mehr

erreicht. Das deutet darauf hin, dass auch reguläre Beschäftigungsverhältnisse im Werbemarkt von der Krisenphase erfasst wurden, so dass Unternehmen vorsichtiger planen und Personal eher zurückhaltend aufbauen.

3.10.5 Selbstständige und Unternehmen im Werbemarkt

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen sinkt von 255 im Jahr 2017 auf 190 im Jahr 2024 und entwickelt sich damit klar rückläufig. Der Einschnitt ab 2019 und vor allem die Schwächephase um 2020/2021 sind vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zu sehen, da im Werbemarkt Aufträge, Kampagnen und Investitionsentscheidungen in Krisenzeiten

häufig zurückhaltender ausfallen. Gerade kleinere selbstständige Akteur:innen sind in einem solchen Umfeld besonders verletzlich, weil sie stärker von laufender Nachfrage und kurzfristiger Auslastung abhängen. Die anschließende Erholung bleibt begrenzt, sodass die unternehmerische Basis am Ende des Zeitraums deutlich kleiner ist als zu Beginn.

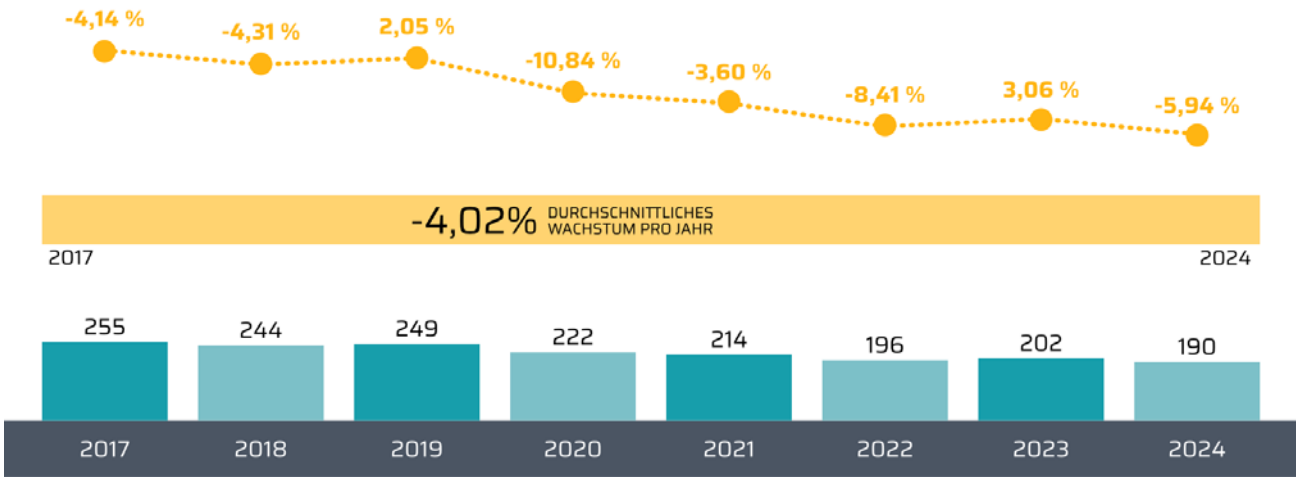


Abb. 3.10.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Werbemarkt

3.

Teilmarktprofile

3.10 Werbemarkt

3.10.6 Mini-Selbstständige im Werbemarkt

Die Mini-Selbstständigen sinken von 264 im Jahr 2017 auf 214 im Jahr 2024. Nach einem vergleichsweise stabilen Verlauf in den ersten Jahren setzt ab 2020 ein Rückgang ein, der vor dem Hintergrund der Pandemie bedingten Belastungen und der damit verbundenen Unsicherheit im Auftragsgeschäft zu sehen ist. Gerade kleinteilige, projektbezogene Erwerbs-

formen reagieren im Werbemarkt besonders sensibel auf schwankende Nachfrage und verzögerte Budgets. Die leichte Stabilisierung gegen Ende des Zeitraums ändert nichts daran, dass diese Erwerbsform insgesamt an Gewicht verloren hat.

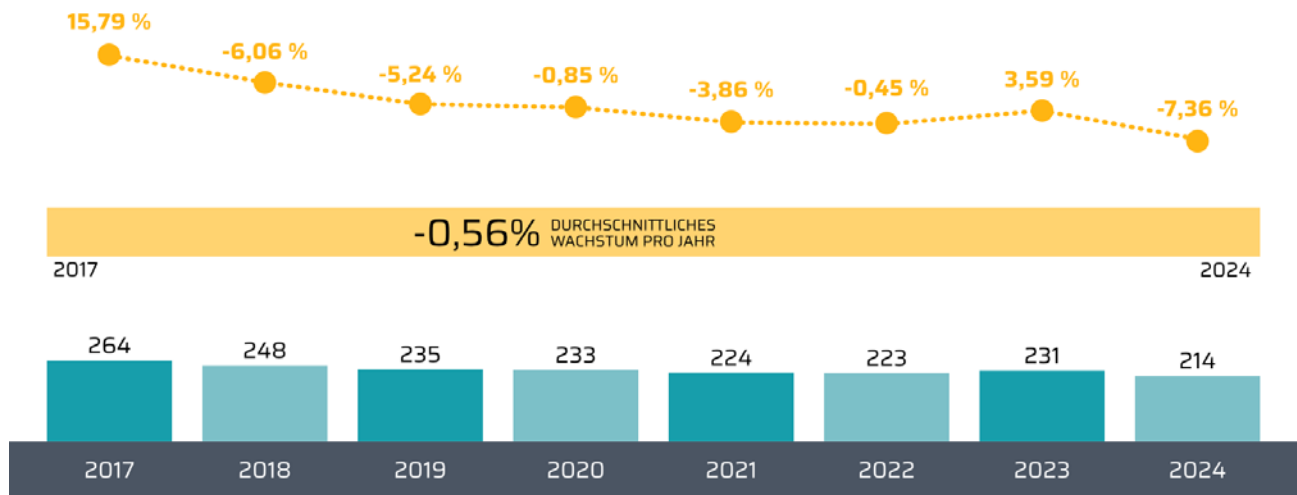


Abb. 3.10.6.1: Mini-Selbstständige im Werbemarkt

3.10.7 Geringfügig Beschäftigte im Werbemarkt

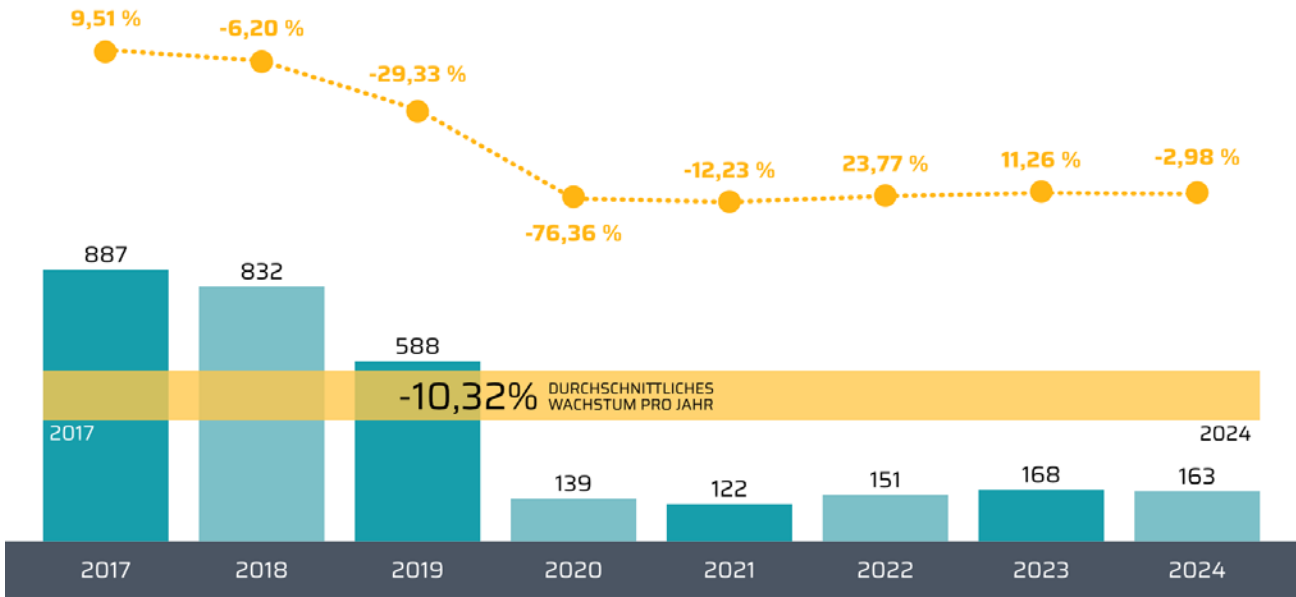


Abb. 3.10.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Werbemarkt

Die geringfügig Beschäftigten sinken von 887 im Jahr 2017 auf 163 im Jahr 2024 und zeigen damit den stärksten relativen Rückgang im gesamten Dokument. Der massive Einbruch ab 2019 und vor allem 2020 steht im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie und einer zurückhaltenden Beschäftigungs-

politik in einem unsicheren Marktumfeld. Wenn Aufträge zurückgehen und Budgets unter Druck stehen, werden flexible Beschäftigungsformen häufig zuerst reduziert. Die spätere leichte Stabilisierung ändert nichts daran, dass geringfügige Beschäftigung im Werbemarkt am Ende des Zeitraums deutlich an Bedeutung verloren hat.

3.

Teilmarktprofile

3.10 Werbemarkt

3.10.8 Fazit für den Werbemarkt

Die Entwicklung der Beschäftigungsformen zeigt insgesamt, dass insbesondere selbstständige, projektbezogene und flexible Erwerbsformen im Zeitraum seit 2017 an Gewicht verloren haben.

Vor allem die Jahre ab 2020 sind vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zu sehen, da in dieser Phase Aufträge, Budgets und Beschäftigungsentscheidungen in der Branche deutlich zurückhaltender ausfielen.

Der Rückgang bei Selbstständigen, Mini-Selbstständigen und geringfügig Beschäftigten verweist damit auf eine erhöhte Anfälligkeit dieser Beschäftigungsformen gegenüber wirtschaftlichen Unsicherheiten. Insgesamt deutet die Entwicklung auf eine strukturelle Schwächung der flexiblen Beschäftigungsbasis im Werbemarkt hin.

Foto: Robert Michalk



3.

Teilmarktprofile

3.11 Software-/Games-Industrie

3.11.1 Umsätze in Software & Games

Die Dresdner Software- und Games-Industrie kann zu Recht als Wachstumsmotor der hiesigen KKW bezeichnet werden. Die Umsätze zwischen 2017 und 2024 wachsen deutlich, wofür die gute Einbindung in das regionale IKT-Cluster und größte Hightechnetzwerk Sachsens, Silicon Saxony, beste Voraussetzungen geboten haben dürften.

Die Zunahme im Corona-Jahr 2020 von +13,14 Prozent lässt den Schluss zu, dass die Branche mit ihrer Problemlösungskompetenz krisen-relevante Angebote platzieren konnte, während gleichzeitig digitale Produkte und auch Games in der Pandemie stark nachgefragt wurden. Negative Kriseneffekte ließen sich so offensichtlich übertreffen. Der weiterführende Anstieg

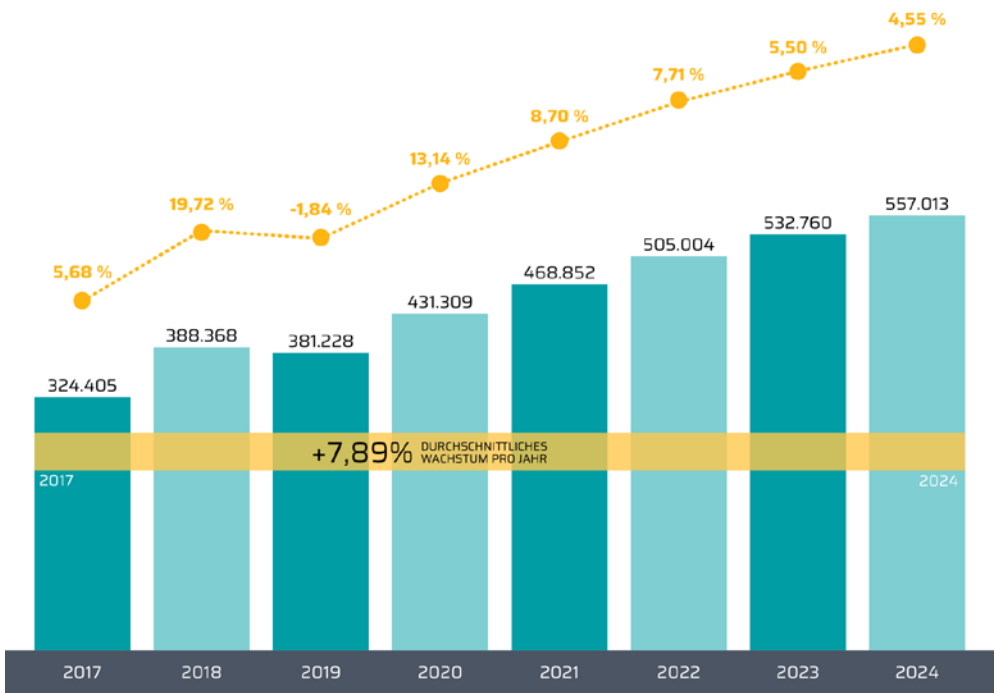


Abb. 3.11.1.1: Umsatzentwicklung in Software & Games

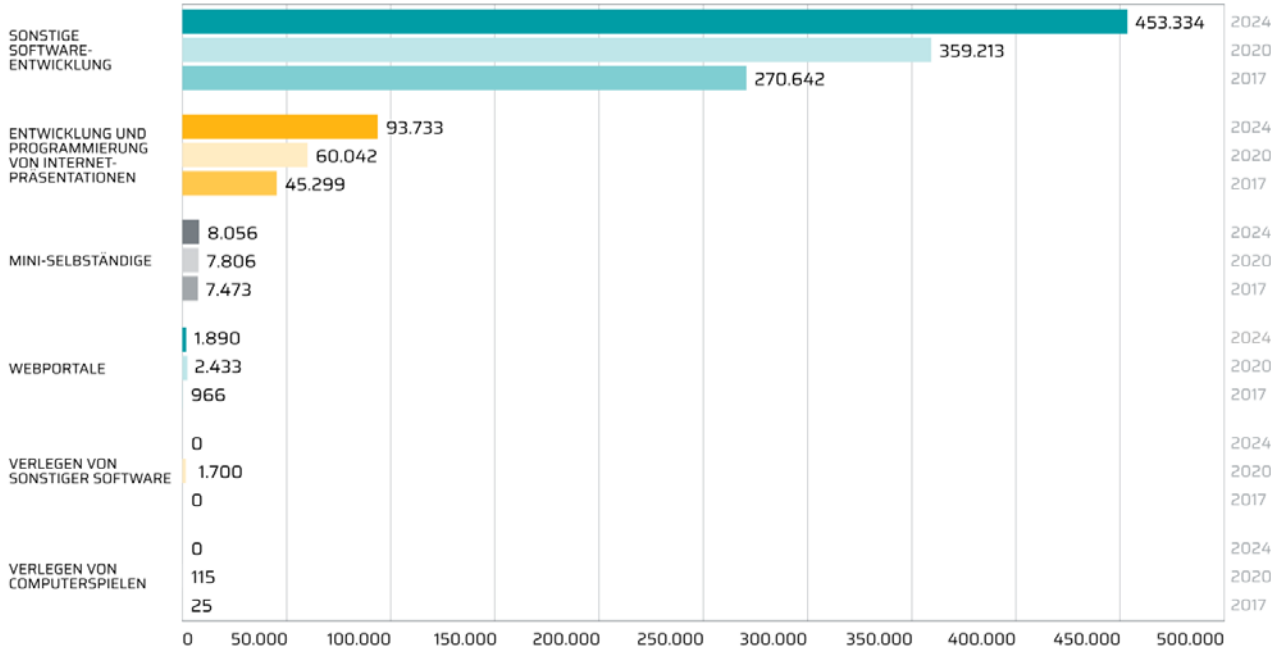


Abb. 3.11.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen in Software & Games

bis 2024 deutet darauf hin, dass der Teilmarkt von beschleunigter Digitalisierung profitiert. Der Ukraine-Krieg hat nicht nur die Energiekosten erhöht und Lieferengpässe verursacht. Im Ergebnis verstärkt auch diese Krise den Digitalisierungsschub, bedingt durch notwendige Investitionen in Aufrüstung inklusive Cyber-Sicherheit, sprich Aufgabenbereiche, bei denen der Software- und Games-Industrie eine Schlüsselrolle zukommt.

Der Großteil des Umsatzes der Dresdner Software- und Games-Industrie wird in den Wirtschaftszweigen **Sonstige Softwareentwicklung** und **Entwicklung und Programmierung von Internetpräsentationen** generiert. Beide WZ-Klassen wiesen auch im Corona-Jahr 2020 Wachstum auf.

3.

Teilmarktprofile

3.11 Software-/Games-Industrie

3.11.2 Erwerbstätige in Software & Games

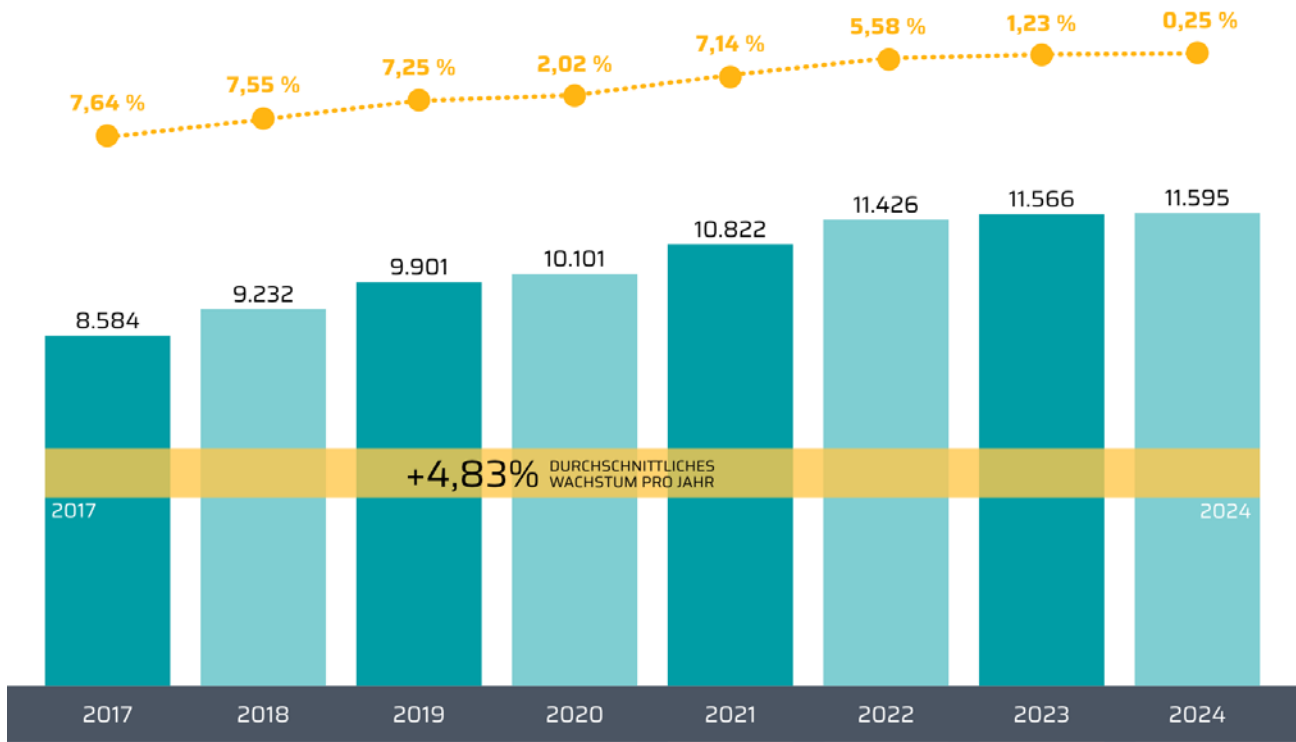


Abb. 3.11.2.1: Erwerbstätige in Software & Games

Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg kontinuierlich um 4,83 Prozent im Jahresdurchschnitt. Trotz positiver Entwicklung stellt sich die Frage, wodurch das Abflachen der Wachstumskurve nach 2022 zu begründen ist. Hier könnte

Fachkräftemangel eine Rolle spielen. Mit weiter zunehmendem Personalbedarf stellt sich zwangsläufig die Frage nach Dresdens Standortattraktivität für qualifizierten Nachwuchs und Spitzenpersonal der Digitalwirtschaft.

3.11.3 Gesamtbeschäftigte in Software & Games

Auch die Gesamtbeschäftigten steigen über den gesamten Zeitraum an, was die strukturelle Expansion des Teilmarkts unterstreicht. Die Entwicklung passt zu einem Sektor, der von der Digitalisierung und von veränderten Konsumgewohnheiten profitieren konnte, aber nicht

völlig krisenfest ist. Die leichte Abschwächung zum Ende der Reihe kann als Hinweis gelesen werden, dass nach den starken Wachstumsimpulsen der Pandemie eine Normalisierung eingesetzt hat.

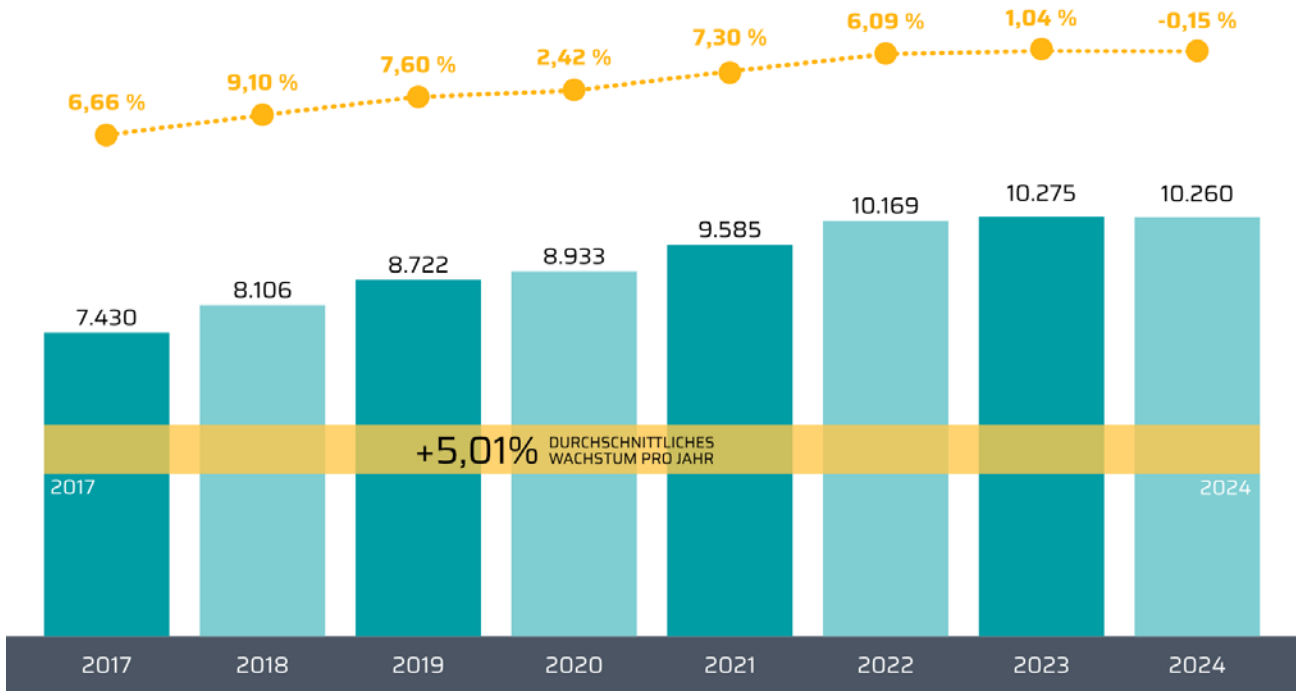


Abb. 3.11.3.1: Gesamtbeschäftigte in Software & Games

3.

Teilmarktprofile

3.11 Software-/Games-Industrie

3.11.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

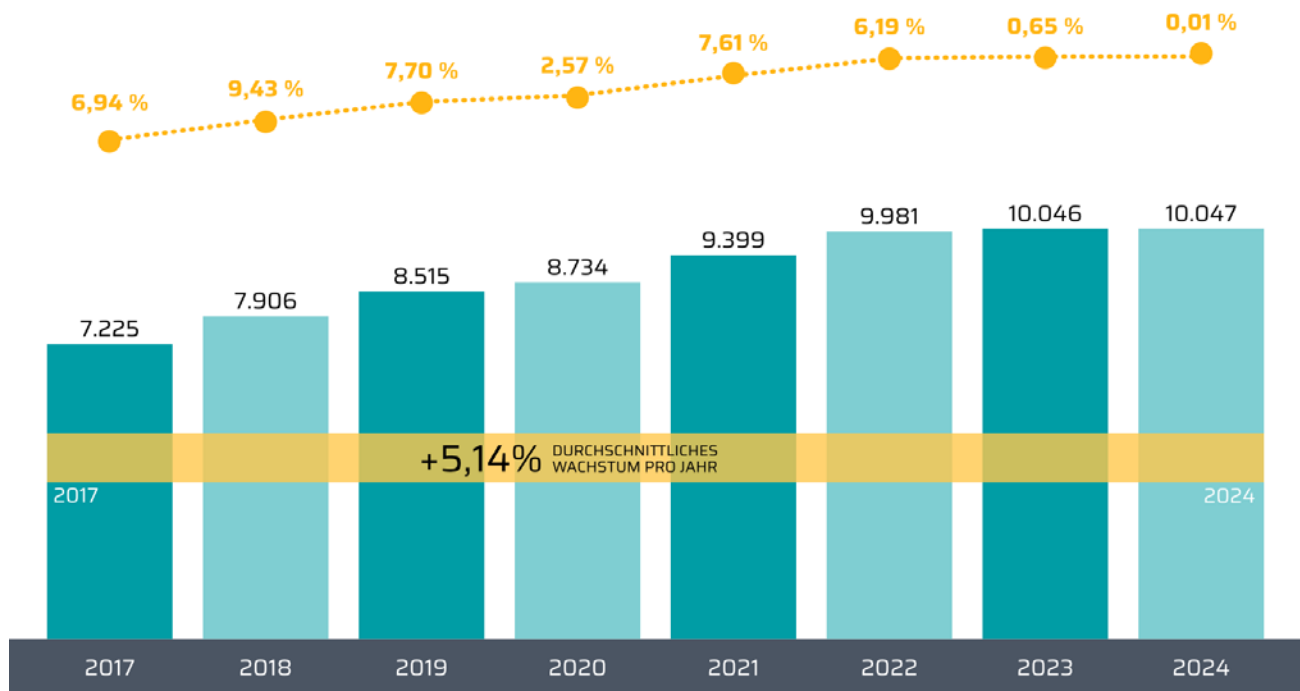


Abb. 3.11.4.1: SvB in Software & Games

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wachsen kontinuierlich um 5,14 Prozent im Jahresdurchschnitt. Im Gegensatz zu anderen KKW-Branchen legen die Unternehmen offensichtlich Wert darauf, viel Personal über sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse an

sich zu binden. Ebenso können bspw. besondere Ansprüche an Geheimhaltung oder Aspekte der DSGVO, die gegenüber Auftraggeber:innen, Kund:innen und Konsument:innen gewahrt werden wollen, eine Rolle spielen.

3.11.5 Selbstständige und Unternehmen in Software & Games

Abgesehen von einem leichten Rückgang im Corona-Jahr 2020 von -4,68 Prozent zeigt die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen ein stetiges und moderates Wachstum von 2,65

Prozent im jährlichen Durchschnitt. Sowohl der Digitalisierungsboom als auch ein gestiegener Bedarf an flexiblen, projektbasierten Geschäftsmodellen könnten sich hier positiv widerspiegeln.

Software & Games - Selbstständige / Unternehmen

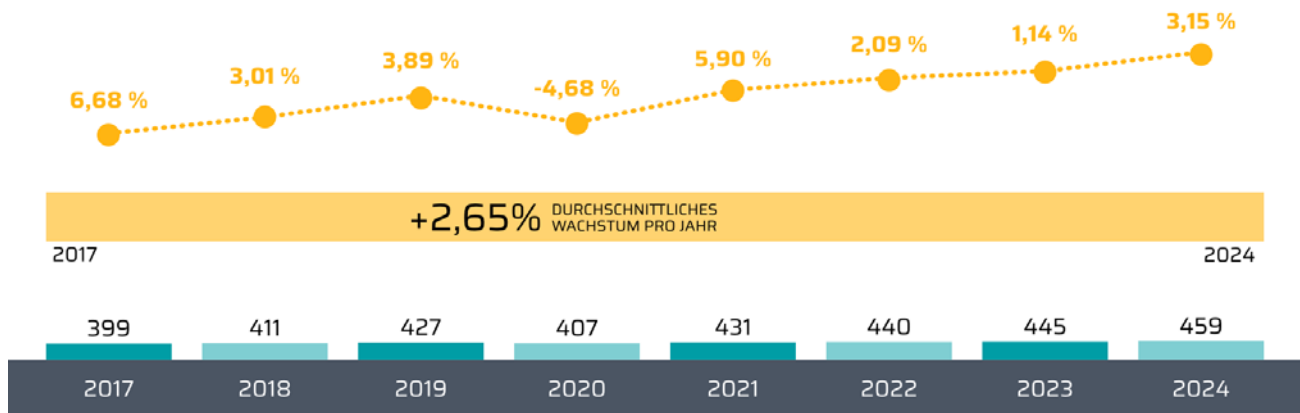


Abb. 3.11.5.1: Selbstständige und Unternehmen in Software & Games

3.

Teilmarktprofile

3.11 Software-/Games-Industrie

3.11.6 Mini-Selbstständige in Software & Games

Die Mini-Selbstständigen entwickeln sich etwas volatiler, nehmen aber insgesamt zu. Diese Gruppe reagiert typischerweise empfindlicher gegenüber kurzfristigen Marktveränderungen als Unternehmen oder Selbstständige mit höherem Umsatzvolumen.

Nach Pandemie bedingten Verwerfungen hat diese Erwerbsform möglicherweise wieder zugenommen. Andererseits könnte, bspw. im Rahmen von KI-Einsatz, Personal entlassen worden sein, das nun ein (Zusatz-)Einkommen durch freiberufliche Services generiert.

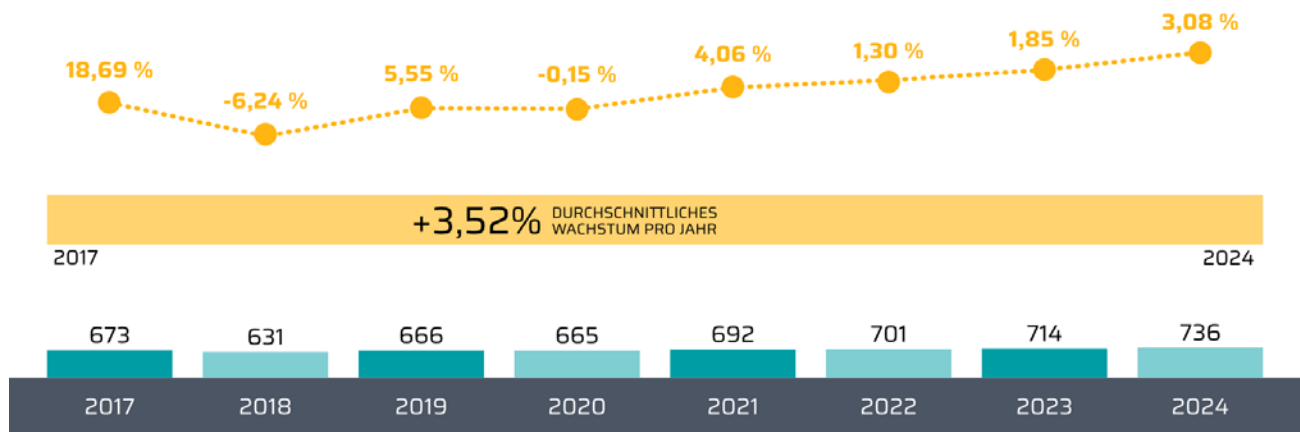


Abb. 3.11.6.1: Mini-Selbstständige in Software & Games

3.11.7 Geringfügig Beschäftigte in Software & Games

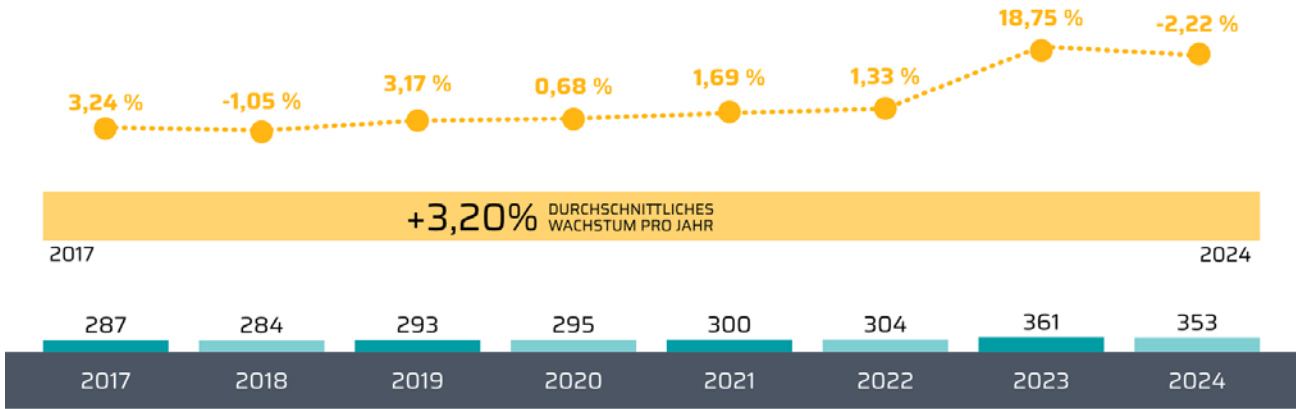


Abb. 3.11.7.1: Geringfügig Beschäftigte in Software & Games

Die Anzahl der geringfügig Beschäftigten steigt ebenfalls an, mit einem stärkeren Sprung nach 2022. Das lässt den Schluss zu, dass der Teilmarkt nach der Pandemie erneut stärker auf flexible Beschäftigungsformen zurückgreift. Gleichzeitig ist diese Entwicklung mit einer gewissen Vorsicht zu lesen: Geringfügige

Beschäftigung ist besonders konjunkturabhängig und organisatorisch leicht veränderbar. Weiterhin finden die Entwicklungen auf einem sehr niedrigen Niveau statt oder anders gesagt: 353 geringfügig Beschäftigte 2024 entsprechen lediglich 2,23 Prozent der Gesamtbeschäftigten in Software- & Games.

3.

Teilmarktprofile

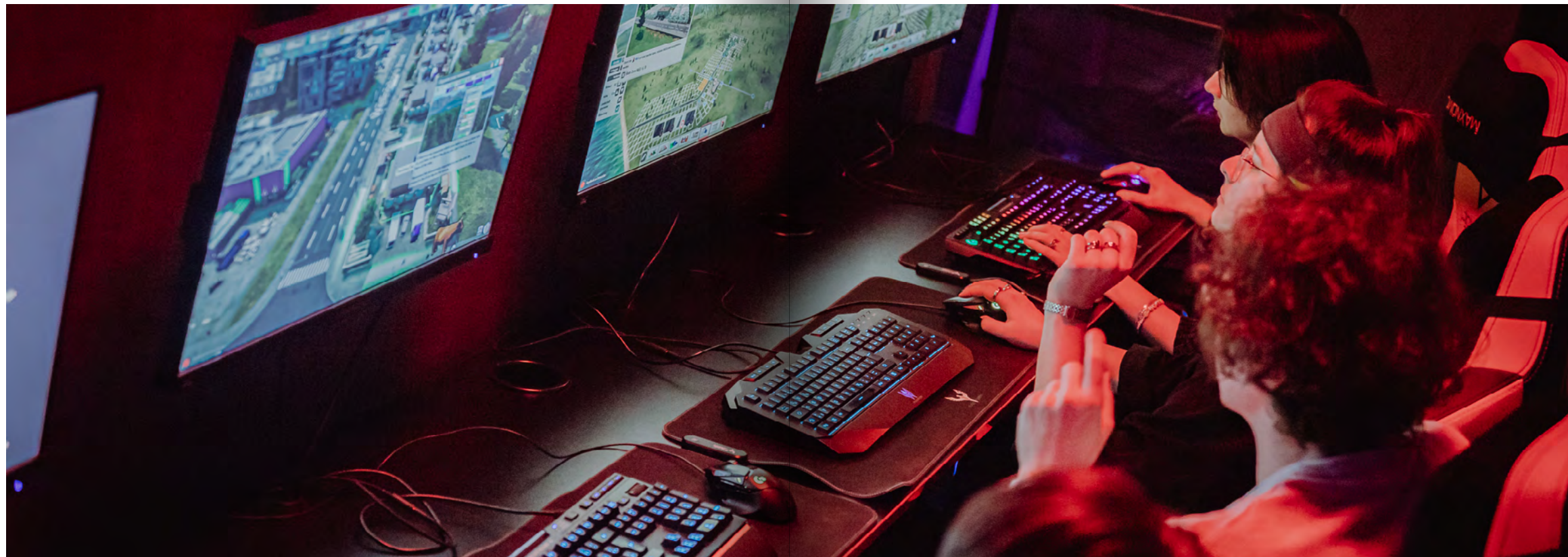
3.11 Software-/Games-Industrie

3.11.8 Fazit für Software & Games

In der Gesamtschau übernimmt die Dresdner Software- und Games-Industrie zwischen 2017 und 2024 mit deutlichem Abstand die führende Rolle bei Umsatz, Erwerbstätigkeit und Gesamtbeschäftigung. Die Pandemie dürfte in etlichen Marktsegmenten als Beschleuniger der Nachfrage gewirkt haben, wobei Inflation, Kostensteigerungen und Fachkräftemangel

die Dynamik in den späteren Jahren gedämpft haben könnten. Im Ergebnis zeigen die Zahlen ein solides Wachstum unter wechselhaften Rahmenbedingungen, wobei das IKT-Cluster Silicon Saxony als stabilisierendes Element für gute Standortbedingungen in Dresden gesehen werden kann.

Foto: Robert Michalk



3.

Teilmarktprofile

3.12 Kunsthandwerk

3.12.1 Umsätze im Kunsthandwerk

Die Umsätze im Kunsthandwerk entwickeln sich insgesamt leicht positiv mit +1,87 Prozent jährlichem Durchschnittswachstum. Sie halten ein insgesamt stabiles Niveau, das im Zeitverlauf jedoch deutliche Pendelbewegungen zwischen maximal -7,46 Prozent 2020 und plus 8,9 Prozent 2022 aufweist. Wie in anderen Teilmärkten

der KKW zeigt sich auch hier ein Pandemie bedingter Rückgang mit darauf folgender Erholungsphase. Im direkten Vergleich der Werte von 2017 mit 57,1 Mio. Euro und 2024 mit 60,3 Mio. Euro zeigt sich, dass die jährlichen Umsätze in acht Jahren um 5,52 Prozent gewachsen sind.

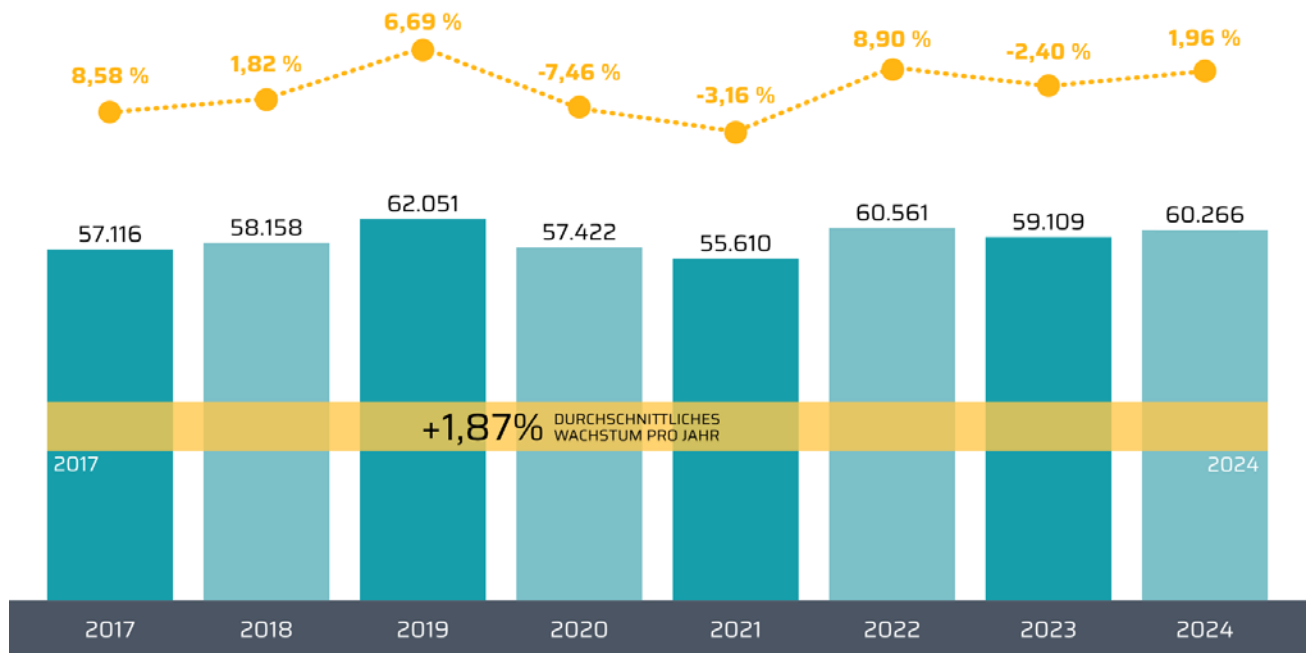


Abb. 3.12.1.1: Umsatzentwicklung im Kunsthandwerk

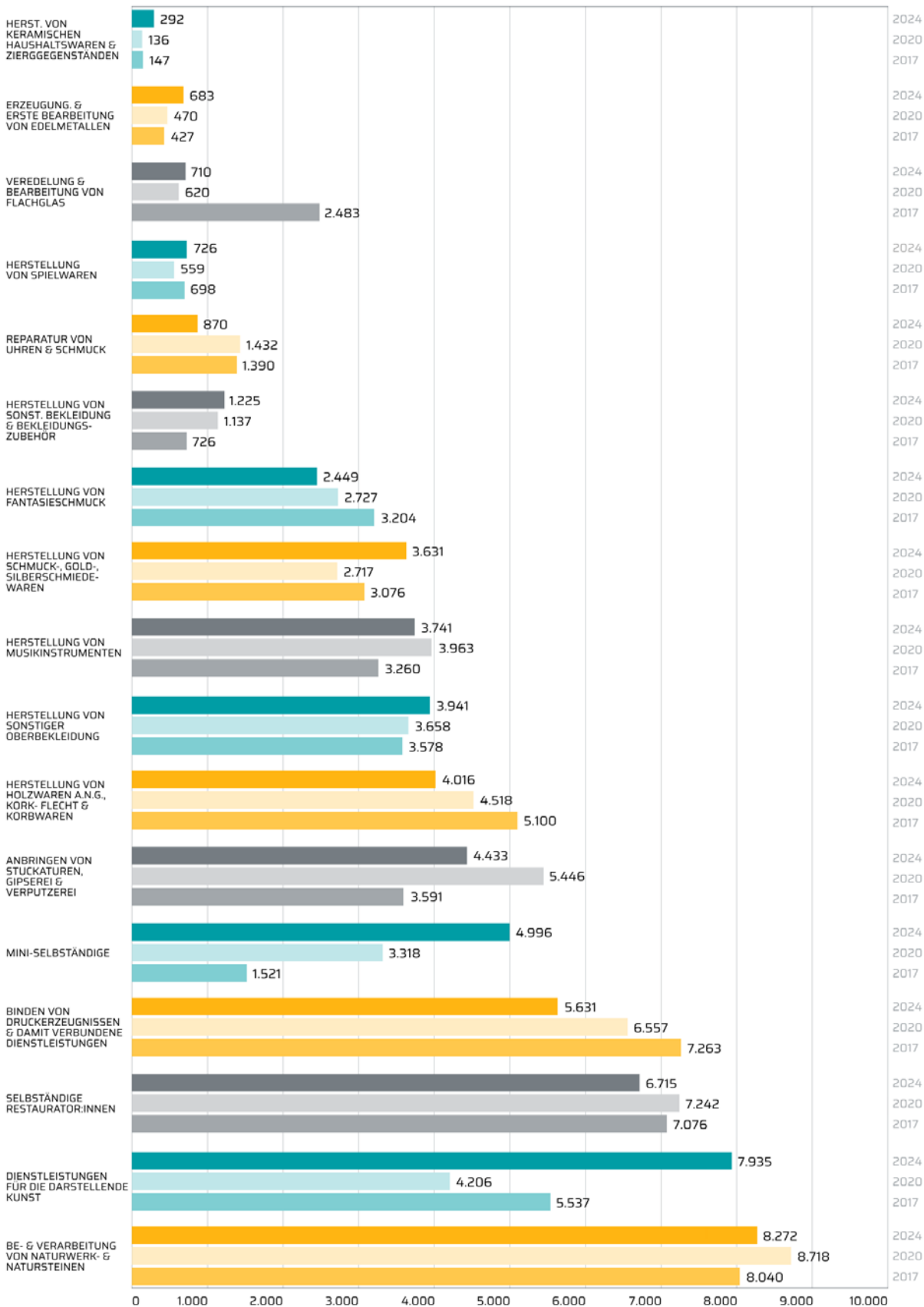


Abb. 3.12.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Kunsthandwerk

Teilmarktprofile

3.12 Kunsthandwerk

Abbildung 3.12.1.2 illustriert die Menge, Vielfalt und Heterogenität der Wirtschaftszweige, die in Sachsen zum Kunsthandwerk gezählt werden. Aufgrund des Umfangs wird hier auf die Beschreibung der sechs kleinsten Wirtschaftszweige mit einem Umsatz unter 1,5 Mio. Euro (im Jahr 2024) verzichtet. Im Sinne einer kompakten und stimmigen Darstellung der Entwicklung der beschriebenen Wirtschaftszweige wird jedoch auch auf Zahlen aus den Jahren zurückgegriffen, die in Abbildung 3.12.1.2 nicht dargestellt sind.

Die höchsten Umsätze erzielt die **Be- und Verarbeitung von Naturwerk- und Natursteinen**. Bei genauer Betrachtung pendeln die Umsätze in diesem Bereich jährlich leicht auf und ab und liegen 2024 bei knapp 8,3 Mio. Euro. Hier zeigt sich voraussichtlich auch die große bauhistorische Substanz Dresdens mit zahlreichen Bau- und Restaurierungsprojekten, was sich auch im stark ausgeprägten Architekturmarkt widerspiegelt.

Die nach der Pandemiephase umso mehr erstarkten **Dienstleistungen für die Darstellenden Künste** wurden bereits bei den Teilmärkten Musikwirtschaft und Darstellende Kunst behandelt.

Zur Entwicklung der selbstständigen **Restaurator:innen** ist ähnliches zu sagen, wie bei der Be- und Verarbeitung von Naturwerk- und Natursteinen. Auf solidem Niveau pendeln sie jährlich leicht auf und ab, allerdings mit einem Tiefpunkt 2023 mit lediglich 5,9 Mio. Euro Umsatz, der sich jedoch bis 2024 auf 6,7 Mio. Euro erholt.

Beim **Binden von Druckerzeugnissen und damit verbundenen Dienstleistungen** nehmen

die Umsätze noch bis 2019 auf einen Wert von 8,3 Mio. Euro zu. Danach nehmen sie jedoch kontinuierlich ab bis auf den für 2024 angegebenen Wert von 5,6 Mio. Euro. In fünf Jahren hat der Umsatz in diesem Wirtschaftszweig somit um 32,2 Prozent abgenommen.

Die **Mini-Selbstständigen** sind kein eigener Wirtschaftszweig, werden aber auch an dieser Stelle separat ausgewiesen, um deren Relevanz für das Kunsthandwerk zu spiegeln. Ihre Anzahl und Umsätze haben stark zugenommen. Die genauere Beschreibung folgt in Kapitel 3.12.6.

Die Umsätze beim **Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei** erreichen nach leichten Pendelbewegungen 2020 ihren Umsatzhöhepunkt mit 5,4 Mio. Euro. Danach nehmen sie in leichten Pendelbewegungen wieder ab auf einen Wert von 4,4 Mio. Euro im Jahr 2024.

Die **Herstellung von Holzwaren a. n. g., Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel)** nehmen seit 2017 tendenziell in leichten Pendelbewegungen ab, erreichen 2022 noch mal ein Zwischenhoch von 5 Mio. Euro und gehen bis 2024 auf 4 Mio. Euro zurück.

Die **Herstellung von sonstiger Oberbekleidung** steigt von steigt von 3,6 Mio. Euro 2017 annähernd kontinuierlich auf einen Wert von gut 3,9 Mio. Euro 2024.

Die drei Wirtschaftszweige **Herstellung von Musikinstrumenten, Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren sowie Herstellung von Fantasieschmuck** sind auch Bestandteil anderer KKW-Teilmärkte und werden dort behandelt.

3.12.2 Erwerbstätige im Kunsthandwerk

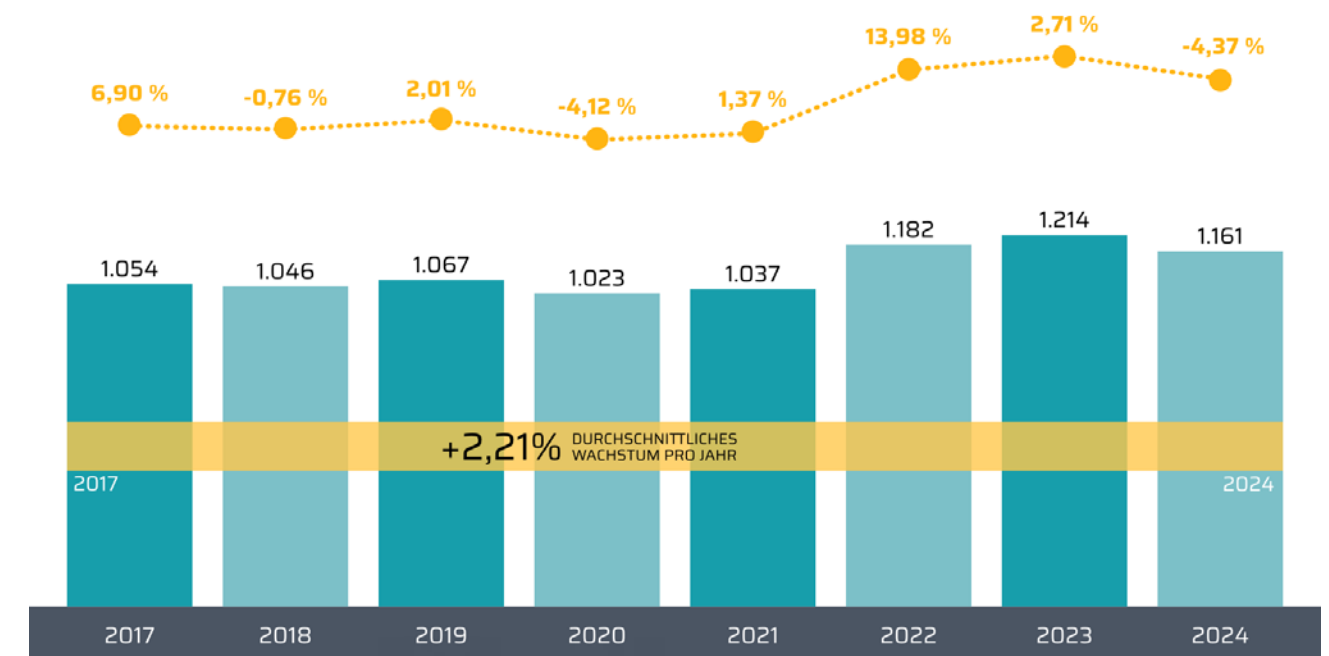


Abb. 3.12.2.1: Erwerbstätige im Kunsthandwerk

Die Erwerbstätigenzahlen im Kunsthandwerk verzeichnen im betrachteten Zeitraum ein durchschnittliches jährliches Wachstum von +2,21 Prozent. Im direkten Vergleich nehmen sie von 2017 bis 2024 um 10,2 Prozent zu. Von 2017 bis 2019 pendeln sie kaum, bis sie 2020 um -4,12 Prozent auf einen Tiefpunkt von 1.023 Erwerbstätigen sinken. Ab 2021 setzt zunächst ein leichtes, dann vorübergehend starkes Wachstum von 13,98 Prozent ein, das zu einem

Zwischenhoch 2023 führt, gefolgt von einem Absinken auf 1.161 im Jahr 2024. Das spricht zunächst für eine solide, insgesamt positive Entwicklung. Bezieht man jedoch die in den Folgekapiteln behandelten Kennzahlen in die Analyse ein, so wird deutlich, dass bei der Wachstumskurve mit dem Zwischenhoch seit 2021 auch die Zunahme der Mini-Selbstständigen und der geringfügig Beschäftigten eine wesentliche Rolle spielt.

3.

Teilmarktprofile

3.12 Kunsthandwerk

3.12.3 Gesamtbeschäftigte im Kunsthandwerk

Auf den ersten Blick wird deutlich, dass der negative Einschnitt der Jahre 2020 und 2021 bei den Gesamtbeschäftigten stärker ausfällt als bei den Erwerbstätigen, wobei die durchschnittliche Zunahme pro Jahr bei lediglich einem Prozent liegt. Trotzdem nehmen die Gesamtbeschäftig-

ten im direkten Vergleich von 2017 und 2024 um 3,9 Prozent ab. Die dargestellte Volatilität ist ein Zeichen dafür, dass der Markt durchaus empfindlich auf externe Effekte reagiert, insgesamt aber eine solide Stabilität behält.

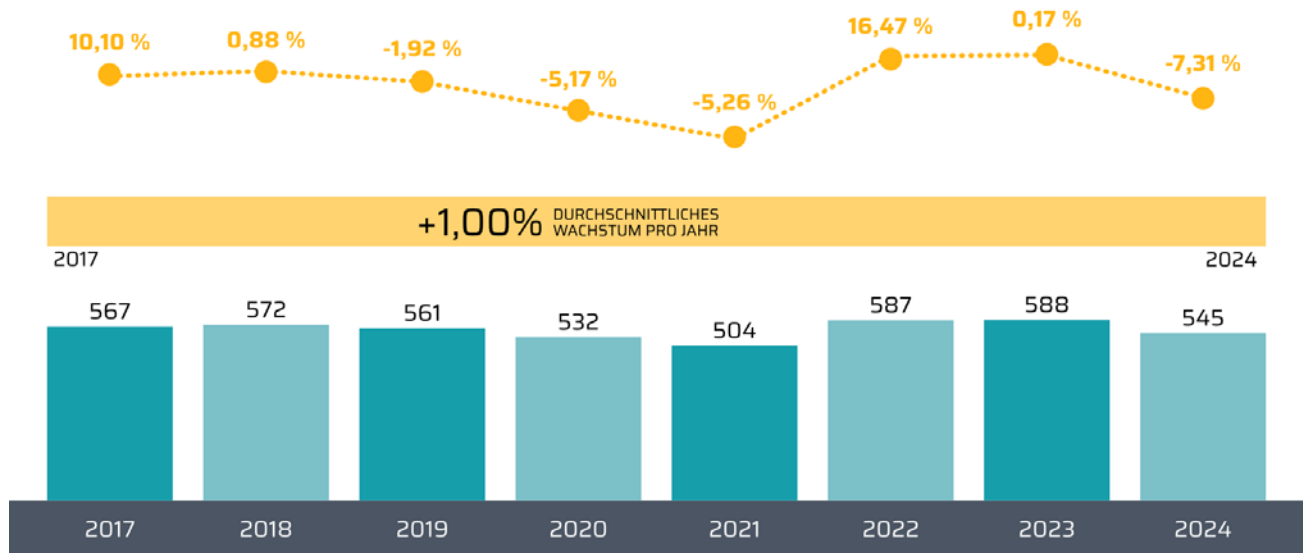


Abb. 3.12.3.1: Gesamtbeschäftigte im Kunsthandwerk

3.12.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

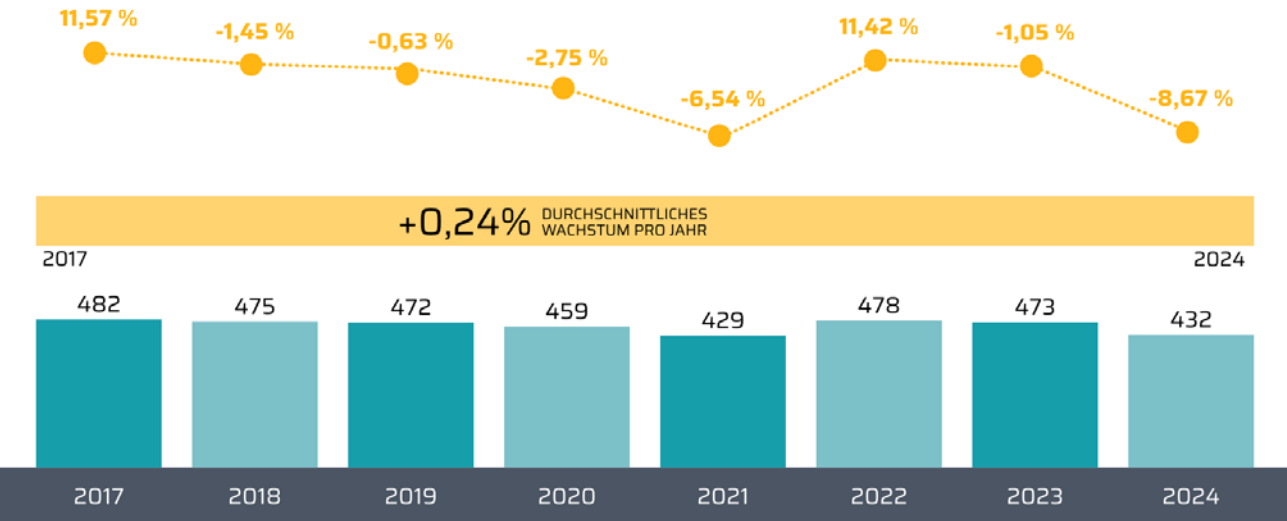


Abb. 3.12.4.1: SvB im Kunsthandwerk

Bei den SvB besteht ein durchschnittliches jährliches Wachstum von +0,24 Prozent wobei die absolute Zahl im direkten Vergleich von 2017 auf 2020 um -10,38 Prozent abnimmt. Nach 2017 nimmt die Anzahl durchgängig ab bis zum Tiefpunkt 2021, springt dann auf ein Zwischenhoch, um anschließend wieder annähernd auf den Tiefpunkt von 2021 zurückzufallen. Die Anzahl der SvB im Kunsthandwerk reagiert offensichtlich deutlich auf äußere Einflüsse. Bei Teilen des Kunsthandwerks könnte dabei auch

ein Mangel an geeigneten Fachkräften für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eine Rolle spielen. Darüber hinaus ist es möglich, dass eine alternde Belegschaft in Betrieben teilweise in berufliche Teilzeit oder selbstständigen Nebenerwerb wechselt. Aufgrund der starken Heterogenität der Wirtschaftszweige innerhalb des Kunsthandwerks ist davon auszugehen, dass die Gründe für eine Abnahme der SvB vielfältig sind.

3.

Teilmarktprofile

3.12 Kunsthandwerk

3.12.5 Selbstständige und Unternehmen im Kunsthandwerk

Bei insgesamt stabiler Umsatzentwicklung verzeichnen die SvB, ebenso wie Selbstständige und Unternehmen, tendenziell eine leichte Abnahme. Allerdings gibt es bis einschließlich 2021 recht gleichmäßige Pendelbewegungen zwischen -3,29 Prozent und +6,67 Prozent. Erst 2022 kommt es mit -12,03 Prozent zu einem stärkeren Absinken der Zahl an Selbstständigen und Unternehmen. 2023 gehen die Zahlen weiter um -3,60 Prozent zurück und stabilisie-

ren sich 2024 mit einem Wachstum um +0,37 Prozent. Im direkten Vergleich hat die Zahl der Unternehmen 2017 bis 2024 um -11,5 Prozent abgenommen. Der Umsatz pro Selbstständigem und Unternehmen stieg dabei von 187,9 Tausend Euro in 2017 auf 224 Tausend Euro im Jahr 2024, was einer Zunahme von 19,2 Prozent entspricht, was für sich genommen zunächst einmal als positive Entwicklung gesehen werden kann.

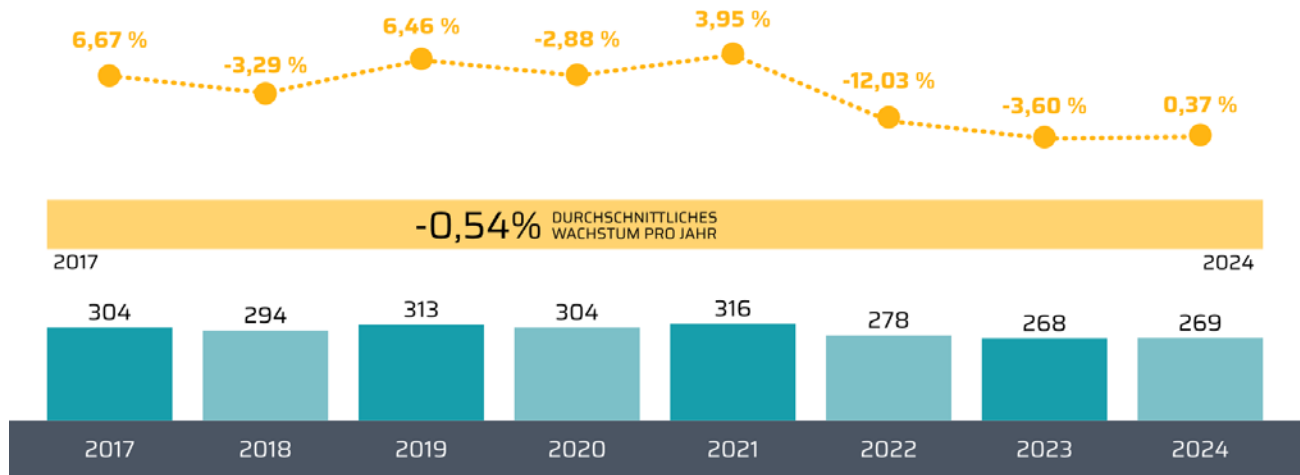


Abb. 3.12.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Kunsthandwerk

3.12.6 Mini-Selbstständige im Kunsthandwerk

Die Mini-Selbstständigen im Kunsthandwerk nehmen vor allem nach der Corona-Krise stark zu. Flexible Arbeitsformen haben in Zeiten multipler Krisen in diesem Bereich offensichtlich an Attraktivität gewonnen. Betrachtet man die Mini-Selbstständigen nach den im Kunsthandwerk enthaltenen Wirtschaftszweigen, so stiegen sie im Bereich der Dienstleistungen für die Darstellende Kunst, bei selbstständigen Restaurator:innen, in der Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen sowie bei der Herstellung von Schmuck-, Gold- und Silberschmiedewaren. Eine starke Abnahme, wenn auch auf insgesamt niedrigem Niveau, verzeichnet hingegen die Reparatur von Uhren

und Schmuck. Nach negativen Erfahrungen in der Corona-Zeit ist es durchaus vorstellbar, dass bspw. Dienstleister für die Darstellenden Künste ihre Einkunftsquellen diversifiziert haben und nur noch einen Teil ihres Einkommens in diesem Bereich erzielen. Das bedeutet einen „Zweitjob“, aber dafür auch eine Verringerung von bürokratischem Aufwand durch die Mini-Selbstständigkeit. Bei selbstständigen Restaurator:innen oder der Be- und Verarbeitung von Natursteinen ist eher vorstellbar, dass Personen ihr Einkommen diversifizieren oder die körperliche Belastung aus gesundheitlichen Gründen begrenzen wollen. Die Ursachenforschung benötigt an dieser Stelle tiefer gehende, qualitative Analysen.

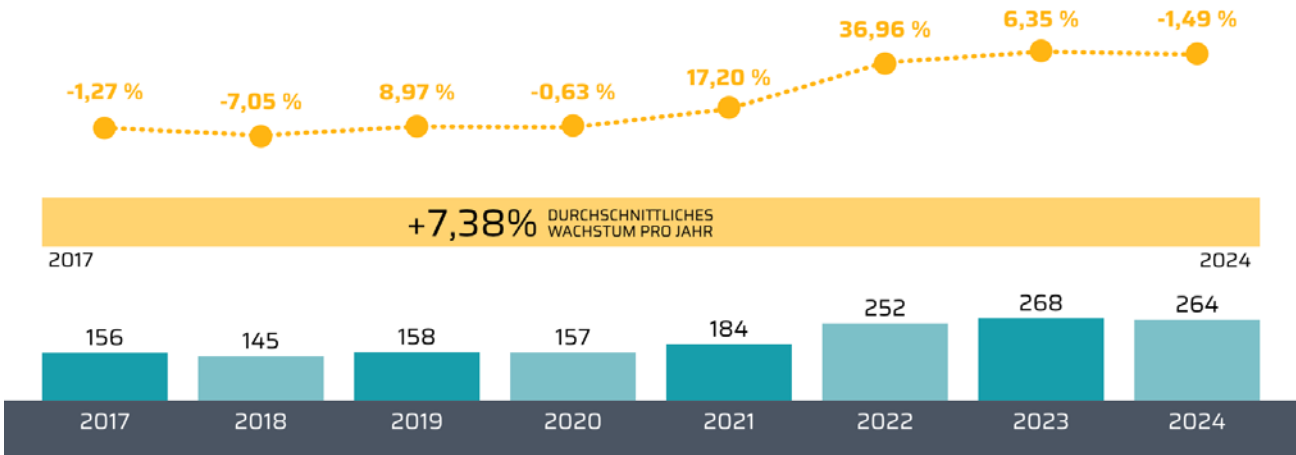


Abb. 3.12.6.1: Mini-Selbstständige im Kunsthandwerk

3.

Teilmarktprofile

3.12 Kunsthandwerk

3.12.7 Geringfügig Beschäftigte im Kunsthandwerk

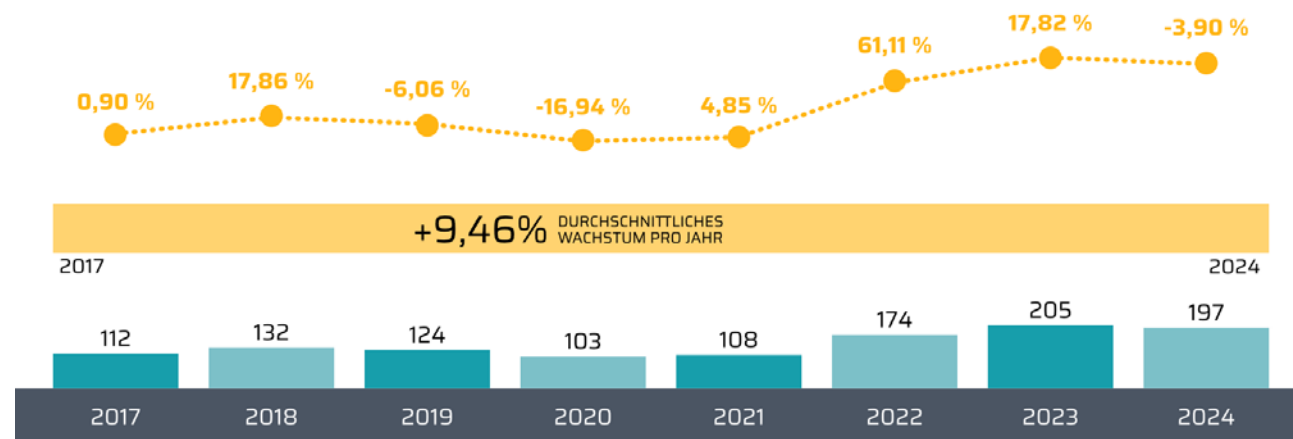


Abb. 3.12.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Kunsthandwerk

Die Anzahl der geringfügig Beschäftigten verzeichnet nach der Corona-Phase ein sehr starkes Wachstum. Ihre Anzahl hat sich 2021 bis 2023 annähernd verdoppelt. Das durchschnittliche jährliche Wachstum beträgt +9,46 Prozent. Mit Blick auf die absoluten Zahlen reden wir hier jedoch lediglich von 103 bis 205 Personen, die sich in diesem Teilmarkt auf 16 sehr heterogene Wirtschaftszweige verteilen. Die Gründe für eine Zunahme können dabei von einem Wirtschaftszweig zum anderen stark differieren. Auf jeden

Fall nimmt der Bedarf an flexiblen Arbeits- und Beschäftigungsformen zu, auf Arbeitgeberseite möglicherweise zur Reduktion des Risikos, auf Arbeitnehmer:innenseite möglicherweise aus Gründen persönlicher Selbstentfaltung. Bei Betrieben mit starker körperlicher Belastung der Mitarbeitenden, bspw. bei der Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen, ist vorstellbar, dass alters- oder gesundheitsbedingt Teilzeitarbeit bevorzugt wird, bei gleichzeitig zunehmendem Fachkräftemangel.

3.12.8 Fazit für das Kunsthandwerk

Die Entwicklung der jährlichen Umsätze im Kunsthandwerk kann zusammenfassend als minimal positiv bis stagnierend bezeichnet werden. Bei ebenfalls sehr leicht nachlassender, aber insgesamt stabiler Gesamtbeschäftigung ist ein wachsendes Interesse an flexiblen Arbeitsformen, sowohl im Bereich der geringfügigen Beschäftigung als auch in der Mini-Selb-

ständigkeit festzustellen. Die Ursachenanalyse in einem KKW-Teilmarkt, der aus 16 heterogenen ausgeprägten Wirtschaftszweigen besteht, darf wohl zu Recht als komplex bezeichnet werden. Eine adäquate Analyse und Interpretation erfordert den Einsatz qualitativer Methoden, bspw. anhand von Expert:innen-Interviews oder Umfragen.

Foto: Tobias Ritz



3.

Teilmarktprofile

3.13 Sonstige

3.13.1 Umsätze im Teilmarkt Sonstige

Die Umsätze im Dresdner Teilmarkt Sonstige zeigen mit +3,41 Prozent durchschnittlichem Jahreswachstum eine insgesamt positive Entwicklung bei erkennbaren Schwankungen. Im Pandemie-jahr 2020 fällt der Umsatzwert am deutlichsten um -11,31 Prozent auf 10,36 Mio. Euro. Die deutliche Erholung 2021 und 2022 übersteigt den

Vor-Corona-Wert deutlich. 2022 verzeichnet das stärkste Wachstum mit +25,30 Prozent auf 14,15 Mio. Euro. Bis 2023 steigt der Umsatz zunächst leicht um +0,14 Prozent, um danach um -5,29 Prozent zu fallen auf eine Summe von 13,42 Mio. Euro. Die Entwicklung erscheint dynamisch, aber gleichzeitig krisenempfindlich.

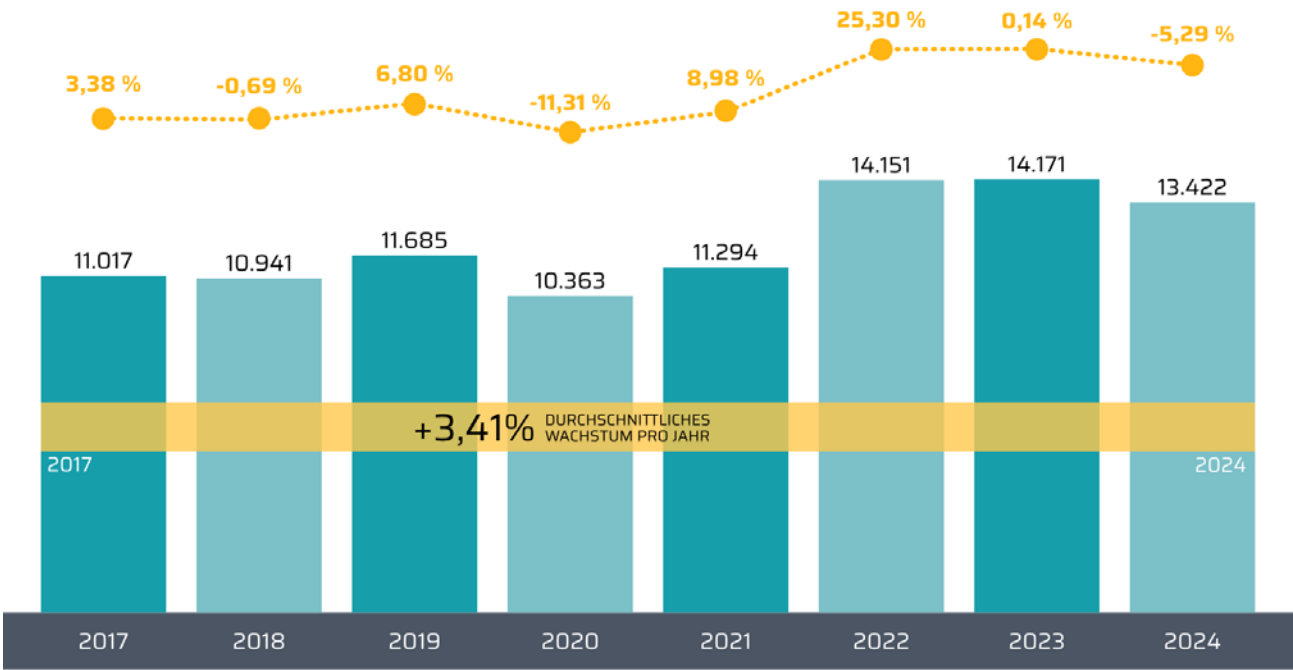


Abb. 3.13.1.1: Umsatzentwicklung im Teilmarkt Sonstige

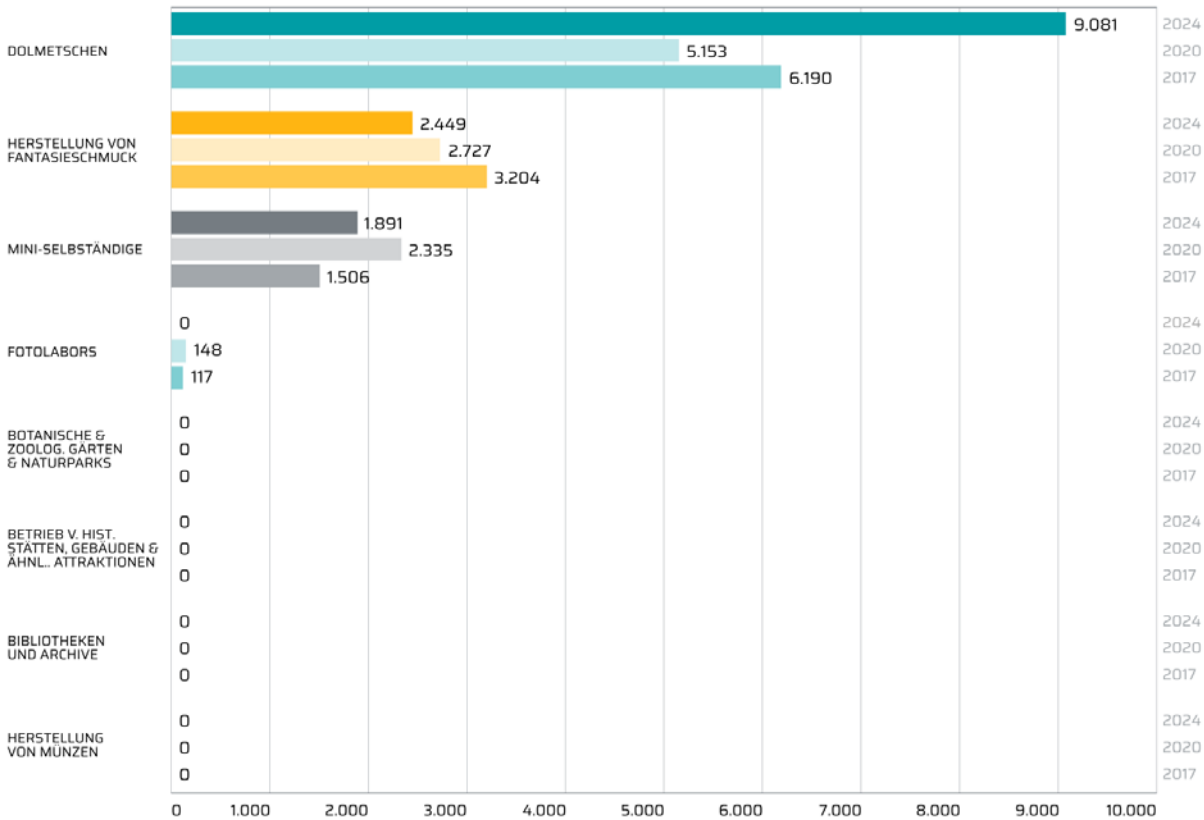


Abb. 3.13.1.2: Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Teilmarkt Sonstige

Die Umsätze im Teilmarkt Sonstige ergeben sich aus lediglich drei Wirtschaftszweigen: Dolmetschen, Herstellung von Fantasieschmuck, Mini-Selbstständigen und zu einem sehr geringen Teil Fotolabors, deren Umsatz 2024 auf Null sinkt.

Abbildung 3.13.1.2 zeigt deutlich, dass die insgesamt positive Entwicklung wesentlich vom dominierenden Wirtschaftszweig **Dolmetschen** getragen wird. Die Umsätze in der **Herstellung von Fantasieschmuck** sind von 2017 bis 2022 kontinuierlich gesunken und stagnieren seitdem. Dass die Umsätze von **Mini-Selbstständigen** im Corona-Jahr ansteigen und in einer Phase von Multi-Krisen auf höherem Niveau verbleiben, als vor der Pandemie, ist wenig überraschend. Es

deutet darauf hin, dass die Umsätze von einigen Unternehmen und Selbstständigen in diesem Zeitraum unter 22.000 Euro Jahresumsatz gefallen sind. Der Markt für **Fotolabors** ist in den vergangenen Jahren aufgrund von Digitalisierung und entsprechenden Online-Angeboten immer schwieriger geworden, so dass das in Dresden gelistete Fotolabors wohl bis 2024 schließen mussten. Für den Zeitraum ab 2023 konnten hier keine Umsätze mehr ermittelt werden. In Dresden werden noch Fotolabor-Services angeboten, die Unternehmen und Selbstständigen bieten aber offensichtlich auch weitere Leistungen an, wodurch sie anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet werden.

3.

Teilmarktprofile

3.13 Sonstige

3.13.2 Erwerbstätige im Teilmarkt Sonstige

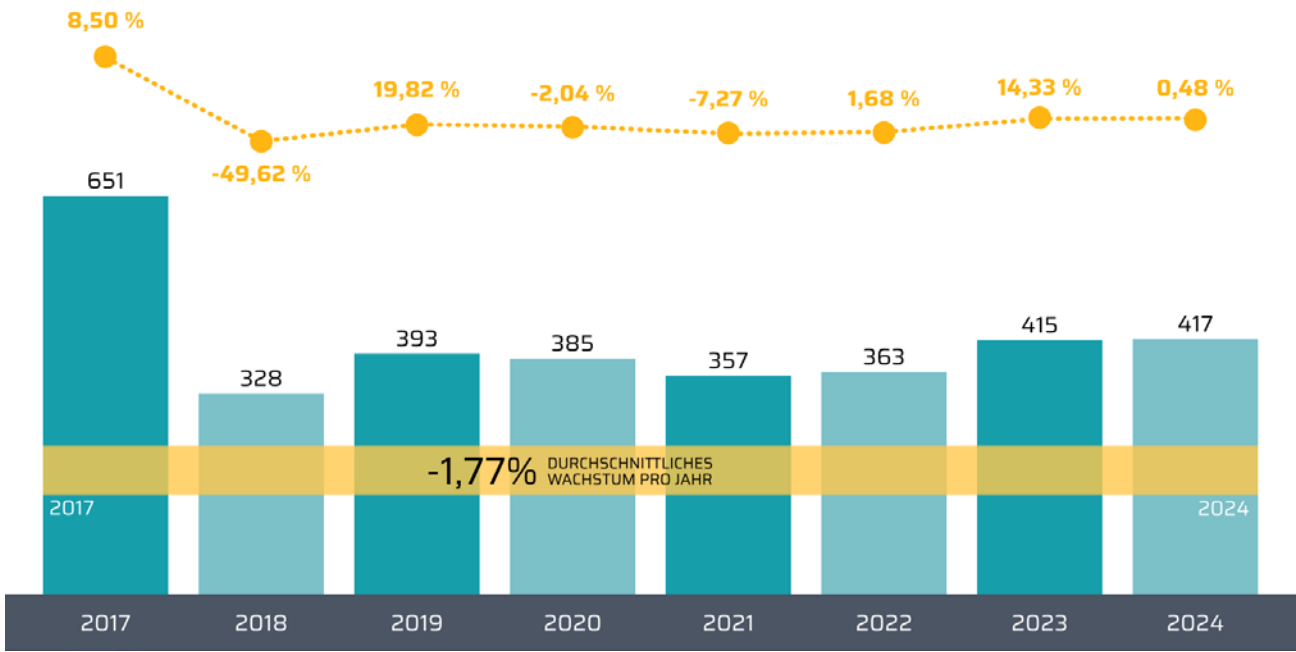


Abb. 3.13.2.1: Erwerbstätige im Teilmarkt Sonstige

In Abbildung 3.13.2.1 fällt zunächst auf, wie stark die Zahl der Erwerbstätigen von 2017 bis 2018 zurückgeht, von 651 Erwerbstätigen auf 328, was einem Rückgang von minus 49,62 Prozent entspricht. Wie die weiterführende Analyse zeigt, ist dieser Rückgang wesentlich auf eine Verringerung der geschätzten Zahl an Mini-Selbstständigen zurückzuführen und in geringerem Maße auf einen Rückgang der Selbstständigen und Unternehmen. Insgesamt

ist von 2017 bis 2024 eine durchschnittliche jährliche Abnahme der Erwerbstätigen von -1,77 Prozent zu verzeichnen. Die Erwerbstätigenzahlen erholen sich danach zunächst auf einen Wert von 393, sinken dann in der Pandemiephase noch mal schrittweise ab auf 357 und halten sich ab 2023 auf dem höchsten Niveau seit 2018 mit 417 Erwerbstätigen im Jahr 2024. Dies deutet auf eine Stabilisierung der Erwerbstätigenzahlen hin.

3.13.3 Gesamtbeschäftigte im Teilmarkt Sonstige

Die Gesamtbeschäftigten im Teilmarkt Sonstige entwickeln sich von 2017 bis 2024 insgesamt positiv mit deutlich wahrnehmbaren Schwankungen. Das durchschnittliche Wachstum pro Jahr beträgt +8,99 Prozent. Ausgehend von einem recht niedrigen Niveau von 89 Gesamtbeschäftigten 2017 ist vor allem 2019 ein Sprung auf 148 zu verzeichnen, was einem Jahreszuwachs von 55,79 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Ein stärkerer Rückgang von

-20,13 Prozent erfolgt 2021 und lässt die Anzahl auf 119 sinken. Die Schlussfolgerung liegt nah, dass Folgewirkungen durch die Pandemie am Arbeitsmarkt zunächst durch Corona-Hilfen aufgefangen und ein resultierender Stellenabbau lediglich aufgeschoben wurde. Ab 2023 setzt eine Erholung ein und die Zahl der Gesamtbeschäftigten erreicht mit 147 annähernd die Werte von 2019 und 2020.

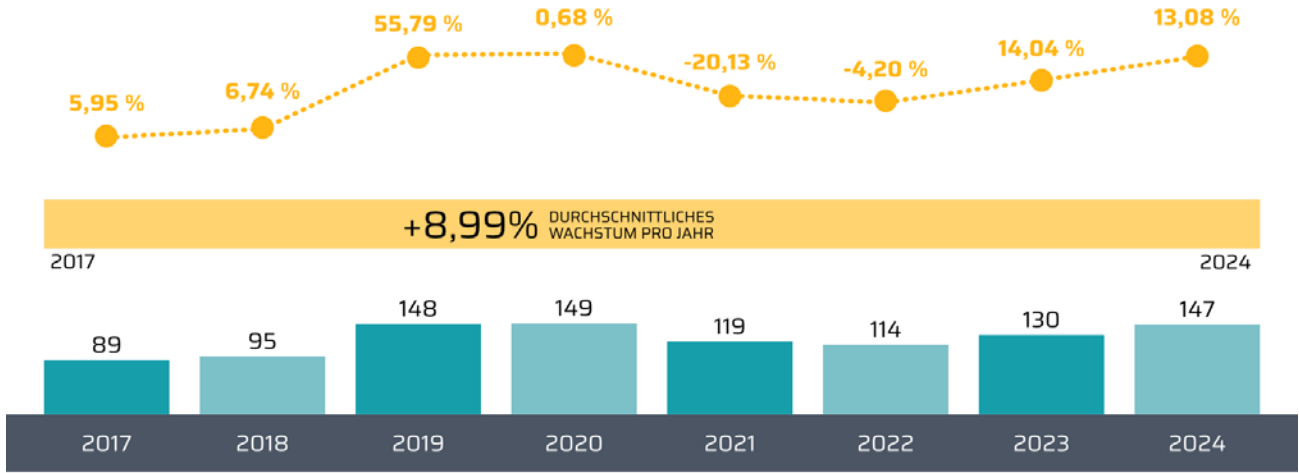


Abb. 3.13.3.1: Gesamtbeschäftigte im Teilmarkt Sonstige

3.

Teilmarktprofile

3.13 Sonstige

3.13.4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

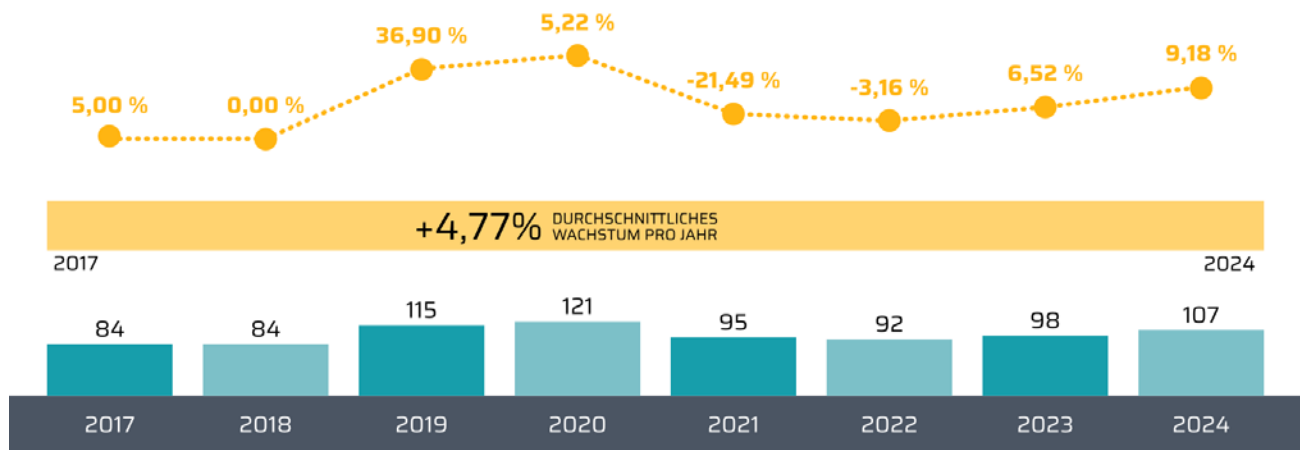


Abb. 3.13.4.1: SvB im Teilmarkt Sonstige

Die Zahl der SvB stagniert mit 84 zunächst auf niedrigem Niveau im Vergleich zu anderen KKW-Teilmärkten. Der deutliche Anstieg um 36,90 Prozent auf 115 Personen 2019 flacht ab und somit erreicht die Anzahl der SvB 2020 ihren Höhepunkt bei 121. Der Abstieg um -21,49 Prozent lässt sich als Folgewirkung der Pandemie

erklären, die, wahrscheinlich bedingt durch Corona-Hilfsprogramme, zeitlich versetzt auftraten. Nach einem Tiefpunkt 2022 ist kontinuierliches Wachstum erkennbar, das die Zahl der SvB auf 107 ansteigen lässt. Die Situation hat sich stabilisiert mit wachsender Tendenz.

3.13.5 Selbstständige und Unternehmen im Teilmarkt Sonstige

Die Zahl der Selbstständigen und Unternehmen im Teilmarkt Sonstige war bereits von 2017 bis 2019 rückläufig und brach dann 2020 um -17,17 Prozent ein. Nach sehr leichten Zunahmen bis 2022 stieg die Anzahl 2023 im Vergleich zum Vorjahr um immerhin 12,50 Prozent auf 99, was dem Wert von 2019 entspricht, gefolgt von einer Abnahme um -4,44 Prozent auf 95 im Jahr

2024. Die Entwicklung scheint sich, bei leicht negativer Gesamttendenz von -0,22 Prozent durchschnittlichem Rückgang pro Jahr, zu stabilisieren. Besonders entscheidend wird sein, wie sich der Wirtschaftszweig Dolmetschen entwickelt. Eine zu erwartende Verdrängung durch KI-Angebote trifft hier auf neue Services und Geschäftsmodelle, die eben daraus entstehen.

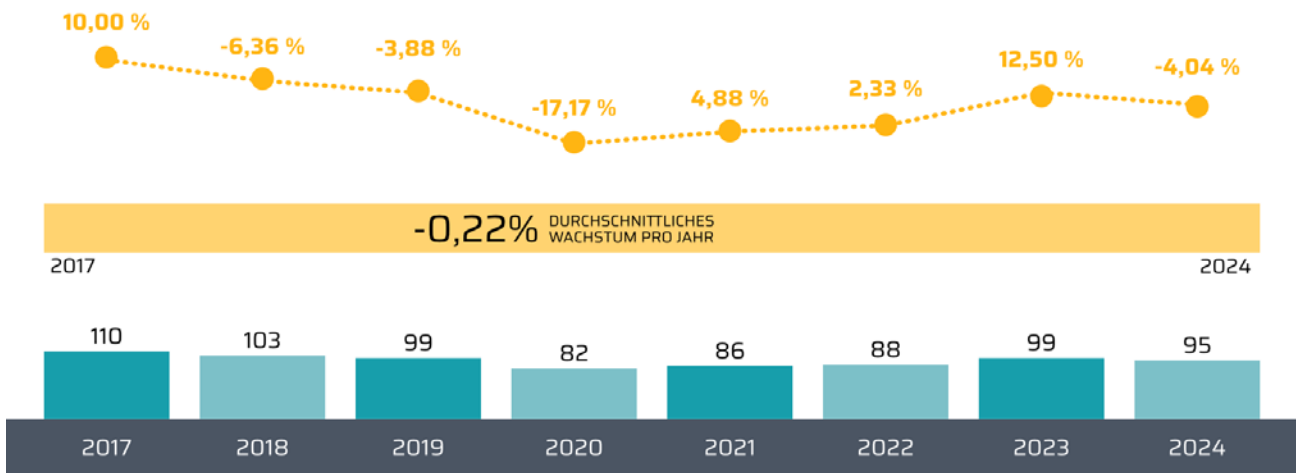


Abb. 3.13.5.1: Selbstständige und Unternehmen im Teilmarkt Sonstige

3.

Teilmarktprofile

3.13 Sonstige

3.13.6 Mini-Selbstständige im Teilmarkt Sonstige

Anzahl der Mini-Selbstständigen im Teilmarkt Sonstige verzeichnet 2018 einmalig eine starke Abnahme von -72,65 Prozent von 446 auf 122. Danach hält sie sich auf einem stabilen Niveau, steigt 2023 etwas stärker auf 17,48 Prozent an

um danach um -4,17 Prozent auf 161 zu fallen. Die durchschnittliche jährliche Abnahme liegt bei -4,31 Prozent, was in starkem Maße durch die Abnahme von 2017 auf 2018 geprägt ist.

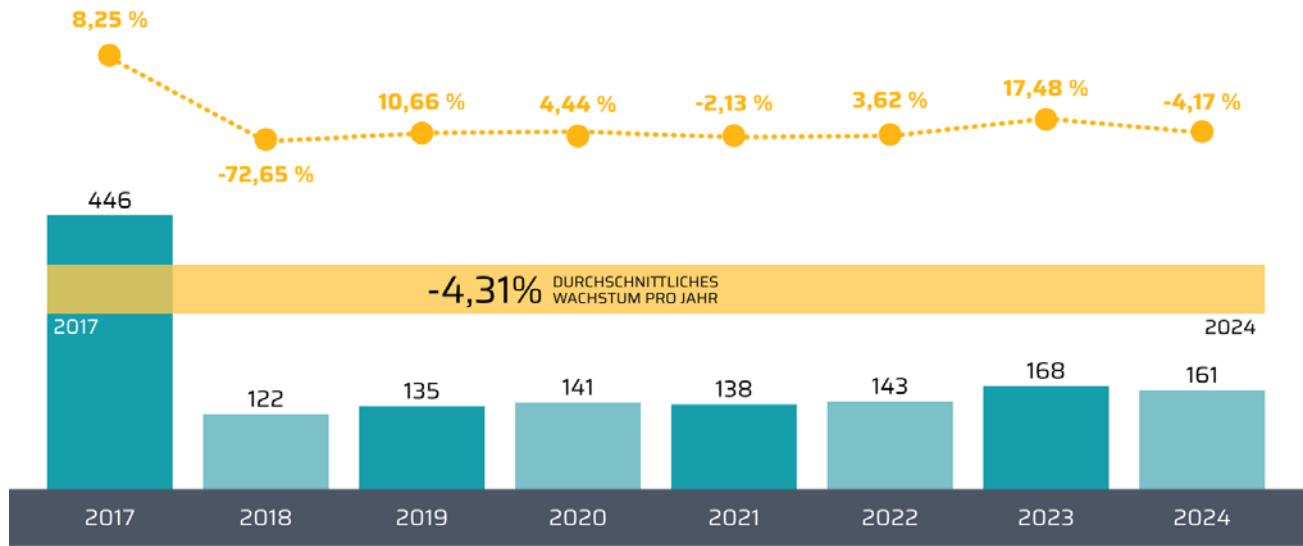


Abb. 3.13.6.1: Mini-Selbstständige im Teilmarkt Sonstige

3.13.7 Geringfügig Beschäftigte im Teilmarkt Sonstige

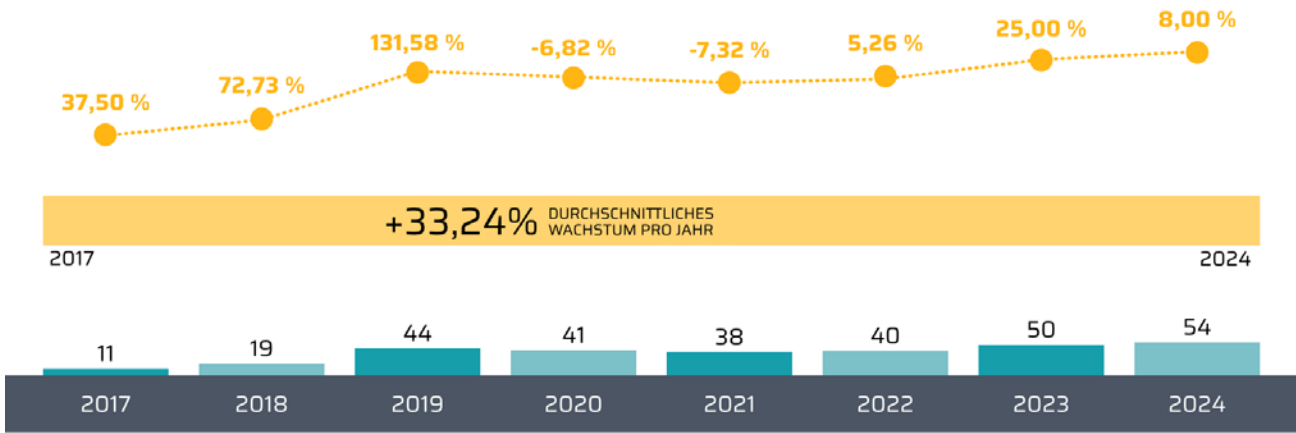


Abb. 3.13.7.1: Geringfügig Beschäftigte im Teilmarkt Sonstige

Das durchschnittliche jährliche Wachstum der geringfügig Beschäftigten von +33,24 Prozent im Teilmarkt Sonstige geht, im Vergleich zu anderen KKW-Teilbranchen, von einem sehr niedrigen Niveau aus und mündet in eine sich stabilisierende Entwicklung mit leichtem Wachstum. Starke prozentuale Anstiege sind hier im Verhältnis zu den geringen absoluten Zahlen

zu sehen. Ein Anstieg von 11 auf 19 geringfügig Beschäftigte von 2017 auf 2018 ist wenig spektakulär. Deutlicher ist der Anstieg um 131,58 Prozent auf 44 geringfügig Beschäftigte 2019, deren Anzahl sich bis 2022 auf vergleichbarem Niveau hält und bis 2024 in zwei Schritten auf den Höchstwert 54 steigt.

3.

Teilmarktprofile

3.13 Sonstige

3.13.8 Fazit für den Teilmarkt Sonstige

Der Teilmarkt Sonstige besteht vor allem aus den Wirtschaftszweigen Dolmetschen mit einem Umsatzanteil von 67,66 Prozent am gesamten Teilmarkt 2024 sowie aus der Herstellung von Fantasieschmuck mit einem Anteil von 18,25 Prozent im gleichen Jahr. Die Mini-Selbstständigen erreichen einen Umsatzanteil von 14,09 Prozent und sind im Wesentlichen ebenfalls diesen Wirtschaftszweigen zuzurechnen. Dabei sind seit 2022 sowohl die Zahlen der SvB und

der geringfügig Beschäftigten zunehmend, während die geringfügig Selbstständigen nach vorübergehend positivem Trend 2024 abnehmen, ebenso wie die Anzahl der Unternehmen mit Selbstständigen mit mehr als 22.000 Euro Jahresumsatz. Deren durchschnittlicher Jahresumsatz steigt im betrachteten Zeitraum von 100.155 Euro auf 141.284 Euro – ein Anstieg von 41,07 Prozent im gleichen Zeitraum.

Foto: Wir gestalten Dresden



4 Anhang



Methodische Hinweise

- 26

Ein vergleichbares Vorgehen wird auch in der Methodik zur Erstellung des zweiten Bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts beschrieben, siehe Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2021), S. 17
- 27

In den zur Verfügung gestellten Auswertungen des statistischen Landesamtes und des Goldmedia Standortmonitors (2025), basierend auf Daten der Bundesagentur für Arbeit, gab es zahlreiche Datenlücken durch Anonymisierungen, die nicht komplett durch valide Schätzungen gefüllt werden konnten.
- 28

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (2024). Kultur und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen 2024

Die quantitative Erhebung erfolgte gemäß des deutschen Leitfadens zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Fassung 2016) des Arbeitskreises Kultur- und Kreativwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz der Länder.

Die Werte der dargestellten Kennzahlen und die zugehörigen Tabellen und Abbildungen beruhen auf eigenen Berechnungen der Feldstärken GmbH auf Basis von Daten des Statistischen Landesamts Sachsen, Bundesagentur für Arbeit, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) mit Daten des Goldmedia Standortmonitors (2025), nach: Bundesagentur für Arbeit.

Zur Prüfung von Plausibilität der Ergebnisse und Verbesserung notwendiger Schätzungen wurde darüber hinaus auf vorliegende Studien zur KKW auf Landes- und Bundesebene zurückgegriffen sowie auf den vorangegangenen Bericht zur Kultur- & Kreativwirtschaft Dresden von 2018.

Die Ermittlung und Schätzung der Daten zu den Mini-Selbstständigen erfolgte durch eigene Berechnungen der Feldstärken GmbH im Abgleich der Daten von Umsatzsteuervoranmeldungen mit Umsatzsteuerveranlagungen (bis 2021 auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes

des Freistaates Sachsen) sowie Schätzung der Jahre 2022 bis 2024 vorwiegend aufgrund des sächsischen Landestrends und des Bundes-trends (ermittelt auf Grundlage des Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts Sachsen 2024 sowie des Monitoringberichts Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes 2024).²⁶

In Einzelfällen wurden Informationen zu Anzahl und Kennzahlen einzelner Unternehmen recherchiert, um Datenlücken (aufgrund von Anonymisierung aus Datenschutzgründen) zu schließen. Dies erfolgte über öffentlich zugängliche Daten (bspw. Unternehmensregister des Bundesanzeigers, North Data sowie Geschäftsberichte von Unternehmen).

Die verfügbaren Daten zu Dresdens Rundfunkwirtschaft erwiesen sich mit zahlreichen Anonymisierungen als besonders lückenhaft.²⁷ Die Daten wurden, soweit möglich, durch die Recherche von Rundfunkunternehmen u. a. über das Unternehmensregister des Bundesanzeigers und Erhebungen von North Data ergänzt sowie zur repräsentativen Schätzung der Teilmarktentwicklung mit Trends der nächsthöheren statistischen Ebene gekoppelt, in diesem Fall mit Erkenntnissen des aktuellsten Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts für Sachsen 2024.²⁸

Statistische Klassifikation der KKW nach Teilmärkten

WZ-ID	Wirtschaftszweig (WZ 2008 in fünfstelliger Gliederungstiefe)	Unternehmen (in Prozent)	Umsatz (in Prozent)	SvB (in Prozent)	GB (in Prozent)
MUSIKWIRTSCHAFT					
32.2	Herstellung von Musikinstrumenten (auch im Kunsthandwerk)	100	100	100	100
47.59.3	Einzelhandel mit Musikinstrumenten etc.	100	100	100	100
47.63	Einzelhandel mit bespielten Ton-/Bildträgern ¹ (auch in der Filmwirtschaft)	100	100	100	100
59.20.1	Tonstudios etc	100	100	100	100
59.20.2	Tonträgerverlage	100	100	100	100
59.20.3	Musikverlage	100	100	100	100
90.01.2	Ensembles, Ballettgruppen, Orchester	100	100	100	100
90.02	Dienstleistungen f. d. darst. Kunst ¹ (auch im Markt für darstellende Künste)	100	100	100	100
90.03.1	Selbstständige Komponisten, Musikbearbeiter	100	100	100	100
90.04.1	Theater- und Konzertveranstalter ¹ (auch im Markt für darstellende Künste)	100	100	100	100
90.04.2	Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthallen u.ä. ^{1*} (Berücksichtigung der Anzahl der Beschäftigten zu 10 Prozent) (auch im Markt für darstellende Künste)	100	100	100	100
BUCHMARKT					
47.61	Einzelhandel mit Büchern	100	100	100	100
47.79.2	Antiquariate	100	100	100	100
58.11	Buchverlage	100	100	100	100
74.30.1	Übersetzen	100	100	100	100
90.03.2	Selbstständige Schriftstellerinnen u. Schriftsteller	100	100	100	100
BILDENDE KUNST / KUNSTMARKT					
47.78.3	EH mit Kunstgegenständen etc.	20	20	20	20
47.79.1	Einzelhandel mit Antiquitäten etc.	100	100	100	100
90.03.3	Selbstständige bildende Künstler	100	100	100	100
91.02	Museen*	100	100	8	8

4. Anhang

WZ-ID	Wirtschaftszweig (WZ 2008 in fünfstelliger Gliederungstiefe)	Unternehmen (in Prozent)	Umsatz (in Prozent)	SvB (in Prozent)	GB (in Prozent)
FILMWIRTSCHAFT					
	EH mit bespielten Ton-/Bildträgern ¹ (auch in der Musikwirtschaft)	100	100	100	100
59.11	Film-/TV-Produktion	100	100	100	100
59.12	Nachbearbeitung/sonstige Filmtechnik	100	100	100	100
59.13	Filmverleih und -vertrieb (ohne Videotheken)	100	100	100	100
59.14	Kinos	100	100	100	100
77.22	Videotheken	100	100	100	100
90.01.4	Selbstständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler ¹ (auch im Markt für Darstellende Künste)	100	100	100	100
RUNDFUNKWIRTSCHAFT					
60.1	Hörfunkveranstalter* (Berücksichtigung der Anzahl der Beschäftigten zu 40 Prozent)	100	100	40	40
60.2	Fernsehveranstalter* (Berücksichtigung der Anzahl der Beschäftigten zu 40 Prozent)	100	100	40	40
90.03.5	Selbstständige Journalisten und Pressefotografen ¹ (auch im Pressemarkt)	100	100	40	40
MARKT FÜR DARSTELLEND E KUNST					
85.52	Kulturunterricht/Tanzschulen	100	100	100	100
90.01.3	Selbstständige Artisten, Zirkusbetriebe	100	100	100	100
90.01.1	Theaterensembles	100	100	10	10
90.01.4	Selbstständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler ¹	100	100	100	100
90.02	Erbringung von Dienstleistungen f. d. darst. Kunst ¹ (auch in der Musikwirtschaft)	100	100	100	100
90.04.1	Theater-/Konzertveranstalter ¹ (auch in der Musikwirtschaft)	100	100	10	10
90.04.2	Private Musical/Theaterhäuser, Konzerthall. u.ä. ¹ (auch in der Musikwirtschaft)	100	100	100	100
WZ-ID	Wirtschaftszweig (WZ 2008 in fünfstelliger Gliederungstiefe)	Unternehmen (in Prozent)	Umsatz (in Prozent)	SvB (in Prozent)	GB (in Prozent)

DESIGNWIRTSCHAFT					
32.12	Herstellung v. Schmuck, Gold, Silberschmiedewaren (ohne Designschmuck) (auch im Kunsthandw.-markt)	100	100	100	100
71.11.2	Büros für Innenarchitektur ¹ (auch im Architektur- markt)	100	100	100	100
73.11	Werbegestaltung (ohne Agenturen, auch im Werbe- markt) ¹	50	50	50	50
74.10.1	Industrie-, Produkt- und Mode-Design	50	50	50	50
74.10.2	Grafik- und Kommunikationsdesign	100	100	100	100
74.10.3	Interior Design und Raumgestaltung	100	100	100	100
74.20.1	Selbstständige Fotografen	100	100	100	100
ARCHITEKTURMARKT					
71.11.1	Architekturbüros für Hochbau	100	100	100	100
71.11.2	Büros f. Innenarchitektur ¹ (auch in Designwirtschaft)	100	100	100	100
71.11.3	Architekturbüros für Orts-, Regional-/Landesplanung	100	100	100	100
71.11.4	Architekturbüros für Garten-/Landschaftsgestaltung	100	100	100	100
90.03.4	Selbstständige Restauratorinnen u. Restauratoren ¹ (auch im Kunsthandwerk)	100	100	100	100
PRESSEMARKT					
47.62	Einzelhandel mit Schreib-, Schul- und Büroartikeln	100	100	100	100
58.12	Verlegen v. Adressbücher- un.Verzeichnissen	100	100	100	100
58.13	Verlegen von Zeitungen	100	100	100	100
58.14	Verlegen von Zeitschriften	100	100	100	100
58.19	Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	100	100	100	100
63.91	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	100	100	100	100
90.03.5	Selbstständige Journalisten etc. ¹ auch in der Rundfunkwirtschaft)	100	100	100	100

4. Anhang

WZ-ID	Wirtschaftszweig (WZ 2008 in fünfstelliger Gliederungstiefe)	Unternehmen (in Prozent)	Umsatz (in Prozent)	SvB (in Prozent)	GB (in Prozent)
WERBEMARKT					
73.11	Werbeagenturen/Werbegestaltung ¹ (auch in der Designwirtschaft)	100	100	100	100
73.12	Vermarktung/Vermittlung v. Werbezeiten/-flächen	100	100	100	100
SOFTWARE - & GAMESINDUSTRIE					
58.21	Verlegen von Computerspielen	100	100	100	100
58.29	Verlegen von sonstiger Software	100	100	100	100
62.01.1	Entwicklung/Programmierung Internetpräsentationen	100	100	100	100
62.01.9	Sonstige Softwareentwicklung	100	100	100	100
63.12	Webportale	100	100	100	100
KUNSTHANDWERK					
14.13	Herstellung von sonstiger Oberbekleidung	100	100	100	100
14.19	Herstellung von sonstiger Bekleidung und Bekleidungszubehör a. n. g.	100	100	100	100
16.29	Herstellung von Kork-, Flecht- und Korbwaren	100	100	100	100
18.14	Binden von Druckerzeugnissen und damit verbund. Dienstleistungen	100	100	100	100
23.12	Veredlung und Bearbeitung von Flachglas	100	100	100	100
23.41	Herstellung von keramischen Haushaltswaren und Ziergegenständen	100	100	100	100
23.7	Be- und Verarbeitung von Naturwerksteinen und Natursteinen	100	100	100	100
24.41	Erzeugung und erste Bearbeitung von Edelmetallen	100	100	100	100
25.50.1	Herstellung von Freiformschmiedestücken	100	100	100	100
32.12	Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmie- dewaren ¹ (auch in der Designwirtschaft)	100	100	100	100
32.13	Herstellung von Fantasieschmuck ¹ (auch in der Kategorie „Sonstige“)	100	100	100	100
32.2	Herstellung von Musikinstrumenten ¹ (auch in der Musikwirtschaft)	100	100	100	100
32.4	Herstellung von Spielwaren	100	100	100	100

WZ-ID	Wirtschaftszweig (WZ 2008 in fünfstelliger Gliederungstiefe)	Unternehmen (in Prozent)	Umsatz (in Prozent)	SvB (in Prozent)	GB (in Prozent)
43.31	Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verput- zerei	100	100	100	100
90.02	Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst ¹ (auch in darstellender Kunst u. Musikwirt- schaft)	100	100	100	100
95.25	Reparatur von Uhren und Schmuck	100	100	100	100
90.03.4	Selbstständige Restauratorinnen und Restauratoren ¹ (auch im Architekturmarkt)	100	100	100	100
SONSTIGE					
32.11	Herstellung von Münzen	100	100	100	100
32.13	Herstellung von Fantasieschmuck	100	100	100	100
74.30.2	Selbstständige Dolmetscher	100	100	100	100
74.20.2	Fotolabors	100	100	100	100
91.01	Bibliotheken und Archive* (Berücksichtigung der Anzahl der Beschäftigten zu 8 Prozent)	100	100	8	8
91.03	Betrieb historischer Stätten, Gebäude u. ä. Attraktionen* (Berücksichtigung der Anzahl der Beschäftigten zu 8 Prozent)	100	100	8	8
91.04	Botanische u. zoologische Gärten sowie Naturparks* (Berücksichtigung der Anzahl d. Beschäftigten zu 8 Prozent)	100	100	8	8

Der Teilmarkt Software umfasst nach der KKW-Definition das Verlegen von Computerspielen und sonstiger Software, Webportale sowie die Entwicklung von Internetpräsentationen und sonstigen Softwarelösungen. Silicon Saxony verwendet eine erweiterte Abgrenzung, die zusätzlich IT-Dienstleistungen, IKT-Großhandel, Telekommunikation, Datenverarbeitung/Hosting sowie Gerätereparatur einschließt (Studie 2018, Tabelle 15, S. 120). Sie erfasst damit auch technische Wirtschaftszweige und bildet den Softwaremarkt umfassender ab als die rein kreativwirtschaftliche KKW-Abgrenzung.

¹ Wirtschaftszweige sind mehreren Teilmärkten zugeordnet

* Die amtlichen Beschäftigtenzahlen dieser WZ-Klassen umfassen Beschäftigung in privatwirtschaftlichen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Für die Abschätzung des privatwirtschaftlichen Anteils werden Prozentanteile angesetzt, die durch die bundesweite Branchensystematik vorgegeben werden. Gemäß Leitfaden ab 2016.

Quellen: Klassifizierung gemäß Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes (Arbeitskreis Kultur- und Kreativwirtschaft in der Wirtschaftsministerkonferenz (2016) / Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln) im Abgleich mit dem Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht Dresden 2018 sowie der Systematik und Branchenabgrenzung des Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts für Sachsen 2024

4. Anhang

Abkürzungsverzeichnis

KKW	Kultur- und Kreativwirtschaft
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
GB	Geringfügig Beschäftigte
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
WGD	Wir gestalten Dresden
WMK	Wirtschaftsministerkonferenz
WZ	Wirtschaftszweigklassifikation

Glossar / Definitionen

Mini-Selbstständige	Selbstständige mit einem Jahresumsatz unter 22.000 Euro (bis 2019 17.500 Euro), i.d.R. Freiberufler (ohne Gewerbesteuerpflicht) oder Kleingewerbetreibende, die auch soloselbstständig sind, alternative Bezeichnung: geringfügig Erwerbstätige
Solo-Selbstständige	Selbstständige, die keine sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter:innen beschäftigen
Kultur- und Kreativwirtschaft	Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/ kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“ (Quelle: BMWi, 2009. Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland)
Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft	Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für Darstellende Künste, Architekturmarkt, Designwirtschaft, Pressemarkt, Werbemarkt, Software- und Games-Industrie. In diesem Bericht werden zusätzlich der Teilmärkte Sonstige sowie das Kunsthandwerk hinzugenommen, da dies der statistischen Abgrenzung des Freistaates Sachsen entspricht.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Arbeitskreis Kultur- und Kreativwirtschaft in der Wirtschaftsministerkonferenz (2016). Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes, erstellt von Michael Söndermann, Büro für Kulturwirtschaftsförderung (Köln). Abgerufen von <https://kulturwirtschaft.de/wp-content/uploads/2019/08/Kurzanleitung-KKW-Stat.Leitfaden-161031.pdf> am 18.07.2026

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2024). Dritter Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht Bayern 2024, abgerufen am 04.07.2026 von https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/publikationen/pdf/3Kultur_Kreativwirtschaftsbericht_2024_240626_JR_bf.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2021). Zweiter Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht Bayern 2021, abgerufen am 04.07.2026 von https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/publikationen/pdf/2021-12-15_KuK_Bericht_Errata_BF.pdf

BMWi (2009). Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Forschungsbericht Nr. 577, Langfassung, Endbericht: Kultur- und Kreativwirtschaft:Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht. Langfassung. Abgerufen von <https://www.kulturwirtschaft.de/wp-content/uploads/2009/02/kkw-de-kurzfassung-nr577.pdf> am 18.07.2026

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2022). Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2022, abgerufen von https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Publikationen/Kultur-und-Kreativwirtschaft/Monitoringberichte/monitoringbericht-kultur-und-kreativwirtschaft-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=1 am 18.02.2026

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024). Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2024, https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Publikationen/Kultur-und-Kreativwirtschaft/Monitoringberichte/monitoringbericht-kultur-und-kreativwirtschaft-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=1 am 18.02.2026

Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH(2019). ddvg-Geschäftsbericht 2019, https://www.ddvg.de/w/files/geschaeftsberichte/ddvg_geschaeftsbericht_2019.pdf S.16, abgerufen am 26.05.2026

Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (2021). ddvg-Geschäftsbericht 2021: https://www.ddvg.de/w/files/geschaeftsberichte/ddvg_geschaeftsbericht_2021.pdf Seite12, abgerufen am 26.05.2026

Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (2022). ddvg-Geschäftsbericht 2022: https://www.ddvg.de/w/files/geschaeftsberichte/ddvg_geschaeftsbericht_2022_final.pdf S.12, abgerufen am 26.05.2026

Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (2023). ddvg-Geschäftsbericht 2023: https://www.ddvg.de/w/files/geschaeftsberichte/ddvg_geschaeftsbericht_2023_final.pdf S. 11, abgerufen am 26.05.2026

4.

Anhang

Destatis (2026a). Inflationsraten bis 2023, abgerufen am 09.06.2026 von <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Bilder/Infografiken/nutzen-des-euro-02-preisentwicklung-in-deutschland.html?view=renderLongdescr>

Destatis (2026b). Inflationsraten bis 2024, abgerufen am 09.06.2026 von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_020_611.html

Die Deutsche Wirtschaft (2026). Die DDV Mediengruppe GmbH & Co. KG
<https://die-deutsche-wirtschaft.de/unternehmen/ddv-mediengruppe-gmbh-co-kg-dresden/>,
abgerufen am 26.05.2026

Goldmedia Standortmonitor (2025), nach: Bundesagentur für Arbeit. Daten zu Gesamtbeschäftigung, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und geringfügiger Beschäftigung.

Landeshauptstadt München | Kulturreferat & Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft Landeshauptstadt München (2024). Studie zu den Münchner Musikspielstätten, durchgeführt von CREATIVE TIDE - Feldforschung und Coaching rund um kreative Branchen, Autoren: Christof Schreckenberger & Elias Ntais, <https://creativetide.de/studie-zu-den-muenchner-musikspielstaetten.html>

LiveMusikKommission e.V. (2025). Konzert-Zahlen 2024: Mega-Events boomen, Clubkonzerte stagnieren, abgerufen von <https://www.livemusikkommission.de/konzert-zahlen-2024-mega-events-boomen-clubkonzerte-stagnieren/> am 16.06.2026

Madsack Mediengruppe (2024). Pressemitteilung vom 10. Januar 2024, abgerufen am 30.01.2026 von <https://www.madsack.de/presse/madsack-mediengruppe-strategische-akquisition-im-regionalen-tageszeitungsmarkt-in-deutschland/>

MDR Sachsen (2026). Was Sachsen bewegt vom 28.05.2026, abgerufen von <https://www.mdr.de/unternehmen/informationen/standorte-programme/landesfunkhaus-sachsen-dresden-standort-adresse-programm-sendung-radio-fernsehen-100.html>

Kress Mediendienst (2026). Madsack setzt auf Doppelspitze in Sachsen: Tenner und Steigert lösen Dietmann ab - verantwortlich für DDV Mediengruppe, abgerufen von <https://kress.de/news/beitrag/151632-madsack-setzt-auf-doppelspitze-in-sachsen-tenner-und-steigert-loesen-dietmann-ab-verantwortlich-fuer-ddv-mediengruppe.html> am 17.07.2026

Presseclub Dresden (2016). Presseclub zu Gast bei DDV-Geschäftsführer Carsten Dietmann, <https://www.presseclub-dresden.de/2016/11/10/plaedoyer-fuer-die-medien-dachmarke/> abgerufen am 26.05.2026

Redaktionsnetzwerk Deutschland - rnd (2024) - Mitteilung vom 10.01.2024, abgerufen am 30.01.2026 von <https://www.rnd.de/medien/die-madsack-mediengruppe-waechst-mit-saechsischer-zeitung-und-tag2-CB4BR6WHIJBX5JP2XOD4RQYSTY.html>

Sächsische Landesmedienanstalt (2026). https://slm-online.de/zulassung-und-aufsicht/rundfunklandschaft/hoerfunk?tx_ttaddress_listviewProzent5BactionProzent5D=list&tx_ttaddress_listviewProzent5BaddressProzent5D=56&tx_ttaddress_listviewProzent5BcontrollerProzent5D=Address&cHash=9f0a23395efe1924e39e830c72931649#address - Abrufe 20.05.2026

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (SMWA) (2024). Kultur und Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen 2024, www.publikationen.sachsen.de

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2026. Daten zur Anzahl von Unternehmen, Selbstständigen und Umsätzen auf Basis der Umsatzsteuerstatistik (Umsatzsteuervoranmeldungen und -veranlagungen) sowie sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten

Quellenangaben zu Abbildungen

Alle Abbildungen zu Umsätzen und Umsatzentwicklung
Quelle: Feldstärken GmbH, eigene Berechnung gemäß Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- & Kreativwirtschaft (Fassung 2016) in 5-stelliger Gliederungstiefe auf Grundlage von Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2026

Alle Abbildungen zu Erwerbstätigen
Quelle: Feldstärken GmbH, eigene Berechnung gemäß Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- & Kreativwirtschaft (Fassung 2016) in 5-stelliger Gliederungstiefe auf Grundlage von Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, Kamenz (2026), sowie Goldmedia Standortmonitor (2025), nach: Bundesagentur für Arbeit.

Alle Abbildungen zu Gesamtbeschäftigten
Quelle: Goldmedia Standortmonitor (2025), nach: Bundesagentur für Arbeit

Alle Abbildungen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB)
Quelle: Goldmedia Standortmonitor (2025), nach: Bundesagentur für Arbeit

Alle Abbildungen zu Selbstständigen und Unternehmen
Quelle: Feldstärken GmbH, eigene Berechnung gemäß Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- & Kreativwirtschaft (Fassung 2016) in 5-stelliger Gliederungstiefe auf Grundlage von Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2026

- Alle Abbildungen zu Mini-Selbstständigen**
Quelle: Feldstärken GmbH, eigene Berechnung gemäß Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- & Kreativwirtschaft (Fassung 2016) in 5-stelliger Gliederungstiefe auf Grundlage von
- » Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, Kamenz (2026) auf Basis der Umsatzsteuerstatistik (Umsatzsteuervoranmeldungen und -veranlagungen)
 - » Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024). Monitoringbericht Kultur- & Kreativwirtschaft 2024
 - » Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr (SMWA) (2024). Kultur & Kreativwirtschaftsbericht für Sachsen 2024

Alle Abbildungen zu geringfügig Beschäftigten
Quelle: Goldmedia Standortmonitor (2025), nach: Bundesagentur für Arbeit

Alle Abbildungen zur Umsatzverteilung nach Wirtschaftszweigen 2017, 2020 und 2024 mit Ranking
Quelle: Feldstärken GmbH, eigene Berechnung gemäß Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Fassung 2016) in 5-stelliger Gliederungstiefe auf Grundlage von Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2026

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1.1:	Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft in Dresden	16
Abb. 2.2.1:	Erwerbstätige in der Dresdner KKW	18
Abb. 2.3.1:	Gesamtbeschäftigte in der Dresdner KKW	20
Abb. 2.4.1:	SvB in der Dresdner KKW	21
Abb. 2.5.1:	Selbstständige und Unternehmen in der Dresdner KKW	22
Abb. 2.6.1:	Mini-Selbstständige in der Dresdner KKW	23
Abb. 2.7.1:	Geringfügig Beschäftigte in der Dresdner KKW	24
Abb. 2.8.2:	Umsätze der KKW-Teilmärkte 2017, 2020 und 2024 mit Ranking	25
Abb. 3.1.1.1:	Umsatzentwicklung 2017-2024 in der Musikwirtschaft	30
Abb. 3.1.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen in der Musikwirtschaft	31
Abb. 3.1.2.1:	Erwerbstätige in der Musikwirtschaft	33
Abb. 3.1.3.1:	Gesamtbeschäftigte in der Musikwirtschaft	34
Abb. 3.1.4.1:	SvB in der Musikwirtschaft	35
Abb. 3.1.5.1:	Selbstständige und Unternehmen in der Musikwirtschaft	36
Abb. 3.1.6.1:	Mini-Selbstständige in der Musikwirtschaft	37
Abb. 3.1.7.1:	Geringfügig Beschäftigte in der Musikwirtschaft	38
Abb. 3.2.1.1:	Umsatzentwicklung im Buchmarkt	40
Abb. 3.2.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Buchmarkt	41
Abb. 3.2.2.1:	Erwerbstätige im Buchmarkt	42
Abb. 3.2.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Buchmarkt	43
Abb. 3.2.4.1:	SvB im Buchmarkt	44
Abb. 3.2.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Buchmarkt	45
Abb. 3.2.6.1:	Mini-Selbstständige im Buchmarkt	46
Abb. 3.2.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Buchmarkt	47
Abb. 3.3.1.1:	Umsatzentwicklung im Teilmarkt bildende Kunst	50
Abb. 3.3.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Teilmarkt bildende Kunst	51
Abb. 3.3.2.1:	Erwerbstätige im Teilmarkt bildende Kunst	52
Abb. 3.3.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Teilmarkt bildende Kunst	53
Abb. 3.3.4.1:	SvB im Teilmarkt bildende Kunst	54
Abb. 3.3.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Teilmarkt bildende Kunst	55
Abb. 3.3.6.1:	Mini-Selbstständige im Teilmarkt bildende Kunst	56
Abb. 3.3.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Teilmarkt bildende Kunst	57
Abb. 3.4.1.1:	Umsatzentwicklung in der Filmwirtschaft	60
Abb. 3.4.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen in der Filmwirtschaft	61
Abb. 3.4.2.1:	Erwerbstätige in der Filmwirtschaft	62
Abb. 3.4.3.1:	Gesamtbeschäftigte in der Filmwirtschaft	63
Abb. 3.4.4.1:	SvB in der Filmwirtschaft	64
Abb. 3.4.5.1:	Selbstständige und Unternehmen in der Filmwirtschaft	65
Abb. 3.4.6.1:	Mini-Selbstständige in der Filmwirtschaft	66
Abb. 3.4.7.1:	Geringfügig Beschäftigte in der Filmwirtschaft	67
Abb. 3.5.1.1:	Umsatzentwicklung in der Rundfunkwirtschaft	70
Abb. 3.5.3.1:	Selbstständige und Unternehmen in der Rundfunkwirtschaft	71
Abb. 3.5.4.1:	Mini-Selbstständige in der Rundfunkwirtschaft	72
Abb. 3.6.1.1:	Umsatzentwicklung im Markt für Darstellende Künste	74
Abb. 3.6.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Markt für Darstellende Künste	75

4.

Anhang

Abb. 3.6.2.1:	Erwerbstätige in den Darstellenden Künsten	77
Abb. 3.6.3.1:	Gesamtbeschäftigte in den Darstellenden Künsten	78
Abb. 3.6.4.1:	SvB in den Darstellenden Künsten	79
Abb. 3.6.5.1:	Selbstständige und Unternehmen in den Darstellenden Künsten	80
Abb. 3.6.6.1:	Mini-Selbstständige in den Darstellenden Künsten	81
Abb. 3.6.7.1:	Geringfügig Beschäftigte in den darstellenden Künsten	82
Abb. 3.7.1.1:	Umsatzentwicklung in der Designwirtschaft	84
Abb. 3.7.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen in der Designwirtschaft	85
Abb. 3.7.2.1:	Erwerbstätige in der Designwirtschaft	86
Abb. 3.7.3.1:	Gesamtbeschäftigte in der Designwirtschaft	87
Abb. 3.7.4.1:	SvB in der Designwirtschaft	88
Abb. 3.7.5.1:	Selbstständige und Unternehmen in der Designwirtschaft	89
Abb. 3.7.6.1:	Mini-Selbstständige in der Designwirtschaft	90
Abb. 3.7.7.1:	Geringfügig Beschäftigte in der Designwirtschaft	91
Abb. 3.8.1.1:	Umsatzentwicklung im Architekturmarkt	94
Abb. 3.8.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen des Architekturmarkts	95
Abb. 3.8.2.1:	Erwerbstätige im Architekturmarkt	96
Abb. 3.8.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Architekturmarkt	97
Abb. 3.8.4.1:	SvB im Architekturmarkt	98
Abb. 3.8.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Architekturmarkt	99
Abb. 3.8.6.1:	Mini-Selbstständige im Architekturmarkt	100
Abb. 3.8.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Architekturmarkt	101
Abb. 3.9.1.1:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen des Pressemarkts	106
Abb. 3.9.2.1:	Erwerbstätige im Pressemarkt	107
Abb. 3.9.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Pressemarkt	108
Abb. 3.9.4.1:	SvB im Pressemarkt	109
Abb. 3.9.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Pressemarkt	110
Abb. 3.9.6.1:	Mini-Selbstständige im Pressemarkt	111
Abb. 3.9.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Pressemarkt	112
Abb. 3.10.1.1:	Umsatzentwicklung im Werbemarkt	114
Abb. 3.10.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen des Werbemarkts	115
Abb. 3.10.2.1:	Erwerbstätige im Werbemarkt	116
Abb. 3.10.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Werbemarkt	117
Abb. 3.10.4.1:	SvB im Werbemarkt	118
Abb. 3.10.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Werbemarkt	119
Abb. 3.10.6.1:	Mini-Selbstständige im Werbemarkt	120
Abb. 3.10.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Werbemarkt	121
Abb. 3.11.1.1:	Umsatzentwicklung in Software & Games	124
Abb. 3.11.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen in Software & Games	125
Abb. 3.11.2.1:	Erwerbstätige in Software & Games	126
Abb. 3.11.3.1:	Gesamtbeschäftigte in Software & Games	127
Abb. 3.11.4.1:	SvB in Software & Games	128
Abb. 3.11.5.1:	Selbstständige und Unternehmen in Software & Games	129
Abb. 3.11.6.1:	Mini-Selbstständige in Software & Games	130
Abb. 3.11.7.1:	Geringfügig Beschäftigte in Software & Games	131
Abb. 3.12.1.1:	Umsatzentwicklung im Kunsthandwerk	134
Abb. 3.12.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Kunsthandwerk	135

Abb. 3.12.2.1:	Erwerbstätige im Kunsthandwerk	137
Abb. 3.12.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Kunsthandwerk	138
Abb. 3.12.4.1:	SvB im Kunsthandwerk	139
Abb. 3.12.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Kunsthandwerk	140
Abb. 3.12.6.1:	Mini-Selbstständige im Kunsthandwerk	141
Abb. 3.12.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Kunsthandwerk	142
Abb. 3.13.1.1:	Umsatzentwicklung im Teilmarkt Sonstige	144
Abb. 3.13.1.2:	Umsätze nach Wirtschaftszweigen im Teilmarkt Sonstige	145
Abb. 3.13.2.1:	Erwerbstätige im Teilmarkt Sonstige	146
Abb. 3.13.3.1:	Gesamtbeschäftigte im Teilmarkt Sonstige	147
Abb. 3.13.4.1:	SvB im Teilmarkt Sonstige	148
Abb. 3.13.5.1:	Selbstständige und Unternehmen im Teilmarkt Sonstige	149
Abb. 3.13.6.1:	Mini-Selbstständige im Teilmarkt Sonstige	150
Abb. 3.13.7.1:	Geringfügig Beschäftigte im Teilmarkt Sonstige	151

4.

Anhang

Impressum

Herausgeber:

WIR GESTALTEN DRESDEN

Branchenverband der Dresdner Kultur- und Kreativwirtschaft e.V.

Kraftwerk Mitte 7

01067 Dresden

Telefon: 0351 479 698 34

E-Mail: kontakt@wir-gestalten-dresden.de

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch

Martin Fiedler | Vorstand

Frieda Pirnbaum | Vorstand

André Wege | Vorstand

www.wir-gestalten-dresden.de

Redaktion:

Feldstärken - Gesellschaft zur Förderung kreativer Branchen mbH

Thieboldsgasse 15

50676 Köln

E-Mail: schreckenberg@feldstaerken.de

<https://feldstaerken.de>

Christof Schreckenberg, Feldstärken GmbH (Köln)

in Zusammenarbeit mit Ilias Ntais (enchoris UG, Köln)

und Gina Zimmernann (Chemnitz)

Grafiken / Abbildungen:

Georgios Katsimitsoulas (enchoris UG, Köln)

Fotos:

Namen des Urheber wie angegeben

Juli 2026

Redaktionsschluss: 21. Juli 2026